J·E·Bœck·sculpsit·Weÿmar

R. ABRAHAMI ELEAZARIS

Uraltes Chymisches

Werk,

Welches ehedessen von dem Autore
theils in Lateinischer und Arabischer, theils auch in Chaldäischer
und Syrischer Sprache geschrieben,
Nachmals von einem Anonymo
in unsere deutsche Muttersprache übersetzet,
Nun aber nebst zugehörigen
Kupfern, Figuren, Gefäßen, Oefen,
einer kurzen Vorrede, nöthigen
Registern,
wie auch beygefügtem Schlüssel
derer in selbigem vorkommenden fremden Wörter,
ingleichen einigen philosophischen Regeln
von dem Steine der Weisen
zu Nutz und Gebrauch aller Liebhaber
der edlen
Hermetischen Philosophie,
in II. Theilen
zum öffentlichen Druck befördert worden
durch
IVLIVM GERVASIVM SCHWARTZBVRGICVM,
P. M. & I. P. E.

Zweyte Auflage.

Leipzig,
in Lankischens Buchhandlung, 1760.

Nach Standes Gebühr Geehrter und geneigter Leser!

Was IOHANNES WALCHIVS in seinen Commentariis über den kleinen Bauer p. m. 176. in folgenden Worten schreibt: Es seynd heutiges Tages so viel guter und herrlicher Schriften der wah-

ren Philosophen, allenthalben durch den Druck spargiret, ein großer Haufen derselbigen wird auch privatim inngehalten; eben dasjenige kann auch mit größtem Fug auf gegenwärtiges Buch appliciret werden. Maßen es bis anhero in denen Bibliothecken, als ein sonderbarer Schatz, so verborgen gelegen, daß solches nicht nur der Hunderste kaum zu sehen bekommen, sondern auch etliche die Abschrift davon für 70. 80. 90. ja wohl gar 100 Thaler bezahlen müssen. Wann denn nun der vortreffliche DANIEL GEORGIVS MORHOFIVS in seinem Polyhist. Lit. T. I. lib. I. cap. VII. §. 18. p. m. 62. nicht unrecht judiciret: Vtinam ad communem vtilitatem conspirarent, qui MSta possident, vel Principes et Respublicae, vel privati, et vel notitiam eorum publico bono non inviderent. d. i. Wollte Gott, daß alle und jede, so wohl Fürsten, als ganze Republiquen, auch andere Privatpersonen, die MSta besitzen, sich zur allgemeinen Wohlfahrt vereinigten, und die Wissenschaft

der-

derselbigen dem gemeinen Besten nicht länger mißgönneten; Als verhoffe ich auch zweifels ohne, daß vornehmlich denen Liebhabern der wahren Chymie ein großer Gefallen geschehen werde, wenn ich ihnen, auf vielfältiges Verlangen und Bitten, dieses sehr rare und kostbare Manuscriptum zu ihren sonderbaren Gebrauch durch den öffentlichen Druck nunmehr einmal in die Hände spiele. Hat der Franzose NICOLAVS FLAMELLVS, welcher doch nach genugsamen Beweiß BORELLI in Dictionario Antiquarum vocum Gallicarum, p. 158. seqq. selbst ein Adeptus gewesen, sich, wie der hochrenommirte Herr D. PETRAEVS in seiner netten Vorrede über BASILII VALENTINI Chymische Schriften bezeuget, nicht verdrüßen lassen, um eben dieses verguldete Buch Abrahams des Juden recht verstehen zu lernen, ganzer 21 Jahre in der Welt herum zu reisen, gewißlich, so werden sich andere, woferne sie sonst von der schändlichen und schädlichen Sophisterey nicht allzusehr eingenommen sind, aus einer verständigen Le-

sung, dieses gegenwärtigen, von seinen Schlacken aus verschiedenen vollständigen MStis mit möglichem Fleiß gesäuberten Werks keinen geringen Nutzen zu getrösten haben. Denn der lobeswürdige Autor des Hermetischen Triumphs berichtet p. m. 213. seqq. daß erwähnter FLAMELLVS versichere, er würde sich in seinen Operationibus betrogen haben, wenn ihm Abraham der Jude nicht gewarnet hätte. Ja selbst FLAMELLVS gestehet in seinen Chymischen Werken, so 1681. zu Hamburg gedruckt, insonderheit p. 47. frey heraus, daß er das rechte Gefäß der Philosophen niemals gefunden, wo nicht der Jude Abraham dasselbe mit seinem proportionirten Feuer, in welchem ein großer Theil des Geheimnisses bestehet, abgemahlet hätte. Was sonst LVDOVICVS ORVIVS aus eben diesem der Vergessenheit nunmehr entrissenen Buche profitiret, werden alle diejenigen, welche das Glück gehabt, dessen auch selten zu habendes MStum de Occulta Philosophia Sapientum et Vexatione Stultorum etwas genauer durch zu sehen, ohne Weitläuftigkeit zu rüh-

rühmen wissen. Absonderlich aber lobet der Autor (*) der Curieusen Untersuchung etlicher Mineralien, Thiere und Kräuter. Cap. III. §. 21. 22. und 23. diesen Juden, wegen seiner gegebenen Anleitung, (wie, wo und wenn die prima Materia des Lapidis Philosophorum zu überkommen sey?) überaus sehr; Und ob er ihn gleich daselbsten eben ausdrücklich nicht benahmet, sondern nur dessen gegenwärtiges Werk bloßer dings ein rares und secretes Manuscriptum nennet; so wird mir dennoch ein jeder völligen Beyfall geben müssen, daß er dessen im ersten Theile p. 12 bis 14. befindliche Redensarten fast von Wort zu Wort gebrauchet, anbey auch sothane gute Anleitung glücklich experimentiret gehabt. In welchem Saeculo unterdessen

(*) Der Autor dieses Tractats hat zwar seinen Namen nicht ausgedruckt, jedoch meldet er unten am Titulblatte, daß er ein Membrum des Collegii Curiosorum in Deutschland sey; er hat solchen A. 1703. in 8vo ediret, und dem Grafen von Beichlingen, Herrn Grafen Wolfgang Dietrichen dediciret.

sen dieser Rabbi mag gelebet haben, kann, in Ermangelung richtiger und hinlänglicher Documentorum, ohnerachtet man sich um selbige sehr bemühet, zwar so genau nicht determiniret werden; jedennoch läßt sich es aus seinen im ersten Theile p. 7 und 8. befindlichen Worten allerdings schließen, daß er eine gar geraume Zeit nach Zerstöhrung der Stadt Jerusalem floriret. Wie solches auch sonderlich sein Stylus auszuweisen pfleget; Angesehen, obgleich das Original ins Deutsche übersetzet worden, man dennoch gar wohl observiret, daß er in demselben viele Chaldäische, Syrische, Arabische und Griechische Wörter gebrauchet. Denn nachdem die Juden wieder aus der Babylonischen Gefängniß zurück gekommen, haben sie die alte Hebräische Sprache ganz vergessen, und sich nicht nur innerhalb 70 Jahren die Chaldäische angewöhnet, sondern auch derjenigen Völker, mit welchen sie nachgehends vermischet waren, Mundart zum öftern bedienet. Immittelst ist es zwar kein Zweifel, daß auch diese hin und her zerstreuete Juden die Philosophos derjenigen Nationen, unter

ter welchen sie sich aufgehalten, in ein und andern, wie D. BVDDEVS Hist. Philos. Delin. Cap. I. §. XII. meldet, imitiret gehabt; Allein, daß dieser Abraham seine Principia aus den kupfernen Tafeln des Tubalkains fast einig und allein genommen, beweiset er im andern Theil p. 1. 8. 49 und 75. selbst ausdrücklich. Was nun diese Tafeln belanget, so ereignet sich unter denen Gelehrten eine doppelte Frage: 1) Ob Tubalkain seine Lehrsätze schon in Kupfer hätte graben können? 2) Ob auch Tubalkain ein Chymicus gewesen sey? Die erste Frage, daß Tubalkain seine Lehrsätze in Kupfer habe graben können, und daher gar der Erfinder der Chalcographiae gewesen, kann aus Gen. IV. 22. und zwar vermöge der Grundsprache unwidersprechlich erwiesen werden; Denn die Worte Mosis lauten nach selbiger allda eigentlich also: Die Zilla gebahr den Tubalkain, welcher war ein Lehrmeister aller derjenigen, die da stechen das Erz und das Eisen: Worüber auch der berühmte Herr REIMANNVS in seiner Einleitung in die Historiam Literariam Antediluvia-

luvianam Sect. I. §. 41. p. 39. recht und wohl geschrieben: - - - Denn bisher hatten die Menschen ihre Denkwürdigkeiten nur in bloße Steine eingehauen. Der Tubalkain aber zeigete ihnen eine Methode, wie sie dieselben auch in Erz, Eisen und andere Metalle graben, und sie also vor den mißgünstigen Jahren der Zeit noch länger und besser verwahren sollten. Doch ist dieses hierbey noch wohl zu merken, daß Tubalkain seine Wissenschaft in gedachte kupferne Tafeln nicht, wie es heutiges Tages geschieht, allein mit Buchstaben, sondern mehrentheils durch gewisse Characteres und Bilder auf die Nachkommen fortgepflanzet; Welcher verdeckten und verborgenen Lehrart der Franzose, JOANNES d' ESPAGNET in seinem geheimen Werke der hermetischen Philosophie (Edit. Lipſ. 1685.) Can. XII. auch gedenket, wenn er p. 6. also spricht: Die Philosophi erklären ihre Meynung lieber

lieber durch Figuren und Rätzel, als durch deutliche Worte, als zum Exempel, die Tabula Senioris (des sogenannten) Rosarii allegorische Bilder, die Gemählde Abrahams des Juden beym FLAMELLO und auch FLAMELLI Gemählde selbst ꝛc. Wiewohl dieser jüdische Philosophus Abraham Eleazar alle beygebrachten Formas hieroglyphicas des Tubalkains durch gegenwärtiges Werk gleichsam per Commentarium gar schön erläutert und erkläret. Auf die andere Frage aber, ob nämlich Tubalkain auch ein Chymicus gewesen, wieder zu kommen, so scheinen ja solches die Worte des jüdischen Geschichtschreibers, FLAVII IOSEPHI lib. 1. Antiquit. Iudaicarum cap. 3. p. 7. gar deutlich zu bekräftigen, wenn er von Tubalkain, unter andern sagt: χαλκείαν πρωτος ἐπενοησει. Er habe die Erzkunst ersonnen. Zu dem kann man auch aus Gen. IV. 22. gar wohl abnehmen, daß, wenn dieser Tubalkain diejenigen, welche das Erz und Eisen stechen unterrichtet hat, er nothwendig zuvor von andern

müsse

müsse erlernet, und so dann andern gewiesen haben, wie gedachte Metallen zu finden, zu schmelzen und zu reinigen seyn. (*) Wenn aber Abraham der Jude im andern Theile p. 2 und 3. vorgiebt: Moses habe dieses Geheimniß von dem Tubalkain erlernet, und solches ihnen hinterlassen zu einer großen Freude, denen Mächtigen in Israel zu finden in Figur ꝛc. So ist ja mehr als zu bekannt, daß etliche der Meynung seynd, als wenn der Grund aller Chymischen Geheimnissen in dem ersten Kapitel des ersten Buchs Mosis, besonders der Grundsprache (**) nach, verborgen liege; welches auch insonderheit dem ehemals curieusen

(*) Besieh PASCHII Tr. de Inuentis nov-antiquis cap. VI. §. XI. und BVDDEI introd. ad Histor. Philos. Ebraeor. §. II. nota (f) p. 8. seqq.

(**) Man kann auch nachlesen, was hiervon der Engländer EVGENIVS PHILALETHA in Lumine de Lumine p. 65. 66. 67. GEORG ERNST AVRELIVS REGER, im gründlichen Bericht auf einige Fragen

eusen D. SAMVELI REYHERO, Prof. zu Kiel, laut des Auszuges seiner Matheseos Mosaicae T. I. p. 6. aus vielen Ursachen nicht eben ungereimt scheinet, und verschiedene Scribenten, (so von dem Herrn Hofrath STRVVIO in Bibliotheca Philos. C. II. §. XI. recensiret werden,) zu approbiren pflegen; bevorab aber können hier des ohnlängst zu Berlin verstorbenen Herrn Hofrath STAHLII obseruat. de Mose Chymico; des weltberühmten WEDELII Moses Chymicus und des gelehrten Dänens, BORRICHII Tr. de Ortu et Progressu Chymiae p. 47. beydes mit grosser Vergnügung und Nutzen conferiret werden. Ob es sich

p. 42 - - - 49. PROMOTOR Edler Ritter von Orthopetra im Theosophischen Wundersaal p. 8 - - - 44. ALI PVLI in Centro Naturae concentrato p. m. 26. 27. seqq. wie auch der Autor der höchstnöthigen und wohlmeynenden Erinnerung an die Beschreiber und Sucher des Steins der Weisen, p. 22. 26. 27. hinterlassen.

sich indessen gleichwohl aus ein und andern Umständen schließen läßt, daß dieser Rabbi, Abraham Eleazar mitten in der Jüdischen Blindheit eine noch ziemliche Erkenntniß von IESV CHRISTO, als dem wahren Messia müsse gehabt haben: Denn dieses geben uns vornehmlich diejenigen Worte an die Hand, mit welchen er sich im ersten Theile p. 3. also vernehmen läßt: Ach! unsere Sünden, so wir mit unsern Vätern begangen haben, drücken uns! Unsere Väter sind vergangen, und wir müssen noch deren Last tragen, ja deren Missethat! Und p. 96. bricht er gar heraus: Unsere Väter haben unwissend gehandelt, und sind vergangen, weil solche den Hirten schlugen. (Matth. XXVI. 31. Marc. XIV. 27.) Ingleichen auch p. 97. Ach! unsere Väter Missethat ist freylich groß, und wir sind auch nicht ohne Schuld, sie haben verfolget den Gerechten. (Matth. XXVII. 19. 24. Marc. XV. 39. Luc. XXIII. 4. 14. 15. 27. 41. 47. Ioh. XXVIII. 23. 38.

Cap.

DONVM DEI

SAMVELIS BARVCH,

Des

Juden RABBI,

Astrologi und Philosophi,

gebohren aus dem Stamm Abrahams, Isaacs, Jacobs und Judä,

welcher erlernet

Das große Geheimniß

des großen Meisters Tubalkains aus dessen Tabell, gefunden

von

ABRAHAMO ELEAZARE,

dem Juden.

I. N. U. CXI.

ГИЛЬОТЕН

ДЕЛ

Cap. XIX. 4. 6.) Und die umbracht, so von deinem großen Namen zeigeten, (Act. V. 40. Cap. VII. 56. 57. Cap. XII. 2. Matth. XIV. 10. Cap. XXIII. 34. 37. 2 Cor. XI. 24 und 25.) Jedennoch so ist im geringsten nicht zu läugnen, daß er seiner angebohrnen jüdischen Unart nach, nicht allein viele freche Redensarten, wunderliche Fabeln, nichtige Tröstungen, abendtheuerliche Prophezeyungen und abgöttische Gebethsformeln, sondern auch bisweilen sehr große Irrthümer hier und dar mit eingemischet, welche man zwar entweder gerne verändert, oder auch wohl gar ausgelassen hätte, wenn man nicht befürchtet, es möchte dadurch des ganzen Buches Stellung vielleicht zu nichte werden (*). Wie denn absonderlich alle und jede rechtschaffene Christen sich an dem von ihm sowohl auf dem Titul, als im ersten Theil p. 7. beschehenen

(*) Eben zu dem Ende ist auch auf Verlangen die alte Version des Anonymi ohne Veränderung allenthalben beybehalten worden.

Misbrauch des Apostolischen Fluches, 1 Cor. XVI. 22. μαράν ἀθά, um so viel weniger kehren können, je mehr diesem elenden Volke selbst derjenige Fluch, welchen ihre Vorfahren so wohl sich als ihren Nachkommen zur Zeit des Leidens unsers liebsten Heilandes CHRISTI IESV über den Hals gewünschet, Matth. XXVII. 22. auf der Seelen lieget. So wird sich auch wohl niemand an die im andern Theile p. 4. und anderswo gebrauchten Expressionen stoßen, da solche bekannter maßen aus der Cabbalistischen Hypothesi, daß alle Dinge aus Gott ausgeschlossen und wieder in ihn giengen, herzuleiten; besieh BVDDEI Introd. ad Hist. Philos. Ebraeorum §. XLIII. p. 388. seqq. Man könnte zwar noch ferner, wenn es sonst Zeit und Raum zuließe, den von diesem Juden hier und dar eingestreueten Geifer, mit welchem er die Christenheit zu besudeln suchet, auch allhier nach der Länge gar leichtlich wiederlegen; allein, weil eben dieses und noch ein weit mehrers WAGENSEILIVS in seinen Telis igneis Satanae, EISENMENGER im Entdeckten Judenthum, GERSON in dem

dem Fürnehmsten Inhalt des Jüdischen Talmuds, HOSEMANN im Schwer zu bekehrenden Judenherz, und MÜLLER in der Wiederlegung des Judenthums, nebst vielen unzählbaren andern bereits dergestalt verrichtet, daß einem begierigen Leser hierinn völlige Satisfaction geschieht, so läßt man es auch in diesem Stücke, um Weitläuftigkeit zu vermeiden, vorjetzt hiermit bewenden. Woferne aber inzwischen der kluge Heyde, CAIVS PLINIVS CAECILIVS SECVNDVS lib. III. Epist. 3. p. m. 165. bereits von denen Büchern seiner Zeit nicht unrecht geschrieben: Nullus est liber tam malus, vt non aliqua parte prodesset. d. i. Es ist kein Buch so böse, daß es nicht auch einiger maßen zu etwas dienen sollte; Als werden auch die Liebhaber der edlen hermetischen Wissenschaft in gegenwärtigen raren MSto dieses sonst fleißigen jüdischen Doctoris in der That sehr vieles zu ihrem Vortheil antreffen; bevorab, wenn sie es nach Anweisung des H. Kirchenlehrers BASILII MAGNI durchlesen werden:

Quemadmodum, ſagt er, (Homil. ad adoleſc. qui e Graec. Autoribus vtilitas capienda) in roſeto flores decerpimus, et ſpinas relinquimus: ſic profani Autores ſunt tractandi, vt vtilia decerpamus; a noxiis nobis caueamus. d. i. Gleich wie wir in einem Roſengarten nur die Blumen abbrechen, die Dornen aber zurück zu laſſen pflegen; Alſo ſollen wir auch die weltlichen Autores dergeſtalt leſen, daß wir uns zwar der nützlichen Sachen in ſelben wohl bedienen, für den ſchädlichen aber uns deſto mehr hüten möchten. So angenehm mir übrigens die gütigſte Erinnerung, welche der Herr Rath und Amtmann Böttcher zu Sangerhauſen, in einem den 27 Januarii a. c. abgelaſſenen Schreiben, unter andern folgender geſtalt gethan: = = = Den unter der Preſſe liegenden Tractat, Abraham den Juden, bin ſehr begierig zu leſen, wenn er nur nach dem Originali, ſo der Cardinal RI-

CHE-

CHELIEV (*) noch gehabt, aufrichtig gerathen, denn nach FLAMELLI Erzehlung wird er niemals complet werden; So fleißig auch habe ich hierauf nicht nur den ersten Theil, sondern auch vornehmlich den andern Theil, (als welchen FLAMELLVS, wie aus dessen vorgedachten Buche abzunehmen, niemals zu Gesichte bekommen können) aus verschiedenen vollständigen Manuscriptis corrigiret und suppliret, damit sich alle und jede Liebhaber

(*) Daß aber dieser weyland hochwürdigste Cardinal, als ein großer Liebhaber der Hermetischen Wissenschaft eben dasjenige MStum, (aus welchem FLAMELLVS die Zubereitung des Lapidis Philosophici erlernet,) kurz vor seinen Tod wirklich besessen, will unter andern der um die Chymie wohlmeritirte Herr Friedrich Rothscholtz in dem ersten Theil seines Deutschen Theatri Chemici p. 133. bekräftigen.

haber der wahren spagyrischen Weisheit, dieses so viele Jahre her desiderirte Werk nunmehr einmal recht zu Nutze machen können. Sollte nun solches, wie ich denn nicht zweifle, wohlmeynend aufgenommen werden, so wird der Herr Verleger desselbigen keinesweges ermangeln, noch andere Manuscripta in Zukunft zu offeriren. Hiermit lebe wohl, unpassionirter Leser, und bleibe gewogen deinem

dienstergebenen,

IVLIO GERVASIO SCHWARTZBVRGICO.

Vir Nobiliſſime ac Clariſſime,

Fautor et Amice aeſtumatiſſime!

Exiguum meum Iudicium de Praefatione Tua ad antiquiſſimum rariſſimumque R. Abrahami Eleazaris Manuſcriptum expoſcis. Miratus initio ſum, mecum reputans, eſſe Erfordiae viros in Chymia ex-

pertos, quos consulere, praesertim quoad praesentem materiam, Tibi semper integrum est. Ast, quia petitum Tuum amorem atque propensionem spirat singularem, nolo deesse. Nihil sane in illa deest, quod sese commendare lectori non possit: indefessam autorum optimorum lectionem, ordinem elegantem et expositionem Iudaei breuem in illa inueniet; Gratum Te itaque facies huius editione soler-

solertissimis Philosophiae adepticae cultoribus. Moram transmissionis occupationes meae fecerunt. Caeterum vale et perge fauere

Properabam

Francof. ad Moen.
d. 18. Ianuarii,
1735.

amico tuo dexterrimo

L. N. DOBELIO.

Dir ist Gelehrter Mann! die ganze Welt verbunden,
Weil sie durch deine Hand nunmehr den Schatz gefunden,
Dem ohne Wiederspruch nichts zu vergleichen steht,
Und dessen Kostbarkeit weit über tausend geht.
Ich zweifle, ob ich mich so sehr betrügen sollte,
Wenn ich dich in die Zahl der Weisen setzen wollte?
So viel erkenn ich doch, daß, wo du kein Artist,
Du gleichwohl in der That dem Ziel am nächsten bist.

Dieses Wenige überschickte am 25. Febr. a. c. dem Herrn Editori, als seinem von Academischen Jahren her wertheſten Freunde, aus Hamburg, zum beständigen Andenken

C. D. M.

בְּרִית:

Gott ohne Anfang und Ende.

ABRAHAM ELEAZAR,

der Jude,

Ein Fürst, Priester und Levit, Astrologus und Philosophus, gebohren aus dem Stamm Abrahams, Isaacs, Jacobs und Judä.

Wünsche meinen Brüdern, welche durch den Zorn des großen Gottes hin und her in der Welt zerstreuet und in der Knechtschaft gefangen liegen, viel Glück und Heil im Namen des bald kommenden Maschiach und des großen Propheten Esaiä, welcher schon allen seinen Brüdern zurufet: Deni Adonai Bocitto Ochysche: 60. F. Darum wartet in Geduld, bis der Held kömmt, Maranatha aber über alle und jede, so nicht aus dem Stamm Judä, welche dieses Buch in die Hände bekommen, daß solche müssen verfinstert werden, und umkommen, wie die Rotte Korah, Datan, Abiram und in אֵשׁ umkommen oder vergehen.

I. N. U. CXI.

AZOTH. ὕλη. שָׁמַיִם:

Lib. IV. ESRAE

Cap. XIV. v. 39 - - 47.

Und ich that meinen Mund auf, und siehe, es ward mir gereichet ein voller Becher, dieser war voll, gleichsam vom Wasser, seine Farbe aber gleich wie Feuer. Und nahm und trank, und als ich daraus getrunken hatte, da ward mein Herz geängstet vom Verstand, und in meiner Brust wuchs Weisheit, denn mein Geist ward erhalten mit guter Gedächtniß. Und mein Mund ward geöffnet, und ward hinfort nicht geschlossen. Der Höchste gab auch den

fünf

fünf Männern Verstand, und sie schrieben das, was gesagt ward, in der Nacht, und was sonsten über ihren Verstand war, und sie nicht wußten. Aber des Nachts assen sie Brodt, ich aber redete den Tag über, und schwiege die Nacht über auch nicht. Es wurden aber die vierzig Tage über geschrieben zwey hundert und vier Bücher. Und es geschahe, da die vierzig Tage um waren, redete der Herr, und sprach: die ersten Bücher, so du geschrieben hast, lege öffentlich auf, daß es lesen Würdige und Unwürdige. Die

sieben-

siebenzig letzten aber behalt, daß du sie den Weisen des Volks überantwortest. Denn in diesen ist der Brunnquell des Verstandes, und ein Brunn der Weisheit, und ein Fluß der Wissenschaft. Und ich thät also.

Lie-

NB. Dem Buchbinder dienet zur Nachricht, daß die Kupfer, so in Octavo von Num. 1. bis 7. zum ersten Theile an gehörigen Ort zu bringen; die gebrochenen Kupfer aber von Num. 1. bis 15. gehören zum andern Theile. Item: Der Titul zum andern Theil wird von diesem Bogen abgeschnitten.

Lieben Brüder!

Die Noth und Angst ist hoch gestiegen, und die Last so groß, daß sie uns bey nahe fast alle unterdrücket, in die finstere Grube, wo aller Trost aufhöret, weiln wir Tag und Nacht klagen müssen, daß uns der Herr verlassen, und in seinem gerechten Zorn von unserm Heiligthum verbannet, welches wüst, und denen Heyden zur Lästerung eingeräumet worden, und wir zerstreuet hin und her mit Spott und Hohn unter lauter Druck unter denen Knechten der Heyden und Ungläubigen liegen, und müssen von solchen alle Plagen, so zu erdenken, erdulten. Da ist niemand der eyfern wollte um das Gesetz und Heiligthum; Darum, lieben Brüder, habe ich an euch gedacht, euch ein wenig wieder aufzurichten, und in eurer Bedrängung einen Trost

wieder zuzuschreiben; ja vor zu mahlen, wie ihr euch wieder helfen, und aufrichten, und wenn der Held kömmt, euren Feinden Trutz biethen, und den bald kommenden מָשִׁיחַ mit Freuden triumphirend aufnehmen könnet, welcher euch durch seinen Vorgänger und Bothen den Elias ausführen wird; da werden alle eure Feinde zum Schemel eurer Füsse sich legen müssen. Alsdann jauchze du verlassene, denn die dich gedrucket, die werden mit △ verzehret werden; diejenigen aber, so euch Gutes gethan, werden sich euch zu der Zeit willig unterwerfen, euch zu dienen. Hütet euch aber, daß ihr euch nicht mit solchen einlasset, weiln sie die Last des Herrn tragen müssen, machet euch aber solche dienstbar zu Knechten und Mägden; Zertheilet sie unter euch, damit ihr Saame aufhöre und ersterbe, ja sie werden eure Holz und ▽ Träger seyn nach dem Worte des Herrn. Darum habet Gedult und leidet alle Drückungen. Meidet aber auch und fliehet alle Laster, haltet an dem einigen Gott Abraham, Isaac und Jacob; und denket, wie oft euch der Herr von euren Feinden erlöset hat, daß, wo ihr an ihm haltet, ihm doch endlich sein Herz brechen wird, daß er die Seinigen von der Schmach der Lästerer befreyen wird, weil sie sagen, Ps. CXV. v. 2. Wo ist ihr GOtt? den sie doch nicht erkennen. Er wird nicht anders können, als daß er an seinen בְּרִית Bund gedenken muß nach seiner Verheissung und muß eine Erlösung senden aus Salem, nehmlich den Maschiach,

schiach, welcher alle Könige der Heyden wird vor uns her vertilgen und überwinden; da werden wir mit ihm herrschen, wenn er uns dann sammlen wird von allen 4. Enden der Welt. Er wird unser König und Maschiach seyn. Gelobet sey der da kömmt im Nahmen des Herrn, Hoschianna dem König! NB. Damit ihr nun in solchem Druck einen Trost haben möget, so nehmet doch die Worte des großen Propheten Jeremiä, Thren. Cap. V. v. 1. seq. mit Aechtzen in euren Herzen, wenn derselbe in seinem Jammer rufet: Herr gedenke an uns, unsere Schmach! schaue und siehe an, wie es uns gehet! Unser Erbe ist dahin und den Fremden zu Theil worden! unsere Häuser haben sie uns geraubet, unsere Mütter sind zu Wittwen, und wir verlassene Wayfen worden, die ohne Vater, und wenn wir ▽ trinken, und Holz haben wollen, müssen wir es bezahlen; wir sind verschmachtet, und vor Kummer ermüdet, dennoch ist des Treibens und Aengstigen kein Ende. Ach! die Heyden dringen uns auf die Hälse, wir werden gezwungen dem Assur zu dienen, und haben nicht des Brodts satt! Ach! unsere Sünden, so wir mit unsern Vätern begangen haben, drücken uns! Unsere Väter sind vergangen und wir müssen noch deren Last tragen, ja deren Missethat! Ach der Held leugt nicht, wenn er in seinem Zorn ergrimmet, so schonet er nicht bis in das 3te und 4te Glied. Aber dann wird er aufhören, wenn er sehen wird, daß Knechte über uns herrschen; er wird uns erretten von ihren Händen, daß wir

nicht mehr unser Brodt mit Thränen essen müssen, als wäre es ein Raub. Ach! daß uns nicht das Schwerd auffresse von unsern Feinden! denn unser ist ja wenige, denn wir müssen so verhungern! und werden wie die Todten. Ach Herr unsere Jungfrauen machen sie dienstbar und schwächen solche vor unsern Augen; unsere Aeltesten und Fürsten seyn jämmerlich von ihnen umbracht worden; unsere Jünglinge sind hingerichtet worden unter der Last. Die Knaben sind bey der Last des Holzes erlegen. Auch der Ort ist nicht mehr vorhanden, wo unsere Alten gesessen, unsere Harfen sind verschwunden! Ach unser Haupt steht bloß! die Krone ist uns geraubet. Unsere Augen werden finster, weil unser Herz voll Jammer. O wehe uns, daß unser Feind so groß! die Füchse laufen über den Berg Zion, der von den Heyden wüste da liegen muß. Ach Herr! der du ewig bleibest, und dessen Herrschaft ohne Ende ist, du wirst ja unser nicht gar vergessen. Denn wir sind zum Spott worden unsern Feinden an allen 4 Enden der Welt. Höreſt du denn nicht unser Geschrey, du wirst uns ja nicht verlassen ewiglich! Herr bring uns wieder zu dir; Ach! führ uns wieder zu dir, und zu unsern Brüdern, in unsere Heymath, damit unsere Tage mit dem Alter verneuert werden. Ach du bist allzusehr über uns erzürnet! Gedenke doch an uns, und laß uns Barmherzigkeit wiederfahren! wir müssen ja die Schmach tragen, welche unsere Väter verschuldet, und verdienet,

und

und sich schuldig gemacht, wissentlich und unwissentlich von einem Stamm zum andern; und dein Zorn ist ja so erschrecklich, daß er nicht aufhören will. Ach gedenke doch an uns wieder, und vereinige uns mit unsern Brüdern, die durch deine Hand sind bewahret, und ausgeführt und errettet worden, von dem Assur. Nun Herr gedenke, daß wir dein Eigenthum seyn. Du wirst uns erhören, damit denen Feinden, denen wir übergeben, der Hochmuth genommen werde, welche deinen Nahmen lästern und sagen: Ihr GOtt hat sie verlassen, wir wollen sie baß ängstigen und plagen, und sind geachtet als Hunde unter ihnen. Erfülle doch die Weissagung des Propheten Zephaniae c. III. v. 12. 13. 14. da er rufet in deinem Nahmen: Ich will dir überbleiben lassen ein armes und gedrucktes Volk, weiln sie Herr zu dir schreyen werden. Denn das Böse wird aufhören bey denen übrigen in Israel. Ihr Mund wird nicht mehr falsch und betrüglich seyn, ohne Furcht werden sie bey dir Ruhe finden und sich weiden; da wird Israel jauchzen, und die Tochter Zion wird sich freuen, daß ihr Heiland und Erlöser kommen ist, der sie erlöset von ihren Feinden. Denn der Züchtiger wird aufhören, denn der Maschiach als dein König wird alsdenn bey dir seyn. Fürchte dich nicht Zion und laß deine Hände nicht laß werden, wenn ihr euch wieder sammlen werdet bis in Jerusalem; denn GOtt dein Herr ist bey dir als ein starker Heiland; er wird dir wieder freund-

lich seyn und sich freuen über dir, weiln er dir deine Missethat vergeben und deine Sünde versiegelt, da wird der Herr samlen alle übrigen, wie eine Glucke Henne ihre Küchlein, und man wird den Posaunenschall hören in aller Welt Ende. Da werden deine Aengstiger ablassen von ihren Satzungen und deine Schmach wird ein Ende nehmen; denn ich will es ausmachen mit den Treibern, und dich erlösen von denen Aengstigern, und will alle Hinkende samlen von denen Verstossenen in allen Landen, und will sie vor derer Feinde Augen zu Lob und Ehren machen unter allen Völkern auf Erden. Mit Macht werde ich euch führen, spricht der Herr. Den Propheten Malachiam und Eliam will ich euch senden zu der Zeit, und will euch sammlen, ehe kömmt der große Tag des Herrn zum Gericht über alle Heyden. Da werden die Kinder das Herz der Väter suchen, und ich will das Herz der Väter wieder zu ihnen wenden, ehe die Zeit kömmt, daß die ▽ mit dem Bann geschlagen wird, die Zeit ist bald zu Ende. Lieben Brüder, leidet es! Denn es wird nicht lange werden; denn die Erlösung ist nahe. Damit ich aber meinem Versprechen einen Anfang mache, davon ihr einen Trost haben möget, so habe ich euch hier aufgezeichnet die Geheimnisse unserer Väter, damit ihr dem Römischen Kaiser den Tribut geben, und ihr auch in etwas unter der Last der Knechtschaft euch helfen könnet, die armen Gefangenen zu lösen zum Lobe des Heil. GOttes. Darum will ich euch lehren die Bereitung der Metallen in Asophol

phol und Diana, dabey mit beständigen Worten und Figuren euch solches vormahlen, damit ihr es könnet mit Händen ergreifen, und wie ihr das △ des Herrn bereiten sollet, so verlohren gegangen, wenn denn die Zeit kömmt, eure Feinde damit zu ängstigen, daß ihr solches zu eurem Schutz in Händen habet. Ferner will ich euch zeigen den Ort, wo unsere Väter die Geheimnisse vermauert und vergraben, wie Jerusalem ist von dem Kaiser Tito Vespasiano verwüstet worden, damit ihr euren Kindern solches sagen und auch zeigen könnet, denn kein Heyde wird den Ort finden, als nur unsere Brüder. Denn die Zeichen stehen bis diese Stunde, daß auch ein Blinder es finden wird unter euch, welches aber geschehen wird, wenn der große Prophet Elias zugegen seyn wird, denn ehe diese Zeit kömmt, und ihr gleich alle Zeichen habet, so bekommt ihr es doch nicht. Denn es sind schon einige aus Vorwitz dahin gegangen und haben den Ort gesucht, solchen auch gefunden, aber bey Eröffnung desselbigen ist △ heraus gegangen, daß solche zum Theil umkommen sind. Darum hütet euch, daß dieses Buch euren Feinden nicht in die Hände komme, damit der Zorn des großen GOttes nicht noch mehr über euch beweget werde. Denn da würden eure Feinde mehr Ursache bekommen euch zu plagen und zu peinigen. Darum komme das Maranatha über alle diejenigen, so dieses Buch in die Hände bekommen, denen es nicht gehöret. Maranatha müsse sie verfinstern und umbringen.

N. 1.

בְּרֵית;

Du läßt die Heyden sagen, wo ist ihr GOtt der ihnen helfe? Lieben Brüder also sind wir geängstiget zu sagen; denn wir sind zum Spott worden unter den Heyden, aber der Herr höret uns nicht, daß er das Blut räche an unsern Feinden, welche eine Mordgrube aus unserm Heiligthum gemacht, daß wir also verstossen seyn müssen aus unserm Erbtheil; Aber der große יְהוָה Jehova wird nicht ewiglich Zorn halten, sondern wird uns samlen in kurzen, unser Erbe wieder einzunehmen, damit ihr, wenn die Zeit kömmt, berichtet seyd, wo unsere Priester die vornehmsten Geheimnisse zur Zeit, da Titus Vespasianus der Wütherich die heilige Stadt und das Heiligthum verbrannt und verwüstet, verborgen, und wird solches gefunden beym Eingange in das Allerheiligste gegen Morgen, da ist ein Gewölbe 500. Spannen tief durch einen engen Gang, und ist zugelegt mit breiten gehauenen Blat-Steinen, zwey Knie tief ▽ darauf, dann Blatt-Steine. Dieses ist noch bis diese Stunde verborgen, und wird zur Zeit, wenn Elias mit dem Maschiach kommen wird, gefunden werden. Darum, lieben Brüder, seufzet und ächzet mit Verlangen nach solchen; denn zu der Zeit werdet ihr eure Feinde allenthalben vertilgen. Es sind einige Brüder gewesen, so

von

von diesem Geheimniß Nachricht von ihren Vätern bekommen. Diese haben sich gewaget, sind hingegangen um ihren Brüdern zu helfen, dieses war eine gute Meynung; allein weiln solche nicht aus dem Geschlecht Judä waren, und auch die Zeichen nicht verstunden, weiln sie ohne Unterricht derselbigen anfiengen zu arbeiten, funden sie es nicht; hätten sie aber die Signa verstanden, so würden sie dennoch wol das Verborgene gefunden haben, wenn nicht der GOtt Abraham, und Isaac seine Hand darüber gehalten. Damit ihr aber der Figur und Bezeichnungen, die ihr im Suchen finden werdet, gewiß seyd, habe ich euch solche, wie ich sie von meinen Vätern erhalten, vormahlen und entdecken wollen. 1) Wenn ihr an den Ort kommt, wo das Allerheiligste gewesen, und ihr denselben Platz gefunden, und den Eingang in dasselbige gegen Morgen auf der rechten Seite, so räumet ab, da werdet ihr finden einen Stein, der zwey Knie tief lieget: bezeichnet also: ☉א den hebet auf, er lieget 200 Spannen tief, sollte der Gang verfallen seyn, müßt ihr weiter nachräumen, bis ihr an den Ort kommet, da werdet ihr finden alle Geheimnisse, welche unsere Väter besessen, und wie ihr solche gebrauchen sollt. Denn zu der Zeit werden eure Feinde anfangen euch baß zu plagen, aber seyd getrost, ihr werdet alsdann bekommen das Schwerd in die Hände, so eure Feinde fressen wird. Damit ihr aber

auch einen Trost habet, bis die Zeit kömmt, und ihr den armen gefangenen Brüdern zu Hülfe kommen könnet, sie zu lösen aus ihrer Dienstbarkeit, so merket, was euch diese vorgeschriebene Figuren anzeigen. Denn ihr sollt wissen, daß GOtt der Allerhöchste euch seinen Segen verheißen und geben wird, daß ihr sollet genieſſen das Mark im Lande und trinken den Thau des Himmels. Denn unser Vater Hermes sagt: Pater eius est sol, Mater luna. Ventus portavit illum in ventre suo. Sal ☉ri nostrum in mari mundi versans, ♌ aeris, invisibilem, congelatum, cœlum nostrum, ▽m manus non madefacientem. Denn es ist der Geist des Herrn unergründlich. Er schwebet in der Luft, er bedeutet die geflügelte Schlange und durchdringet Menschen und alle Creaturen, so geschaffen sind auf der Erde, denn die geflügelte Schlange bedeutet den ♌ mundi universalem, und durchdringet alle Dinge unter den Himmeln, dieser ist unsere Materia, so wir aus der coagulirten Luft repariren. Dieses ist der ♌ so aus dem Thau ausgezogen, und mit welchem wir unser ☉ bereiten. Die unterste Schlange aber bedeutet unsere Materiam, so allenthalben gefunden wird, und ist irdisch und auch himmlisch, denn es ist die rechte ▽ Virginea & Adamica. Daß man aber wisse, was es ist, so ist solche unter denen vegetabilischen Wurzeln anzutreffen. Diese besitzet den ♌ universalem, und ist weder animalisch, mineralisch, noch vegetabilisch. Sie ist ein Magnet, so an sich ziehet

den

den Protmus universi, und wird dadurch zum chaos der Weisen Meister. Lieben Brüder, merket das große Geheimniß, daß allezeit das Unzeitige das perfecte zerstöret, und zurücke bringt, und in seine Natur verwandelt, welche beyde hernach beneficio caloris in eine vortreffliche Medicin kann erhaben werden. Denn weiln die Semina & forma essentialis omnium rerum à cœlo stellato ihre Dependenz haben, derowegen auch die Metallen à radiis astrorum, tanquam parte formali in Erde generirt werden, so haben unsere alten Väter die Generation aller Metallen examiniret, welchergestalt sie nehmlich ex ▽ per formam internam inspissata bestehen; Denn die Radii des Gestirns, absonderlich ☉ und ☽ bescheinen die Welt ohne Unterlaß, und dringen mediante Aere & Aqua in dieselbe hinein, und kommen im centro ▽æ zusammen, von dannen sie eine Repercussionem æqualem durch den ganzen Erdboden zurücke machen, aber im Durchgehen inspissiren sie das ▽ und machen ein salziges Wesen daraus, welches sich wiederum in eine schwere laufende Substanz contrahiret, so Acanus genennet wird, und ist das erste Metall. Dieses merket, denn es wird durch die stete Wärme fortgetrieben, welche verursachet wird von dem Gestirn, saget Daniel, und wird also ausgekocht und ist Asophol. Wenn man nun diesen Acanus in eines ☉is Gestalt aus denen Gruben, oder auch auf der Erde bekommen, so machet man aus solchen einen sauren Liquorem, welcher die Metalle wiederum in seinen

nen Anfang verwandelt, welches als das erste wohl zu merken. Nehmet derohalben was vor euren Füssen lieget, und von euch mit Füssen getreten wird, denn Hermes sagt: Pater eius est sol, mater luna; wollt ihr nun, lieben Brüder, diese Fettigkeit der Erden genieſſen, und trinken von dem Thau des Himmels, wollt ihr die geflügelte Schlange, die in der Erde schwebet bekommen, so müßt ihr solches mit einer andern, so ohne Flügel ist, zu speißen wissen, damit sich das oberste mit dem untersten verbinde. Nun hierzu müsset ihr eine reine jungfräuliche Marez haben, und solche imbibiren mit Thaue, wie folget: Wenn die Zeit kömmt, daß alles anfähet zu grünen, so gehet auf eine schöne Matte, so voller schönen Blumen, wenn der Himmel rein und klar, und die Ire voll lieblichen Geruchs, und voll schwillen lieblichen Tropfen brodmet, sehr frühe, wenn die ☉ aufgehet; machet 2 bis 3 runde Gruben Knies tief, das Gras und Rasen mit den Blumen setzet auf die Seite, die Erde nehmet heraus, die Gruben füllet wieder mit anderer Erde voll, und setzet den Rasen wieder darauf, damit der Matte oder Wiese kein Schade geschehe, so habt ihr die jungfräuliche Marez; Die rothe und gelbe Marez absonderlich die aus denen Weingärten, ist sehr köstlich dazu; auch so ihr die aus den Leimgruben nehmet, sie muß aber Knie tief genommen werden, damit sie von allen Wurzeln befreyet; 24 Centner. Daß sie aber nicht steinig sey; lasset solche auf der Matten liegen ausgebreitet, damit das Ge-

stirne darein würken könne. Diese Marez lasset 14. ☌ und ☽ in klaren hellen Wetter liegen, sollte aber Regen einfallen, so bedecket solche mit Holtz-Reißig oder Stroh sehr dicke. Wenn die 14. ☌ ☽ um, und die Marez wohl durchwittert, so lasset die Marez wegführen, in hölzern Gefässen, wohl zugedeckt. Nach diesem nehmet ein großes Faß, machet in solches von Stroh und Holz ein Gegitter, und leget solches unten in das Faß, und darauf eine Quantität Marez, giesset darauf Thau, oder Regen ▽ so zuvor auf dem △ siedend heiß gemacht; Das Regen ▽ so mit Donnern und Blitzen gefallen, ist auch sehr gut, lasset es 24 Stunden so stehen; darnach machet unten am Faß ein Loch, und stecket einen Zapfen hinein; Hierdurch lasset das ▽ abtriefen, bis alles herunter. Giesset wieder ein frisches warm gemachtes ▽ darauf, nach 24 Stunden lasset es wieder ablaufen. Auf gleiche Art verfahret auch mit der übrigen Marez, dann giesset solches klare ▽ in einen küpfernen Kessel, daß solches ganz voll sey, und lasset solches 3 Theil einsieden; giesset den Kessel wieder voll, nehmlich daß ihr das eingesottene im Kessel lasset, siedet es wieder ein, bis auf den 3ten Theil, und dieses continuiret 10 bis 12 mal, wenn nun zuletzt alles eingesotten, und der 3te Theil noch im Kessel ist, so giesset solches in einen andern reinen Kessel, setzet solchen in einen kalten Sand etliche Tage, so wird ein ⊖ anschiessen; dieses nehmet heraus, und verwahret solches wohl in einem reinen Gefäß, das

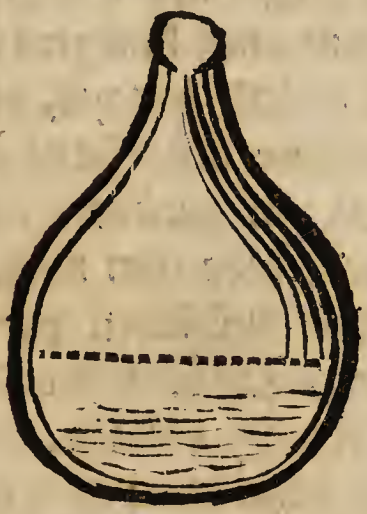
rück-

rückständige lasset abermal einkochen bis auf die Hälfte, setzet es wieder hin, und lassets anschiessen, bis alles angeschossen, also continuirt. Auf dieses ☉ giesset einen reinen Thau, damit es sich in solchen solvire. Dann filtrirt solches durch, und coagulirt es so oft, bis ihr es rein und crystallisch bereitet habet, so habt ihr das rechte ☉ Marez, welches im Meer der Welt schwebet und verborgen ist, ohne welches nichts kann gezeuget und gebohren werden. So habt ihr also das Fruchtbringende ☉ aus der prima materialischen allgemeinen Marez präparirt, und habet primam materiam der alten Weisen. Nehmet von diesem ☉ 32 Seckel schwer, thuet es in ein rein Gefäß

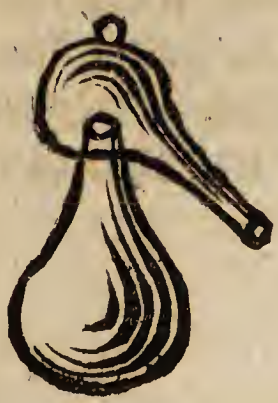
von Acures, reibet es kleine, mischet darunter von seiner eigenen Marez, woraus das ☉ ist ausgelaugt worden, welche zuvor wohl ausgeglüet, mischet solche mit dem Saltz untereinander und imbibirt es mit Thau oder Regen-▽, stellet das Gefäß in die ☉, wenn es trucken, wieder imbibirt, und solches etliche mahl continuirt, damit der ♎ Aeris universi noch häufiger sich darein

insinui-

insinuiren kann 4 Wochen; dann Kugeln daraus gemacht, mit solchen füllet ein solches Gefäß



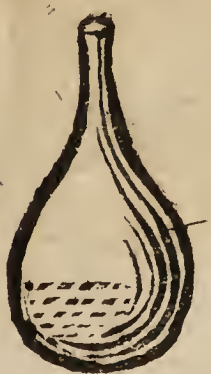
die Hälfte voll, so von guter Materia gebrannt, leget solche in einen Ofen und ein groß ander Gefäß daran, in welches ihr zuvor 2 Maaß destillirten Thau ♎ giessen müsset, verlutirt es wohl, und destillirt durch Algir △ Termon, Heruo, Humor, Algir einen ♎ um und ⊖ volatile herüber, habt ihr die flüchtige Schlange, dieses continuiret mit frischer Materia, bis ihr von solchem Salze allen flüchtigen ♎ getrieben. Nun müsset ihr auch diesen Spiritum fliegend machen, thut solchen in ein, wie hier bezeichnet, Gefäß



von

von Acures bereitet, und setzet einen solchen Kopf darauf, mit einem langen Schnabel, und setzt das Gefäß in einen Kessel mit ▽, (ist ein M. B.) und destillirt behutsam alles Phlegma herüber, hernach nehmets, wenn es kalt, heraus, und setzet das Gefäß in eine Alazabuc mit Sand angefüllet, und destillirt den ♌um herüber, diesen hebet auf, denn seine Flügel fehlen ihm noch, daher müßt ihr solchen 7mal über destilliren per se, bis er ganz reine wie Augen-Thränen worden; Zum 7den mal gebet ihm sein ☉ volatile, damit er mit solchem übersteige, oder hebet es à part auf; Gebet zuletzt starkes △, so werden Flügel der flüchtigen Schlangen aufsteigen in weißen Blumen, diese nehmet und lasset solche noch einmal steigen, bis sie rein und durchsichtig worden, und verwahret solche wohl. Dann nehmet alles obige zurückgebliebene in dem Gefäß, woraus ihr den ♌ getrieben, und stosset es kleine, und gießt destillirten Thau oder Regen-▽ darauf, und extrahirt ein ☉ daraus. Dieses purificirt so oft, bis es schön rein und durchsichtig wie ein Diamant worden, so habt ihr die Schlange ohne Flügel. Nehmet euch aber in acht, daß ihr nichts verlieret, in der Arbeit, damit das Pondus der Natur vollkommen bleibe. Nehmet das fixe Salz, reibet es kleine, und thut es in ein langes gläsernes Gefäß

von Acures, und gieſſet den ☌um und euer flüchtiges ☿ darauf, vermacht das Gefäß wohl, damit nichts davon fliehe, ſetzt es in eine gelinde Wärme, ſo wird das Flüchtige das Fixe ſolviren, und aufſchließen; die flüchtige Schlange wird die Fixe freſſen, und wird aus beyden ein feuriger kriechender Drache werden. Hier habt ihr nun die quintam eſſentiam und den Segen, den Gott der Herr in die Marez geleget, welche iſt vom Thau des Himmels, und von der Fettigkeit der ♁ Gen. XXVII. 28. 29. das Leben aller Dinge die geſchaffen ſind. Dieſer Liquor iſt ſüßer als ein Zucker. Damit ihr, lieben Brüder, auch ferner wiſſet, was ihr mit dieſem gebenedeyeten Liquore anfangen ſollet, ſo merket dieſes: Nehmet ophiriſches ☉ 1 Seckel ſchwer, machet es zu dünnen Blätlein, thut es in ein ſolches Gläslein,



und gieſſet 4 Seckel ſchwer von dieſem edlen Liquor darauf. Setzet das Gläslein in gelinde Wärme, ſo wird ſich das ☉ ſanfte zu einem hochgelben Liquore ſolviren, und ſich eine graue Erde davon zu Boden ſetzen. Dann ſepariret eure klare Solution in ein ſolches Gefäß, daß 3 Theile in ſelbigen leer bleiben; ſchmelzet das Gefäßlein behutſam oben zu; darauf ſetzet es im Namen Gottes in dieſen geheimen Ofen,

und

und gebet ihm gelindes △ Algir so da dämpfig ist, 40. ♂ ☿, bis alles in die Putrefaction gegangen, und schwarz worden, welches die Alten das Rabenhaupt genennet; alsdann setzet es in die Asche und gebet stärker Algir, also daß das △ so stark als die Sonne, wenn sie am höchsten stehet, scheinet, so werden erscheinen die Wunder der Natur, mit allen ihren Farben, wie ein Pfauenschwanz; dann verstärket das Algir, doch daß es nicht erglüe, so erscheinet nach 40. ♂ die Weisse, der Mondschein, und tritt hervor die Diana in ihren schneeweißen glänzenden Hembde; gebt ihm noch 40. ♂ ☿ den 4ten Grad; Hier müßt ihr eure Gefäße in die Asche verbergen. Wenn es also in diesem Grad 40 bis 50 Tage gestanden, so wird der rothe Löwe erscheinen, und sich zusammen begeben, wie ein Carfunkel, ja wie eine Dotter im Ey wird es sich separiren. Dieses ist nun die rechte Quint essenz, von welcher ein klein wenig auf ☿ geworfen, solchen durchdringet, und ihn zum ☉ machet, denn sie ist eine lautere TR. Lieben Brüder, ihr sollt auch ferner wissen, daß wenn ihr mit diesem himlischen Liquore das ☉ solviret, ihr eine mächtige Arzeney vor alle Gebrechen des Leibes habet, wenn ihr von solcher nur einige Tropfen brauchet; sie machet den Menschen weiß, weiln sie die Kraft des Leibes stärket, sie erlöset den Menschen aus aller Noth. Ihr sollt aber, lieben Brüder, vor allen Dingen wissen, daß dieser vniuersal Liquor, ehe ihr solchen mit dem Asophol versetzt, metallisch

und würkend gemacht werden müsse, so zu sagen, als das erste würkende zur metallischen K. auf zweyerley Wege, erstlich mit dem ☿ viv. purificato, welcher durch den Liquorem auch zu einem ▽ wird; denn er ist im Anfange nichts anders gewesen, als ein ⊖ges ▽, und dieses ist der rechte Schlüssel, wenn er aufgeschlossen, so setzen sich Feces, dann muß der Liquor separirt werden, denn so verfahren wir wie der Autor lehrt. Der andere Handgrif aber geht diesem weit vor. Nimm die mineram ♄ni, welche nichts anders ist als ein lauterer flüchtiger Saamen des ☉ und ☽, stoße solche klein, wenn selbige zuvor von allen Berg separiret worden; giesse den Liquorem darauf, so wird sich diese gesegnete minera alle in solchen solviren. Die klare Solution giesse ab, und andere darauf; wenn nun alles auf solviret, so giesse die klare Solution zusammen in ein Acures, setze solche an einen kühlen Ort, so werden wundervolle Crystallen anschiessen. Wenn solches geschehen, so kann dieses Wundersalz auf unterschiedene Art zur K. gebracht werden. So ist noch ein Weg dieses Geheimniß zu erlangen; nämlich also: Nehmet das purificirte ⊖ ehe ihr einen ♌um daraus treibt, macht es recht trucken und thut solches in ein Gefäß, woraus man destilliret; setzet selbiges mit dem ⊖ in eine dämpfende Wärme (B. vapor.) oder in einen Roßmist, daß es aber eine stete dämpfende Wärme sey, haltet es so lange in solcher, bis euer ⊖ sich in einen ☌ichten Liquorem

ver-

verwandle, und von aller Unreinigkeit separire; gieſſet das Klare von allen Fecibus ab in ein reines Glas, ſetzet ſolches ins B. M. und deſtilliret das Phlegma behutſam herüber. Es wird aber ſolches ſehr wenig ſeyn, bis es ſich wieder incoagulirt; dann ſetzet das Glas wieder in friſchen Roßmiſt zu putrificiren und zu ſolviren, ſo wird es ſich wieder ſolviren, dann coagulirt es abermal und dieſes wiederholet, bis daß euer ☉ fix und im △ als ein Wachs flieſſet ohne Abgang. Wenn ihr ſolches nun ſo weit habt, dann ſo hebt es wohl verwahrt auf. Nehmt ophiriſches ☉ und ſolvirt es in ▽ Gaza. Wenn es nun alles ſolvirt, ſo deſtilliret aus einem gläſernen Gefäß alles herüber, und gieſſet ▽ darauf, und ſolviret es von neuen, und deſtillirt das ▽ abermal davon, wiederholet ſolches einige mal; gebet auf die letzte allezeit ſtarkes △, ſo geht das ▽gaza meiſtens mit über; ſolviret es noch einmal, und thut in die Solution von dem Phytone, ſo wird ſolcher das ☉ an ſich ziehen; deſtilliret das ▽ wieder davon, bis auf ein Pulver; ſetzet ſolches in ein Glas verſchloſſen in das △, ſo wird der Phyton davon fliegen, und das ☉ zurück laſſen, wie eine lockere ▽ ganz offen und porös, dieſe Erde ſüßet noch einige mal mit reinem ▽ aus, und macht es trucken, von ſolchem Pulver nehmet ½ Seckel ſchwer, und von dem obigen Liquore oder Lapide Aibacheſt 4 Seckel ſchwer, reibet es in einem von Acures Gefäß unter einander und thut es in einen Alingel, vermacht ſolches, daß

nichts hinein kommen kann; setzet das Gefäß in Sand und gebet ihm Algir △, bis es zusammen fließet zu einem rothen Stein oder Pulver. Lieben Brüder, mit diesen könnet ihr auch Wunder thun; Denn er verwandelt alle gemeine Metalle in ☉. Wenn ihr auch den obigen ☿ vniuersi, welchen ihr bereitet habt, aus der flüchtigen Schlangen, und der fixen, auf den Alboan giesset, so schliesset es solchen auf in eine Grüne. Denn es liegt in solchen das Leben aller Metallen und Mineralien, als der rechte Schlüssel, und kann dieser concentrirte ♌ mundi aller Dinge in exaltatione virtutis Elixiris ad prolongandam vitam gebraucht werden. Denn Himmel und ▽ werden erhalten durch solchen. Dieses ist der rechte grüne Alazagi, mit welchen man Wunder thun kann, wie ich schon vorher gedacht und hernach an gehörigen Orte zeigen werde. Lieben Brüder, damit ihr aber ehe und bevor ihr diese geheime Arbeit vollbringet, auch Nahrung und zu essen habet, so will ich euch lehren eine kleine Nebenarbeit, welche ihr an allen Orten machen könnet. Nehmet (Almusater,) Alatron, Hadit und Celuuialatel, reibets unter einander, thut es in ein starkes steinernes Gefäß und ♎mirt es auf; das auf ♎te mischt wieder unter das zurück gebliebene, und thut auch etwas vom frischen Alatron darunter, und dieses ♎mirt wieder auf, und solches zum 3ten mal wiederholet, so bekommt ihr einen ☉dischen ♎mat, welchen ihr also gebrauchen sollt: Laßt 32 Seckel schwer von dem reinen Metall ♀ in einem starken

Gefäß

Gefäß von ♀ bereitet, in starken △ fließen, und traget mit Fett vermischt von diesem ♎ 4 Seckel schwer hinein, wenn es in starken Fluß, lasset es fließen 1 Stunde, dann giesset es aus, so habet ihr Zehrung das große Geheimniß dabey auszuarbeiten. Noch muß ich diesen nöthigen Handgrif erinnern, wenn ihr eine rechte fette Marez habt und solche mit Thau oder ♍ grandi extrahirt, so ihr nun solche einkocht, so geschieht es, daß es in ein ⊖ anschießen kann, von wegen der großen Fettigkeit und fetten viscosischen ⊖; wenn ihr dieses sehet, so laßt es sanfte abrauchen, bis auf einen dicken Saft. Dieser Saft ist weit besser als die Crystallen. Mit solchem könnet ihr zu Werke gehen, daß ihr nämlich von seiner eigenen ausgelaugten, und ausgeglüeten ♀ so viel darunter mischet, und dann zum ♌ über destillirt, wie gelehret worden, so bekommt ihr noch einmal so viel von diesem flüchtigen ♌. Das fixe ⊖ ist zurücke, welches kann ausgelauget werden, und geht in allen die Arbeit wie zuvor gesagt. Hütet euch aber, daß ihr diese Geheimnisse nicht euren Feinden lasset in die Hände kommen, denn sie würden euch davor baß plagen; Verbergts vor ihnen, wo ihr nur könnet, damit ihr dem Römischen Kaiser den Zoll geben könnet, bis die Zeit der Erlösung kommen wird. Alsdenn jauchze du verlassene und betrübte Tochter, daß der Herr, ja der Heilige אֲדֹנָי Adonai, dein Erlöser deiner Schmach ein Ende gemacht, und dich wieder

versammlet aus allen 4 Winden, wo du hin geführet worden, mit aller deiner Feinde Guth. Denn zu der Zeit wird dich der König aller Welt noch viel mächtiger machen, und dich aus der Dienstbarkeit ausführen, als zur Zeit geschehen, da unsere Väter durch Moysen aus Egypten sind ausgeführet worden, da werdet ihr eure Feinde zertreten; Der Maschiach wird sie verblenden, und Elias wird △ vom Himmel auf sie regnen lassen, daß sie allenthalben verzehret werden. Die uns aber bitten werden ihnen gnädig zu seyn, und sich willig unterwerfen zu Knechten und Mägden, damit wir Wasserträger und Holzhauer haben, die werden wir annehmen. Da wird uns der große Prophet Elias rufen durch die Hallposaune, daß auch die, so von unsern Brüdern, so in der ▽ ruhen, werden aufstehen mit grossem Jubelgeschrey. Diese werden dann die Engel sammlen an allen Orten, und mit sich in das gelobte Land zur heiligen Stätte führen; da wird kein Alter mehr seyn, denn die Alten werden verjüngt, und den Jünglingen gleich werden; da wird keine Unfruchtbare seyn, das Land wird nicht Dornen und Disteln mehr tragen, sondern alles in Ueberfluß an Korn, Wein und Oel, die Bäume werden nicht unfruchtbar seyn, sondern sie werden alles in Ueberfluß geben, die Brunnen werden überlaufen von süßen ▽ern; die Flüße werden wimmlen von Fischen und der Erdboden von allerhand Thieren; da wird nichts unreines

reines mehr zu finden seyn, sondern ihr werdet als das auserwählte Volk den heiligen יְהוָה Jehova ein großes Opfer bringen, und werdet alle Fürsten seyn; ein ewiges Priesterthum haben, da wird Freude seyn; denn der Herr צְבָאוֹת Zebaoth wird euch sein Gesetz heilig in eure Herzen schreiben, daß ihr ihn von Angesicht zu Angesicht sehen werdet, und wird angehen das tägliche Opfer in eurem Herzen dem Herrn, und der Herr wird in aller eurer Herzen, und ihr werdet solchen auch in andern sehen; da werdet ihr schmecken, wie freundlich der Herr Zebaoth ist, darum hoffet in Geduld auf ihn. Denn er wird eure Seelen speisen mit Manna, daß ihr ewig lebet. Jauchze, du Tochter Zion, du Verlassene, die Stunde kömmt bald, denn der Maschiach kömmt, dein Bruder, dein König, dein Prophet, dir alle Thränen abzuwischen. O! des großen Jubelgeschreys und Dankens und Lobens. Alleluja! wehe aber denen Abtrünnigen, Ungerechten unsers Volks. Dieser Tag wird ihnen seyn ein Tag des Gerichts, daß sie werden aus ihrem Erbtheil ausgeworfen werden in die unterirdische Hölle, zu dem Peiniger, damit ihre Seele des Todes sterbe, und verderbe und umkomme, wie die Rotte Datham und Abiram. Lieben Brüder, davor wolle uns behüten der heilige יְהוָה Jehova.

N. 2.

Ich Abraham Eliazar fahre fort, lieben Brüder, euch zu lehren: Lieben Brüder, da sich unsere Väter in der Wüsten an dem Herrn versündigten durch ihre Abgötterey, so machte ihnen Moses eine eherne Schlange und heftete sie an ein Kreuz, damit solche gesehen ward von allem Volk, und sie wieder von ihrer verdienten und erlittenen Plage möchten genesen. Darum wisset, wenn ihr die Schlange Phyton an dieses Kreuz anheften könnet mit einem göldenen Nagel, so wird euch nichts an Weisheit fehlen. Darum, lieben Brüder, ist die Natur, so der große Schöpfer geschaffen, unerforschlich, und ist dieses das ganze Geheimniß in der Kunst, daß wir den ♎m Phytonis und Pirtre ☉lis gleichfalls aus dieser geheimen Materia ausziehen, als das spiritualische ▽, als die Kraft aus △ und Licht, unsichtbarer Gestalt, mit geringer Mühe separiren, denn sie ist voller Geist, und hält in sich eine feiste Feuchtigkeit. Diese nun wird ausgetrieben und separirt, daß sie wie klares ▽ erscheine, wie eine Augenthräne, i. e. ♎ ☿ii, dieser löset den gemeinen Phyton auf und macht ihn auch zum ▽, ja zu einem Aldibid; daß ihr aber wisset und lernet kennen die materiam, so ist solche unser alter Abaon, Abackhozodii, ist eine Minera, so da in den Bergen gefunden wird, und ist solche dreyerley: die erste ist in allen ihren Theilen ☽arisch, wird bey den ☽Erzen gebrochen, es ist recht zu sagen, ein flüch-

tiges

tiges ☽-Erz, indem solches fast lauter ☿. oder Saamen, so aber flüchtig, indem es alle von dem △ hinweg raucht, bis auf ein weniges, wenn solches geschmolzen, so giebt es ein wenig ☽; sieht grau und blau aus, mit güldenen Fünklein, dieses ist das Beste, das andere sieht aus gelbe, auch mit schwarzen Fünklein, wird oft in gelben Kieß und Sand gefunden, hat viel güldischen flüchtigen Saamen. Das dritte ist grau und weiß sehr giftiger Art, ein rechter ♄us, der alles Macht hat umzubringen mit seinem giftigen Hauchen; daher man sehr behutsam mit solchem umgehen muß, wenn man in trockener Gestalt von solchen seinen Schweiß bekommen will; in nassen Wege aber viel sicherer, denn wenn man diesen Alten in ein Bad führet, so begiebt er sich in solches, mit allem was an und um ihn ist, bis auf ein weniges. Du sollst auch wissen, daß dieser Alte einer ☉igen Eigenschaft, daher solcher nur in einen schlechten Liquorem, so von Kaly und ☉ sapient. crudo ♃. bereitet, solviret worden, dessen durchdringendes giftiges ☉, welches ein purer Phyton ist, schärfet das Bad, daß dieser Alte sich in solchen solvirt, bis auf ein weniges, welches die Fera oder das Geheiß des Körpers ist, die klare Solution abgegossen, solche an einen kalten Orte hingesetzt, so kommt zum Vorschein der Alte in einer ganz andern Figur, ja in schönen Crystallen, also ist es auch mit den andern 2. vorhergehenden, absonderlich das erste, so noch nicht so giftig, wann aber dieser Alte

in

in sein Bad geführet wird, so wird sein Körper zertheilet und erscheinet sein inwendiger ☉ Balsam, welches lauter ☿. und wird diese materia von vielen auf den Bergen hingeworfen. Wenn auch solche Materia gefunden wird in den Gruben, so werfen sie oft solche wieder zu; weiln sie eine starke Witterung von sich giebt, so auch oft den Menschen um das Leben bringt, denn die 3te Sorte ist schon bey nahe von dem ♎ mundi vniuersi flüchtig gemacht, daher bläst solche ohne Aufhören. Die erste und andere Materia ist nicht so flüchtig. Doch hat sich der ♎ mundi in dieses mineralische Wesen eingesenket, und solches recht zu sagen zu einem Magnet gemacht, und ist inspissirt in völliger und freyer Operation, und in völligen cursu ein Metall zu werden, aber doch noch nicht zum Metall oder Mineral, gleichwol forma minerali imbutus ist, und dieses nun ist die Materia, die sich die Weisen erwählet, materia non putatiua, sed vera et experimentis comprobata. Materia saltem vnica, et res ex qua hic lapis vnice et solus absque peregrino additamento praeparari necessum habet. Lieben Brüder, nehmet derohalben diese māa; mit welchen die Weiber die Haare färben, so könnt ihr in eligenda māā nicht fehlen, denn ohne den Drachen Phytone kann in der Kunst nichts gethan werden. Darum richtet alle eure Gedanken auf den Phyton. Nam est in Phytone quicquid quaerunt sapientes. Denn nichts in der Welt hat solche Gewalt Metallen zu zerstören, als allein

lein der Phyton; aber lieben Brüder, es ist nicht der gemeine Phyton, sondern unser ♌ Phytonis, wiewohl mit dem gemeinen Phytone unser ♌ Phytonis in infinitum multipliciret wird, denn unser ♌ Phytonis verwandelt den gemeinen Phyton in seine Natur, wie er auch das ☉ und alle Metallen in seine Natur verwandelt; denn er ist primum ens metallorum, das ist, der Brunnen der Alten, die Blume mit güldenen Blättern, so von dem Greifen und giftigen Drachen bedecket und verwahret wird. Machet aus unsern Alten ein himmlisch grünes ♁, NB. und aus solchen einen ♌ Phytonis, so nicht brennet, als ein lebendiges ♈; in solchen solviret ophirisches ☉, und putrificiret es, damit es seinen Glanz in solchem verliehre, schwarz, weiß, und roth werde. Mit diesen könnt ihr die Welt bezwingen. Darum, lieben Brüder, gebt Achtung auf meine Lehre, denn ich will euch hier noch ein größeres Geheimniß offenbaren, und euch zwey Wege lehren, die große Quintessenz zu erlangen. Nehmet unsere Materiam magnesiam, Plumbum nigrum, auch Wißmuth oder Puch genannt, wie solche aus denen Bergen kömmt, 10 bis 12 ℔. machet solchen Alten zu einem unbegreiflichen Pulver, nachdem ihr ihn von allem Felß gereiniget; thut solches Pulver in unterschiedliche breite Alazabus; setzet solches hin, daß der Mond drauf scheinen kann, und der Thau darein falle, aber keine Sonne darf darauf scheinen, auch kein Regen darzu kommen; lasset es 4 Wochen also

stehen;

stehen; ihr müsset aber alle Tage das Pulver umrühren, wenn die Zeit vorbey ist, so nehmet solches Pulver, als unsern Alten, und thut es in ein krumhälsigtes Acures,

leget solches in ein Alazabus mit Sande angefüllet, daß der Sand die Acures bedecke, auf einen Ofen, und gebt ihm Algir, △, Termon, Heruo, Humor, Algir; lutirt zuvor eine große Kugel von Acures vor, daß ihr sehen könnt, wie es geht, und destillirt einen süßen, doch penetranten Geist herüber, mit einem weißen ♌, welches die Tauben Hermetis; haltet an, bis nichts mehr geht; dann lasset es kalt werden; nehmet die Vorlage ab, in welcher unsers Alten seine Eva verborgen; nehmet auch den weißen ♌ aus dem krumhälsigten Acures, und thut ihn in den Liquorem; giesset solchen mit einander in ein solches Gefäß,

wie

wie hier verzeichnet; und setzet dieses auf eben diesen Ofen in den Sand, und destillirt solches cohobando noch einigemal gelinde herüber, damit der ♌ Phytonis klar herüber fliege, wie Augenthränen und von aller Impurität sich reinige; dann hebet solchen auf; nehmet das zurückgebliebene aus dem krumhälsichen Gefäß, thut es in ein Gefäß von Erden gebrandt; setzet es in das △, und calcinirt es stark, und machet mit destillirtem ▽ ein ⊖ aus solcher; purificirt solches, so habt ihr den Adam aus der ♁ geschaffen und bereitet; Nun müßt ihr auch solchen lebendig machen, und ihm seine Evam geben; reibet solches ⊖ klein, thut es in einen Alingel, und giesset den ♌ auf den Leichnam, verschließt und vermacht das Glas feste, setzet es hin auf eine gelinde Wärme, so wird Adam seine Evam zu sich nehmen, und werden eines werden, so habet ihr hier aber in kurzen einen Liquorem vniuersalem, mit diesem könnet ihr das gerechte ophirische ☉ auflösen, und dann coagulatione et fixatione in verum semen auri Lapidem Philosophorum redigiren. Lieben Brüder, ich will euch nicht verhalten, wenn ihr nun durch die Hülfe des Allerhöchsten diesen geheimen phytonischen Liquorem bereitet, so nehmet solchen Liquorem und giesset ihn auf frisches Albaon, so zu einem unbegreiflichen Pulver gemacht, in ein großes Gefäß von Acures, vermachet solches wohl, setzet es in gelinde Wärme, so wird es eine smaragdinische Farbe zeigen; giesset sie ab, und von dem frischen Liquore wieder darauf,

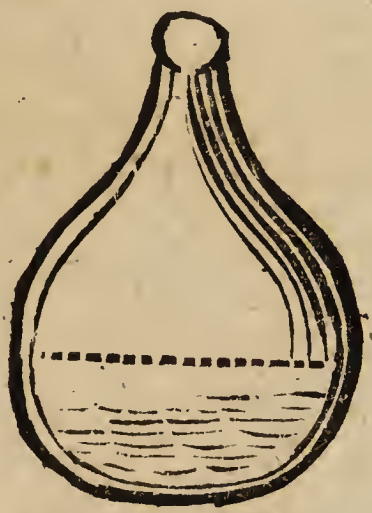
bis

bis alles extrahirt; gieſſet die Extraction zuſammen, in ein reines Gefäß, auf das zurückgebliebene Corpus gieſſet ein deſtillirtes ▽, und extrahirt alles heraus aus ſolchen; Dieſes gieſſet ab in ein ander rein Gefäß, und deſtillirt es ab, bis auf einen Saft; dieſen gieſſet auch zu dem obigen, und ſetzet es mit einander an einen kühlen Ort, ſo wird ein ſmaragdiniſches ⊖ anſchießen, von großer Kraft. Dieſes nehmet heraus, das übrige laſſet in gelinder Wärme ein wenig ausdünſten, und ſetzet es wieder hin, ſo bekommt ihr noch mehrers ⊖ und habet alſo den wahrhaftigen grünen Löwen der Alten. Dieſes iſt ein lebendiges ⊖, nehmet dieſes ⊖ von der ▽, ſo oben zurücke geblieben, klärt ſolches wohl aus, reibet das ⊖ klein, und miſchet ſolches unter die ▽, machet Kügelein daraus, mit eben ſolchem Liquore angefeuchtet, damit nichts fremdes darzu kömmt, thut ſolches in ein krummhälſigtes Acures,

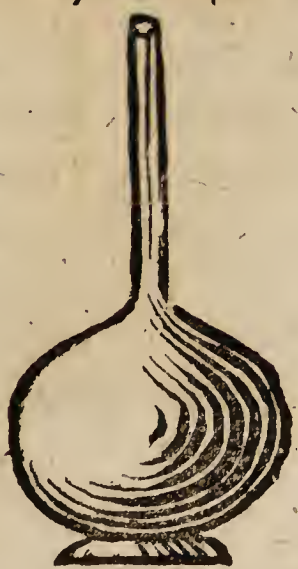
leget ſolches in einen Ofen im Sand, daß ihr das Gefäß mit dem Sande bedecket, leget auch

eine

eine große Kugel daran, alles wohl vermacht, damit die Arcki nicht durchgehen, und destillirt daraus durch Algir Anis einen fliegenden ~; giesset solchen wieder zurück, wenn das Gefäß noch ganz, wo nicht, so nehmet ein anderes,



giesset solchen auf das zurückgebliebene und destillirt es wieder herüber, auf die letzt mit starkem Algir, dann nehmet die Vorlage ab, und verwahret solche wohl, das zurückgebliebene Corpus stoßet, reibet es klein, und extrahirt das ⊖ heraus, und purificirt solches und bringt es auch in den Liquorem, thut euren Liquorem wieder in ein krumhälsiges Acures; cohobirt den Liquorem so oft, bis alles ⊖ mit herüber, dann thut diesen Saft in ein hohes Gefäß,



und destillirt alle Humidität davon, so werdet ihr in fundo ein schönes reines ♌, schwer wie plumbum finden, auf dieses ♌ giesset obigen ☌um, welchen ihr von seiner Humidität müßt zuvor separirt haben, darzu, und zieht solchen noch einigemal gelinde davon, bis euer ♌ so dicke, als ein fließendes Pech, zurücke bleibt, so bekommt ihr das gummi unserer Schwester Marra; ja das wahre chaos unserer Väter. Dann thut es in ein langhälsiges Acures, und schmelzet das Glas behutsam zu, stellet es in gelinde Wärme, so wird sich die Materia resolviren in einen crystallinischen ☌um. und wird sich eine braunrothe ▽ zu Boden setzen. Dieses klare △ ist die columba Dianae. Solches giesset behutsam von der ▽ und rectificiret solche wohl verwahrt, (i.e. lutirt) damit sie von aller Impurität gereiniget, und von allem phlegmate befreyet wird. Lasset solche 7 mal herüber fliegen, so habt ihr den ☌ Phytonis bereitet, dieser ist nun das Leben aller Dinge; hebet ihn als einen großen Schatz auf, denn dieser Vogel läßt sich nicht gerne vor den Gottlosen der Welt sehen. Nehmet die Humidität oder Phlegma, und extrahirt aus unserer ▽ den rothen Pirtre oder Origen rothen Löwen, diese Solution giesset alle zusammen, bis nichts mehr extrahirt, und destillirt das Phlegma davon, so bleibt im Gefäße eine roth glänzende Materia, wie ein Blut, das rechte flüßige ophirische ☉ der Alten, das Blut des Drachens; nehmet solches und verwahret es wohl. Die rückständigen Feces nehmet

alle

alle zusammen, und calcinirt solche, und extrahirt das ☉ der Herrlichkeit: clarificirt es, daß es diamantisch werde. Dieses ☉ reibet in einem reinen Gefäß von Acures unter das Blut des Drachens, und giesset die Columbam Dianae darauf, verschließet es mit einander, und setzet es auf eine gelinde Wärme, und lasset es stehen, bis es sich mit einander vereiniget, so bekommt ihr das rechte lac Virginis, die wahre Jungfernmilch der lieben Alten, mit welcher man Wunder thun kann. Wenn ihr nun alles wiederum in einen Liquorem mediante circulatione redigirt, so nehmet von diesem Liquore 10 Seckel schwer, und von dem ophirischen ☉ oder ☽ ein Seckel schwer zu dünnen Blättlein gemacht, thut es mit einander in einen Alingel, verschließet solchen hermetice, laßt es auf unsern Ofen in digestione et circulatione stehen, bis alles solvirt; dann laßt es mit einander in Algir △ stehen, bis es durch alle Farben gegangen, so bekommt ihr einen blutrothen glänzenden Carfunkelstein, eine sehr große Medicin, welche unerforschlich; Dieser gebet nun ein Fermeut, also lasset in einem guten Gefäß von ▽ gebrandt 4 Seckel ophirisches ☉ fließen, und traget von der TR. 4 Seckel schwer darauf, so wird die TR. das ☉ durchdringen, und solches in ein blutrothes Wesen verwandeln; So ist alsdann der König der Alten, als der rechte Rex naturae, gebohren; Von diesem wird 1. Gran 1. Seckel schwer anderer Metallen in ☉, oder wenn ihr die ☽m zugesetzt, in der Conjun-

ction in ☽ verwandelt. Denn merket, wenn ihr die ☽ zugesetzt, so bekommt ihr einen Stein oder TR. auf ☽, auch ein großes Arcanum in der Arzeney, und wird die TR. violet blinkend aussehen. Lieben Brüder, die lieben Alten haben nicht einerley Wege gehabt in Bereitung dieses Mysterii: Denn einige, wenn sie die Columbam Dianae von dem Chaos separirt, so haben sie solche 7 mal fliegen lassen, damit sie von allem Phlegmate separiret worden; Dann haben sie solche genommen, und auf einen gereinigten Phyton in ein krumhälsiges Glas gegossen, so hat ein Phyton den andern gefressen; denn haben sie ihn wieder herüber gejagt, so ist die ♁ liegen blieben, welche sie weggeworfen; es haben auch einige solche aufgehoben, und haben also ihre Columbam Dianae in infinitum vermehret; denn wenn sie solche noch einigemal über destillirt haben, so ist sie noch kräftiger worden; Dann haben sie aus der rothen ♁, welche sie ♁ Adamicam genennet, die Seele, das Leben, das △ der Alten, ja den rothen △rigen Löwen extrahirt, das Phlegma ab destillirt, bis auf ein glänzendes Blut, welches sie genennet das Blut von den Purpurschnecken. Dieses haben sie wohl verwahrt, denn haben sie von einem ophirischen ☉ genommen, welches zu dünnen Blättlein gemacht, und in eine Alingel gethan, und von der Columba Dianae darauf gegossen, soviel, daß es in solchen zergangen; denn haben sie diese Solution zu dem Blut des Drachen gegossen, und also △ zu △ gebracht;

Denn

Denn dieses ist unerforschlich, denn wenn ihr dieses nicht mit in der Arbeit hättet, könntet ihr in Ewigkeit nicht das Mysterium auskochen; so ist der Liquor worden als ein Blut. Dann haben sie die Feces alle mit einander genommen, und solche stark calcinirt, und mit dem Phlegmate das ☉ extrahirt, solches purificirt, bis es rein und diamantisch worden, dann haben sie solches kleine gerieben, und in einen Alingel gethan, und nur von dem blutigen Phytonischen △ soviel darauf gegossen, daß das ☉ sich hat können solviren. Das Glas haben sie hermetice verschlossen, und also solches im △ durch die Couleren gehen lassen, bis die Quintessenz fix worden; dann haben sie solche heraus genommen, klein gerieben, und mit △rigen blutigen Phytone begossen, und wieder das Gefäß hermetice sigillirt, und solches durch die Couleren gehen lassen, und haben also die Augmentation gefunden, welches sie in infinitum practicirt. Dann haben sie von diesem Mysterio genommen, wenn es hat wollen zu flüßig werden, und haben ein gereinigtes ophirisches ☉, welches sie durch den Stein Puch geschmolzen und solchen im △ davon rauchen lassen. Dieses ist der König, der von dem Wolf gefressen, und wieder ausgespien, von solchen haben sie in ein steinern Gefäß gethan, 8 Seckel schwer, und von der TR. wenn es geflossen 2 Seckel schwer auch hinein geworfen, so ist das ☉ zu lauter TR. worden. Von dieser TR. haben sie abermal 8 Loth genommen, und unter die obige gemi-

schet, und wieder mit einander in ein Gefäß gethan, und mit dem △rigen Drachen begossen, und auf unsern Ofen durch die Couleren gehen lassen, und solches haben sie practicirt, bis die TR. abermal flüßig worden, so haben sie solche heraus genommen, aber ein Theil von solcher geschmolzen mit ☉, und eben so verfahren, bis aller △rige Liquor verthan. Dann haben sie die TR. heraus genommen, und solche mit gleich schwer ophirischen ☉ geschmolzen, und von solchem wieder 1 Theil zu ihrer Nothdurft angewendet, den andern Theil wieder eingesetzt, und dann mit der Columba Dianae darauf agirt. NB. Andere der lieben Alten haben zuvor in der Columba Dianae ophirisches ☉ solvirt, und dann mit diesem Liquore darauf figirt und agirt, welches auch besser ist; haben also ihr Werk in infinitum vermehrt. Von der TR. haben sie ein Gran auf 16 Seckel schwer Phyton geworfen in △, so ist solche zu dem schönsten ophirischen ☉ worden. Je höher nun und je mehrmalen sie ihre TR. redigirt, je höher hat sie auch in der Ausbreitung um sich gegriffen, und ist solche ein großer Schatz worden. Lieben Brüder, die lieben Alten sind noch einen Weg gegangen, also, nachdem sie unsern grünen Löwen bekommen, als das ☿ der Natur, so haben sie solches schwere ☿ genommen, und in einen hohen

Pott gethan und solchen verschlossen, diesen haben sie auf eine feuchte dämpfende Wärme, oder auch in Pferdemist gesetzt, und dieses geheime ☉ in solchem so lange stehen lassen, bis es sich von selbsten in einen grünen Liquorem solvirt; alsdann haben sie solchen in ein ander hohes Glas gegossen, einen Kopf darauf gesetzt, mit einem Schnabel, und in der Aschen angefangen zu destilliren, bis die Columba Dianae angefangen zu fliehen; alsdenn haben sie diesen ☌um wieder zurück gegossen, und aber in die Höhe gejaget, bis nichts zurücke geblieben, als eine braune ▽, diese haben sie nachgehends, mit dem Phlegmate, so sie von dem ☌ separirt, extrahirt, so haben sie ebenfalls ein roth △riges ▽ bekommen, dieses haben sie in einem reinen Gefäß unter einander gethan, und das Phlegma davon destillirt, bis auf das blutrothe ♄. Aus der Remanenz haben sie das ☉ extrahirt, welche Remanenz sie zuvor calcinirt, das ☉ clarificirt, bis es crystallisch worden, so hat-

ten sie die neue ▽ bereitet, dann verfuhren sie in der Nacharbeit eben so, wie gelehrt, und bekamen das große Mysterium. Einige der lieben Alten haben unsern Alten ein Bad zubereitet aus dem ☿ ii wie vorher gelehrt, und solchen also mit seinem eigenen Schweiß solvirt und aufgeschlossen. Dann haben sie ein ⊖ aus solchem bereitet, aus selbigem einen flüchtigen ☿ und blutrothes ♌ getrieben, dann haben sie die reine ▽ genommen, in welcher das ⊖ der Herrlichkeit verborgen, und den rothen Liquorem darauf gegossen, cohobando übergetrieben, bis alles mit übergestiegen. Dann haben sie diesen Liquorem in ein reines Gefäß gethan, und ophirisches ☉ in solchem solvirt, die ▽ haben sie aus dem obigen Gefäß genommen, und diesen Liquorem darauf gegossen, nur etwas auf einmal, diesen haben sie per Algir ab destillirt, und wieder darauf gegossen, und dieses so oft continuirt, bis nichts mehr aufgestiegen; dann haben sie von einem frischen Liquore darauf gegossen, und haben also mit der Arbeit continuirt, bis aller Liquor darauf beysammen geblieben, fix und im △ geflossen, wie ein Wachs. Dieses blutrothe ⊖ haben sie mit ophirischem ☉ versetzet, und mit einander geschmolzen, so ist es eine TR. worden, mit welcher sie aber hernach andere Metallen tingirt, und in ☉ verändert haben. Lieben Brüder, unsere Alten haben noch weiter gesehen, und den Universalschlüssel genommen, dessen Bereitung gleich im Anfange gelehret worden, der

aus

aus dem ☌ mundi vniuersi bereitet. Diesen Liquorem haben sie auf unsern Alten gegossen, welchen sie zuvor kleine gestoßen, und solches mit einander in ein Gefäß von Acures in gelinde Wärme gesetzet, so hat sich der Liquor grasgrüne gefärbet. Die Solution haben sie abgegossen und ein anders drauf, bis alles extrahirt, dann haben sie die reine Solution zusammen gegossen, und 1 Theil vom phlegmatischen ☌ ab destillirt, das Gefäß an einen kühlen Ort gesetzt, so ist ihnen ein schönes smaragdinisches ♁ angeschossen. Dieses nun haben sie heraus genommen, und das Zurückgebliebene folgends ab destillirt, bis auf die Hälfte; das Ueberdestillirte haben sie zu dem vorhergehenden gethan, das Rückständige in einen kalten Ort gesetzt, so ist noch mehreres grünes ♁ angeschossen, und dieses haben sie wiederholet, bis alles ♁ angeschossen. Dann haben sie dieses ♁ genommen, als einen großen Schatz, und ist dieses in Wahrheit der rechte grüne Löwe: dann aus diesem ♁ wird ein ♌☿ii bereitet mit einem blutrothen ☍, von großer Wirkung, und haben die lieben Alten auf diesem Weg das große Mysterium bereitet, denn was die Nacharbeit betrifft, so ist solches alles eine Arbeit. Ihr möget euch nun also im nassen Wege eine erwählen, wie ihr wollet, so wird es euch doch gelingen. NB. Die Nacharbeit im nassen ist einerley, Menstruum vniuersale. Nehmet putrificirten ⊡ acetum destillat. ♌ ♀ri aa, putrificirt es mit einander, denn thut ♀rii in einen ho-

hen Kolben, setzet einen Helm darauf, so oben ein Loch hat, alles wohl lutirt, wenn dieses geschehen, setzet den Kolben in Sand, und gebt △. wenn ihr nun denket, daß der Kolben erhitzet, so giesset durch einen Trichter von dem vermischten Liquore durch das Loch in den Helm, so wird sich der ☿ erhitzen, (ihr müßt aber das Loch feste zu machen, und müßt auch des ☿ nicht zuviel auf einmal nehmen, sonst würde er auch mit übersteigen,) dann wird ein ☌ übergehen, den sammlet, und rectificirt ihn noch einmal per se. Mit diesem könnet ihr aus jeder Minera die Animam extrahiren, wenn ihr wollet, könnet ihr auch dieses Menstruum ohne △ bereiten; der ☿ viv. muß aber gut seyn, und ist auch besser in der Operation; wenn man dieses bereiten will, so muß man statt des ☉ einen starken ☌ ☉ae nehmen; so müssen auch die andern wohl rectificirt und reine seyn, so geht es an; mit diesem Menstruo kann man aus unserm alten Albaon seinen ☌ und Leben extrahiren, und nach Anweisung im nassen Wege fortarbeiten. Also habe ich euch, abermalen, lieben Brüder, einen Weg gezeiget, damit ihr euch und euren Armen könnet zu Hülfe kommen, auch euren Brüdern fort helfen, welche unter den Feinden gefangen liegen, und die sonst in Noth und Elend sind; verlasset nicht die armen Witben, und Wayfen, damit sie dem Kaiser den Tribut geben können. Seyd ja verschwiegen, damit ihr damit nicht in Unglück kommt; schreyet und ächzet nach eurer Erlösung, bis der Held kömmt, der

Maschi-

Maschiach, daß er euch von den Aengstigern erlöse, und ausführe, da werden sich eure Tage verändern, und wird euer Trauren in Freude verkehrt werden. Lieben Brüder, zur selbigen Zeit werden sich unsere Brüder wieder versammlen aus Assyrien, Egypten und andern Ländern, dann werden sie trockenes Fußes durch den Euphrat und Nilus Fluß gehen. Ja von allen 4 Enden der Welt, von Morgen, Abend, Mittag und Mitternacht werden die Engel, so da die 4 Winde regieren, uns zusammen bringen, und ganz Israel versammlen, an der heiligen Städte, als seine Auserwählte und Verlassene; denn gleichwie wir durch die 4 Winde unter dem Himmel zerstreuet sind, also werden wir auch von dannen wieder gesammlet werden. Denn der Herr Zebaoth wird unser Panier seyn unter den Heyden, dahin wir anitzt verstoßen sind; ja er wird die Verjagten und die Zerstreueten aus Judäa zusammen führen: denn glaubet, lieben Brüder, daß der Herr unser Gefängniß wenden wird, und sich unser erbarmen aus allen Völkern, dahin uns der Herr unser Gott verstoßen hat, wird er uns wieder sammlen, und von dannen holen, und wird uns in das Land bringen, das unsere Väter besessen haben, um solches einzunehmen. Deswegen saget Jesaias der Prophet Cap. XLIII, v. 6. Fürchte dich nicht Israel; denn ich bin bey dir, ich will deinen Saamen von Morgen bringen, und vom Abend will ich dich sammlen, und gegen Mitternacht will ich

sagen;

sagen: Gieb mir die Meinigen her, und gegen Mittag: Du sollt ihnen nicht wehren; denn die Stimme des Propheten Elia, wenn er kommen wird auf seinem Δrigen Wagen, und mit viel 100000 Engeln, werden alle unsere Brüder hören. Denn von dem Schall der Posaunen und erbärmlichen Geschrey unserer Feinde wird die Erde erschüttern; da werden unsere Feinde zittern, winseln und schreyen, ja erschrecken, und viel Millionen 1000 werden vom Schwerdt des Herrn und von dem Δ des Allerhöchsten verzehret werden. Es wird ihnen ein Tag der Trübsal seyn, denn es wird ihnen zweyfach auf ihre Köpfe vergolten werden, womit sie uns beleidiget; wir aber werden mit Palmen eilen unserm Könige entgegen, um ihn alle zu empfahen, mit einem Hosianna, daß die △ sich bewegen wird, denn werden wir gespeist werden mit dem Brod des Lebens, und Gott wird abwischen alle unsere Thränen, und wird uns seinen heiligen Namen Jehoua an die Stirn und in das Herz drücken, und sich wieder mit uns verloben. Ach! wie lieblich wird es seyn, wenn alle Noth da zu Ende, und man sich freuen wird, mit unaussprechlicher Freude, welche mit keiner Zungen kann ausgesprochen werden. Denn gelobet sey der Held, der da kömmt und kommen wird, sein Volk zu erlösen, und von aller Unwissenheit zu befreyen. Hoschianna, Ey Hoschianna unserm Bruder, unserm König, unserm Erlöser, unserm Heiland.

Num. 3.

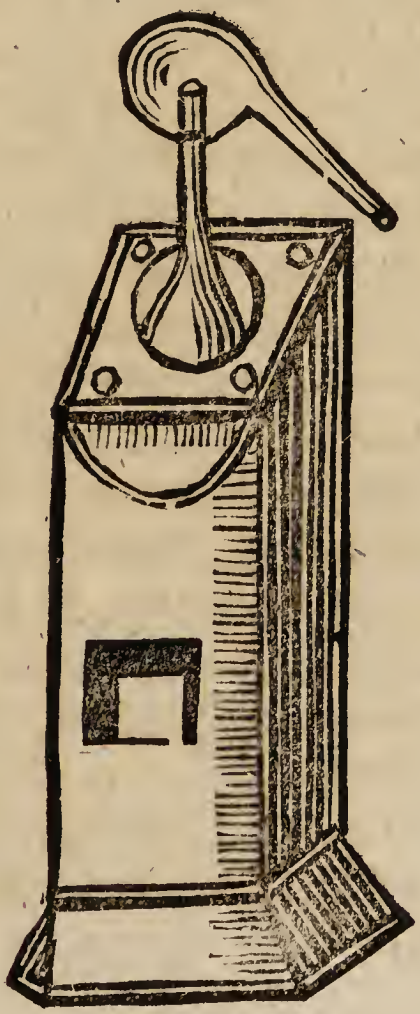
Lieben Brüder, man möchte sich wohl wundern, wie doch unsere lieben Alten auf die Gedanken gerathen eine Medicin zu bereiten; allein es ist solches geschehen durch Eingebung des großen Iehouae, damit die Metallen könnten gezeitiget und höher verwandelt werden, und wie sie damit zu Werke gegangen, daß sie die Primam materiam gefunden. Lieben Brüder, man saget: titulus inuentionis sey oftmals potior pars inuentionis. Als sie sahen, daß ☉ und ☽ durch eine so lange Kochung in der ▽ von der Natur gezeuget wurde, so müssen wir uns freylich bewundern, wie doch die lieben Alten auf die Gedanken gerathen sind, daß man durch Kunst und Hülfe der Natur den Weg verneuern, und über der ▽☉ und ☽ in so kurzer Zeit zuwege bringen könnte. Allein die lieben Alten haben durch fleißige Speculation der Natur abgelernet, was ihr Beginn in derselben für einen Anfang hat, und woraus das Leben aller Geschöpfe seinen Ursprung nehme, und wie die Generation und Anfang der Metallen ihren Ursprung habe. Dieses haben die lieben Alten sehr genau beobachtet, examiniret und befunden, daß alle Metallen ex ☿io oder Phytone ihren Ursprung nehmen, daher sind sie zugefahren und haben den Phyton genommen, und sind also damit zu Werke gegangen; sie haben aber bey solchen mit Schaden erfahren, daß solcher schon allzu metallisch worden, so haben sie gesucht eine andere Materiam, in welcher der ☿ ii noch nicht metullisch gemacht, und solche gleichfalls unter denen

Mine-

Mineralien gefunden, und nachgehends solche Materiam mit unterschiedlichen Namen genennet; als: Albaon, ist Arabisch, im Lateinischen plumbum nigrum, Abackozodi eine schwarze schwere Materie; sie haben solche auch genannt Magnesiam, Wismuth. Unsere Alten haben auch die Materiam, Puch geheißen, ist aber nicht das gemeine Stibium, sondern ein schwarz grauer Stein, oft auch mit weiß und andern schönen Farben gezieret, schwer am Gewicht, wie ich euch schon vorher gelehrt. Wollt ihr nun, lieben Brüder, auch den uralten Weg gehen, so will ich euch kürzlich und einfältig lehren, nicht mit vielen Namen, oder in Figuren, wie es die Egyptier ihren Kindern hinterlassen, die nicht zu errathen, und aufzulösen seyn, sondern deutlich und brüderlich. Zuvor habe ich euch gewiesen und gezeiget den nassen Weg, und wie ihr auf solchem Wege das Mysterium finden und bereiten könnet; und solcher Weg ist ohne Gefahr. Dieser trockene Weg, den ich euch beschreiben und lehren will, ist etwas gefährlich; doch so ihr meiner Lehre folgen werdet, so wird es euch nicht schwer fallen, denn wie ich euch in allen meinen Figuren durchgängig zwey Wege abgemahlt, (so denen Verständigen nicht schwer zu verstehen sind,) also habe ich auch in dieser Figur zeigen wollen; denn hier sehet ihr aus einer Wüste ein ☽ weises ▽ fließen, welches ist aus dem alten Zeugevater aller Dinge, bereitet auf zwey Wege: Erstlich aber müßt ihr verstehen, was für zwey Wege genennet werden, nämlich der erste geht aus der Fettigkeit der Erde; aus dem primordialischen

Chaos.

Chaos. Der andre aus unsern schwarzen schweren und weißen Klumpen; daß aber die Schlangen im Gras kriechen, von allerhand Farben ist, der Phyton im trockenen Wege, denn dieser Protmus ist sehr giftig, doch wenn solcher einigemal auf die Berge steigen muß, so wird er zu einer Blume, so beynahe medicinalisch worden; indem solche alsdenn nicht mehr so giftig. Lieben Brüder, nehmet unsern harten Knorren, machet solchen zu einem unbegreiflichen Pulver, ihr könnt aber von solchen nicht mehr auf einmal nehmen, als 2 bis 3 ß. nachdem ihr ein großes Gefäß habt, man kañ auch von gebrandten und zart gestoßenen Steinen etwas darunter mischen; thut solches in euren Pott, wie ihr sehet, habet ein Oeflein



daß

daß ihr solchen hinein mauren könnet; der Pott muß von guter Erde gebrandt seyn, auf solchen setzet einen großen gläsernen Kopf, und leget ein Gefäß vor, und gebt △, doch daß alle Löcher an dem Oefslein zu seyn; wenn ihr sehet, daß keine Dämpfe mehr steigen, so öffnet ein Register; merket, ihr dürft die Gefäße nicht lutiren, denn sonst würde Gefahr dabey seyn. Wenn nun alle Dünste vergangen sind, so öffnet das andere Register, so wird aufsteigen die weiße Blume, oder das Vöglein Hermetis, wie es die Egyptier nennen; haltet an mit dem △ doch nehmet es in Acht, daß die Materia nicht schmelzet, wenn man aber zuvor etwas unter die Materiam mischt, so schmelzet sie nicht. Sollte der Kopf voll Blumen werden, so müßt ihr solchen behutsam abnehmen, und einen andern darauf setzen, und also verfahren, bis nichts mehr aufsteigt; die Blumen aus dem Kopfe genommen, wohl verwahrt, es geht auch ein wenig Liquor herüber, den gieffet über die Blumen; denn sie haben ihr Leben in solchen. Auf solche Art könnet ihr soviel Blumen verfertigen, als ihr wollt; wenn ihr nun einen ziemlichen Theil beysammen habt, so nehmet alles was zurück geblieben und verwahret es. NB. Ich sage euch noch einmal, hütet euch, daß ihr mit allzustarken △ die Blumen ja nicht verbrennet. Nehmet wieder frische Materiam, und thut sie in das Gefäß, reibet aber zuvor alle eure aufgestiegene Materiam oder Blumen darunter, und setzet den Kopf wieder drauf, gebet aber behutsam △, so werden anitzt vielmehr Blumen steigen; wenn der Hut voll, nehmet solchen ab. Es kann auch diese Blume in diesen beygefügten Gefäßen bereitet werden,

daß

daß man etliche Köpfe über einander setzet, denn sonsten, wenn der Hut voll, muß man solchen abnehmen, und einen andern drauf setzen, welches vielen Verdruß in der Arbeit verursachet, denn man verlieret viele von den Blumen. Wenn ihr aber einen andern wieder aufsetzet, und dieses continuiret, bis alles aufgestiegen; Dann bringet alle Blumen zusammen in den Liquorem. Thut die Materiam, so zurücke geblieben aus dem Gefäße, und hebet sie auf, und solches continuirt, bis ihr 12 ℔. Materiam von dem Phytone befreyet, d. i. wenn ihr also 12 ℔. Materiam habt, aus welchen ihr die Blumen bereitet, so habt ihr genug; Denn von unserm Albaon steigt das mehreste auf; die rückgebliebene Materiam hebet wohl auf. Nehmet alle Blumen zusammen, und wieget solche, wenn solche 1 ℔. wiegen, so nehmet ☽ und schließet solches auf in einem starken ▽ von Kalii und ⊖ ▽æ bereitet. Wenn es in solchem aufgeschlossen, so giesset ▽ zu, in welchem gemein ⊖ auf solvirt, so wird die ☽ präcipitirt; solche mit ▽ wohl ausgesüsset und trucken gemacht, nehmt von solchen 16 Seckel schwer, reibet solches unter die weiße Blumen die Hälfte, und bringt solches in ein Gefäß von Acures, setzet es auf einen Ofen (wie obgedacht) in Sand, und gebt behutsam △, so werden die Blumen viel schöner als im Anfange steigen, und wird etwas ⎍lisches ▽ übersteigen, dieses hebet auf, reibet sie wieder unter das Zurückgebliebene, und lasset sie also noch 4 mal in den Kopf steigen, so werden sie wie ein

Dia-

Diamant, und sind schon nicht mehr so giftig. Das Zurückgebliebene kann man schmelzen, und purificiren, wenn etwan noch etwas von ☽ dabey wäre, oder kann zur obigen Materia gebracht werden; lasset die Columbam Dianae noch 2 mal also per se aufsliegen, so wird sie einen großen Glanz bekommen, diese hebet auf, denn sie ist anjezt schon medicinalisch, und nicht mehr giftig. Die andere Hälfte dieser Blumen, so ihr oben aufbehalten, nehmet und machet mit dem ▽ Gaza aus dem ophirischen ☉ ein ♄, solches süsset wohl aus, reibet es unter diese Blumen, und bringt sie in ein Gefäß, nämlich wie ihr kurz vorher gelehret worden, und lasset solche auch 4 mal von den Fecibus steigen, dann lasset solche per se alleine noch 2 mal steigen, so habt ihr dem Phytoni güldene Flügel bereitet, und ist also die edle Blume Chelidonis fertig; Dann haben die Alten das Residuum genommen, und solches zu Aschen gebrandt, aus der Aschen haben sie ein ⊖ bereitet, welches klar und rein; dieses haben sie kleine gerieben, und gewogen, wenn solches 6 Seckel schwer, haben sie auf weiß 2 Theil von den weißen Blumen darunter gerieben, und in einen Alingel gethan, solchen auf einen Ofen gesetzet in Sand, in Algir-△ stehen lassen, so hat sich in kurzen die Schwärze sehen lassen, und ist also durch alle Couleurs gegangen, zu einem weißen Stein; Diesen haben sie heraus genommen, und von der Columba Dianae wieder ein Theil darunter gerieben, und wieder eingesetzt; diß haben sie bis in das 7 mal wiederholet;

dann haben sie die ☽am fliessen lassen, 4 Seckel, und haben von der K. 2 Seckel schwer darauf geworfen, und wohl fließen lassen, so haben sie eine K. bekommen, auf andere Metallen in ☽, und haben 1 Gran auf 12 bis 16 Seckel, andere Metallen; Mit den güldenen Blumen sind sie eben also verfahren, und haben eine K. bekommen, auf andere Metallen in ☉. Lieben Brüder, die lieben Alten haben noch einen andern Weg gesehen, und gefunden; sie haben diese Blume von seinem eigenen Corpore 6 bis 7 mal aufgetrieben, bis solche glänzend und rein worden. Dann haben sie solche genommen, und gewogen, und von dem Phytoana Anima unter einander gerieben, diese mit einander in ein Gefäß gethan, wie ihr oben gesehen, und in ein gelindes △ steigen lassen, so hat ein Phyton den andern verschlungen, aus und in die Höhe gestiegen. Diesen haben sie heraus genommen, und noch per se allein einigemal in die Höhe steigen lassen, so haben sie den Phyton der weisen Meister erhalten, und als den ihrigen multiplicirt. Diesen haben sie ihre weiße Blume genennt. Welche aber von den Alten dieses nicht verstanden, daß man solche mit dem Phytone vermehren könnte, haben solche alleine genommen; dann haben sie das Residuum genommen, und von solchem die Hälfte calcinirt und aus solchen ein Salz bereitet dieses ⊖ mischten sie unter die andere uncalcinirte Materiam, thaten solche in ein gutes Gefäß von ▽ gebrandt.

Dann

Dann haben sie es mit einander geschmolzen, und nachdem der erste Theil verraucht, ein braunrothes Acures bekommen, dieses haben sie klein gerieben, und gewogen, und unter 1 Theil dieses Acuris 3 Theil von der weißen Blume gerieben, und mit einander in ein Gefäß gethan, und aufsteigen lassen; und dieses haben sie wiederholet, bis die weiße Blume roth aufgestiegen; diese haben sie den rothen Löwen genennt, auch ihr ☉; denn der Pirtre aus dem Acures ist mit aufgestiegen, und dieses haben sie auch allein verwahrt, wie auch 1 Theil von dem Acures. Das rückständige haben sie alles genommen, und mit starkem △ calcinirt, und ein clarificirtes ⊖ aus solchem gemacht, dann das Acures darunter gerieben, und auch die rothe Blume, und solches in ein steinernes Gefäß von ▽ gebranndt, gethan, solches in das Feuer gesetzt und das △ langsam angehen lassen, so ist die rothe Blume zusammen geflossen, dann haben sie

das Gefäß zerschlagen, und solche sauber heraus genommen, und selbige auf einen Porphyr klein gerieben, und alsdann verwahrt. Lieben Brüder, wenn sie also so weit kommen, so haben sie ihre R. in offnen △ also vereiniget und multipliciret: Sie haben ein Gefäß genommen, wie ich hier gezeichnet,

von guter ▽ gebranndt, und solches in das △ gesetzet; von der rothen Blume 4 Theil genommen, und von der weißen phytonischen 1 Theil, solche in ein Gefäß von Agath oder Acures unter einander gerieben, in den Tiegel gethan, so hat sich die rothe Blume über die weiße ausgebreitet, und mit großem Glanz vereiniget, und unter einander geschmolzen, und haben also ihre R. in weniger Zeit verfertiget, dann haben sie das Gefäß aus dem △ genommen, und solches zerschlagen, und behutsam alles heraus geklaubet, und solches haben sie wieder klein gerieben, und unter 4 Theil 1 Theil von der Columba Dianae drunter gerieben, und abermals geschmolzen, und dieses haben sie bis in das 7te mal wiederholt, dann haben sie aufhören müssen, weiln ihre R. flüßig, daß sie alle Gefäße durchdringt; von dieser haben sie 4 Theile genommen, und solche auf ein ophirisches ☉ getragen, 8 Theile, so ist solches zu einem

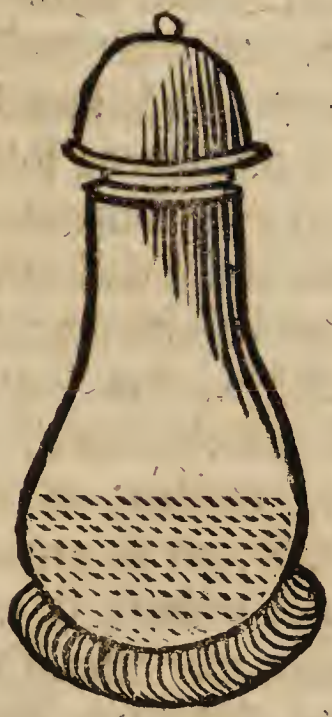
rothen

rothen durchdringenden Stein worden. Dieſes haben ſie in 2 Theile getheilet, und 1 Theil unter 2 Theile der durchdringenden R. gerieben, und dann auch 1 Theil von der Columba Dianae darunter, und abermals mit einander geſchmolzen, und ſolches aber 7 mal wiederholet, alſo haben ſie hier ihre R. in infinitum vermehrt. Die R. ſo mit ☉ geſchmolzen, haben ſie zu ihrem Unterhalt angewendet, denn ſie haben von ſolcher 4 Gran auf 16 Seckel ſchwer ander Metall in Fluß getragen, ſo haben ſie das allerſchönſte ♁ bekommen. Sie haben auch ihre R. alſo bereitet: wenn ſie die weiße Blume per ſe, oder mit Zuſatz der ☽æ verfertiget, die meiſten haben ſie nur per ſe bereitet, und mit dem Phytone vermehret, ſo haben ſie ein ophiriſches ☉ genommen, und ſolches zuvor zu einem unbegreiflichen ☿ gemacht, wohl ausgeſüßt, von ſolchem haben ſie genommen 1 Seckel ſchwer, und 2 Seckel ſchwer von der Columba Dianae darunter gerieben, in ein Alingel gethan, oder in ein anderes Gefäß, wie allhier verzeichnet ſteht,

das wohl zusammen schliesse, und haben solches auf einen Ofen gesetzt, in Sand, und solches stehen lassen, so lange bis die Columba Dianae aufgeflogen ist; dann haben sie das Gefäß heraus genommen, und das Aufgestiegene wieder unter das unterste gerieben, und solches so oft wiederholet, bis es fix zusammen geflossen. Dann haben sie solche rothe ☧. heraus genommen, und wieder 1 Theil von der Columba Dianae darunter gerieben, und dieses wieder eingesetzt, und fix gemacht, und solches haben sie auch zu 3malen wiederholet. Denn haben sie aufhören müssen, weiln die ☧. so durchdringend worden, und haben solche ausgenommen, und gewogen; dann haben sie 4 Theile ☉ fliessen lassen, und von der ☧. ein Theil darein getragen, so ist das ☉ zu lauter ☧. worden; von solcher haben sie die Hälfte wieder eingesetzt, und also verfahren, wie oben gelehret worden. Mit der andern Hälfte haben sie die geringen Metalle in ☉ verwandelt, mit 1 Gran 10 Seckel schwer anderer Metallen. Noch einen nähern und geheimen Weg haben die lieben Alten vor sich gehabt; nachdem sie nun diese weiße Blume bereitet, als die Columbam Dianae, so haben sie solche so oft von den calcinirten Fecibus, aufsteigen lassen, bis solche einigermaßen güldisch worden. Dann haben sie das Residuum stark calcinirt, und das ☾ mit destillirtem ▽ extrahirt, purificirt und crystallirt: solches ☾ haben sie kleine gerieben, und unter 4 Loth 1 Loth dünne geschlagen ophirisches ☉ gerieben, und mit einander geschmolzen, so haben sie ein blut-

rothes

rothes ☉ bekommen, von diesem haben sie 4 Theil genommen, und 1 Theil von der Columba Dianae, darunter gerieben, in ein solch Gefäß gethan,



und solches wohl verwahrt, auf unsern Ofen in Sand gesetzt, und so lange stehen lassen, bis es sich vereiniget. Dann haben sie es wieder heraus genommen, und aber 1 Theil von der Columba Dianae darunter gerieben, und wieder in das doppelte Gefäß gethan, in Sand gesetzt, und also verfahren, bis in das 7demal. Dann haben sie diese K. abermals auf ophirisches Gold getragen, und mit einander geschmolzen, von solchen die Hälfte behalten, die andere Hälfte aber eingesetzt, mit 1 Theil der Columbae Dianae, und solches ebenfalls wiederholet, bis in das 7demal. Diese K. ist durchdringender als die vorhergehende. Die Natur ist unerforschlich; denn die lieben Alten haben aus

Erleuchtung des großen Jehova noch weiter gesehen, und haben auf solche Art ihre K. bereitet: wenn sie haben ihre weiße Blume verfertiget, so haben sie allen Liquorem, so mit übergeht, aufbehalten und gesammlet, die weiße Blume haben sie purificirt, durch vielfältiges Steigen, bis sie wie ein Diamant erschienen; solche haben sie aufgehoben, oder mit dem laufenden Phytone vereiniget, und abermal einige mal mit einander steigen lassen, dann haben sie diesen giftigen Wurm und Drachen aufgehoben, den Liquorem haben sie einige mal auch überdestillirt, bis solcher wie ein Augenthränen worden; es wird aber dessen nicht viel; diesen haben sie genommen, und aus den rückständigen Fecibus, so zurücke geblieben, den Pirtre extrahirt, und allezeit ihren ♃ wieder von dem Pirtre abdestillirt, und solches so oft auf frische Materiam gegossen, bis des ♃ zu wenig geworden, daß sie nichts mehr haben extrahiren können, dann haben sie alles extrahirte Blut, so allzeit im abdestilliren zurücke geblieben, zusammen gethan, und auch aufgehoben: welches edler ist denn ☉. Dieses wird das Blut des Drachens genennet; die rückständigen Feces haben sie stark calcinirt, und aus solchen ein ☿ extrahirt, solches haben sie clarificirt, bis es rein und diamantisch worden; denn man muß alles wohl reinigen. Dann haben sie solches ☿ kleine gerieben, und das Blut des Alten darunter, und solches in ein Gefäß von Acures zusammen gelinde geschmolzen, so ist das ☿ blutroth

roth worden, haben also die weiße und rothe Blumen abermals bereitet, solche haben sie in einem Gefäß in kurzer Zeit vereiniget, und eine durchdringende K. daraus bekommen, also: sie haben von der rothen Blumen oder von dem rothen Löwen genommen 3 Theile, von dem Gluten oder Columba Dianae 1 Theil, solche unter einander gerieben, in ein Gefäß gethan von gurer ▽ gebrandt, und mit Acures überzogen. Solches haben sie oben mit einem Deckel zugesetzt, daß nichts hinein fallen konnte, und setzten das Gefäß an einen Ort, daß sie △ in die Rundung

darum machen konnten, damit das △ auf einmal nicht zu stark angehen möchte, und hielten es also 4 Stunden, so nahm die rothe Blume die weiße in sich, und dieses wiederholten sie bis in das 7demal. Dieses ist was die lieben Alten gesagt, wie sie ihren Stein in 4 Stunden verfertiget. Dann haben sie von solchen genommen, 1 Theil und solches auf 4 Theile ophirisches ☉ in Fluß getragen, so ist solches zu lau-

ter

ter K. worden. Von solcher haben sie die Hälfte wieder eingesetzt, mit 1 Theil der Columbae Dianae, und haben es wieder vereiniget, wie gelehrt, und solches 7 mal, und haben also ihr Werk in infinitum vermehret; wodurch sie sich oft in ihren Nöthen erhalten, und ihren armen gefangenen Brüdern sind zu Hülfe kommen. Dann Isai Sohn der David, 1 Chron. Cap. 23, 14. hat es erlernet bey Aufbehaltung derer geheimen Geheimnisse seiner Voreltern, und Moyses Wunder, und wie hätte David sich der Nothleidenden annehmen können, wenn er keinen Weg gewußt, sich zu helfen? Denn, lieben Brüder, es heißt, er hatte in seiner Armuth 100000 Centner ☉, und zehnmal 100000 Cent. ☽ gehabt. Denn der David hatte ehe ☉ und ☽ bereiten können, als daß er sich oft hat Brodt erwerben können; denn er war nicht sicher. Von Salomon heißt es, daß er des ☉es und ☽ers so viel gemacht, wie die Steine; 1 Reg. X. v. 14-27. es heißt, er hätte es aus Ophir mit Schiffen holen lassen, wo hat es aber David her bekommen? und warum hat Salomon sein Sohn der Rehoam nach dem Tode Salomonis in solcher Armuth leben müssen? Warum hat er nicht auch Schiffe nach Ophir gesendet, und ☉ holen lassen? Gewißlich, dieser König, weil ihm die Weisheit fehlte, so vom Herrn kömmt, würde seinen Geiz nicht haben füllen können. Allein ophirisches Gold ist ganz was anders; daher haben auch viele nach diesen von unsern Vätern, so in

Noth

Noth und Kummer gelegen, solchen edlen Schatz gefunden, damit sie sich wiederum geholfen. Denn wenn sie mit Gott waren, so war solcher auch mit ihnen, als seinem auserwählten Volke. Anietzt aber hat uns der Herr verlassen, wir müssen schmerzlich klagen, er verstopfet seine Ohren, und höret nicht das Geschrey der Bedrängten, er sieht wie wir von einem Ort zu dem andern fliehen müssen, in Gefahr des Todes. Man geht mit uns um, wie mit wilden Thieren. Unsere Städte, da wir sitzen, müssen wir mit vielem Gelde lösen, und müssen oft unreine Speisen essen, wider das heilige Gesetz, wir müssen sehen, daß sie unsere Kinder jämmerlich hinrichten, und unsere Weiber schänden, und unsere Jungfrauen rauben; Man verspricht uns vor unsern erschrecklichen Tribut, den wir geben müssen, Sicherheit; allein wir bleiben allezeit Männer des Todes in ihren Augen. O! daß doch der Held käme, und uns arme Gefangene befreyete von solcher Schmach! Er verzeucht aber, das macht, daß unsere Väter ihn beleidiget, und das Beleidigen unter unsern Brüdern noch nicht aufhöret. Lieben Brüder, lasset uns Buße thun, und werfet Säcke um euch; weinet, trauret, und ächzet! denn der Herr ist gnädig, und hat große Geduld, damit er die Missethat der Väter nicht länger räche an seinen Kindern, in so viel 1000 Glied. Es wird ihm sein Herz brechen, daß er sich über euch wieder erbarmen müsse; ja wie sich eine Mutter erbarmet über ihre Kinder. Denn sollte der nicht

endlich hören, der den Menschen gemacht. Lieben Brüder, haltet an! Er wird in kurzen alle unser Jammers ein Ende machen. Denn bey ihm ist große Liebe zu seinem Volk. Denn er will nicht unser Verderben; daß er aber uns verworfen hat von unsern Heiligthum, machet unsere Sünde. Darum rufet und schreyet, daß uns der Herr bekehre, und erhöre, daß wir Buße thun, und seiner Stimme folgen, und abgehen von den ungerechten Wegen, und wandeln lernen auf den Wegen seiner Gebote, so werden wir sehen, daß er uns wahrhaftig erretten wird. Da wird Freude seyn in Israel und das Haus Jakob wird jauchzen.

N. 4.

Lieben Brüder, ach daß ihr mich doch verständet, was ich euch anjetzt vormahle! Denn ich rede ja mit euch, wie mit Kindern, und nicht mit dunkelen Worten. Lernet doch und greifet das Werk an, damit eure armen Brüder aus der Angst erlöset werden. Denket doch wie ihre Seelen sich ängstigen, unter dem Druck, daß sie ihre Häupter vor Plage nicht einmal in die Höhe heben können, darum bricht mir das Herz euch einen Weg zu zeigen, euch und ihnen zu helfen, könnet ihr nicht arbeiten, so bittet doch den Herrn, daß er euch wolle Weisheit geben, Dan. II. 12. 22. Es ist ja leichte und geringe, wenn ihr nur von allen hohen Dingen in der Welt abgehen wollt. Darum! lieben Brüder hier habe

be ich euch abermal eine Figur vorgemahlt, wo ihr wieder zwey Wege vor Augen habt. Erstlich sehet ihr, wie der alte Albaon mit seiner Schneide dem Phytoni seine wilde geflügelte Füße abhauen will, und daß der Phyton einen Stab in Händen hat, bedeutet; daß, wenn solches geschehen, er alsdann doppelter Natur, denn dieses bedeuten die 2 Schlangen. Dieser alte Zeugevater wird einmal aus dem primordialischen Chaos gezogen, das bedeutet der △speyende Drache. Daß aber der alte in der Luft schwebet, bedeutet den ☌ vniuersalem oder Phyton, den Anfang aller Dinge, wie ich euch lieben Brüder, gleich im Anfange gelehret habe; und sind diese Figuren handgreiflich. Daß aber der Alte eine Sense oder Sichel hat, und dem Phytoni die Füße abhauen will, ist eine Anzeigung, daß solcher auch kann aus einer andern Materia bereitet werden, als aus dem Albaon, welches eine schwarzgraue und schwere Materia ist, und kann man solche in Ueberfluß bekommen; und daß der Alte in der △ schwebet, ist die Bedeutung, daß man aus diesem Alten, wie ich euch vorher gelehrt, die Columbam Dianae bereiten soll, und solche mit dem Phytone vermischen, und abermals aufsteigen lassen, so bekommt ihr den doppelten Phyton, oder das rechte Gluten, den △en Drachen, im nassen Wege; aber es wird aus dem grünen Löwen ein kriechender Drache bereitet, ihr habets hier vor Augen, und könnet den Alten dem nassen Wege vergleichen, und den Drachen dem truckenen Wege; in der Arbeit gehen

sie

sie doch auf eines hinaus, nur daß im truckenen Wege in der Vorarbeit ein anderer Modus, als im nassen ist. Damit ich euch aber, lieben Brüder, zeige, was die lieben Alten noch mehr für Geheimnisse besessen. Denn sie sind nicht alle überein gewesen in ihren Begriff; die nicht haben den Verstand gehabt, den Lapas Aibacheſt oder den Phyton der Alten zu verfertigen, haben aber doch die Materiam gekennt, so haben sie nachfolgenden Liquorem bereitet, und sind mit solchem also zu Werke gegangen: Sie haben gesehen, daß der Alatron bereitet worden, aus den Excrementis der Thiere, so sind sie auf die Gedanken kommen, daß der Mensch in und aus welchem solcher häufig zu bekommen, das vornehmste Geschöpfe sey. Haben derowegen von gesunden Mannspersonen ihren Urin gesammlet, und solchen in Fässern stehen lassen zu faulen. Dann haben sie durch viele Destillation einen flüchtigen ☌ Phytonis, sowohl in truckener Gestalt, als auch in einem Liquore in schrecklicher ♈riger Art daraus bereitet. Diesen haben sie aufgehoben, wohl verwahrt in einer Alingel; dann sind sie her gefahren, und haben aus dem edlen Wein ihren Himmel und ☌um Phytonis bereitet. Diese zwey ♈rige Drachen haben sie zusammen gegossen, und abermals über getrieben, bis solche das mehreste in einen weissen Gluten aufgestiegen; solchen haben sie in einen Alingel gethan und aufgehoben; dann haben sie von dem Kalii und von dem ⊖ terrae gleichviel genommen, und aus solchen

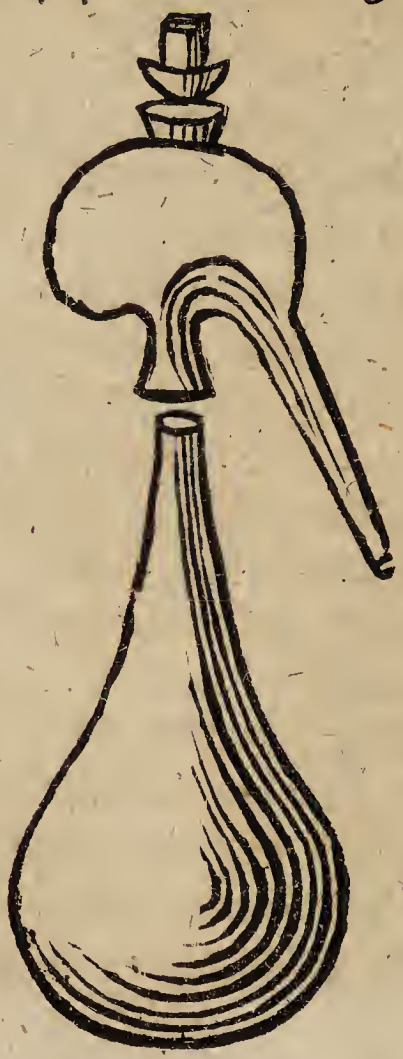
chen beyden mit starkem △, aus einem krummen Gefäß ein starkes ▽ getrieben, oder haben von diesen beyden Materien nur eine genommen, solche mit einer ▽ vermischt, und mit starkem △ ein ▽ daraus bereitet, dieses haben sie einigemal über getrieben, damit keine Humidität mehr dabey gewesen. Denn haben sie von den obigen flüchtigen ⊖igen Liquore 1 Theil in einen hohen Pott, wie hier vorgemahlt, gethan,

solchen mit einem Kopf mit einer langen Röhre bedecket, selbigen in eine gelinde dämpfende Wärme B. M. gesetzt in ein ▽; dann haben sie von dem andern aus dem ☿ und ☉ bereitet, auch nach und nach 1 Theil dazu gegossen, so haben diese 2 △rigen Drachen sich gewaltig mit einander zerbissen, und gekämpft, bis solche zuletzt also todt liegen blieben; dann haben sie ein Vorleggefäß an die Röhre gelegt, und haben also einen phytonischen Geist herüber getrieben. Wenn die Hälfte also hiervon übergeflogen, so haben sie das Gefäß abgenommen; das Rückgebliebene weggeworfen; den aufgeflogenen ⏃ haben sie noch einmal steigen lassen, so haben sie

einen Geheimniß-vollen Liquorem bekommen, mit solchem sind sie zu Werke gegangen. Andere haben den obigen Δigen ⊖gen Liquorem genommen, von solchem 1 Theil von dem ▽ Gazae die Hälfte zugesetzet, und also übergetrieben, sind auch glücklich gefahren, und haben also auch den ☿ Phytonis erhalten, als einen Schlüssel zur Kunst; dann haben sie unsere Materiam genommen, (ist Wißmuth oder Cobolt,) und solche klein gestoßen, in ein Gefäß gethan, von diesem geheimen Liquore soviel darauf gegossen, daß solcher 2 quer Hand hoch darauf gestanden, und mit einander in gelinde Wärme gesetzet, so hat sich der Liquor mit der Zeit grasgrüne gefärbet; diesen Liquorem haben sie abgegossen, und frischen Liquorem darauf, so haben sie einen grasgrünen Liquorem, und wiederum eine grüne Solution bekommen; solchen haben sie alle zusammen in ein Gefäß gethan, und die Hälfte von solchem herüber getrieben, das Rückständige haben sie an einen kühlen Ort gesetzet, so sind Steine angeschossen, wie Smaragde. Diese haben sie heraus genommen, den Liquorem wieder bis auf die Hälfte abgezogen; das Gefäß an einen kalten Ort gesetzt, so sind noch mehr Crystallen angeschossen. Dann haben sie dieses geheime Salz trocken gemachet, solches in ein krummes Gefäß gethan, selbiges in einen Ofen geleget, daß das △ um solches geschlagen, und also mit starkem △ einen fliegenden ☿ mit dem ♌ heraus getrieben, so ist ihnen

nen der ☿ in Gestalt eines erschrecklichen Windes übergegangen. Derowegen haben sie eine große Kugel forn an das krumhälsige Gefäß lutirt; die Kugel haben sie abgenommen, zurück ist ihnen geblieben ein Alinnegra, denn haben sie auf solche den Liquorem wieder zurücke gegossen, und die Kugel aber vorgelegt, und den Liquorem wieder übergejagt, und dieses haben sie 9 bis 10 mal wiederholet. Dann haben sie die Kugel mit dem Liquore abgenommen, und solchen Liquorem in 2 Theile von einander getrieben, und solche wohl purificirt, so haben sie einen weißen und hoch gelben ☿ bekommen; mit dem weißen haben sie den Alinnegra gewaschen, d. i. sie haben solchen kleine gerieben, in einen Alingel gethan, und den weißen ☿ darauf gegossen, mit einander wohl vermachet, in eine gelinde Wärme gesetzet, da denn der ☿ Phytonis sich blutroth gefärbet, solchen haben sie abgegossen zu dem obigen hochgelben Liquore; und andern auf den Latonem gegossen, und solchen so lange gewaschen, bis alle Röthe aus solchen ausgezogen; so ist solcher schöne weiß zurücke geblieben; diesen haben sie wohl verwahrt. Den rothen Liquorem haben sie alle zusammen gegossen, und den weißen ☿ in einem hohen Gefäß davon getrieben, bis auf ein dickes Blut. Dieses haben sie auf die Seite gesetzet, dann haben sie den übergestiegenen Vogel noch mehr fliegen lassen, damit alles ☿rige Humidum davon gekommen; dann haben sie die

zurückgebliebene ♁e calcinirt, und mit dem Phlegmate ein ♁ ausgezogen; solches purificirt, und denn das Blut des Alten, welches köstlicher ist denn ophirisches ☉ darunter gerieben, in ein krumhälsiges Glas gethan, und den flüchtigen Vogel darauf gegossen, und cohobando alles mit einander über destillirt, und getrieben. Dann haben sie solchen Liquorem abermal ihr Chaos geheißen; diesen haben sie in einem Acures wohl verwahret aufgehoben; die zurückgebliebene weiße ♁ haben sie genommen, woraus sie anfangs das weiße ♁ extrahirt, solche klein gerieben und in ein solches Gefäß von Acures gethan,



und

und dieselbige gewogen, ihr 2. Theil von dem obigen Liquore zugesetzt, und also das Gefäß auf eine gelinde Wärme gesetzt, und den Liquorem über destillirt, und solches haben sie cohobando so oft gethan, bis solcher sich bey der ▽ figirt, und liegen blieben ist. Dann haben sie frischen Liquorem darauf gegossen, und solches continuirt, bis alle ▽ mit dem Liquore aufgeschlossen, fix und △ beständig liegen blieben. Dann haben sie von diesem die Hälfte genommen, und mit gleich schwer ophirischen ☉ geschmolzen, so haben sie lauter TR. bekommen. Dann sind solche fortgefahren, wie ich euch lieben Brüder, vorher schon gelehret habe, denn die Nacharbeiten gehen alle auf eins hinaus; die Vorarbeiten, wie ihr sehet, sind unterschieden. Lieben Brüder, so haben auch einige von unsern Alten also gearbeitet: Sie haben diesen grünen Löwen genommen, und solchen verschlossen in ein Alingel, (d. i. langhälsiges Gefäß,) und solches in Roßmist gesetzet, oder sonsten in eine gelinde dämpfende Wärme, damit sich solcher habe resolvirt; dann sind sie mit solchen zu Werke gegangen, wie ich euch lieben Brüder, in dem vorhergehenden gelehret habe aus der Alten ihrer Beschreibung und Arbeit. Sie haben eben in der Arbeit mit diesem Wunder-☿ verfahren, als wie die Weisen mit dem grünen Löwen, so sie aus dem Alten bereitet. Denn im nassen Wege ists eine Arbeit, was die Nacharbeit betrifft. Ferner, lieben Brüder, sollt ihr auch wissen, daß sie mit dem

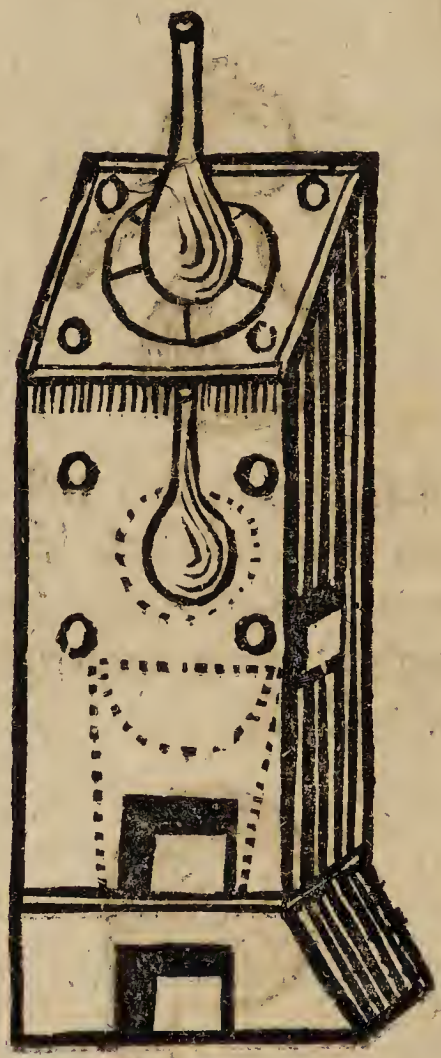
bereiteten Liquore dem Phytoni auf den Leib gegangen sind, weil nicht alle die Erkenntniß dieser unser Wunder-Materia gehabt, also: Sie haben den Phyton genommen, und solchen in ein hohes Gefäß gethan, und von der flüchtigen Schlange darauf gegossen, und einen Kopf auf solches Gefäß gesetzet, das Gefäß in Sand, so hat der fliegende den kriechenden Wurm gefressen, und ihn aufgelöset. Dann haben sie solchen herüber getrieben, so ist ihnen eine unnütze ▽ zurück geblieben; diesen flüchtigen Vogel haben sie alsdenn auf frischen Phyton gegossen, und solches abermals mit einander über getrieben, so haben sie ein geheimes Auflöse-▽ bekommen, von großer Wirkung. Dieses haben sie noch per se in einem wohl verwahrten Gefäße steigen lassen, damit alle übrige ▽ge Humidität davon kommen, und solcher seine Kraft bekommen, △ig und klar, als wie eine Augenthräne. Mit diesem Liquore haben sie auch Wunder thun können. Diesem Liquori haben sie auch unterschiedliche Namen gegeben. Mit solchem Liquore sind sie also zu Werke gegangen: Sie haben ophirisches ☉ genommen, solches in zarte Blättlein geschlagen, und in ein Alingel gethan, und von ihrem ▽ so viel darauf gegossen, als sie gedaucht genug zu seyn; Dann haben sie solches mit einander in eine gelinde Wärme gesetzet, so hat dieser △ge Geist das ☉ aufgeschlossen und aufgelöst wie ein Blut. Da hat der König in seinem Blute gelegen, und seine Gebeine sind zu Boden gesunken. Dann haben

ben sie diesen rothen Liquorem abgegossen, und von ihrem ♌lischen Liquore oder Columba Dianae noch mehr darauf gegossen, bis alles Blut ausgezogen. Dann haben sie solches zusammen gegossen in ein hohes Gefäß,

einen Hut auf solches gesetzt, und lente den fliegenden Wurm über destillirt, bis auf einen trockenen Liquorem. Diesen haben sie in einem Alingel wohl verwahrt; einige haben diesen Liquorem in ein krummes Gefäß

gethan, und solches auf einen Ofen in Sand gelegt, und solches etlichemal cohobando herüber getrieben, so haben sie das wahre ☌ ☉is bekommen, und ein großes Mysterium erhalten. Die-

sen rothen Arigen Löwen haben sie in 2 Theile getheilet, die eine Hälfte haben sie in ein hohes Alingel gethan, und solches hermetice vermacht, und den Alingel auf einen Ofen gesetzt,



in welchem sie Algir △ geben konnten, und ließen solches stehen, bis es fix und △ beständig war. Dann nahmen sie solches heraus, und gossen von ihrem andern Theil 1 Theil hinein, und vermachten das Gefäß wieder, setzten solches auf den Ofen, und ließen es stehen, bis es wieder fix war. Dann nahmen sie solches heraus, und gossen

das

das übrige auch darauf, und dieses continuirten sie, bis das Zurückbehaltene alles fix und beysammen war, so funden sie ein △ges fixes ♁, dann ließen sie ophirisches ☉ fließen 4 Seckel, und gossen von dem ♁ 1 Seckel schwer darauf, so verwandelte dieses ♁ das ☉ in eine rothe TR. wie ein verbrandtes Blut, anzusehen; von diesem trugen sie nur ein einziges Gran auf 16 Seckel schwer, andere Metallen, so bekamen sie das schönste ☉. Lieben Brüder, andere die hier von Gott dem Herrn mit mehrerer Weisheit begabet waren, nahmen ihren Phyton, welcher anitzt Flügel bekommen, und schlossen in solchen das ☉ auf, die Solution gossen sie ab; denn ihre Columba Dianae war dem ☉ nichts fremdes, und ließen solche dabey; wogen nun solches, und wenn es zusammen 8 Seckel schwer, so setzten sie solchen auch soviel von dem gemeinen Phytone darzu, welcher aber rein seyn mußte; diesen sätzten sie in ein Alingel wohl verwahrt, auf den Ofen in gelinde Wärme; im Anfange wurde es schwarz und zu einem wahrhaftigen Chaos, und gieng zuletzt durch alle Farben. Andere, die noch näher sahen, gossen die Columbam Dianae auf reines ☽, und solvirten solches in solcher. Dieses schwere ▽ hoben sie auf. Dann nahmen sie ophirisches ☉ und solvirten es auch in 1. Theil dieses Liquoris, und gossen solches ab, auch in ein rein Gefäß; alsdenn nahmen sie von dem Gluten oder der Columba Dianae 1 Theil, und gossen es in einen Alingel, und von dem Blute des Königs auch

1 Theil darzu, vermachten das Gefäß, und setzten solches auf einen Ofen in gelinder Wärme, und ließen es so lange stehen, bis es begunte schwarz zu werden. Denn verfolgten sie das Algir △, bis alles sich zusammen eincoagulirt hatte, dann nahmen sie solches heraus, und rieben es klein, thaten es wieder in einen Alingel, und goßen von der Columba Dianae 1 Theil, wie auch von dem Blute des Königes 1 Theil darzu, vermachten das Gefäß, und satzten solches wieder hin, und ließen es durch die Farben gehen, und dieses wiederholten sie bis in das 7demal. Dann nahmen sie das Gefäß und den Stein heraus, ließen ophirisches ☉ fließen 16 Seckel schwer, und trugen von diesem △rigen Löwen 4 Seckel dazu, so haben sie eine TR. bekommen; von solcher haben sie nur einige Gran auf ein ganzes ℔. anderer Metallen geworfen, so haben sie das allerschönste ☉ bekommen. Nachdem nun die lieben Alten auf solche Wege sich vielmal in Nöthen geholfen, wie auch ihren Mitbrüdern; (Denn wie hätten sie wollen bleiben, wenn der Allerhöchste ihnen in solcher Noth nicht hätte beygestanden?) Darum, lieben Brüder, habe ich euch abermals ein großes Geheimniß eröffnet, damit ihr einen Trost finden möget, denn man kann nicht aller Orten haben, was man zur Zeit der Noth verlanget, damit es euch nicht fehle in der Betrübniß und Plagen euch zu helfen, wie auch euren andern Brüdern, bis die Errettung komme, nach den Worten des Herrn: Deni, Adonai,

Bocit-

Bocitto, **ochyſche** in geſchwinder Zeit; Denn er wird uns ſenden mit ſeinem Knecht den Elias, den Maſchiach, unſern König, der wird vor uns her alle unſere Feinde vertilgen, und wird euch lehren die größten Geheimniſſe, ſo anitzt verborgen, und wird euch führen in das gelobte Land, an die heilige Städte; da wird Elias den Maſchiach erhöhen, und auf ſeinen Stuhl Davids ſetzen, und er wird euch alle zu Prieſtern und Fürſten machen, zu herrſchen über die übrigen Heyden; dann wird mein Volk vergeſſen alles Leid. Darum haltet aus und hütet euch, daß ihr euch nicht mit den Heyden verbindet. Denn ſie halten euch doch nicht, was ſie euch geloben. Unterſteht euch auch nicht ohne dem Elias und unſern König wider die Heyden zu ſammlen, um ſie zu vertilgen, wie einige unſerer Brüder gethan, mit welchen ſie die Noth noch ärger gemacht, daß ihrer oft viele 1000 auf einen Tag gefallen ſind, wie bey dem Barchocheta. Dieſer lehrete, weil er auch die Wiſſenſchaft verſtund, wie man das Myſterium bereiten ſollte, dem Volk ein greuliches giftiges ▽ zubereiten, alſo: Sie mußten nehmen Pirtre, Kaly, Python, Puvon ⊖ ▽ae, aus dieſem lehret er dem Volk ein giftiges ▽ zu machen, und ſie machten aus ſelbigem durch Cohobirung ein ſolches greulich rauchendes Gift, daß ſie ſelbſten zum Theil dabey verderben mußten. Dieſes goſſen ſie in die Brunnen, und wenn es dicke, dunkel und trübe am Himmel war, goſſen ſie ſelbiges in ein Gefäß; daſſelbige

ſetzten

setzten sie zum Ueberfluß noch darzu auf das △, so fieng es an zu rauchen, und vergifteten also die △, daß Menschen und Vieh verdurben. Denn es kam eine solche erschreckliche Krankheit und Plage unter das Volk, denn sie bekamen greulich brennende Blattern, welche anfiengen zu faulen, und zu stinken; manche wurden pechschwarz, und fielen plötzlich dahin, und wenn es in ein Haus kam, so wütete das Gift so stark, daß keine Rettung vorhanden. Die nun von solchem Gift angefallen, suchten sich zu retten und flohen auf das Land, wodurch das ganze Land verderbet war. Darum hütet euch vor dergleichen, damit ihr die Last nicht noch schwerer macht über euch; wenn ihr aber wandeln werdet in dem Gebot eures Gottes, so wird er euch behüten, und euch eine baldige Erlösung senden; seyd munter und wachsam; denn das Joch wird bald von euren Hälsen genommen werden. Denn der Herr der Heilige höret es, und nimmts zu Herzen, daß sein Zorn vergehen wird; Er wird an seinen Bund gedenken, den er gemacht mit Abraham, Isaac und Jacob, und sich der übrigen erbarmen, wenn er sehen wird, daß wir Fleisch sind, daß das Tichten der menschlichen Herzen von Anfang unrein gewesen. Weiln noch ein keiner Saame übrig, damit nicht folgends ausgerottet werde der Saamen Abrahams von den Heyden, so wenig aber unserer seyn werden, so wird uns der Herr doch mit einem starken Arm ausführen. Denn unsere Feinde verlassen sich

auf

auf ihr Roß und Wagen, und auf die Menge der Blutgierigen; wir aber verlassen uns auf den, der Himmel und Erden gemacht hat: der wird alle unsere Feinde vor unsern Augen vertilgen mit △ und Schwerd. Hoffet, lieben Brüder, und wartet in Geduld! hütet euch vor allem Unrecht; leget keine Hand an, bis der Held kömmt, lasset sie toben so lange es dem großen Adonai gefällt; wenn ihr also vor ihm wandeln werdet, wird es bald ein Ende nehmen: denn er wird euch nicht ewiglich schlagen; denn sonst würden zuletzt die Heyden sagen, und lästern: wo ist ihr Gott, von dem sie sich rühmen, daß er so große Wunder unter ihnen gethan hat? Bleibt getreu! denn euer Werk wird bald seinen Lohn bekommen. Denn der Heilige hat das greuliche Lästern der Heyden wider sein armes Häuflein schon längst gehöret, und ist durch seine Diener an die heilige Städte gebracht worden vor den Thron seiner göttlichen Majestät; daher wird es nicht lange werden, so wird er sich aufmachen, seinem armen und elenden Volk zu helfen. Denn seine Engel stehen schon bereit seinen Befehl auszurichten, an allen 4 Enden der Welt, die Auserwählten seines Häufleins zu sammlen, und zu Hauf zu bringen, und den Verderbern zu wehren, damit solche die Elenden meines Volks nicht mehr verführen, welche auf solche Art eine Wittwe und einsam ist, welche beständig schreyet: Ps. LIII, 7. Ach daß doch die Hülfe aus Zion käme, und alle Gefangene erlöset

löset würden! ja, sie wird kommen, sie ist bald da. Schmücket euch ihr Jungfrauen! und ihr Jünglinge! die ihr dem Schwerdt entrunnen seyd! gürtet eure Lenden! machet euch auf! gehet, und laufet ihm entgegen! Hosianna, Hosianna.

Num. 5.

Sieben Brüder, unser Vater Jacob diente 7 Jahr um Rachell, und wurde ihm blutsauer; dennoch wurde ihm sein Lohn verändert, indem er an statt Rachell die Lea bekam; dieses ist ja traun! ein Vorbild auf unsere itzige Dienstbarkeit; wir bringen ja unser Leben zu unter dem Dienst der Heyden, wie auch unsere Väter von solchen immer sind geplaget und gepeiniget worden, bis sie uns zuletzt an alle 4 Orte der Welt vertrieben, daß wir unsere Augen vor Blödigkeit kaum aufheben können. Der Heilige aber wird uns bald, wenn die andern 7 Jahre der Trübsal aus seyn, heimführen, wir müssen aushalten mit der Lea die Wochen der Trübsal noch eine kleine Zeit, dann wird uns die Rachell beygeleget werden. Denn bedenket Ephraim ist der Erstgebohrne von der Rachell, und nicht Juda; derowegen sind wir verlassen, und der Herr rufet: Ierem. XXX. 20. O! Ephraim mein einziger Sohn, wie bricht mir mein Herz gegen dir, daß ich mich

dein

dein wieder erbarmen muß, und dich erlösen, und dich ausführen von der Hagar und dessen Sohn. Wir liegen anitzt unter der Hagar, und werden von solcher verfolget, und bas geplaget. Die Zeit ist bald aus, daß die Hagar ihren Sohn vor Wehmuth hinwerfen wird. Denn der heilige Adonai wird sie ausstoßen aus unserm Erbe, und sie wird vor Hitze schmachten, und nicht sehen können, daß ihr Sohn ersterbe vor Wehmuth, bis der Engel des auserwählten Volks kommen wird, sie ein wenig zu trösten; ja, der Herr wird nicht alle Heyden vertilgen, sondern einen Theil von denselbigen behalten, zum Dienste seines Volks der Erlösten. Lieben Brüder, unser Fürst Michael hat sich aufgemacht für sein Volk zu stehen; der wird kommen, daß er Zion aufrichte, und die Gefangenen aus Ephraim und Juda erlöse, und dieselbigen an den heiligen Ort mit einem starken Arm führe; damit die Stadt Gottes wiederum gebauet werde, daß allda des Herrn Ehre aufgehe; da wird der Berg, auf welchen das Haus des Herrn stehen wird, höher seyn, denn alle Berge in der Welt, und über alle Hügel erhaben werden; In der letzten Zeit wird Jerusalem nicht länger von den Heyden zertreten werden. Denn in der letzten Zeit wird er seinen Geist ausgiessen über sein Volk, und alles Fleisch, d. i. über alles das geschaffen ist; sintemal er auch mit den Thieren auf dem Felde einen Bund machen wird. Er wird alles verneuern, und

den

den unreinen Geist unter seinem Volk ausrotten; denn der Maschiach wird bey ihnen seyn; da wird Jerusalem heißen des Herrn Thron, und kein Armer wird mehr in Jerusalem gefunden werden; denn es werden eitel Gerechte seyn, so das Erdreich besitzen werden. Denn sein Bund hat noch nicht aufgehöret, den er mit unsern Vätern gemacht hat. Lieben Brüder, euch auch noch ferner einen Trost zu geben, und euch aufzumuntern, habe ich euch hier abermals eine Figur vorgemahlet, euch damit die Geheimnisse recht tief einzudrücken. Ihr sehet hier abermals einen alten hohlen Eichenbaum in einem Garten stehen, um welchen sich herum gewunden ein Rosenbusch mit rothen Rosen, so vergüldete Blätter haben, unten aus dem Stamme des Baumes läuft ein ☽ weißes ▽; Es stehen einige und hacken und graben nicht weit davon, findens aber nicht, außer einer der mit einer Wagen darbey steht, und sein Gewichte betrachtet. Lieben Brüder, der alte Baum ist unser schwarzer und schwerer felsigter Klumpen, unser Albaon. Diesen Felsen müßt ihr schlagen, daß er ▽ gebe, wie ihr vorher schon mit allen Umständen unterrichtet, und von mir gelehrt worden seyd. Denn das ☽ weiße ▽, so unten aus dem Baume fließt, ist unser Phyton Columba Dianae, welches schwer. Daß aber der Baum rothe Rosen trägt mit vergüldeten Blättern, bedeutet solches das Blut des Alten, welches aus solchem sichtbar ausgezogen werden muß, als das

Blut

Blut des Löwens, oder unser geheimes ☉. Daß es aber unten aus dem Baum fliesset, als ein ☽ weißes ▽, bedeutet, daß es aus der Wurzel eines solchen Dinges bereitet werden muß, so in allen Theilen seiner Natur dem ☉ und ☽ verwandt seyn soll, und daß es auch leicht fix und beständig zu machen sey; und wenn ihr alle Schriften verlieren solltet, so laßt euch nur diese Figuren abmahlen, oder mahlet solche euren Kindern vor, so werden sie, wo sie anders von einem guten Verstande seyn, solche leicht verstehen, denn man darf ihnen nur mit wenig Worten, was die Mysteria anbelanget, zu Hülfe kommen. Lieben Brüder, damit ich euch aber auch nichts verhalte, was nur zu eurem Nutzen dienen könnte, so merket was Wunder die lieben Alten verrichtet haben, wenn sie den ♌ Phytonis oder unser Gluten aquilae, (damit ihr mich noch besser verstehen möget,) unsere Columbam Dianae genommen haben, und mit solcher also zu Werke gegangen sind. Denn sie haben sich allezeit nach ihrem Zustande richten müssen: Sie haben solchen genommen, wie er von dem Alten ausgeflogen ist, haben solchen öfters über den Berg i. e. über den Helm fliegen lassen, bis in das 7demal, so ist er glänzend worden, aber dabey Basiliskischer Art,

dann haben sie ein scharfes ▽ bereitet, wie ihr wohl wisset, und euch aus dem vorigen schon bekannt seyn wird, in solchem haben sie ☽ solvirt, und solche Solution genommen, mit ⊖ ▽ niedergeschlagen, und wohl ausgesüßet, von solchem haben sie ein Theil unter 2 Theile der Columbae Dianae gerieben, mit einander in ein hohes Gefäße gethan, und also auf dem Feuer fliegen lassen, da ist die ☽ das mehreste bey ziemlichen △ mit aufgestiegen, solches haben sie wieder unter das Zurückgebliebene gethan, und abermal den Vogel

fliegen lassen, und das zum drittenmal, so ist es von großem Glanz erschienen, und hat also seinen Gift ziemlich verlohren. das Zurückgebliebene in dem krumhälsigen Gefäße haben sie herausgenommen, oder solches in ein anderes Gefäß gethan, nämlich was in der ☽ zurück geblieben, und solches aufgehoben. Was sich aber in der Vorlage gesammlet, haben sie imgleichen genommen, und solches in ein krumhälsiges Gefäß gegossen,

die Columbam Dianae aber aus dem Kopfe darzu gethan, und also mit einander in ein schweres glänzendes ▽ verwandelt. Hätten sie aber dieses ▽

noch etliche mal auf die zurückgebliebene ☽ ☿ x gegossen, und davon fliegen lassen, so würden sie es mit solcher zu einem weißen Stein eincoagulirt haben; denn dieser Drache

oder dreyköpfigte Vogel verliert zuletzt seine Flügel, und wird fix bleiben, wie mir, lieben Brüder, solches auch ergangen; dieser glänzende Stein verwandelt die ♀ in gutes ☽. 3 bis 4 Gran auf 16 Seckel schwer ♀ im Fluß, und kann dieser Stein leicht augmentirt werden, wie ihr in meinen vorigen Schriften werdet verstanden haben. Dieses ist die metamorphosirte

♀ mit

♀ mit der ☽ bekleidet. Also ist es mir einige mal auch ergangen, daß ich die Columb. Dianae auf ein ophirisches ☉, so zuvor zu ♂ gebracht, gegossen, und solches mit solchem in die Höhe getrieben, damit dieser grimmige Vogel dem Könige Leib und Blut rauben, und solches mit auffühten möge, und wie ich mich also belustigte, und solcher zum 7denmal fliegen sollte, so blieb er selbst bey der Königinn liegen,

daher ich gezwungen wurde, um doch zu sehen was hieraus werden wollte. Allein sie wurden

fix und ihnen die Flügel ganz abgebrandt, und verwandelten sich in einen braunen rothen Stein (i. e. der König wird fix mit der Königinn, und werden beyde eins in kurzer Zeit.) Dieser braunrothe Stein tingirte und verwandelte doch gleichwohl wie die obige mit wenig Gran etliche Seckel an Metallen in ☉. Daher, lieben Brüder, wenn ihr also in kurzer und weniger Zeit euch und euren Brüdern helfen wollt, so laßt euch dieses gesaget seyn, daß alle Metallen ex Phytone ihren Ursprung und Beginn haben. (Alle Metalle bestehen ex Phytone; denn der ☿ ist ihr Anfang.) Diesen schlafenden Löwen

könnt ihr oder die fixe Dianen leicht wieder erwecken, wenn ihr nur von der Columb. Dianae 1 Theil unter 4 Theile der fixen reibet, und solche nur in ein schlechtes Gefäß gethan, so wird das Fixe den

flüch-

flüchtigen überwinden, und fressen in sehr kurzer Zeit, daß ihr also hier überkommen werdet einen höhern und durchdringenden Stein, und könnet solchen ebenfalls augmentiren, so lange ihr wollt. Lieben Brüder, damit ihr keine Entschuldigung vorbringen könnet, als wenn nicht der weise Schöpfer für euch sorge, so habe ich euch aus Trieb und Geheiß dasjenige aufgezeichnet und aufzeichnen müssen, damit es nicht möge verlohren gehen, und ihr auch noch dadurch einen Trost schöpfen könnt. Denn es ist leichte, wohl nicht allen Menschen, denn manchem, so eines schwachen Verstandes, ist es ohnmöglich zu begreifen, einem andern aber ist es ein Kinderspiel. Lieben Brüder, was meynet ihr wohl?

sollte Moses nicht auch dergleichen verstanden haben mit seinem Bruder dem Aaron? Ach ja! denn wie hätte solcher das göldene Kalb zu Aschen verwandeln können? Exod. XXXII. 20. Der Geist des Herrn war auf ihm, denn er ja voraus gesehen, wie der Heilige Adonai Himmel und ▽ geschaffen, und woraus, und wie dieser würkende Geist ihme noch vor den Augen schwebet. Diesen begreiflichen Geist nun, welcher war das Leben aller Dinge, nahm Moysis und verbrandte das Kalb, und machte es zu ☧. Denn die Mirja, Moysis Schwester, weiln solche aussätzig war, suchte mit Hülfe dieses Geheimnisses sich zu reinigen. Und dieses war der lieben Alten in ihrer Noth noch der größte Trost; ja dieses Geheimniß war auch denen Heyden bekannt worden, durch unserer Brüder Verwahrlosung. Allein es ist ihnen unter den Händen wieder verschwunden, bis auf den heutigen Tag. Darum bitte ich euch, daß ihr diese meine Warnung wohl in Acht nehmen wollet, und solches verbergen, wo ihr nur könnt, damit es nicht verlohren gehe; Habe derowegen, weil ihr und eure Kinder unter dem Joch des Römischen Kaisers gefangen liegt, euch solches in zierlicher Römischer Sprache, wie auch das meiste in Arabischer Sprache beschrieben, damit es dennoch nicht von jeden verstanden und gelesen werden könne. Lieben Brüder, daß ich euch noch etwas errinnere, damit es bey euch nicht in die Vergessenheit gerathe, so wisset, daß die lieben Alten bey ihren Opfer vielmalen

malen kein △ nöthig gehabt. Denn solches ist durch den Engel Michael auf Befehl des Allerhöchsten angezündet worden, auch von dem großen אֲדֹנָי Adonai selbst. So haben auch die lieben Alten ein ▽ gehabt, 1 Reg. XVIII. 34. 38. so sie über die Opfer gegossen, so ist solches mit demselbigen in Brandt gerathen; es haben solches ▽ auch einige von unsern Vätern in truckener Gestalt gehabt. Dieses nun wird zwar von dem Propheten Elias, wenn solcher kommen wird mit dem Maschiach Gottes und Davids Sohn, wieder gefunden werden, denn es liegt noch verborgen in Jerusalem, in der heiligen Stätte, wie ich euch gleich im Anfange solches gesagt habe. Damit ihr aber wisset, wie solches bereitet worden, und von euch bereitet werden könne, so merket dieses: Ihr müsset die Natur verstehen, sonst würde es euch unbegreiflich seyn; Man findet ein ⊖ so da brennt, (ist der ☉, dieser muß durch Solviren und Coaguliren gereiniget werden, muß zu zweymal in der Solution mit einem Spir. VR. präcipitiret werden, damit aller unverbrennlicher Schleim davon komme; NB. NB.) Welches ist in allen seinen Theilen das wahreste △, ja ein lauteres △, es wird aus der ▽ bereitet, und ist allenthalben zu finden. Es ist nicht das vniuersal-⊖ der ▽; sondern es ist ein ganz anderes, doch hat es auch von selbigen vieles bey sich; das mehreste wird gefunden in der ▽, wo das Vieh, als: Schafe und Rinder ihren Stand gehabt. Von solchem ⊖ haben sie mit

großer Behutsamkeit einen △rigen rothen ♃ ausgetrieben; diesen haben sie auf Pyrtre, so lauter und klar, gegossen, und solches cohobando so lange von solchem abgezogen durch ein krumhälsiges Gefäß,

bis der Pyrtre mit solchen zu einem ▽ worden. Dieses haben sie wieder auf ein solches frisches ⊖ gegossen, so ist es ein dicklicher Liquor worden; diesen haben sie noch einmal herüber getrieben, und wieder zurück gegossen, so ist es ein dicker Liquor worden; wenn dieses in der Kälte gestanden, so hat es sich coagulirt. Von diesen haben sie einen Theil genommen und 1 Theil von der Naphta darzu gethan, in ein von Stein gebrandtes Gefäß, (denn es erhitzet sich sehr) so ist es bereitet, alles worauf es gegossen, zu verbrennen, und zu verzehren, denn kein ▽ kann es austilgen. Darum, lieben Brüder, wollet ihr euch in Acht nehmen, daß ihr nichts in Bereitung von solchen an euch bringt; denn es verzehret Fleisch und Bein. Sollte aber ein solches euch treffen, so nehmet nur ▽ mit ⊖ vermischt, und feuchtet solche an, daß sie wie ein

Muß

Nuß werde, und schlaget solche über, so wird es gedämpft; denn sonsten ist kein Ding in der Welt, solches zu löschen. Die Naphta aber ist ein ☌, wie solches aus dem Felsen fliesset, wird dicke, wenn es an die △ kommt. Also habt ihr nun auch Bericht von dem ☿ damit eure Kinder es finden können oder mögen. Lieben Brüder, was aber das heil. ☌ anbetrifft, wird es zu der Zeit auch wieder gefunden werden, wenn uns der Herr wieder versammlen wird in unser Land. Denn unsere Väter, Priester und Leviten, haben zur Zeit der Noth solches auch mit verwahret. Denn weil kein Heiligthum, so brauchen wir auch kein heilig Salb-☌, denn der Schmuck ist von Israel genommen. Doch damit ihr, lieben Brüder, wissen möget, was dieses für ein ☌ sey, und woraus es bereitet, so merket dieses: Die lieben Alten nahmen ein Gefäß von Acures oder ein Gefäß von Stein, mit Acures überzogen, setzten dieses auf ein △, Kohlfeuer so nicht brandte, oder Flammen gab, und thaten 32 Seckel schwer gutes Baumöhl hinein; wie solches heiß wurde, so hatten sie bey der Hand zart gestoßenen und geriebenen Myrrhen, Cinamomen, Calmus, Cassia; von jeden 8 Seckel schwer; dieses rühreten sie in solchen untereinander, und ließen es also wohl verdeckt stehen, damit die Kraft beysammen bliebe ¼ Stunde. Dann nahmen sie solches vom △, und ließen es erkalten, und preßten den Balsam durch ein neues unverderbtes Tuch, und verwahrten ihn also

in

in einem reinen Gefäß; hiemit wurden die Kö nige und Priester eingesalbet. Lieben Brüder hütet euch aber, daß sich keiner unterstehe dies Salbe zu machen, er sey dann ein Priester oder sey aus priesterlichem Geschlecht. Exod. XXX 22. seq. Denn dieses hat Gott der Herr ver boten, so durfte auch keiner das heilige Salb-☉ des Bräutigams verfertigen, als nur ein Prie ster; denn dieses brauchten sie bey Verbindun gen, wenn sich zwey Verlobte dem Priester zeig ten, so wurde der Bräutigam nebst dem Se gen Jakobs mit diesem ☉ gesalbet. Denn all unsere Brüder haben also die Salbung erhal ten, damit ihr Ehestand gesegnet sey, und sie fruchtbar würden; denn sie sind wie alle Kinder der Heiligen; Und dieses Salb-☉ wurde be reitet, aus diesen Stücken: 32 Seckel Baum ☉, 12 Seckel schwer Myrrhen von Aloe und Cassia auch 8 Seckel schwer. Exod. XX. 23. 30 seq. die Bereitung ist wie die obige. Diese ver wahrte dann der Priester auch an einem reinen und heiligen Orte, mit diesen salbeten sie auch die Kranken, und segneten sie, so wurden sie oft besser oder sturben. Wurden sie nicht also vor dem Tode gesalbet, so salbte sie doch nach dem Tode der Priester, sowohl an die Stirn, als auch an die Brust. Lieben Brüder, ihr sollt auch wissen das heilige Rauchwerk woraus es be standen. Dieses haben die lieben Altväter al so zusammen gesetzt, aus nachfolgenden Specie bus: Sie haben reinen Stacten, Onych, Gal-

ban

ban und Weyrauch āā genommen, und solches auch verwahret, Exod. XXX. 34. Mit diesem haben die Priester im Allerheiligsten stark räuchern müssen. Dieses ist nun was zum Priesterthum mit gehöret, damit ihr, lieben Brüder, solches auch euren Kindern zeigen könnet. Was aber das אורים Urim des Hohenpriesters anlanget, Exod. XXVIII. 15. 25. in welchem sich der große יְהוָה Jehova selbst gezeiget, und durch solches zu gewissen Zeiten mit dem Volke des Allerhöchsten geredet, ist nicht verlohren gangen, wie man sagt, sondern es liegt mit dem ganzen priesterlichen Schmuck verwahrt, wie ich euch schon vorher gemeldet, und wird zu der Zeit, wenn der Herr sein Volk wieder heimsuchen wird durch den Propheten Eliam, hervorbracht und geholet werden; denn es liegt verwahrt mit vielen andern Dingen bis zu der Zeit. Ach! wie freuet sich meine Seele, wenn die Zeit kommen wird! wenn ich daran gedenke, daß da alles soll wieder verneuert werden, und keine Ungerechtigkeit mehr seyn wird. Da wird Israel sich freuen; wenn ihre dunkeln Augen wieder sehend werden, daß der Verwüstung gewehret, und die 2300 Tage vom Abend bis zum Morgen zum Ende. Dan. VIII. 14. Dann wird der Prophet Elias den Tempel messen, und wird ihn einweihen, und solchen zubereiten. Dann wird kommen der Maschiach von dem Stamm Judä. Ach! du Tochter Zion, wenn dein König kömmt, so gehe und eile ihm entgegen solchen zu empfahen, mit demüthi-

müthigem Herzen. Dann wirst du nicht mehr die Verlassene seyn, sondern dein Licht wird wieder scheinen; wenn denn der Schall der Posaunen kommen wird, so wird die ganze ∇ beweget werden, und alle deine Feinde werden vor Angst und Schrecken, ja vor Furcht und Zittern beben, und nicht wissen wo hinaus. Dieses habt zum gewissen und wahrhaftigen Vorbild. Es werden alle Völker um euch her und auch die, unter welchen ihr seyd, wider einander sich aufmachen, Frankreich wird gegen Abend, wie auch Spanien, und der Römische Kaiser wider Frankreich: Die Mitternächtigen auch wider einander, die Pohlen wider die Türken; die Türken wider die Persianer; der Moscowiter wider die Tartern. Es wird ein Königreich das andere vertilgen, worzu auch Pest und Hunger folgen wird, da werden eure Feinde gedemüthiget werden, daß ihre Macht wird nichts seyn (*). Derohalben, lieben Brüder, lasset

(*) Man ist zwar anfänglich willens gewesen, diese recht abentheuerliche Prophezeyung allhier gar weg zu lassen, jedennoch hat man solche (damit niemand vermeynen möchte, als ob in diesem Manuscripto etwas aus einem philosophischen Neid ausgelassen worden,) auf vorher gegangene doppelte Censur und sodann erfolgte Concession beybehalten sollen, hoffende, es werde sich auch der Allereinfältigste im geringsten nicht daran stoßen können; Weil ja die vornehmsten Theologi in allen dreyen Religionen aus Marc. XIII. 32. bereits gründlich genug erwiesen, daß die Zeit des jüngsten Tages uns verborgen, und unter die Reservata diuina gehöre, mithin insonderheit der H. AVGVSTI-

set sie das Schwerdt immer nehmen, und habt nichts mit ihnen zu schaffen; haltet an der Demuth und wartet mit Geduld. Denn euer König wird auf seyn zur selbigen Zeit und euch ausführen durch einen starken Arm. Da werden eure Feinde erschrecken, und wird sie gereuen die Schmach, so sie euch gethan haben. Seyd aber getrost! Eure Geduld wird euch alsdann wohl belohnet werden.

N. 6.

Ein Gebet nach Jüdischer Art.

O! Komm Maschiach, der du bist mehr als Moyses und Aaron, du bist der rechte Priester Melchisedech, ein Bruder des Elia, Davids und Salomonis. Du bist der rechte Jesse, Juda und Ephraim. Heilig heißt dein Name, du bist ein König und Priester deines Volks, der Preis und die Krone. Komm doch, daß dich deine Brüder kennen lernen, eröffne ihnen die Augen ihres Verstandes, damit sie dich mit Freuden als ihren Heiland auf und annehmen, komme doch bald du Krone der Freuden Hoschianna!

Lieben

GVSTINVS Lib. XVIII. de Ciuitate Dei cap. 53. vorlängst recht und wohl geschrieben: *Dominus hac de re calculantium digitos resoluit et quiescere jubet, qui dicit: Non est vestrum scire tempus*

Lieben Brüder, mein Herz will mir zerbrechen, wenn ich eure Noth ansehe, und muß klagen: Ist denn niemand vorhanden, der es zu Herzen nehme, und unsers Jammers einen Trost zuspreche? Soll denn das Verderben ohne Aufhören wüten, und das Schwerdt die Mutter mit den Kindern fressen? Soll denn keine Unschuld mehr gelten? daß du unserer so gar vergessen, will denn dein Zorn nicht müde werden zu verderben? sind wir denn in deinen Augen gänzlich verworfen? Wäre es nicht besser, du hättest uns keinen Saamen übrig gelassen, und uns auf einmal verschlungen. Soll dann die Hölle ihren Mund beständig wider uns aufsperren, um uns hinunter zu reißen? Ist es dann möglich, daß der Bund Abrahams, Isaacs, und Jacobs nicht mehr seyn soll? Unsere Väter haben unwissend gehandelt und sind vergangen, weil solche den Hirten schlugen; Zachar. XIII. 7. Sollen nun die übrigen Schafe von den Wölfen gefressen und zerrissen werden? Sollen wir denn so unwerth geachtet seyn? Ach! du höreſt es wohl, der du den Leviathan bereitet, und auch für ihn sorgest. Aber wir sind leider in deinen Augen zu nichts worden, wir werden gequälet und gemartert, und schändlich von den Heyden hingerichtet, du höreſt das Aengstigen und geheſt vor uns vorbey, als kennteſt du uns nicht, wir liegen zerstreuet in allen 4 Enden der Welt, in Hunger und Blöse, dennoch sieheſt du nicht drauf. Bist du denn nicht mehr gnädig und barmherzig?

Schaue

Schaue doch herunter von dem Thron deiner ewigen Weisheit! Sind wir denn so gar von deinem Namen verworfen? Schaue unsere Jünglinge, wie sie gepeiniget werden, und unsere Jungfrauen werden von ihnen für Hunde zu ihrer bösen Lust gebraucht, unsere Alten verspottet, die armen Kinder zu Wayfen gemacht; Laß dich es doch erbarmen und jammern! was können wir sagen? deine Hand hat es gethan, die solches über uns zugelassen. Ach! unserer Väter Missethat ist freylich groß, und wir sind auch nicht ohne Schuld! Sie haben verfolgt den Gerechten, und die umbracht, so von deinem großen Namen zeugten, und sind hingegangen, und haben mit andern Göttern Hurerey getrieben. Wenn du sie dann also heimsuchtest, und ihnen einen Seher sendetest, so wurde solcher von ihnen vertilget, als wären sie solche, die nur das Volk bewegten, damit legten sie die Hände an die Heiligen und die von dir gesandt waren. Dieses Blut schreyet von der ▽ zu dir um Rache; Allein Israel du bist mit Blindheit geschlagen, bis der Held kommen wird, daß du eingehest wiederum in dein Erbe. Ach! gieb ihnen doch ein Herz vom Fleisch, daß sie es fühlen, und zermalme das steinerne, damit sie ihr Elend recht erkennen. Lieben Brüder, so oft ich an eure Noth gedenke, bricht mir mein Herz; wie gern ich euch helfen wollte, das ist dem Herrn bekannt, daß ich es nicht lassen kann, zum Trost in euren Trübsalen, noch mehrers zu entdecken. Ich habe euch hier abermal eine Figur vorgemahlt, und wie kann ich an-

ders, damit ihr doch sehend werden möget? Hie sehet ihr eine Blume mit 7 Blättern, welche Blu me roth und ☉, die Blätter aber kein ☉, welche vo den Nordwinden angewehet wird. Die Blätte bedeuten unsern grünen Löwen, welcher das ☉ i sich verborgen, nämlich den rothen Löwen, so we besser als das ophirische ☉, die Blumen aber bede ten unsern rothen Fixlöwen, die TR. die kein Nord wind bewegen kann, und daß sie auf dem Berge ste het, hat zweyerley Bedeutung: Erstlich sie wir von vielen Menschen gesucht, aber von den wenig sten gefunden. Denn dieser Berg ist unser Alte unsere Materia, die bewacht wird von lauter Grei fen und Drachen, d. i. sie ist giftig in ihrer erste Bereitung, daher wird sie gefürchtet, da doch ih Gift lauter TR. Zum andern, daß solche Blum in der △ gebohren wird, bedeutet, daß sie auf di Berge steigt, (i. e. in den Helm.) NB. Das i die Columba Dianae und wird am ersten allda ge funden und gesehen. Daß aber den Berg vie Greifen bewachen, und feurige Drachen, ha zweyerley Bedeutung: Die feurigen Drache sind der Phyton oder verlarvte Diana,

dami

damit sie niemand kennet, sowohl im nassen als trockenen Wege; So kann auch mit Hülfe des Vniuersal Chaos der Alten, als aus dem ☉ aereo der magnetischen Fettigkeit der ♎ dieser ♈rige Drache verstanden werden, mit welchem die lieben Alten Wunder gethan, und dieses haben sie von dem Moyses gelernet. Die Greifen aber sind wie vorgesagt, nichts anders als ♌ Phytonis, welcher sowohl aus dem alten Albaon, als auch aus dem Chaos vniuersali bereitet werden kann. Zum dritten, wird auch weiter gelehrt, aus dem Menschen und Weinstocke,

mit welchem sie einige mineralische Geister vermischt, und aus solchen dreyen einen fliegenden ☿ bereitet, mit welchem sie dem Phytoni die Flügel abgebrandt, und in ein viscosisches ♍ verwandelt haben. Anitzt aber, lieben Brüder, werde ich euch noch einige wunderwürdige Geheimnisse aus unsern unerschöpflichen Brunnen des Alten und noch mehrere

Mysteria zeigen. Wenn sie, wie ich vorher verstanden, ihren Phyton, oder Blume durch vieles Aufsteigen gereiniget, so haben sie solche unter präparirtes ☽ versetzt, und solche also mit einander noch einmal fliegen lassen, so ist solche fett, und glutinosisch worden. Diese haben sie verwahrt; und wenn ihr solches bereitet, werdet ihr sogleich ihre Gestalt sehen; diese ☿alische Blume wird aussehen wie die schönsten Perlen; wollet ihr nun große Perlen bereiten, so nehmet nur kleine und stoßet solche zu einem unbegreiflichen ♄, und nehmet von der Columb. Dian. soviel darunter, daß solche wie ein Brey werden, dicklich, habet von ☉ oder ☽ eine Form, wie groß ihr solche haben wollet, machet aus solcher einige Perlen, und stecket durch jede eine starke Saubors-te, welche rein. Die Borsten stecket an ein + von Holz, dieselbigen leget in ein Gefäß,

das ihr gut zumachen könnet, solches setzet auf eine gelinde Wärme, so werden sie in kurzer Zeit wieder so hart, als sie nur gewesen sind, und von einem gro-

ßen

ßen Glanz; Nehmet solche wieder heraus und tunket sie in den Liquorem von der Columba Dianae bereitet, und lasset solche rein ablaufen, dann stecket solche wieder in das Glas, so werden solche in gelinder Wärme, die andern in kurzer Zeit weit übertreffen; Ihr könnt also Formen lassen machen mit allerhand Figuren, als: Vögel, Schäflein, Birn, Aepfel und dergleichen; daß ihr also Perlen bereiten könnet von unschätzbarem Werth. Denn man ist nicht aller Orten im Stande, lieben Brüder, ☉ und ☽ sehen zu lassen, um unserer Feinde willen. Denn wenn solche das inne werden sollten, würden sie uns bas plagen, und wir würden uns unsere Last viel vergrößern. Darum, lieben Brüder, habe ich auch dieses euch zum Trost in euren Nöthen entdecken wollen. Denn eine solche Perl kann man bey sich tragen, und verbergen, und ist doch von großem Werth. Die lieben Alten haben sich in der Natur noch weiter umgesehen, wenn sie von den Edelgesteinen gehabt, die nicht ihre Reife und rechte Farbe erhalten, so haben sie solche geschwinde wissen zu rechte zu bringen. Denn wenn sie einen Diamant gehabt, so groß und nicht rein, haben sie solchen von allem Unflath gereiniget, und solchen in ein Gefäß gethan, und von der Columba Dianae drauf gegossen, und mit einander in gelinder Wärme stehen lassen, so hat solcher seine Aechtigkeit und Schöne erhalten. Andere aber haben die Columbam Dianae in trockner Gestalt genommen, zart gerieben, und solche in ein Gefäß gethan

von guter ♁ gebrandt, den Diamant hinein gelegt, und soviel von der Columba Dianae darzu gethan, daß solcher nur ist bedecket worden. Das Gefäß haben sie wohl vermacht, und dann solches in das △ gesetzt, einige Zeit stehen lassen, dann haben sie das Gefäße eröffnet, und ihren Diamant gefunden, mit einer Haut umgeben; diese haben sie davon separirt, so haben sie solchen reiner, größer, und schöner gefunden, ja so haben sie nur einen recht schönen großen Crystall genommen, und mit solchem auf diese Manier verfahren, dieses haben sie nun alle können im Verborgenen verrichten. Andere haben Rubinen genommen, weil man solche in ziemlicher Größe haben kann, und sind solchen Weg gegangen, und haben Diamante daraus bereitet, welche geleuchtet wie ein Blitz. Haben also nicht allein auf solche Art ihr Leben erhalten, sondern sind auch ihren armen Brüdern zu Hülfe kommen. Denn dieses haben sie auch leichter können verbergen. Lieben Brüder, wie oft haben sie mit solchen Dingen durch Zulassung des gro-

ßen

ten Königs der Welt ihre Feinde besänftiget, daß sie sind gegen solche mitleidig worden, und sie oft ihrer Dienstbarkeit entlassen. Allein itzt müssen wir klagen, die Heyden blühen und nehmen zu. Sie werden zu einem Volk, das nicht zu zählen, ihre Menge steigt wie der Sand am Meer, und unser Häuflein ist wie ein Staub gegen sie zu rechnen. Wir werden verspottet und verschmähet. Man leget uns große Lasten und unerträglichen Tribut auf, da ist aber niemand, der es zu Herzen nehme. Bey allen diesen müssen wir doch die Hand des Höchsten rühmen, daß sie uns doch beysteht, ihnen ihren Willen zu erfüllen. Wir sind allenthalben dienstbar gemacht, und müssen klagen mit dem Propheten Jeremia Thren. v. 1. seq. Ach Herr gedenke an uns! Hast du, großer König der Welt, unser sogar vergessen? Unsere Schmach wolleſt du ansehen, unser Erbe liegt wüste, und ist den Unreinen zu Theil worden, und unsere Häuser den Fremden; Unsere Mütter sind zu Wittwen worden, und wir sind zerstreuete Waysen ohne Väter. Das ▽, so doch unser ist, müssen wir um Geld zahlen; so wird uns unser eigen Holz zugewogen, ob wir schon ausgemergelt und ermüdet seyn; dennoch ist das Treiben und Drücken ohne Aufhören, man läßt uns ja sogar zu keiner Ruhe kommen. Wir sind allenthalben zertheilet, daß wir nur des Brods mit Kummer satt zu essen haben. Ach! unsere Väter haben es verschuldet, und mit ihren Sünden solches verdienet, und sind vergan-

gen, und nicht mehr vorhanden! Wir müssen tragen die Missethat derselbigen von Kind zu Kindeskind. Aber ach Herr! was haben dir denn diese Schafe gethan? ja diese Elenden, höre das Schreyen und Seufzen derselbigen; denn der Heyden Knechte herrschen über uns ohne Aufhören. Wer will uns von ihrer Hand erretten? Unsere Gebeine verschmachten vor Hunger, und unsere Haut sieht aus wie verbrandt, vor allzugroßen Kummer. Ach! sie haben unsere Jungfrauen geschändet in Juda, und unsere Weiber umbracht zu Zion. Unsere Fürsten sind jämmerlich umbracht von ihnen, und ausgerottet worden, so hat man des Alters auch nicht verschonet. Die Jünglinge hat man zu lastbaren Dingen gebraucht, wie das unvernünftige Vieh, daß sie also umkommen sind. Wo ist die Weisheit der Alten, und wo höret man die Jünglinge mit ihrem Saytenspiel? wo sind unsere Jungfrauen? Unsers Herzens Freude hat ein Ende! O wehe uns, daß wir also mit unsern Vätern in gleicher Verdammniß liegen müssen! Denn die Krone unsers Hauptes ist dahin, vor allzu vielem Weinen und Wehklagen sind unsere Augen dunkel worden, und unsere Herzen und Hände können wir nicht aufheben vor Betrübnis, um des heiligen Bergs zu Zion, um unser Erbe, daß es so wüste liegt, und daß es eine Wohnung der Füchse und Heyden worden. Aber, du großer König aller Welt, der du ewiglich wohnest und bleibest, und dein Thron bleibt für

und

und für! warum hast du uns sogar vergessen, und uns also in der Länge lassen umkommen? Sammle uns, Herr wieder! ach sammle uns, Herr, wieder aus der Fremde! daß wir wieder heimkommen! Laß doch unsere Tage nicht also vergehen, sondern verneuere sie wie vor Alters. Ach sey doch gnädig deinem Volk, und vergieb die Missethat deinen Knechten, daß wir nicht ewig verworfen bleiben. Denn du bist ja allzusehr über uns erzürnet. Sende doch unser Heil und unsern Erlöser, der uns ausführe. Nun du König aller Welt wirst dich wieder unser erbarmen, denn es wird dich doch unser Elend jammern; denn wir sind und bleiben doch die Deinigen. Lieben Brüder, werdet nicht müde zu schreyen, und zu rufen, bis der Held kömmt, der sein Israel erlösen wird. Denn er ist von euren Fleisch und Blut, daß er es nicht lange mehr wird anstehen lassen. Denn ihm muß und wird das Herz brechen, daß er den Betrübten zu Hülfe kommen, und den Traurigen zur Wonne, den Hungrigen zur Speise, und den Durstigen zum Trank werden wird. Werdet nicht ungeduldig, damit ihr des Vergreifens an dem Herrn nicht mehr macht; daß es euch nicht gehe, wie euren Vätern in der Wüsten, und umkommen müsset unter den Heyden. Denn wenn der Held Josua kommen wird, so wird er iedes Herze prüfen. Darum machet euch bereit, er wird herein brechen wie ein Blitz, ehe ihr euch solches versehen werdet. Haltet euch allezeit bereitet und

zum Wandern fertig, denn seine Engel stehen schon parat, euch aus allen 4 Winden zu sammlen: Und der Engel Michael unser Führer wird uns denn mit großen Posaunenschall rufen und sammlen. Denn in denselbigen Tagen, wird das Gefängniß Judä ein Ende nehmen; dann wird der Herr alle übrigen Heyden sammlen, und zusammen bringen in das Thal Josaphat, und wird Rechnung von ihnen fordern von wegen meines Volks, und um das Erbe willen, daß sie das Land unter sich zertheilet, und mein Volk zu Knechten gemacht, und solche vor Speise und Wein verkauft; und weil sie euch trotzen und pochen, und euch noch darzu lästern, so wird solches eilends geschehen, damit alle Bosheit, so sie an euch verübet haben, ihnen auf ihren Kopf vergolten wird, denn sie haben unser ☽ und ☉ und Kleinodien genommen, und ihre Götzenhäuser damit gezieret; aber der Herr wird aus Zion brüllen, und aus Jerusalem seine Stimme wieder hören lassen, daß Himmel und Erden davor erbeben werden, der Heilige wird seines Volks Zuflucht seyn, und eine feste Burg der Kinder Israel. Dann werden die Heyden erfahren, daß der Herr unser Gott wieder auf seinem heiligen Berge zu Zion wohne: Da wird Jerusalem heilig seyn, und wird kein Fremder mehr in solchen gesehen werden. Denn ergreifet die Sichel, weil die Erndte reif, und die Kelter voll von der Bosheit eurer Feinde. Rüstet euch, denn der Herr ist bey euch, der das Urtheil

theil fällen wird über eure Feinde, um sie zu vertilgen von seinem Angesichte. Lieben Brüder, da werden die Berge von süßen Wein triefen, und Milch wird von den Hügeln fließen, und alle Bäche Judä werden zur selbigen Zeit voll ▽ fließen. Da wird das Haus Judä ewiglich wohnen, und bleiben; denn der Herr, lieben Brüder, wird unser Blut nicht ungerochen lassen an unsern Feinden. Denn er wird uns wieder zu Lob und Ehren machen, unter allen Völkern, so übrig bleiben werden. Da wird der Herr wieder unsere Kraft seyn, und wir werden laufen und nicht müde werden, und wir werden singen und wieder auf Sayten spielen, und der Herr wird uns wieder an seine Hand nehmen, daß er uns leite. Denn wir sind doch die Erwählten des Herrn; denn euch, die ihr den Namen des Herrn fürchten werdet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und ihr sollt Ruhe finden unter seinen Flügeln; denn der Maschiach wird euch ausführen, denn er wird senden den Propheten Eliam, der euch sammlen und vereinigen wird, und wird die ▽ nicht mehr mit dem Bann schlagen. Darum, lieben Brüder, fürchtet Gott als euren König; haltet seine Gebote und erwartet in Geduld das Ende. Denn er hat es verheißen, und der Held lüget nicht, sondern in seinem Munde ist Wahrheit und Leben.

Num. 7.

Nun, lieben Brüder, damit es euch an Trost und Anleitung nicht mangle, so will ich euch hier noch zum Beschluß die übrigen Geheimnisse der lieben Alten nicht verhalten, und also euch folgends dieselbigen eröffnen, damit ihr denen Nothdürftigen zu Hülfe kommen könnet, um den Druck unter andern Völkern ein wenig leicht zu machen, und damit ihr dem Kaiser seinen Tribut geben könnet. Habe also euch hier abermals eine Figur vormahlen wollen, welche vieles in sich begreift, damit es euch an Unterricht nicht fehle, oder ermangele. Das merket, lieben Brüder, was diese Figur zeiget, so sehet ihr, daß ein König auf solcher steht mit einem bloßen Schwerdte, und seine Kriegesknechte haben unschuldige Kinder, welche sie erwürgen, und das Blut auffammlen, in den dabey stehenden Brunnen bringen, welcher ohne diß schon mit Blute angefüllet, um solchen noch mehr zu färben, worinnen ☉ und ☽ steigen, sich in solchen zu baden. Die Figur hat zweyerley Deutung, sowohl in den nassen, als trockenen Wege: daß der König steht und ein Schwerdt in der Hand hat, bedeutet, daß man den König damit erwürgen soll, welches nichts anders ist, als man solle ophirisches ☉ nehmen, und solches mit dem zweyschneidigen Schwerdt, das ist: mit dem doppelten centralischen △ verbrennen, und auflösen; wo ich euch auch, lieben

Brüder,

Brüder, vorher zwey Wege gezeiget habe, solches zu überkommen. Der erste ist bereitet aus dem vniuersal Chaos, der andere aus dem animalischen und vegetabilischen und mineralischen; absonderlich, lieben Brüder, müsset ihr nach meiner Lehre euch richten, wie ich euch angewiesen, wie die lieben Alten damit zu Werke gegangen sind. Sie haben diesen ☿rigen flüchtigen ♌ genommen, und solchen auf den Phyton gegossen, so hat solcher ihm das metallische Wesen benommen, und ist zu einem glutinosischen weißen ▽ geworden. Mit solchen haben sie weiter procedirt, und solchen Liquorem abermals auf frischen Phyton gegossen, so ist solcher auch zu einem dicken viscosischen ▽ geworden. Dann haben sie den König genommen, und solchen darinnen solvirt, so ist solches wie ein Blut worden. Dieses Blut nun haben sie auch den rothen Löwen genennt. Diesen haben sie figirt, und, wie ich euch schon vorher gelehrt, mit diesen schlackrigten Phytone das Werk vermehrt, und haben also ein gesegnetes Ende funden. Andere haben nun diese beyde △ in ihrer flüchtigen Gestalt bereitet genommen, und den König in solchen solvirt, den flüchtigen Vogel zum Theil davon destillirt, bis auf einen rothen Saft. Diesen haben sie verwahrt auf die Seite gesetzet, dann haben sie auch von der Diana solvirt, so haben sie ein blaugrünes ▽ bekommen, von solchem haben sie gleichfalls den flüchtigen Vogel in linder Wärme bis auf den Liquorem davon gezogen;

gen; wo sie aber nicht verhindern können, daß dieser ☿ sowohl vom Könige, als dessen Gemahlinn nicht etwas hätten sollen rauben und überführen. Derowegen haben sie diesen flüchtigen Vogel mit ☉nen und ☽ernen Federn auf den Phyton gegossen, so hat sich solcher in solchen wieder zerlassen. Dann haben sie die klare Solution abgegossen und wieder auf einen frischen Phyton gethan, so haben sie einen fetten und schweren Liquorem bekommen; dann haben sie den König und die Königinn mit einander vereiniget, und zusammen gegossen. Von solchen haben sie die Hälfte in einen Alingel gethan, und so schwer als diese beyde gewogen, haben sie von ihren fetten schweren Liquore drauf gegossen. Denn in solchen ist der Beginn und würkende ♎, und haben also hiermit ihren Brunnen hermetice sigillirt, mit einander wohl vermacht, und auf unsern Ofen, durch die Farben gehen lassen, bis solche fix worden. Dann haben sie es heraus genommen, und solche klein gerieben, und abermals von dem Blute des Königs und der Königinn 1 Theil, wie auch von diesem Cadmi 1 Theil darauf gegossen, und aber lassen mit einander fix werden, und dieses haben sie wiederholet, bis das Blut des Königs alle gewesen. Dann haben sie ihre TR. herausgenommen, und solche in 2 Theile von einander getheilet, den einen Theil haben sie mit gleich vielen ophirischen ☉ fließen lassen, so ist solches auch zu lauter TR. worden; dann haben sie solche TR.

aber-

abermals in zwey Theile zertheilet, den einen Theil haben sie für sich behalten, zu Unterhaltung ihres Lebens; den andern Theil haben sie mit der Hälfte der ungeschmolzenen TR. vermischt und unter einander gerieben, solches wieder in ein Alingel gethan, mit dem Gluten aquilae begossen, daß es nur dicklich worden, den Alingel wohl vermacht und solche wieder lassen durch die Farbe gehen zur Fixation, und solches haben sie in infinitum practicirt. NB. NB. Das sollt ihr aber wissen, daß diese TR. nicht so hoch kann hinaus gebracht werden, als die, so wir im vorhergehenden beschrieben, welche aus dem alten Albaon ihren Anfang genommen, oder sonsten von einer flüchtigen ☉ischen Materia oder metallischen Saamen bereitet; denn der Brunnen hier in diesem Kupfer, welcher blutroth ▽ quillet, bedeutet unser Blut von dem alten Albaon, welcher lauter flüchtige TR. ist, in welchem ☉ und ☽ sich baden, oder in solche verjüngern; so bedeutet auch dieses Kupfer oder Figur die unerschöpfliche Vermehrung unseres großen Werkes, und ist nichts anders, als unsere drey anfangende Theile, welche aus unser einzigen Materia ihren Anfang genommen, mit und durch welche alles in allem sowohl unter als ober der Erden werden gebohren alle Mineralien und Metalle, welche Materia mit ihrem richtigen Namen genennet, auch die Zerlegung klärlich gelehrt. Will derowegen euch, lieben Brüder in aller Wahrheit nur noch soviel davon geben-

gedenken: Unser Alter ist dem Ansehen nach wie ein Bley Erze, aber in seinen Theilen ein lauter flüchtiges ☉ und ☽, es solvirt sich fast das ganze Corpus auf in einem ▽ von ⊕ und ☿ bereitet, mit welchem es alles in ein wunder ⊕ kann verwandelt werden; man findet auch oft unsern Alten mit weißen giftigen Beinen, welches lauter giftiger Phyton oder Saame ist, und ist hier dieses Zeichen, daß die Natur suchet dieses einmal ganz wieder flüchtig zu machen; denn in solchem Form kann es kein Metall werden; denn wenn solches ins offene △ kommt, flieht es alle davon, und läßt kaum ein wenig ☉isch ☽ zurücke. Entsetzet euch nicht vor diesem giftigen Wurm, denn dieser Alte liegt beständig und lebet, ja sie ist eine lebendige Materia, welche hauchet und athmet ohne Aufhören, daß man ohne Aufhören solches durch ein ganzes Zimmer riechet; und wenn auch unser Alter zerstoßen wird, und in die kleineste Stäublein gebracht, und solches in ein Gefäße zusammen gethan wird, so wächst diese giftige Schlange wieder zusammen, auch sogar, daß solche oft die Gefäße von einander treibt, und wieder zusammen wächst, daß man solches mit keinem Schlägel oft wieder von einander bringen kann, und daß solches lauter Saamen, oder metallischer Phyton ist, zeiget seine gewaltige dunkele blaue Farbe, welche mit Hülfe eines weißen Sandes oder Quarzes, oder wenn es mit dem Pulver vermischt wird, aus denen Steinen, wie sie der David gebraucht, aus den

Flüs-

Flüssen, mit welchen er den Goliath erleget, so giebt es in starkem △ Himmel dunkelblaues Acures, daß also seine K. und Stärke sich aller Orten zeiget; wenn diese Materia noch nicht zu alt in den Berggruben angetroffen wird, so sieht sie aus wie ein ☽ mit roth untermischt, und heißt ein flüchtiges ☽ Erz: ist dieses Mineral älter und hat länger gestanden, so hat es alle Farben der Welt, als ☽ weiß mit Viol oder Violenblaue, roth mit güldenen Fünklein vermischt, oft ganz gediegen. Die 3te Sorte ist, wann solche in denen Gruben anfängt weiß zu werden, so verlieren sich die Farben zum theil, und wird die Materia silbergrau mit vielen weißen untermischt; da ist sie dann am giftigsten und lauter flüchtiger K; welches wohl zu merken, und seynd alle drey von einem Geschlechte und einer Wurzel, nur daß eine mehr K. besitzt, als die andere, doch seynd solche alle drey köstlich in der Kunst, und ist diese Materia ein rechter Hermaphrodit, i. e. männliches und weibliches Saamens. Die andere Materia ist auch nicht zu verwerfen, denn sie ist in allen ihren Theilen ein purer flüchtiger ☉ Saamen, sieht gemeiniglich aus wie lauter ☉, wird auch in rother und gelber Marez gefunden, in schwarzen und gelben Körnern, auch in grauen und weißen Sand mit schwarzen Körnern vermischt, aus solchen wird es auch mit einem Liquore solvirt, und in Crystallen gebracht wunderlicher Eigenschaft. Habe also hier abermal gezeiget, was die Materia, welche mit so vielen

selzamen Namen und Figuren ist bezeichnet worden, denn solche ist allenthalben wohl zu bekommen, denn alle andere R. so ich euch mit angewiesen und beschrieben, aus andern Materien sind nur Nothhelfer und nehmen oft mehr Zeit hinweg, als wenn ihr die rechte Materiam habt; wenn man aber diese nicht haben kann, indem man auch nicht aller Orten hierzu geschickt ist: So will ich derowegen euch hier noch ferner zeigen, wenn ihr kein ☉ oder ☽ habt, wie ihr aus denen geringern Metallen eine R. bereiten sollet durch obbenanntes doppeltes △ige ▽. Andere aber die kein ☉ und ☽ zum Anfange hatten, nahmen ihr flüchtiges △, und den ♂em, machten solchen zart zu ♃, und gossen von diesem Liquore darauf, setzten das Gefäß in eine linde Wärme, so solvirte sich der ♂ in eine hochgrüne Farbe. Diese Solution gossen sie ab, und andere drauf, dieses continuirten sie bis alles ausgezogen, dergleichen thaten sie auch mit der ☿e; alsdann gossen sie diese beyde zusammen, in ein sehr hohes Gefäß, und ließen diesen ☌ in eine Vorlage überfliegen über die Hälfte, das Rückständige satzten sie an einen kühlen Ort, so schossen ihn Crystallen an, wie Saphiere und Türckisse. Diese nahmen sie heraus, das Zurückgebliebene, so noch in kein ⊖ angeschossen war, nahmen sie und ließen den Vogel wieder die Hälfte von solchen herüber fliegen, und setzten das Zurückgebliebene abermals hin, so schosse das übrige ⊖, folgends an. Hier hatten sie nun ein Wunder-⊖;

so

so in seinem Innersten ein pures Blut, und K. denn dieses obige △rige ▽ nimmt der ☿ und dem ♂ nur seinen geistlichen Leib; den △rigen ♌, der von diesen beyden übergetrieben, nahmen sie, goßen solchen auf den Phyton, so solvirte sich solcher gleichfalls in solchen; die Solution brachten sie auch in ein hohes Gefäß, und destillirten die △rige Humidität davon, (denn der Phyton steiget nicht leicht auf,) so funden sie solchen in einem schweren schleimigten und viscosischen ▽; diß verwahrten sie wohl. Dann nahmen sie ihr Wunder-⊖, rieben solches klein. Hier waren sie nun nicht einig in der Arbeit, denn einige brachten es in ein krumhälsiges Gefäß,

und trieben aus solchen einen ♌ und rothes ☍ mit Gewalt des △ers. Den ♌ mit dem ☍ cohobirten sie von der zurückgebliebenen rothen ▽ so oft, bis solche das mehreste Theil mit übergestiegen. Aus der rückständigen ▽ extrahirten sie mit der aufbehaltenen Humidität, so sie von dem Phytone abdestillirt, ein weißes ⊖, dieses brachten sie auch in ihren Liquorem. Diese dreye nun satz-

ten sie in gelinde Wärme, daß sich solche mit einander vereinigten. Dann destillirten sie solche mit einander über, mit starkem △ cohobando aus einem krummen Gefäß, so bekamen sie einen Liquorem wunderlicher Würkung. Von diesem nahmen sie 1 Theil und von dem Liquore, in welchem der Phyton aufgeschlossen, auch 1 Theil, diese beyde gossen sie zusammen, und destillirten solche nachgehends auch mit einander über mit starkem △ cohobando, diesen Liquorem nahmen sie und theilten solchen in 4 Theile, den einzigen Theil brachten sie in einen Alingel, vermachten solchen wohl, und ließen es mit einander durch die Farben gehen. Andere aber so weiser waren, nahmen die ♁, so von dem ☉ zurück geblieben, und glüten solche wohl aus, und brachten solche in ein hohes Gefäß; weil solche jungfräulichen Wesens war, und gossen von dem Liquore, wenn solche ♁ ein Seckel wug, 2 Seckel schwer darauf, und setzten das Gefäß nur auf einen Ofen im Sande, fiengen an und destillirten über, was gehen wollte. Das übergebliebene cohobirten sie, bis alles fix zurück bliebe. Dann gossen sie von dem frischen Liquore aber 1 Theil darauf, und solches continuirten sie, bis es sich nicht mehr wollte eincoaguliren lassen, sondern floß im Gefäß zusammen, fix und △ beständig. Von diesem Liquore nun trugen, was die Armen waren, 1 Theil auf 16 Theile ☿ in Fluß, und bekamen das schönste ☉, dann nahmen sie von diesem ☉ 4 Theile und ließen es

flies-

fliessen und wurfen 1 Theil von ihrer K. drauf, so wurde solches zu lauter K; diese theilten sie in 2 Theile, und setzten den einigen Theil wieder ein, und arbeiteten also fort, und wurde ihnen also geholfen in ihrer Noth. Andere aber, die noch weiser waren, nahmen dieses Wunder-☉ und brachten solches in ein Gefäß, verschlossen solches und setzten es in eine gelinde Wärme, oder in Pferdemist, daß es von selbsten sich resolviren mußte in einen grasgrünen Liquorem, diesem gaben sie ebenfalls viele wunderliche Namen; diesen nahmen sie nun, und brachten ihn in ein krumhälsiges Acures, und scheideten solchen Liquorem von einander, und satzten solche wieder zusammen, wie ich euch schon vorher gelehret. Die nun eines einfältigen Begriffs waren, machten mit großer Mühe aus diesem ☉ einen Liquorem, wie vorher gesagt, mit starkem △, solchen machten sie allein fix, und hatten kein Wissen von dem Phytone, wie solcher als ein mitwürkender, als ☉ und ☽ dabey seyn müßte, damit solcher auch seinen Saamen mit darzu gäbe. Wenn sie nun diese ihre K. auf die ♀ trugen, so wurde wohl solches auch zur K; wenn sie aber diese auf andere Metallen trugen, bekamen sie nur ein ☉ haltiges ♀, trugen sie aber diese K. auf andere Metallen, ehe sie solche auf ♀ trugen, bekamen sie nichts anders als ♀. Hier wußten sie sich nicht zu helfen, wollten sie diese K. auf den Phyton tragen, so wollte solcher sie nicht annehmen, denn er war

noch in seinem verbrennlichen Körper, mußten also verlieb nehmen mit dem, was sie hatten, daß ihre Arbeit nicht einmal bezahlet wurde. Lieben Brüder, die Natur ist unerforschlich, doch kann sie nicht mehr geben, als sie selbst in ihm Vermögen hat. Andere nun die auch kein ☉ und ☽ in Bereitschaft hatten, aber doch von einem mächtigen Verstande, wenn sie ihren doppelten △rigen Geist also bereitet, verwahrten sie solchen, und machten, wie ich, lieben Brüder, euch gleich im Anfange gelehret, einen ☉ischen ♎ mit dem Alatron, Hadit, und Celuvialatel, diesen solvirten sie in reinem ▽, und ließen solches wieder davon rauchen, und dieses wiederholten sie etliche mal; dann gossen sie einen ♌ aus dem Vino bereitet darauf, und extrahirten alle ☉ische K. heraus. Diesen ♌ nun destillirten sie wieder ab, bis auf ein rothes Pulver; auf dieses ♄ nun gossen sie ihr △riges ▽, und extrahirten es zum andern mal, so bekamen sie einen güldischen Phyton, dann machten sie mit dem △rigen ▽ auch aus dem Phytone einen glutinösischen Liquorem, und gossen diese beyde zusammen, und machten solche nach der Kunst fix, so bekamen sie eine ☌lichte K. auf ♀ in ☉. Andere aber machten ein ☿ aus dem ♂ und ♀, wie gelehrt, und aus solchem mit Gewalt des △, einen ☌lichten Liquorem, und gossen also diese dreye in gleichem Gewichte zusammen. Die ▽ Virgineam, so zurück geblieben, calcinirten sie

mit

mit starkem △, und fiengen an ihre K. darauf zu tragen, wie schon gesagt, so bekamen sie eine K. weit kräftiger, als die vorige, und konnten auch solche leicht in die Vermehrung setzen. Also könnt ihr sehen, lieben Brüder, wenn ihr wollt, so hat der allerweiseste König der Welt euch Wege genug gezeiget, euch in eurer Noth zu helfen. Damit ich euch aber nichts verschweige, was nur zu eurem Wohlseyn dienen kann. Lieben Brüder, so haben auch einige der lieben Alten folgende Wege gegangen; denn sie nicht allezeit, wie sie gewollt, ihren Zweck haben erlangen können, und haben doch die wahre mineralische Materiam verstanden und gekannt. So haben sie solche genommen, und klein gestoßen, und mit diesem Menstruo oder △rigen ▽ seinen Körper solvirt, und aus solchem ein Wunder-☉ bereitet, und sind also der Natur viel näher kommen; mit solchem grünen Löwen sind sie zu Werke gegangen, nach obiger Lehre, und haben also auch ihren Zweck erhalten. Andere nun, die sich nicht zu helfen gewußt, ihnen auch Weisheit ermangelt, haben nur schlecht hin mit diesem △rigen ▽ das ophirische ☉ in eine blutrothe K. aufgeschlossen, und solches △rige ▽ wieder davon gelinde destillirt, bis auf ein rothes Pulver. Dieses ☿ haben sie auf anderes im rothen Fluß stehendes ☉ getragen, und solches ☉ also mit solchem tingirt, und zu einer brüchigen rothen Massa verwandelt; mit solcher haben sie ei-

nige Theile ☽ in ☉ gebracht. Ich könnte, lieben Brüder, euch noch mehr von dergleichen Geheimniß eröffnen, aber die Lebenszeit des Menschen ist viel zu kurz; sondern ich habe euch nur wollen die geheimsten und wichtigsten Wege zeigen, damit ihr zum Trost in eurer Bedrückung etwas haben möget, daß ihr dem Kaiser den Tribut geben könnet, um eure gefangene armen Brüder aus den Banden der Dienstbarkeit zu befreyen, und zu lösen, den armen Witwen und Waisen zu Hülfe zu kommen; alle Nothdürftige und Elende zu versorgen und ihnen einen Trost zuzusprechen, damit ihr durch Wohlthun tilgen möget, alles Böse; gebt gerne Allmosen, fastet und betet; denn solches erlöset vom Tode, und wird austilgen alle Sünde, und werden euch erhalten, daß ihr lebet. Tob. XII. 9. Haltet dieses Buch ja verborgen, damit euch nicht treffe der Gerechten Fluch, und ihr verbannet werdet von der ♁; sondern handelt weise, und wartet mit Geduld. Denn euer Erlöser wird bald kommen, welcher euch segnen wolle mit dem Segen Abraham, Isaac und Jacobs, und an euch erfüllen die Verheißung Abrahams. Nun es freue sich mit mir und jauchzen alle Himmel; daß der Herr seinen בְּרִית Bund halten wird, wie er geschworen hat dem Abraham, Isaac und Jacob, und wird kommen als ein Erlöser seines Volks Israel. Und wenn ich daran gedenke, muß ich mich auch von Herzen

zen freuen in Gott. Kommet alle ihr Auserwählten zu loben mit mir den Herrn den König aller Welt! vergesset euer Trauren und geht zusammen ihn zu loben, und zu preisen, daß er uns gezüchtiget hat, und uns doch nicht gar vergessen. Dann er hat sich wieder über uns erbarmet, und uns einen Trost übrig gelassen. Ihr Knechte Gottes lobet den Herrn um seine Gaben und preiset den ewigen Heiland, der ewig lebet, er wird deine Hütten wieder bauen, und mit starker Hand alle deine Gefangenen ausführen, daß du dich des ewiglich freuen mögest. Lobet mit mir und alles was an uns ist, lobe den Herrn! denn du Arme, über welche anietzt alle Wetter gehen, der Herr hat deiner nicht vergessen, sondern du sollt leuchten wie ein heller Stern, und man wird dich wieder ehren an allen Orten der Welt. Man wird von fernen Landen zu dir kommen und Geschenke bringen. Du wirst das Heiligthum heißen, und man wird wieder in dir anrufen den Namen des Herrn. Dann wird der Fluch treffen alle, die dich verachtet, und die deinen Namen lästern, werden zur Verdammniß gebracht werden. Du aber und deine Kinder werden sich freuen. Denn ihr werdet gesegnet seyn und bleiben. Wohl denen die dir Gutes wollen; darum lobet meine Seele den Gott Abraham, Isaac und Jacob! daß er uns von aller Trübsal erlösen wird, dann werden sich freuen alle, die des Saamens Ja-

cobs sind, über der großen Herrlichkeit des Maschiach. Denn die Pforten werden dann zu Jerusalem einen Glanz von sich geben, wie ein Saphier und Smaragd, und die Mauren wie Edelgesteine. Alle Gassen werden durchsichtig seyn wie Crystall, und alle Straßen werden voll seyn des Lobens, und man wird singen das Halleluja und Hoschianna; Gelobet sey der sein Volk wieder erlöset, und aus dem Staube erhöhet; und sein Reich müsse bleiben ewiglich. Halleluja, Hoschianna, Halleluja!

Register
der vornehmsten Sachen.

A.

Abiram, ist aus der Rotte Dathan. 25
Abraham Eliazar, der Jude. 26. Beschreibet die Klage der Jüden und den fühlenden Zorn Gottes. 1. 96. Warnet die Juden, daß das Buch unter keine fremde Völker kommen soll. 7. 120. Ist aus dem Geschlecht Juda. 9. will die Juden trösten. 25. 108. Lehret seine Brüder. 26. Vermahnet zur Busse. 61. 62. und daß man Gott um Weisheit bitten soll. 62. Vermahnung an die Juden. 77. Recommandiret die Figuren des Buchs. 81. 108. Giebt vor er habe das hohe Werk auf Geheiß und Trieb aufzeichnen müssen. 87. Hat das Buch in Römis. Syrischer Sprache geschrieben. 88. Will den Juden gerne helfen. 97. Rühmet daß die Hand des Höchsten denselben beystehe. 103. Seufzet sehnlich vor sein Volk. 105. Vermahnet zu bethen, zu fasten und Almosen zu geben. 7. 120. Daß das Buch verborgen gehalten werde. 20.

Abakhozodi, iſt eine Minera. 26. 46
Acanus, iſt ein ſalzigt Weſen oder ☿ viv. 11
Acures, iſt ein Erdengefäß. 14. 15. 20. 31. 33
- - iſt eine Retorte. 32
- - ein ſteinerner oder gläſerner Mörſel. 35
Aibacheſt. 21
Albaon. 26
Alatron, 22. 64. 118. Wird aus den Excrementen der Thiere bereitet. 64
Alazabus, iſt eine Sandkapelle. 29. 30
Alacipi, rother Löw. 34. 98
Albaon, iſt Plumbum nigrum. 22. 26. 46. 50 80. 99
- - graue Erde. 63
- - ſchwarzes Bley eine ſchwere Materie die graue Magneſia. 31. 42. 63. 114
Aldibit, iſt Glut. 26
Algier iſt Feuer. 22
- - ſeynd die gradus Anis und heißen Termon, Hervo, Humor, Algir. 51. 55
Alinnegra, iſt Cap. Mort. 71
Alingel, 21. iſt eine Phiole mit einem langen Hals. 31. 35. 37. 51. 55. 64. 66. 69. 71. 72. 73. 74 110. 111. 116
- - iſt ein langhälſiges Gefäß. 69
Animaliſch, vegetabiliſch und mineraliſch Buch. 109
Aquafort, von ☉ und ☾ter. 113
- - manus non madefaciens 10
Gaza, iſt 51. ♍ 70. Kalii et ♁ ♃æ 50

Arez,

Arez, jungfräuliche Erde. 12. 13. 17. 26
Arki, sind subtile ☌tus. 33
Asophol, 6. 12. bedeut Gold so durchs Antimonium gegossen.
Auflößwasser. 70
Augenthränen. 58. 70
Augmentatio. 37. 38

B.

Balneum Mariae. 16. 21
Balsam, damit die Könige der Jüden gesalbet. 91
- - damit der Bräutgam unter den Jüden gesalbet. 92
Barachachetra, ist ein Philosophus. 75
Baum, ist unser schwarzer und schwerfelßigter Klumpen. 80
Berk, ist unser Alter, unsere Materie. 98
Beschreibung des Steins liegt noch in Jerusalem verborgen. 7. 89
Bismuth, 46. Blätter, die 7 Blumen bedeuten den grünen Löwen. 98
Bley in Gold verwandeln. 19
Blume Chelidonis. 51
Blut des Drachen. 58
- Löwens. 81
Blutrother Carfunkel. 35
- - thes Pulver. 39
- - Oel. 40. 41
- - Salz. 57. 58

Borsten von Sauen daran man die Perlen hänget. 100
Brunnen werden überlaufen von süßen ▽. 24
Bund Gottes mit Abraham, Isaac und Jacob. 76

C.

Cadmi. 110
Calx Viva, bedeutet das Zeichen ♆. 41
Carfunkel. 19
Celuviatel. 22. 118
Chaos. 11. 68. 73
Circulir △. 59
Cobold. 70
Columba Dianae. 34. 35. 36. 38. 51. 54. 55 56. 57. 59. 60. 63. 70. 74. 80. 81. 82 83. et 85. 98. 101
Coleuren der Philosophen. 37. 38
Crystallen. 27. 39. 102. 114. 122

D.

David hat 100000 Centner Gold und 10 mal 100000 Centner Silber gehabt. 60
- - hat den Goliath erlegt. 113
Dathan gehöret unter die Rotte Abirã. 25
Diana. 7. 19. 98. 109
Diamanten reinigen. 101
- - tisch ⊖. 35. 37
Doppelte Phyton. 63
- - Centralisch ▽. 108. 114. 118.

Dos. compositionis. 35
Drey Materien. 26. 27. 113
- - Sorten. 28

E.

Edelgesteine zu verbessern. 101
Elaboratio philosophorum. 36. 37
Elias soll den Tempel des neuen Jerusalems bereiten, dessen Messung und Einweihung. 93 Fährt auf dem feurigen Wagen. 44. Auf denselben hoffen die Juden. 75. 107. Soll kommen mit Maschiach, Gottes und Davids Sohn. 89
Ephraim der Erstgebohrne. 78
Erdboden wimmelt von Thieren. 24
Euphrat. 43
Extractio ☉lis. 16

F.

Feuer der Juden, vielmehr der Chaldäer so verlohren gangen Eröffnung. 7
- - flüchtiger ☌tus. 109
- - in nasser und trockner Gestalt. 89
- - riger Drache. 63
- - riges Erz. 113
Figur, Deutung. 108
Fixatio. 17. 84. 86. 116
Fliegende Würme. 67
Flüchtige Schlange. 15. 22. 70
Flüchtiger Vogel. 109
Fluch. 7

Flüsse werden wimmeln von Fischen. 24
Fürst Michael. 79

G.

Gebet der Juden. 95
Geflügelte Schlange. 10. 12
Geheimniß der Alten. 108
- - - des philosophischen Steins soll bisher verschwunden seyn. 88
Gewichte. 80
Gewölb zu Jerusalem Eröffnung. 8
Giftige Schlange. 112
Giftiger Wurm und Drache. 58. 112
Gluten, 63. 73. 81. Glutinosisch Wasser 109
- - Aquilae. 111
Gott ist gnädig. 61. Lüget nicht, denn sein Mund ist Wahrheit und Leben. 107. Bricht das Herz, wenn man Buße thut. 67. Der Himmel und Erden gemacht, auf den soll sich der Mensch verlassen. 77
Goldene und silberne Federn. 110
Grasgrüner Liquor. 70. 117
Grün und giftiger Drache. 29. 98
Grüne ist der rechte Schlüssel. 22
Grüner Löw. 32. 38. 41. 60. 69. 119
Grüner Liquor. 39. 32
Grünes Salz. 29. 32
Gülbischer Sublimat. 118
Gummi, unsere Schwester Marra. 34

H.

Hadic. 22
Halleluja. 122
Hermaphrodit. 113
Heruo. 30
Heilig Oel. 91
Heilig Salböl oder Balsam des Bräutigams. 92
Himmlischgrünes Salz. 29
Hohler Baum. 80
Hoschianna, 44. 78. 95. 122. vid. Maschiach.
Humor. 30
Hurerey treiben die Juden mit andern Göttern. 97

J.

Jacob hat 7 Jahr um Rahel gedienet, er hat dafür Lea bekommen. 78
Jerusalem. 75
Ignis Virginea. 113
Ire, heißt Luft. 12
Isai Sohn des Davids hat tingiret. 60
Juden haben ihre Geheimnisse vergraben. 7
seyn zerstreuet. 61
müssen unreine Speise essen. 61
sind auf einige täglich etl. 1000 gefallen, 75
vergiften die Luft. 76
Juden haben sich in der Wüsten an Gott versündiget. 26. 105
haben Christum den Gerechten verfolget und umbracht. 97

Juden, haben ihre Hände an die Heiligen gelegt. 97
Verlangen ein Herz vom Fleisch. 97
Haben steinerne Herzen. 97
Sind zerstreuet. 105
Erkennen ihre Missethat. 104

K.

Kalii. 75
Kinderspiel nennen die Philosophi die Transmutation. 87
Krankheit die erschrecklich. 76
Kriechender Drach. 93
Kupfer in ☉ verwandeln. 116

L.

Lac Virginis. 35
Land, das gelobte, trägt Korn, Wein und Oel, die Bäume werden nicht unfruchtbar. 24
Lapis aibacheſt. 64
Lea. 78
Lebenszeit des Menschen ist kurz. 120

M.

Magnesia ist Bismuth, Electrum immaturum 26. 46
Marez, vid. Arez.

Maschiach. 24. 43. 75. 80. 89 93. 95. 105. 122.
Materie damit die Weiber die Haare färben, mit selber kann man nicht fehlen. 28
Materie der Philosophen ist nur eine einzige. 111
ist mit dem rechten Namen genennet. 111
Beschreibung. 113
was sie sey. 113
die rechte. 31. 42. 63. 114
ist mit selzamen Namen und Figuren bezeichnet. 113
Melchisedech. 95
Mensch hat die Materie bey sich. 64
Mensch und Wein macht ein viscosisch ▽. 99
Menschen und Viehe sterben. 75
Mercurius Philosophor. ist ein salziges Wesen. 20
Mercurialische Blume. 100
Metallen Bereitung. 6
Michael der Fürst. 79. 89
Michael soll die Juden mit großem Posaunenschall rufen. 101
Minera ♄ ni ist der Saame ☉ und ☽. 20
Philosophorum ist dreyerley. 26
ihre Beschaffenheit. 27
Mirja Masis Schwester ist aussätzig. 88
Moses machte eine äherne Schlange und heftete sie an ein Kreuz. 26
Moses hat das güldene Kalb zu Aschen verbrand. 88
Multiplicatio. 38
Mysterium das große. 40. 100

N.

Naphta. 90. 91
Nasser Weg. 27. 41. 42. 63. 69. 99. 108
Neun bis 10 Destillationes. 71
Nilus. 43
Nitrum. 65

O.

Ofen. 18. 47. 72
Oleum Salis. 67
Oleum Vitrioli. 155
- - Wie Bley schwer. 35
Ophirisch Salz ist ganz was anders das Salz der Materie. 60
- - ist der König so der graue Wolf gefressen, und wieder gespien, wenns durch Antimon. gestoßen wird. 31
- - Salz. 17. 25. 29 34. 35. 38. 40. 51. 54. 55. 56. 59. 60. 68. 69. 74. 85. 108
Ort, wo das Allerheiligste gewesen. 9

P.

Perlen in größere zu verwandeln. 100
- - von unschätzbarem Werth. 101
Phyton. 28. 36 50. 52. 55. 58. 63. 64. 70. 75 8[illegible]. 98. 100 109. 110 112. 115. 117
Phyton zerstöhret die Gewalt der Metallen. 28
verwandelt dieselben in seiner Natur. 29
Phytons güldene Flügel. 51
- - in eo est quicquid quaerunt sapientes. 28

Phytonis Spiritus. 26
- - Liquor. 31
Pirtre. 26. 34. 53. 58. 74. 90
Plumbum nigrum Wismuth oder Puch. 29
Pott ist ein Recipient. 39. 47. 65
Poruier ist ein Serpentiner oder gläßerner Mörsel oder Reibstein. 54
Prima Materia. 45
Primordialisch Chaos. 47. 63
Primum Ens Metallorum. 29
Puch Stibium oder Antim. 37. 46
Puchstein ist Bley oder Antimonium. 37
Puuon. 75

R.

Rabenhaupt. 19
Rahell hat Ephraim zuerst gebohren. 78
Radii der Sonnen und des Monds. 11
Rauchwerk der Jüden. 92
Regenwasser so mit Donner und Bliz herunter komint ist gut. 13
Reine jungfräuliche Erde. 12
Roth Pulver. 119
Rothe Blume. 53. 58. 59
Rothe Erde. 36
Rothe Tinctur. 73
Rother Löwe. 34. 89
Rother Saft. 109
Rother Spiritus. 90
Rother Stein. 86

Rother fixer Löw iſt beſſer als das oph riſche ☉ 98
Roſenbuſch mit Roſen ſo verguldete Blätter haben. 80
Rubin aus Diamanten zu machen. 102

S.

Saame Abrahams. 76
Salomo hat tingiret. 60
Sal der Herrlichkeit. 35.40.41.53.56.58
- - Terrae. 64.75
- - Fixum. 16.51
- - Volatile. 16
Saturnus. 27
Schlange Phytonis. 26
Schmaragdiſch Salz. 23.41.71
Seckel. 14.17.21.22.23.35.37.74.84.91.92.116
Sieben Deſtillationes-Meldung. 34.36.50.51.52.55.56.57.59.60.74.81.85
Signa muß man bey der Chymie verſtehen. 9
Silbererz. 26
Spiritus ☿ ii. 26.40.41.44
Spiritus mundi vniuerſalis. 10.28.41.63
Spiritus Phytonis. 31.64.65.70.71.81.99
Spiritus iſt ♎ Vrinae et ejus Salz. 64
Spiritus volatilis. 15
Spiritus Vini. 118
Stein der Weiſen in 4 Stunden zu verfertigen. 59
Stein verwandelt die ☿ in ☽. 84

T.

Tauben Hermetis. 30
Termon. 30
Terra Virginea et Adamica. 10
Tichten der Menschen ist böse. 76
Tingiren haben die Alten von Mosen gelernet. 99
Tinctur auf Gold 52. 60. 116. in Ofen △. 54
Titus Vespasianus hat die Stadt Jerusalem verwüstet. 8
Transmutatio Metallorum. 40. 56. 74
Trockner Weg. 63. et 64. 99. 108

V.

Vierzig Tag und Nachte währet der Philosophen ihre Digestion. 19
Vini tauri bedeutet das wunderbare Wasser von der ♀re bereitet. 112 bis 115
Violet TR. 36
Vitriolum ♂tis et ♀ris. 114
- - der wunderbare. 112
Vitriol. 50. 64. 65. 75
- - sein innerstes ist Blut. 114
- - löset ♂ et ♀rem auf. 115
Vniuersal Chaos der Alten. 99. 109
- - Salz der Erden. 89 Materie 89
Vorarbeit. 69
Urim des Hohenpriesters. 93
Urin Sammlung. 64
Unschuldige Kinder werden erwürget. 108

W.

Wasser der Alten, so das Opfer angezündet. 89
Weiße Blume, Vögelein Hermetis. 48. 52. 58
Weiße Gluten. 64
Wießmuth. 46. 70
Wundersalz. 114. 115. 117

Z.

Zwey Wege haben die Philosophen. 27. 29. 38. 46. 63. 99
- - Nasser Weg. 27. 63. 42. 99
- - Trockener Weg. 27. 63. 64. 99
- - Feurige Drachen. 64. 65
- - Schlangen. 63

Erratum.

P. 15. für Termon, Heruo, ließ: Heruo, Termon.

Kurzer doch deutlicher

Schlüssel,

Derjenigen fremden Wörter,

Welche in

Abraham dem Juden

enthalten sind,

Wodurch

Denen Liebhabern der edlen hermetischen Wissenschaft

ein sonderbares Licht

gegeben wird.

Vorbericht.

Gleichwie dieses nützliche Chymische Werk anfänglich von dem Autore theils in Lateinischer und Arabischer Sprache, theils auch in Chaldäischer und Syrischer Sprache beschrieben, nachgehends aber in die Deutsche übersetzet worden: Also wird es auch zweifels ohne niemand verargen, daß um mehrerers Nachdrucks willen annoch verschiedene fremde Wörter in solchen beybehalten worden sind. Weil aber von denen der Arabischen, Hebräischen und Lateinischen Wörtern unerfahrnen Liebhabern der wahren Chymie allerdings keine in dem Autore vorkommende Arbeit begriffen werden kann, es sey dann, daß sie sich solche von einem der angezogenen Sprachen Kundigen expliciren lassen, oder vermittelst

etlicher Lexicorum mühsam selbsten erklären; als folget unwiedertreiblich, daß ihnen ein Schlüssel derselben, eine höchstnothwendige und fast unentbehrliche Sache sey. In diesem Absehen nun hat man auch vornehmlich gegenwärtige Blätter verfertiget und solche diesem Werke angehänget, damit so wohl sothane Sprachen erfahrene Personen gleichsam in einem Augenblick die Bedeutung derer in dem Autore hin und wieder vorkommenden Wörter beschauen, als auch diejenigen, welche in gemeldeten Sprachen unerfahren sind, ein sicheres Refugium haben möchten, wo sie die meisten derselben verhoffentlich auf das deutlichste erkläret finden können. Ich wünsche inzwischen von Herzen, daß mein wohlgemeinter Zweck bey allen zur edlen hermetischen Wissenschaft erwählten Liebhabern glücklich erhalten werden möchte.

A.

A. A. O. o. bedeutet Alpha, Alpha, Omega, Omega.

Abakhozodii, ist eine schwarze und schwere Erde, oder Minera.

Abdorosa, andere schreiben Apdorisa, heißt eine Jungfrau der Heimlichkeiten, ist eine reine Erde oder das Central-Salz.

Abrasatim, ♌ ein Geist, ist der scharfe ☿ ♎.

Acanus, ist ☿ vivus.

Acures, ein Glas, Kolbe oder Phiole.

Adamah, die rothe Erde, heißt auch sonst Alinnegra oder Laton.

Adam Cadmon ist die Materia, in welcher der ☿ vivus der Weisen verborgen.

Adesia, ist eine geheime Arzney, sie wird beym Basilio Valentino Asa und Phalaja genannt.

Adonai, der HErr.

Adrop, Thau oder auch rothes Bley, aus welchem der ☿ hervor gezogen wird, andre nennen es Minium, Mennige, Bergzinnober.

A. e. o. bedeutet Alpha et Omega.

Aerez, die Erde.

Aguraporii, bedeutet des Zoroastris 3tes Buch von natürlichen Wissenschaften.

Aibacheſt, Lapis, bedeutet den ☿ Philoſophorum, andere nennen es Alkaeſt oder Alchaeſt, auch Azoth; es iſt die Fontina der Graf Bernhardus gedenket.

Alacipi, der rothe Löwe.

Alanotach, die Wurzel des Lebens.

Alartaganus Nagazer iſt die Magneſia oder Plumbum nigrum.

Alatron, iſt ☽.

Alazabus, iſt eine Sandcapelle.

Alazagi, iſt der ☉ der Weiſen oder grüne Löwe

Albaon, iſt die Magneſia oder Plumbum nigrum eine ſchwere mineraliſche Materie.

Albaon Abakhozodii, iſt eine Minera oder ſchwarz und ſchwere Erde.

Albuna, bedeutet den Vater der Beſtändigkeit.

Aldibit iſt Gluten.

Algir, iſt der 4te und ſtärkſte Gradus des Feuers

Algir △ bedeutet per gradus Feuer gegeben.

Alingel eine Phiole.

Alinnegra iſt der Laton oder rothe Erde, heiſ auch Adamah.

Almuſader, bedeutet nehmet.

Alonſis iſt Auripigmentum rubeum aegyptiacum

Alter Albaon, iſt ♄.

Aqua Gaza, iſt ♀.

Arez, die Erde.

Arki, ſind ſubtile Vapores.

Aſchuta, iſt coagulirtes Feuer.

Aſchzur, der geſegnete ☉ Stein, oder das fixe Meer.

Asophol, ist Gold.
Asophon, bedeutet ein reines güldisches Wasser.
Athea Zamzi, ist so viel als primae substantiae.
Azoth, ein laufendes Feuer, Mercurius animatus, oder Philosophorum.

B.

Baal, ein Abgott der Samariten.
Bagtatii, ist eine Retorte.
Batatia, eine Frucht.
Behemoth, bedeutet einen großen Ochsen, welcher nach der Juden Fabel, bis zur letzten Zeit aufbehalten werden soll, damit sie ihn schlachten können.

C.

Cachimo, eine mercurialische Erde.
Cadmi, ist so viel als ein Liquor.
Cadmon Adam, besiehe Adam Cadmon.
Chaos, ein vermischter Klumpen, in welchem die Elementa ungeschieden bey einander gelegen.
Celuvialatel, ein flüchtiges ☉ Kieß oder Sand.
Centrum Mundi, der Mittelpunkt der Welt.
Cobold, andere Kobald oder Cobaltum, bedeutet Wißmuth, ist aber das mehreste flüchtig und mit dem ♁ ♆ii überhäuft.

D.

Diana, ist ☽.
Diana, so fix, bedeutet die Tinctur aus dem ☽.

Doppelter Phyton, ist der Hermaphrodit.
Dudaim, sind rothe Alraunenäpfel.

E.

Electrum immaturum, ist so viel als Plumbum nigrum oder Magnesia.
Erez, die Erde.

F.

Fixe Diana, ist die Tinctur aus dem ☽.
Fixe △ Meer heißt sonst Aschzur.

G.

Gaza aqua, ist ☿.
Gluten, heißt sonst Aldibit.
Gluten aquilae, bedeutet des Mercurii fix gemachtes Corpus.
Granum fundi, ein Korn des Erdbodens.
Grüne Löwe ist der ☉ der Weisen, wird sonst Alazagi genannt.

H.

Hadit, ist Eisenmann oder rostig Eisen.
Hermaphrodit, ist der doppelte Phyton, weil er 2 Naturen hat, d. i. weil von ihm der Schwefel, und das Queckſilber der Weisen ausgezogen wird.
Heruo, ist der erste Gradus des Feuers.
Humor, der 3te Gradus des Feuers.
Hyle, eine verwirrte Vermischung.

I.

Jehova, der HErr.
Ire, ist ♃.

K.

Kalii, ☉.

L.

Lapis Aibacheſt, beſiehe Aibacheſt Lapis.
Laton, beſiehe Alinnegra.
Löwe, der grüne, iſt der ☉ der Weiſen, wird ſonſt Alazagi genannt.
Löwe, der rothe, wird ſonſt Alacipi genannt.
Löwe, der ſchlafende, iſt die Tinctur aus dem ☉.

M.

Magneſia, iſt Wißmuth, heißt auch Alartaganus Nagazer.
Marez, iſt ♂.
Minera, heißt hier Abakhozodii, iſt eine ſchwarze und ſchwere Erde.

N.

Nagazer Alartaganus, beſiehe Magneſia oder Alartaganus Nagazer.
Naphta, Judenleim, Steinöl, Jüdiſch Pech, ſoll hier aber das Feuer bedeuten, womit die Kinder Iſrael das Opfer angezündet.

O.

Ophiriſches Aſophol, iſt ophiriſches Gold, welches ſolches iſt, ſo durch das Antimonium gegoſſen.

P.

Phyton, ist ☿ vivus.
Phyton, der doppelte, ist der Hermaphrodit.
Piros, sind sulphurische Geister.
Pirtre, ist ♁.
Pott, ist ein Recipient.
Puch, ist ♄.
Puvon, bedeuten Krötten.

Q.

Quinta essentia, heißt auch hier rothe Adamica, oder Zeugevater.

R.

Radischo, bedeutet Heilig.
Rebis, bedeutet ein aus zweyen Dingen bestehendes Wesen.
Rothe Adamica, ist die Quinta Essentia.
Rother Löwe heißt sonst Alacipi.

S.

Sal Marez, ist ein reiner ☉.
Sal terrae. - - -
Sal sapientiae crudum. - - -
Salzstein der gesegnete, besiehe Aschzur.
Schlafende Löwe, ist die Tinctur aus dem ☉.
Schubcho soll so viel seyn als die Gloria des großen Geistes und Schöpfers.
Seckel, 1 ℔. ist 32 Seckel, ein Seckel ist 1 Loth, ½ Seckel sind 2 Quentlein.
Stibium, Spiesglas.

T.

Termon, ist der andere Gradus des Feuers.
Tetragrammaton, bedeutet den geheimnißreichen Namen Gottes יְהוָה Iehovah, HErr, welchen die Jüden niemals aussprechen, sondern an dessen Statt das Wort אֲדֹנָי Adonai HErr sagen.
Thumim, die Vollkommenheit.
TR. bedeutet Tinctur.

U.

Urim, die Erleuchtung.

W.

Wißmuth, heißt hier Alartaganus Nagazer.

Z.

Zaybach, ein laufendes Wasser, d. i. Argentum vivum.
Zebaoth, die Heerschaaren.

אֲדֹנָי ADONAI, der HErr.
אֱלוֹהַ AELOAH, GOtt.
אוֹר OR, das Licht.
אוּרִים URIM, die Erleuchtigung.
אֶרֶץ AEREZ, die Erde.
אֵשׁ AESCH, das Feuer.
בַּעַל BAAL, ein Abgott der Samariten, 1 Reg. XVI. 31.

בְּוּיִת

בְּרִית BERIT, ein Bund.

דּוּדָאִים DUDAIM, sind Violen, Lilien oder Jüdenkirschen, hier aber bedeutet dieses Wort rothe Alraunenäpfel.

חָאוֹרָה HAORAH, das Licht.

הַמַּיִם HAMMAIIM, das Wasser.

יְהוָה IEHOVAH, der HErr.

סֵפֶר SEPHER, das Buch.

צְבָאוֹת ZEBAOTH, die Heerschaaren.

שָׁמַיִם SCHAMAIIM, der Himmel.

תֹּהוּ THOHU, eine ungestaltete Sache.

תּוֹרָה THORAH, das Gesetz.

תֻּמִּים THUMIM, die Vollkommenheit.

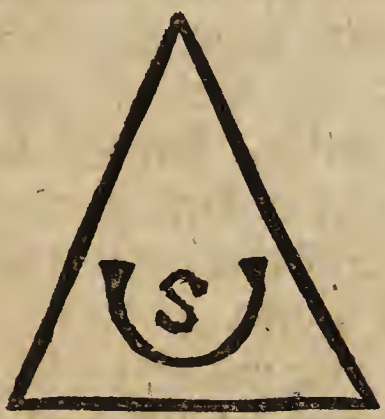
Ἑρμαφρόδιτος, Hermaphroditus, ein Mannweib oder Zwitter.

στίβι, Stibium, Spießglas oder schwarzer Schwefel.

ὕλη, Hyle, eine verwirrte Vermischung.

χάος, Chaos, ein vermischter Klumpen, in welchem die Elementa ungeschieden bey einander gelegen.

Meine



Meine Brüder.

Ich habe euch in meinem ersten Theil dasjenige, so mir der große Gott und Schöpfer geoffenbaret in dem Buch, das Geheimniß des Tubalkains treulich zu eurer Nothdurft hinterlassen, damit ihr euch und eure Kinder trösten und in Nöthen aufhelfen könnet; Damit es aber an nichts ermangele, so will ich euch das geheime Buch von Wort zu Wort erklären, so viel als ich Erleuchtung habe, von dem Gott Abraham, Isaac und Jacob. Lieben Brüder, ihr sollt wissen, wie ich solches bekommen. Ich habe dieses Geheimniß auf kupfernen Tafeln beschrieben gefunden von dem Samuel Baruch aus unserm Geschlechte in Figuren, Chaldäischer, Syrischer und Arabischer Sprache, es war mir zwar

im Anfange schwer zu verstehen, bis auf das L
zum Opfer, nach dessen rechten Verstande zu
begreifen; Allein der große Iehoua eröffnete mir
bald durch seine Kraft, daß ich diese Geheim-
nisse fassen und begreifen konnte. Also will ich
euch solches alles, soviel ich von diesem Geheim-
niß verstehe, zur Erläuterung meines ersten
Büchleins treulich, sowohl auch die Figuren
vormahlen, und in diese Rinden eingraben und
beschreiben. Will euch nun der Allerhöchste weite-
re Erkenntniß geben, gönne ich euch solches von
Herzen gern, und wünsche euch, meine Brüder,
daß dieses an euch erfüllet werde, was der Herr
durch den großen Propheten gesagt hat: Ps. LXX
9. Zu derselbigen Zeit wird es euch an Weisheit
nicht ermangeln. Denn so sagt der Herr:
Meus est Gilead, meus est Manasse, Ephraim for-
titudo capitis mei, Iudaea Princeps meus. Euch
nun, die ihr den großen Schöpfer der Welt ange-
höret, so gehe auf die Sonne der Gerechtigkeit.

N. 1.

Samuelis Baruchs Vorrede.

AEO vel Aaoo.

Meine Söhne, ich habe entworfen in
Figur die Geheimnisse der großen Welt,
und auch ihre Bedeutung nach ihren
inneren geheimen Verstande, wie Moyses unser
Bruder

Bruder von dem Tubalkain gelernet, und hinterlassen, euch zu einer großen Freude, den Mächtigen in Israel zu finden, in Figur, wie auch seine Diener und Engel sammt den Kräften der innersten Behältniß im Centro der Naturen; Die Speise der verborgenen Engel und Geister, das Leben, die Bewegung der Gestirne des Himmels, und die Kraft des Erdbodens; Das Licht im △; die Bewegung und Drehung der Erde und ▽; den Ausfluß יהוה Iehoua; die Klarheit des Bildes des großen Schöpfers; die Herrlichkeit des Heiligen und Barmherzigsten: Mein und deine Kraft, den Segen Jacobs; Die Kraft Isaacs, die bewahrende Frucht der Keuschheit Josephs; die erquickende Kraft Danielis; der Ausfluß aller Geister; So habet nun Acht, und hütet euch, damit die Feinde des höchsten Schöpfers es nicht finden und bekommen; Haltet verborgen diese Wunder, welche Adam aus dem Paradies gebracht, zu einem Trost seinen Nachkommenden ihm gleichseyenden Brüdern; So forschet dann in der Finsterniß ohne gesehen zu werden, in der Stille. Wann ihr nun das gefunden, so verlasset nicht eure Brüder, die in Noth gefangen liegen, dann ihr müßt solchen ein Trost seyn; Fürchtet den Schöpfer in dem großen אדוני Adonai, haltet euch rein und eure Seelen keusch, damit werdet ihr gleich werden dem Wesen dieser innern heiligen, wundervollen Dinge, und Lebens, der großen Welt, Wunder zu thun; die Flüsse mit euren Füßen zu treten; Durch Berge

zu geben und zu gebiethen dem Licht der großen Welt; ja daß die Erde vor euch erzittere und die Felsen beben und fallen; denn der Herr ist mit euch; auf! und werdet weise und liebet das תּוֹרָה und seyd qui ingrediuntur sine macula et operantur justitiam.

CAP. I.

N. 2.

Das Primum Ens ist ausgegangen und nach der Bewegung in sich selbst geleget, aus einem Dampf und Rauch, und ward aus dem obersten, daß hie unten ist, inferiora haec cum superioribus illis, ist nach dem Arabis. also: quod est inferius centrum, est sicut est quod superius circumferentia. Darum ist das obere Himmel, und das unterste die elementarische Erde, und ist alles aus dem Primo enti geflossen. Atea Zamzi, nämlich in ima substantia, dessen Anfang אֲדֹנָי Adonai in seinen Kräften gewirket, et sicut omnes res fuerunt ab vna meditatione vnius, sic omnes res natae fuerunt ab hac vnaria adoptatione. Also ist geworden die ▽ sammt denen Himmeln, mit allen was darinnen ist, nach der innern paradiesischen Kraft, aber begreiflich, und ist in solcher verborgen das Leben und Bewegen, deß der sie zusammen getrieben, es ist in solchen verborgen prodimus und die Kraft zum Leben, die der Schöpfer nach seiner großen Weisheit und unbegreiflichen Herrlichkeit, aus Barmherzigkeit und lauter Gnade hinein geleget, und als ein Band zusammen gebunden, und mit dem

Auge

Auge seines Geistes träget und beweget er die wundervolle Wesen, und hat geschaffen in solchen durch seine wirkende Kraft, alles was wir anitzt vor Augen sehen, und dieses Wirken währet bis in die Ewigkeiten, denn wo solches nicht wäre, so müßte alles wieder zusammen fallen, und in △ vergehen, zu Dampf und Geist, Licht und Paradies werden, denn aus Prodimo ist worden הַמַּיִם Gurre oder Aqua, aus diesem ist worden durch Bewegung des großen Geistes אוֹר und hat solche das ▽ gehaben, und die dritte Separation verursacht, nämlich אֶרֶץ oder terram separirt. Dieses seynd nun die Athea Zamzi primae substantiae, woraus gemacht worden, der erste Mensch in seiner Figur; denn sie waren simplicissima sensibilia Elementorum, Leib, Seel und Geist, ☿ ☥ et ⊖. Also wirket der Geist noch alle Dinge und ist das primum ens Donum DEI, und bleibt ewig. Denn wie es unbegreiflich, daß der Creator aus nichts solche große Dinge gemacht, aus solchen ein Chaos; dann Elementa separando durch △ und Licht; NB. Darum liegen alle Dinge in diesem Mysterio in 3en verborgen, welches das allergrößte, so nicht gesaget werden soll, vor die Abgesonderten dieser Welt. Und gleichwie nun nach Verordnung dieses Meisters Coelum et terra ist zusammen gesetzt, und wird durch seinen Geist ernähret und erhalten werden, mit allen was darinnen nach der 7ten Zahl geschaffen, also wird es auch in den letzten Tagen

wieder zergehen mit allen was darinnen durch das △ in seiner Kraft; woraus ihr, meine Brüder, begreifen könnet das allergrößte Geheimniß der ganzen Welt, und wie solches Ding als ein Nichts zu finden und heilig darzustellen mit Wirkung des großen Schöpfers und dessen Geist. Denn es wäre ja sonsten nicht möglich, dann Pater eius est Sol, Mater eius Luna, portauit illud ventus in ventre suo, Nutrix eius terra est, Radischo oder Eretz. In dieser heiligen Erde nun haben die lieben Patriarchen und Väter solche Dinge gefunden, causa omnis perfectionis rerum ea est per vniuersum hoc. Dieses ist leichte zu finden, wann du wirst im Gesetze wandeln, und in des Schöpfers Augen fromm seyn, denn ich habe vorher gesagt, wie der Geist zu wirken angefangen, also mußt du auch wirken oder willst du Dampf und Rauch zurücke bringen was geworden, so muß es doch geschehen, mit den Dinge, merke ab aere in vtero quasi gestatus nutritur a terra. Was trägt und treibt die Luft und das ▽, als ein purer Geist, wie ein Kind in die Erde, wodurch dieselbe fruchtbar und das Kind, oder Natur häufig wird; Worzu sie von dem großen unvergänglichen Geist ist erschaffen, welcher alles hervor bringt. Dieses ist ja das allergrößte Geheimniß, darum ist es wundervoll, wann die Arez mit den Maya zusammen coagulirt, und mit der zusammen getriebenen △ wiederum in Bewegung gebracht und die ▽ lebendig wird; und sich solche wiederum in prodimum verkehret, oder

wann

wann die coagulirte Maya sich selbsten in 3 als Leib, Seel und Geist, das ist in Maya, Aaer und Eretz; Wie der große Schöpfer die Welt geschaffen, separando mit Hülfe der Wärme der bewegenden Kräfte verkehret; Dann ad summam ipsam perfectionem Virium peruenit, si rederit ad humum. Nun hast du zwey Wege vor dir, nach Anleitung des allerweisesten Schöpfers, aus beyden zugleich, oder aus einem ganz einfältigen zu arbeiten, wie der thut, so aus ▽ und ▽ die Scherben bereitet, in ein rundes Acures Gefäß setzt, daß die Erez durch אור und Maya zusammen zu einem Geist worden, das ist soviel, bis die ▽ sich voll gezogen aus der coagulirten △ des ▽, und sich in ein schleimiges oder schweres Chaos verwandelt, voll Kraft und Geist.

Darum merke, was Baruch will. NB. NB. Alsdann mußt du auf deinen weisen Schöpfer sehen; separa terram ab igne, separato subtile et tenue a grosso et crasso, et quidem prudenter cum modestia ac sapientia. Dann du mußt aus der Marez ein Nichts machen, d. i. △ und ▽ Dampf und Rauch coaguliren, und durch diesen mache die Erde wieder in ein Chaos, und das so ofte, bis der Geist in seiner Figur und paradiesischen Couleur erscheint, mit der Marez; denn die Körper werden trunken von dem Geist, und die Felsen geben ▽, wann du nun gefunden das Nichts, welches etwas worden, so doch der Welt unbegreiflich, giebt aber mir und dir auch allen Din-

gen das Leben, und erhält, vermehret mich und dich. Und dieses ist dasjenige so Tubalkain der Erzvater der Weisheit unter nachfolgender Figur abgemahlet. N. 3.

Denn die oberste Schlange ist der Spiritus Mundi, das allerliebste und auch erschrecklichste, der alles lebendig machet, der auch alles tödtet, und alle Gestalten der Natur an sich nimmt. In Summa er ist alles und auch nichts.

Harum terram ab igne separato, subtile et tenue a grosso et crasso, in hoc a terra ascendit in coelum, hoc a terra et a coelo rursus in terram descendit et potentiam ac efficaciam superiorum et inferiorum recipit, hoc modo acquires gloriam totius mundi, propulsabis igitur tenebras omnes et caecitatem. So hast du eines auch zwey, welche das 3te und 4te in sich haben. Es ist das Flüchtigste und auch das Fixeste, es ist ein △, so da alles verbrennet, auch alles auf und zuschliesset. Haec enim fortitudo omni alii, fortitudine ac potentia palmam praeripiens, omnia namque subtilia et crassa duraque penetrare ac subigere potest. Denn also hast du die Kraft des Schöpfers in Händen, mit welcher du der Weisheit nachgehen kannst, und Wunder wirken; Koche dieses Feuer mit Feuer, bis es stehen bleibt, so hast du das Fixeste, welches alle Dinge durchdringt, und hat ein Wurm den andern gefressen, und kommet diese Figur heraus:

N. 4.

Hier

Hier hast du nun diese zwey in eins gebracht: kannst du nun diesen Wurm wieder flüchtig machen: solches geschieht wiederum mit dem Geist der Welt, reibe und mache zu ☿ diesen fixen Carfunkel oder △rigen Wurm, rothen Drachen, bringe ihn wieder in ein Acures (rundes Glas) gieb ihm zu trinken von seinem Geiste und von seinem Blute, so lange bis dieser Wurm in seinem Abrasatim aufschwillt, und in solcher Bruth fruchtbar wird, und viel 1000. dergleichen gebühret. D. i. so viel will man sagen: man solle diesen rothen △rigen Stein wiederum in ein Glas thun, und mit dem doppelten Abrasatim (oder doppelten Geist) der Welt, (heißt auch ein durchdringender Gift, ein doppeltes △, ist auch das Leben der Natur) begießen, bis das Edle aufschwölle, d. i. trächtig werde, alsdenn in einer sanften Wärme, bis zur Ausgeburth stehen lassen, bis deine paradisische Frucht oder Erde wiederum trucken und eincoagulirt. Dann wieder so verfahren und das so oft, bis erscheint das große Geheimniß: das △rige coagulirte ▽, das große Mysterium der Welt, das Leben und Speise der heiligen Seelen und Engel, aus dem Thaue derer Himmel und von der Fettigkeit der Erden. NB. Wann nun dein Wurm also fruchtbar worden, daß viel 1000. von ihm gebohren worden, so wird er borsten nach dieser Figur:

N. 5.

Also hast du demnach überwunden und erhalten aus den Arki der großen Welt, das ist die Pyrtre, Asophol, das ♆ ☉ welches Edom seinem Bruder Jacob abtauschte, und ihm seine erste Geburth dafür gab. Genes. XXV. Cap. 29. bis 33. v. Denn es sahe aus Adesia, Safra, Liter, rothe Farbe, Alanothach, die Wurzel des Lebens; Denn Edom war böse, so konnte er diese Speise nicht bereiten, so wollte er sie von dem Jacob erkaufen für seine erste Geburth; Denn er sahe wohl, daß in solchem Donum Dei Hylech die Sonne des Reichthums verborgen, welches er hoch liebete, sich mit solchen zu ersättigen, und achtete nicht Schubcho oder die Gloriam des großen Geistes und Schöpfers; Er liebete die Welt mit ihren irdischen Wesen und war begierig Blut zu vergießen, war demnach gleich denen Raubthieren, die in der Wüsten ihren Aufenthalt suchen.

Jacob aber lebete in der Furcht seines Vaters, so war Gott Tetragammaton mit ihm, und rung in seinen Kräften zum Segen. Genes. XXXII. 24. seq. Wann ihr nun, lieben Brüder, dieses himmlische coagulirte ▽ mit △ vermenget, durch Zulassung des großen Geistes, so habet ihr so weit erhalten und bereitet ein Schiff, in solchen ophirisch Asophol zu holen und zu bereiten in großer Menge. Nimm derowegen dein coagulirtes △, oder von demselbigen Achsura (ist 2 Seckel) dieses lege in ein Gefäß und brate, schmelze es im △ mit Asophol, 100 Seckel schwer, so wird daraus im △ gebohren diese Figur; N. 6.

Aus

Aus diesem zweyköpfigem Drachen kannst du einen bereiten mit 7 Köpfen, nämlich nimm von diesen △ ☉ 2 Seckel (Rebis) thue es in ein Acures, begieße es mit dem doppelten △ und laß es durch die Farben gehen, bis es wiederum zusammen fließt in kurzer Zeit, so bist du gestiegen von dem Himmel zu der Erden, und hast zusammen bracht superius et inferius in quintam Essentiam, und ist gebohren aus dem Chaos aller erschaffenen Creaturen, ja aus dem Leben der ganzen Welt hast du gemacht, einen heiligen Balsam auch einen Gift. שאסיא בולא בלא סיעתא דאלהיא לא יהבי ופרים מדות: Das ist alle Arzney, ohne der Götter Hülfe, ist ohne Frucht, tödtet und bringt um.

Wenn du nun hast bereitet den Aschzur oder den gesegneten ⊖ Stein, das fixe △ Meer, in welchem und durch welches alle Sternen der 7 Planeten sich verwandeln, zum Dienst der Brüder und Nothleidenden.

Dieses ist das große Geheimniß der Väter, dieses gab ihnen Gott zum Trost, welches sie sich auch bedienet, wann sie in Noth und Trübsal kommen waren, sonsten gebrauchten sie sich dessen nicht; weil sie mit dem Höchsten und mit wenigen vergnügt waren.

Dieses ist ein Meisterstücke der weisen Meister, mit welchen sie bereiteten alles Nöthige, was gehörete in den Tempel, und wann sie die Kunst in

ihrer Vollkommenheit abmahlen wollten ihren Kindern, so geschahe es in dieser Figur:

N. 7.

In dieser Figur hatten sie alles in allen, ja alles in eines gebracht. Nun muß ich auch euch, meine Brüder verkündigen, wie es die Väter gebraucht, und was sie mit solchen ausgerichtet, ja wenn das Meer wäre Queckſilber gewesen, so hätten sie es ganz und gar in Asophol oder Gold verwandelt; so weit haben es ihnen die Götter erlaubet; dann mit wenigen haben sie viel 1000 Seckel von der Diana oder Isis in Asophol, ingleichen haben sie die Göttin ♀ metamorphosirt in Asophol; Es wird für die größte Sodomiterey gehalten, wann sich 2 Mannspersonen mit einander vermischen; allein in diesem Werke durchdringet ein männliches Corpus das andere, oder recht zu sagen, ein wenig von unserm Hermaphrodir verwandelt und metamorphosiret den ♂tem in das schönste Asophol. So wird auch nur mit wenigen unsern Arigen ☉♄, dem großen Saturno als ein Gott des großen Chaos die Füße abgebrandt, und sein ganzes Corpus in das allerschönste Asophol metamorphosirt; Der Jupiter kann sich der Metamorphosirung auch nicht erwehren, müssen dennoch alle diese Götter diesem Arigen Meer der Verwandlung unterworfen seyn.

Daher sich einsmals solche bey dem Gott ☿ii oder Phyton auf das allerhöchste beschwereten, daß so gar dieser Arige Drache, das Alter und

hohe

hohe Ansehen der Person nicht verschonet, sondern ohne Ansehen der Person alles unter seine Gewalt suchte zu bringen. Der ☿ oder Phyton fieng hierüber an zu lachen, und sagete, es wunderte ihn, daß sie sich darüber beschwereten, da sie doch zu königlichen Würden alle dardurch erhoben würden. Wären sie aber darmit nicht zufrieden, so wollte er mit ihnen hingehen, und ihnen das Wort sprechen, welches sie alle zufrieden waren. Wie sie nun zu unsern Naturkönige ankamen, so fieng der Phyton also an zu reden: Großmächtiger, von Anfang der Welt her und durchdringender Geist, aller Geister! O großer Rex naturae! Diese Götter haben mich zu dir gesendet, und klagen, du wolleſt sie doch in ihren Stand und Würden lassen, und sie doch nicht alle so metamorphosiren, indeme sie lieber mit ihrem Stande worein sie der Creator gesetzet, bis zu ihrer Zeit, zufrieden seyn wollten, indeme sich ihre Diener alle vor sie fürchteten, und könnten nicht mit ihnen so gemein leben. Hier schwieg der Phyton stille. Darauf fieng der König aller Geister der Natur zu reden an, und sagete: Was unterstehst du dich Phyton, mir zu befehlen, habe ich nicht Macht von meinem obern Könige die ganze Natur und alles was darinnen ist mir zu unterwerfen? Wer bist du? Wo kommest du her? Habe ich dich nicht gebohren? Lege mir dein Kleid ab, so wirst du sehen von wannen du kommen bist; ingleichen auch deine Cammeraden, die sich Götter nennen; aber dieser Götter Reich kann ohne mich nicht

Bestand

Bestand haben, und doch wann ich sie zu was besseres erheben will, so zörnen sie noch mit mir; und weilen du dir solches unterstanden, ohne Erlaubniß vor mein Angesicht zu treten, so sollst du, Phyton, wissen, daß ich ein Exempel an dir werde statuiren, damit die andern sich meiner Gnade nicht mehr mißbrauchen.

Hier fiel Phyton nieder in eine Ohnmacht; allein der König ließ solchen in ein rund Gefängniß thun, da wurde ihm gegeben ein wenig von der Speise des Königs, wodurch er zu einem feurigen Wurm verwandelt wurde. Wie dieses die andern Götter sahen, so flohen sie, ja selbsten der höchste unter ihnen, als der Gott Asophol, den die andern Götter alle ehreten, mit seinem Weibe der Göttinn Dianae, mußten auch flüchtig werden.

Allein der Creator verschuf, daß diese Götter und alle die schon in diesem Stande waren, von dem Rege naturae metamorphosiret worden, daß sie von dem Arigen Drachen gebissen wurden, und alle die in diesem Stande also verwundet waren, wurden metamorphosiret in eben das, woraus dieser feurige Drache geworden. Da dieses die andern Götter sahen, welche noch in ihrem Stande waren, so fiengen sie an euch zu weichen, aber sie wurden geschlagen und konnten nicht bestehen.

Da wurde die Arige Schlange an ein Kreuz geheftet auf Befehl des unüberwindlichen Regis Naturae, damit solche die andern ansehen mußten, so wurden viel 1000 von ihrer Plage

gerei-

gereiniget und gesund, und klagten hinführo nicht mehr, daß sie metamorphosiret waren, sondern erfreueten sich, daß sie alle in einen solchen hohen Stand erhoben wurden. Daher wurde der Rex naturae sehr gewaltig, und von allen Geschöpfen geehret und angebetet, selbsten die Götter der Menschen verehreten ihn; ja sie suchten Zuflucht in allen Krankheiten und Noth bey solchen.

Wie solches nun der mächtige Naturkönig vernahm, daß auch die Menschen Hülfe bey ihnen suchten, und wollten unter seinem Schatten gesund werden, so begab sich dieser große Monarch in einen hierzu bereiteten Brunnen, welcher bereitet war von dem Tranke der Götter, von solchem schöpften die Menschen und wurden alle gesund, fielen nieder und preiseten den großen Schöpfer, und baten, daß er den Regem naturae erhalten wolle, damit sie ferner hin einen Trost an solchen finden möchten in aller ihrer Noth, und es wurden viele 100000. gesund. Wie dieses die Weisen dieser Welt sahen, was Wunder da geschah, so kamen sie alle insgesamt, fielen vor solchen nieder, und beteten ihn an, damit sie auch einen Trost an solchen finden möchten, und er lehrete sie, wie sie sollten aus seinem Geiste allerhand wundervolle Figuren, Bilder durchsichtig wie die Sterne am Himmel machen, von allerhand Couleur, und eröffnete ihnen alle Geheimniß in der ganzen Natur, daß nichts verborgen blieb in seinem Wesen, als der allergrößte König der Natur

tur der Welt, allein er lehrete sie doch solchen erkennen in seiner Kraft und Herrlichkeit, aber seine innerste Majestät bliebe ihnen verborgen, welche kein Mensch tragen konnte.

Hier wiese auch der Rex naturae diesen großen Weisen unterschiedliche geheime Palatia an, worinnen sie dieses Geheimniß bereiten und verwahren sollten; als erstlich sollten sie sich unterschiedliche Gefäße hierzu bereiten lassen. Denn ohne Vase ist ohnmöglich etwas auszurichten; will dir derowegen zeigen, auf was Art die lieben Alten ihren Geist verschlossen, und ausgearbeitet haben. Erstlich müsset ihr, meine Brüder, haben von Acures einige Vasa, in welchen ihr diesen Stein bringet zu putrificiren, nach dieser Figur, wie hier bezeichnet:

In diesen verrichtet die Putrification, bis sich der Stein in 2 Māā separiret; wann sich nun dei-

ne

e coagulirte △ anfängt zu separiren von der △,
elches in einer sanften und gelinden Wärme
errichtet wird; dann geschieht die Separation.
Hierzu gehören wieder andere Vasa in solcher
orm,

nüssen auch von Acures seyn, oder von Stein
ereitet; In dieses Gefäß lege deinen Stein, und
etze solchen in eine gelinde Wärme, und lege von
cures (Glas) einen Alingel

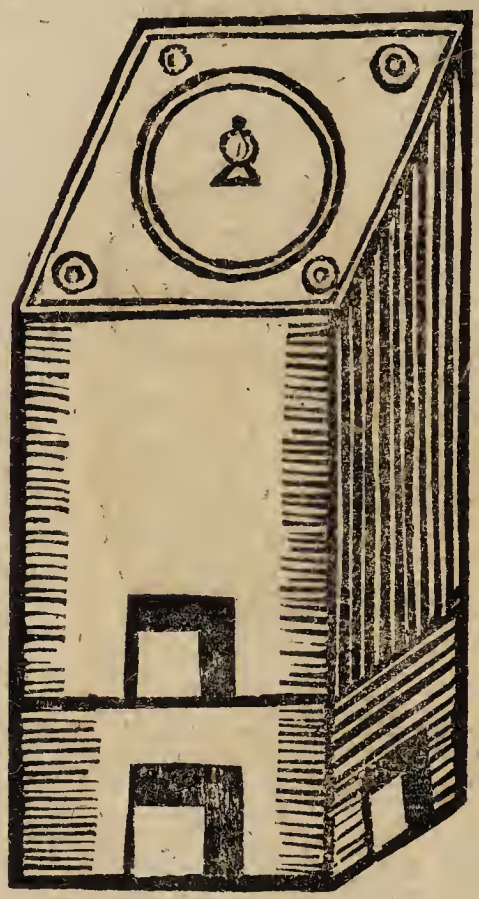
(Vorlage) vor, und fange mit Vorsichtigkeit den Geist der Welt, solchen laß vielmal steigen. Dann verwahre solchen behutsam, und verfahre in allen, wie vorher gelehret. Es haben auch die Väter aus einem solchen Gefäß die Elementa separiret. Wann sie nun alles mit großem Verstande separiret, so haben sie das Oberste mit dem Untersten conjungiret, und haben diese beyde in ein solches Gefäß

von Acures gethan, und mit einander lassen steigen; haben dieses auch wohl in andern Gefäßen verrichtet;

wann

wann sie aber die Elementa haben wollen beständig machen, so haben sie hierzu ein rundes Gefäß von Acures gebraucht,

bis die flüchtige Schlange sich mit den Fixen vereiniget, und zu einem ☿rigen Wurm und Drachen worden; In solchen runden Vase haben sie auch ihren Drachen fruchtbar gemacht, auch mit dem Azabauch, Zaybach vereiniget; Hierzu haben sie nachfolgenden Palast oder Ofen,



in welchem sie es in schwarz, weiß und schwarz das Asophol mit dem Phytone metamorphosirt. Sie haben auch eines verschlossenen Thurns sich bedienet, wie da die folgende Figur zeiget.

Dieses

Dieſes ſind nun ihre wichtigſten und geheimeſten Sachen, in und mit welchen ſie das große Arcanum und Myſterium bereitet; Aber wann ſie die Götter in einen höhern Grad mit ſolchen metamorphoſiren wollen, ſo gebrauchten ſie nur ein ſolches Gefäß

Crucibel genannt, welches Algir ignis besteht, sie mußten stark seyn, daß man Acures darinnen schmelzen konnte. Die besten Steine so man findet, werden bereitet aus Alonsis i. e. Auripigmento rubeo Aegyptiaco. Man findet solche auch bey Damasco, dann es da vielfältig roth Erdreich hat; Man nennet es auch Rezagala oder Edomsin, und ist edler in der Kunst und unschätzbar, heißt auch rothe Adamica Zeugevåter der Essentien oder Q. Essent, oder unser helle leuchtender Carfunkel. Die mächtige Arzney, welche stärket und erlöst die Menschen aus ihren Kummer. Ich muß euch, meine Brüder, noch mehr von der ersten Tabelle erklären, ob mein Verstand euch begreiflich seyn möchte, daher werde allhier zu den begreiflichen und unbegreiflichen schreiten. Erstlich dieweil die semina et forma essentialis omnium rerum à coelo stellato ihre Dependenz haben; derowegen auch die Götter der Metallen und Erze à radiis astrorum tanquam

parte

parte formali, in terra generiret werden, so haben unsere Altväter die Generation so observirt, weil solche ex aqua in formam terrae inspissata bestehen, und ist die Fettigkeit der Marez, so noch eine Jungfrau ist. Diese Jungfrau müßt ihr baden und reinigen, bis solche schneeweiß erscheinet mit Adrop, d. i. der Thau; oder nimm die Marez rubeam Aegyptiacam von Damasco, so bekommest du eine Jungfrau mit Asophol bekleidet, bis die Königinn äußerlich erscheint, und ihr Gemahl in sich verborgen hat; Mit diesen hat Moses das Kalb von Asophol gemacht in ein ☿ verwandelt mit △ und den kranken Kindern Israel in ihrem Ungehorsam zu trinken gegeben; Exod. XXXII. 20. Und ist solches das דוּדָאִים Dudaim so Lea der Rahel gegeben, damit sie sich legen möchte Jacob zu schlafen; Denn Ruben ihr Sohn hatte solche gefunden auf dem Felde. Genes. XXX. v. 14. Da hast du den König Salomon mit seinen 60 Königinnen, mit den 80 Kebsweibern, Cant. Cant. VI. 7. ja Jungfrauen ohne Zahl, aber eine unter diesen ist in seinen Herzen die allerschönste und liebste, ja seine Taube, seine Fromme, deren Name bloß aus dem Centro floß, welcher Geruch übertrifft alle Gewürz und ausgeschüttete Salbe, und ihr Geist ist lauter △, mit welchem eröffnet wird der Tempel im Allerheiligsten, zu ergreifen das Horn des Heils am Altar, weiß wie ein Metall, mit △ gemengt, aus dem Centro in Trigono centri. Diese schöne nackende Diana hat in ihren Brüsten blutige Wunden, aus

welchen Milch und Blut flieſſet, wie zwey Spangen stehen an einander ihre Lenden, und ihr Nabel ist wie ein Becher von ⊙ oder (Asophol,) durch die Hand des Meisters gemacht, und ihr Bauch rund wie ein Weitzenhaufen im Rosengarten, Cant. Cant. VII. 1. seq. ihre Brüste wie zwo junge Rehe, aus welchen Milch und Honig floß; Ihr Hals ist wie ein helfenbeinerner Thurn, ihre Augen so helle wie Hesbon, wie das Thor Bathrabbim, ihre Nase wie auf Libanon der hohe Thurm unweit Damascon, wie Carmelus ist ihr Haupt, und das Haar ihres Hauptes ist von Purpur zusammen gebunden. Wenn sie also schöne und nackend erscheint, so freue dich, so hat sie ihre Kleider von sich geleget zu ihren Füßen, welche heßlich stinkend und giftig, sie ist geworden das einige, so auch alles in allen genennet wird; Du hast aus Marez heraus gezogen mit dem Thaue oder Regen die Jungfrau; sie ist schöne wie Thirza, lieblich wie Jerusalem, wie schöne Heerspitzen, inwendig △ und schrecklich, und heißt von ihr recht: Ich habe meinen Rock ausgezogen, wie soll ich ihn wiederum anziehen, meine Füße sind rein gewaschen, wie sollte ich sie mit Erde besudeln; Die Auflaurer finden mich oft und schlagen mich wund, und rauben mir auch meinen Schleyer, aber wenige bekommen mich. Denn der Creator läßt sie nicht so weit einbrechen, daß sie die Schönheit zu sehen bekommen, als die entblößte und das Allerheiligste unter denen Himmeln der Natur. Sie ist die

rechte keusche Jungfrau. Sie liegt zwar versiegelt und verborgen, denen Unwürdigen in ihrer Hütte, woraus Adam gemacht worden. Denn sie schläfet in der zweyfachen Höhle in den Superiori et Inferiori in dem Garten Abrahams, auf dem Acker; Merke NB. zu Ephron, und ihr Pallast ist aus dem rothen tiefen Meer in ihren durchsichtigen Klüften verborgen. Ich muß noch mehr sagen, die Luft hat sie geboren, und ist von dem Δ auferzogen, und zusammen getrieben, darum bleibt und heißt sie eine Königinn des Landes; in ihren Brüsten führet sie Milch und Honig, ihre Lippen triefen von Honigseim; wenn man sie kostet, schmecket sie wie Milch und Honig, der Geruch wie von Libanon und der schönen Wiesen. Denn sie ist eine Göttinn vieler Frauen und Jungfrauen, scheue dich nicht solche entblöset anzusehen: Wann du aber solche noch nicht kennest, so will ich alle nackende Jungfrauen noch einmal vor deinen Augen von dieser Himmelskönigінn, der Dianae scheiden, und merke, daß du aus dieser nackenden Jungfrau einen blutigen Schweiß und weiße Milchzähren, so dich erfreuen können, bekommen wirst; diese suche von ihr zu separiren, et terram ab igne separato, subtile et tenue à grosso et crasso, et quidem prudenter cum modestia ac sapientia. So werden erkennen deine Augen die Magnalia des höchsten Schöpfers der Natur, die Höhe der Obersten, die Tiefe der Untersten, der ganzen Natur Fundament, aller Elementen Kraft, und Wirkung. Der Geist

wird Diana seyn, und seine Kraft Asophol aller edlen Gemmatis-Farben, werden dich erfreuen; dann hieraus wirst du ihre Geburt erkennen, und kannst also scheiden das Gute von den Bösen; Vereinige es mit großem Verstande. Dann nehmet der Dianen Leib, woraus Honig und Milch geflossen, und eilet mit solchen zu dem Weinkeller der Natur, d. i. waschet solchen, bis aller Unrath und Unreinigkeit davon, und das Edle zurücke bleibt, wie ein Diamant oder Crystall. Dann bringe solche zusammen in ein Crystallenes Palatium und setze es hin, und schaue in dieses Gemach, so wirst du sehen dieses Frauenzimmer oder Jungfrau. Ihre Augen sind rother denn Wein, und ihre Zähne weißer dann Milch; auch erschrick nicht vor ihrem ietzigen Kleide, denn es ist noch schwärzer als der Bach Kidron. Ach laß dich dieses nicht erschrecken, wenn du dieses zu sehen darzu bekommest; sondern denke, daß alle Finsterniß vergeht, vor dem Lichte. So hast du nun also diese alte Mutter in ihren grauen Rocke, mit ihrer schwarzen Mütze auf ihrem Haupte, welche besetzet mit vielen schneeweißen Zahlperlen, inwendig aber ist sie mit Purpur, Seidenzeuge gefüttert; ihr Mantel mit allerhand persianischen Farben gezieret, bekommen. Diese ist nun worden aus der entblösten Jungfrau, und die Jungfrau ist auch von dieser geboren. NB. Sie ist die keusche, reine Diana, welche keines Mannes Anblick vertragen kann, unerachtet sie unter allen Völkern zu finden, und oft von

solchen

olchen verächtlicher Weise auf denen Gassen mit Füßen getreten wird, das ist die Ursache, daß sie ich vor denen Unwürdigen niemalen nackend se- en läßt, noch von keinem Mann berühren; da- er wird von ihr gesagt: sie hat heimlich einen Sohn geboren, welcher sich hat verwandelt. Sie- e die Jungfrau hat gebohren, welche heißt Ab- doroſa, Jungfrau der Heimlichkeit aller Heim- lichkeiten. Diese Tochter ist unverheyrathet, und hat ihren Brautschatz unter ihren Füßen liegen, damit man sich nicht in solche verliebe und sie be- raube; sie selbsten hat sich verborgen in ein sol- ches Kleid, daß man sie nicht kenne; wasche sie aber und reinige ihre Kleider mit der Lauge, so dir gesagt, so wirst du aus ihr erlangen ein flüßi- ges ☿ und unverbrennliches ☌, als den großen Schatz Salomonis. Hier hast du das wahre ☿ das אוּרִים Urim und den heilsamen Balsam das תֻּמִּים Thumim, den weisen Salomon von einer reinen Jungfrau gebohren, welcher dir zurufet: Ich bin die Weisheit der Klugen auf Erden, lieblich, schön ist mein Frauenzimmer, und mei- ner Königinn Herrlichkeit übertrifft alles ☉ aus Ophir, welche überschattet alle meine KebsWei- ber mit ihren Strahlen der Sonnen, und alle meine Jungfrauen wie der Mond; Also himm- lisch ist meine große Königinn, unergründlich meine Weisheit.

Wenn du nun von dem Schöpfer hierzu er- wählet, in dieses Geheimniß zu sehen und hast Gnade funden, so wirst du diese nackende Köni-

ginn

ginn dir erwählen, und dich nicht kehren an ihr zerrissene alte Kleider, sondern wirst sie reinigen und hoch lieben, als eine Schwester oder Braut. Wann nun die Zeit verflossen, so verbrenne diese edle Königinn nicht, sondern wasche sie in der Lauge oder ihren Thränen, damit sie wiederum jung werde, komme dieser Jungfrau ihrer Unschuld zu Hülfe, denn sie kann sich nicht selber helfen, sie wird dir solches reichlich belohnen.

Darum will ich dir aus gutem Herzen und in geheim offenbahren; nachdem du gesehen, daß die heßliche Schwärze vergangen, und du solche wiederum mit dieser Lauge, wie ich dir gesaget, befeuchtet; (denn du brauchst hier keinen andern Schlüssel, weil gleich seines gleichen liebet;) so wird sie sich selbsten eröffnen, und sich in solchen reinigen, und werden die allerschönsten Diamanten, und die allerköstlichsten Rubinen von Asophol bey ihr erscheinen, und wird solches dein Erbtheil seyn, für deine Mühe, daß du diese Jungfrau so fleißig verwahret; Hast du nun diesen Schatz künstlich unter einander vorgesetzet, wie vorher gesaget, welches ich hier nochmals wiederhole, auf das allerhöchste gereiniget, und dann mit großer Geduld in einen warmen, verborgenen, dämpfigen, durchsichtigen, feuchten Alingel von Acures versperret, und vor Frost, Wind, Hagel, Blitz, hitzigen Donnerstrahlen und anderer Zerstöhrung verwahret, bis zur Waitzenerndte, solchen auch gebührlich befeuchtet, so wirst du allererst sehen die Größe deines Erbes. Du soll-

eſt mir hier wohl antworten: Wie viel Jahr ollten hier wohl verlaufen, und was ſollte man ohl für Zeit verlieren mit ſpeculiren. Ich abe vorher geſagt, daß es nur 2 Dinge ſind, ämlich Aqua et Terra, aus welchen herausge- ogen wird ein weiß cryſtalliniſches ⊖, welches n ſich verborgen hat das geheime Feuer; NB. Bücke dich nur darnach, es iſt einfältig, wie auch eine Bereitung, und iſt in ſolchen ignis et Azoth, ibi ſufficiunt. Davon ſagt der Prophet Eſra: Ein Becher voll ▽ wurde mir gegeben, welches Geſtalt war wie △, dieſes trank ich, und die Weisheit wuchs in mir, und der höchſte Schöpfer gab mir den fünften Verſtand, und mein Gedächtniß wurde voll von dem Geiſte, und wurde aufgethan mein Mund, welcher nicht konnte wieder zugethan werden, und da die 40 Nächte um waren, wurden die Bücher der Weiſen verfertiget, welche würdig zu leſen ſind. Eſr. IV. Cap. XIV. v. 39. Denn unſer Freund iſt weiß und roth, auserkohren unter viel 1000. Cant. Cant. v. 10. Seine Haarlocken ſind ſchwarz, krauſſe wie ein Rabe, ſeine Augen wie der Tauben Augen, an den Waſſerbächen mit Milch gewaſchen. Darum ihr Töchter Jeruſalem, ich will ihn halten, bis ich ſolchen bringe in meine Behauſung. Dieſe Fürſtentochter iſt ihrer Mutter allerliebſte, ihr Haupt iſt voll Thaues, und voll Tropfen ihre Locken. Wann du nun aus unſer Marez und aus dem Thaue des Himmels unſere Königinn bereitet, verſchließe ſolche in

ein

ein rund Gefäß von Acures, und verwahre solches mit eben solcher Materia, daß die Königinn darinnen ihres Geistes nicht verlustig werde, setze dieses in eine Kammer, in welcher man ein dämpfendes Bad bereiten kann, so wird es anfangen zu schwitzen, und die Königinn wird alsdann ihre Kleider von sich werfen, welche stinkend, und rein und lauter hervor gehen, und wird sich verwandeln in einen crystallischen Liquorem. Alsdann eröffne dein Gefäß, und gieße sauber diese keusche Königinn von ihrer Fecibus in ein ander rein Gefäß. Nun nimm ein Theil von solcher oder von ihren Jungfrauen, welcher 10. seyn, die sie am nächsten um sich hat, nimm eine von diesen Jungfrauen, und verschließe solche in ein langes Gefäß von Acures, und setze solche hin, oder vereinige diese keusche Jungfrau mit dem Könige, lege den König erst in das Gefäß, dann gieb ihm diese keusche Jungfrau zu, so wird sie solchen umgeben, und sich mit ihm vereinigen, und wird eine Finsterniß geschehen an der Sonnen, und sie wird sich ganz schrecklich erzeigen, anfangs mit den dunkelgrünen und etwas vermischten Farben, bis endlich die höchste Schwärze erscheint; Laß dir hierbey nicht bange seyn, denn es war auch finster auf der Tiefe; Wie אֲדוֹנָי Adonai die Himmel geschaffen, und die ▽ und alles was darinnen ist. Denn es kann ja kein Weitzenkorn Frucht bringen, es werde dann erst in die ▽ geworfen, damit es darinnen die Verwesung sehe,

wann

wann es anders 100fältige Frucht bringen soll, und es wird geschehen, daß die Finsterniß mit Wolken sich überziehen wird, und die Sonne wird wieder hervorbrechen, und ein Arm wird durch die Wolken reichen, davor du erzittern wirst, und wird gezeuget werden diß Wunder, samt ihrer Bedeutung auf großen Platten mit Siegeln verschlossen, auf welchen geschrieben steht: **Gar lieblich bin ich anzusehen, aber anjetzo bin ich schwarz.** Cant. Cant. 1. v. 4. seq. O! ihr Töchter von Jerusalem! ich sehe, wie die Hütten Kedar, wie des Salomons Teppiche; Kommet nicht und sehet mich anietzt an, weiln mich die Sonne verbrandt, und ich anjetzt so schwarz bin. Dann wann der König sich mit der Königinn vereiniget, so ersterben sie vor Liebe gegen einander, und werden beständig in ihrer Liebe. Wann dann dieses geschehen, so erscheint nach dem Ungewitter das Zeichen des Bundes der **Regenbogen**; Dann gedenke an den Bund des Höchsten, und freue dich, daß das Ungewitter vergangen, da hat alle Furcht und Schrecken ein Ende. Und wann du diesen Tag erlebet, so frohlocke mit mir und sprich: Der Winter ist vergangen mit dem Regen, die Blumen stehen da auf den Matten, weil der Lenz herbey gekommen. Cant. Cant. II. v. 10. seq. Denn es läßt sich nun hören die Turteltaube; der Weinstock und Feigenbaum haben Augen gewonnen; wir werden bald zeitige Trauben lesen, ja werden mit Milch und Honig gespeiset werden. Wenn nun diese

beyde

beyde sich unsterblich mit einander verliebet und eins worden, so nimm solche heraus und reibe sie klein; bringe solche wieder in die runde Kammer von Acures, und gieb dem Könige wiederum eine Jungfrau in sein Schlafzimmer, so wird dieselbige abermals denselbigen umgeben, und der König wird sie lieben; aber vor großer Liebe werden sie abermals mit einander ersterben, da dann die Sonne und Mond schwarz erscheinen werden. Diese Finsterniß währet nicht so lange, als die vorige. Wann dann das große Zeichen erscheint, als der Regenbogen, so warte, bis sich der König in Purpur verwandelt; wann er nun stille liegt, so gieb ihm wiederum eine Jungfrau und merke wie du oben gethan, und also vereinige alle Jungfrauen mit dem Könige. Die Zehende wird seine allerliebste seyn, mit welcher er Kinder zeugen wird, wie die Sterne am Himmel, und die Götter werden nicht bestehen können.

Denn wer ist es, der so schöne hervorbricht, schöner als die Morgenröthe, schöner wie der Mond, viel auserwählter denn die Sonne? ohne Flecken; vor Gluth ist sie △rig, und eine brennende Flamme des Herrn, viel ▽ mögen diß Liebesfeuer nicht auslöschen; noch Ströhme der Götter mögen sie ersäufen. Wir wollen sie lieben und nicht verlassen, weilen sie unsere Schwester, wir haben solche gebracht in unsere Mutter der Königinn Haus, und der König hat sie lieb gewonnen in seinen durchsichtigen Saal, worinnen sie gewesen,

ɔeſen ſind, ſich zu erſättigen an der Mutter Brü-
te. Nun aber geht ſie hervor wie der Thurn
Davids mit Bruſtwehren gebauet, an welchen
ooo Schilde hangen von feinem Aſophol; mit
llerley Waffen für die Starken, und wann
ieſe Königinn vor ihre Schweſter heraus gieng,
ɔurde ſie ſelig geprieſen vor allen Kebsweibern.

Nun falle du nieder und lobe deinen Schöp-
er in ſeinen heiligen Namen.

CAP. II.

N. 8.

בַּעַל

BAal, Baal, oder Baal lada. Num. XXI. 4. Cap. XXV. 2. 3. Deut. IV. 3. 1 Reg. XVI. 31. 32. Die alten Väter haben auch gefunden und eſehen, daß in und aus der ▽ hervor kömmt nterſchiedenes Erz von hohem Werth, in wel-hem verborgen das Aſophol und die Diana, wel-he von männiglichen angebethet wird. Denn edermann liebt ſolches, und hat Verlangen arnach.

Der Weisheit liebende kann ſich hier einen Nutzen daraus machen; Unter andern Erz fin-et er ein ſolches, in welchen verborgen der Phy-on, dem die Künſtler wiſſen mit einem Nagel on Aſophol durch den Kopf zu ſchlagen, und zu inden; ja ſie haben ein Erz, in welchem ſie ein Aſophol gefunden, oder Pyrrre Aſophol, wie auch

einen Spirit. Phytonis (oder Aquam Spiritualem,) in welchem Licht und Feuer unbegreiflich verborgen, als eine Fettigkeit der Götter aus dem Gott Albaon oder Abakhozodii, weil in diesen alle andere Geburthen verborgen. Den Granum fundi aus dem Centro mundi, da dieser sich hat zur Ausgeburth in alle Dinge eingesenket, und ist inspissirt, allda ein Metall zu werden, ist aber weder Metall noch Mineral, aber doch ein Minerale, daß das gemeine Volk nimmer gefunden, und dieses ist der rechte Saturnus und die Materia der Weisen, von welcher gesagt wird, Materia saltem vnica, et res ex qua hic lapis vnice et solus absque peregrino additamento, praeparari necessum habet, in diesen alten

nun lieget aller Götter Geburth; sie ist sehr schwer, und wird gebraucht von denen Persianern, ihre Haare mit solchen schwarz zu machen. Dieses Erz ist wie ein verschlossenes Kästlein, welches mit einem groben schwarzen Futter ist überzogen, und in solchen liegt verborgen das Primum Ens aller Götter. Es ist ein versiegelter Brunnen, Blumen mit güldenen Blättern, so von Drachen und Schlangen verwahret worden. Mache aus solchen einen grünen ☿ Balsam, aus solchem den Phyton so nicht

im

m △ verschwindet, als ein lebendiges ▽, solches brauche zum Bade des Königes und der Königinn, sie werden in solchen ihren Glanz verliehren und eins werden, wobey eine große Finsterniß erscheinen wird, es wird sich auch sehen lassen aller Welt hohe Farben, und dann wird der König wiederum lebendig werden, und mit Glanz und Pracht aus seinem Zimmer hervorgehen. Oder nimm diese verschlossene Materiam, brenne sie in Algir-△, und mache sie zu einem unbegreiflichen ☿, damit du solche von allem Unrath reinigen und separiren kannst, das ist: mache und koche dir eine Lauge aus der Marcz, aus solcher ein ☉, dieses thue in ein steinern Gefäß, und brenne solches bis alles wilde △ in solchen vergangen; wann es nun fliesset, so gieße es aus, dann koche solches in ▽ destillata, das klare gieße zusammen in ein Gefäß von Acures, und koche es ein zum ☉. Dann siehe zu, wo du solche Steine bekommest, wie David sich erwählte, da er mit dem Goliath streiten wollte, 1 Sam. XVII. 40. aus einem fliessenden Bach, die schöne weiß und durchsichtig sind, von diesen fülle dir eine Hirtentasche voll, stoße sie zu einem unbegreiflichen Pulver, und vermische von solchen 8 Seckel unter 16 Seckel deines ☉, und bringe diese beyde abermals in ein steinernes Gefäß, und schmelze es in Algir-△; Dann gieße es aus, und löse es auf in ▽ destillata, das klare bringe wieder in ein ☉ △rige Eigenschaft; dann bringe dieses ☉ wiederum in einen Liquorem, dann es fließet geschwinde an einem

feuchten Ort und verwandelt sich in einen solchen fetten ☌lichten Phyton ganz △rig; dann gehe mit diesem zu deinen unüberwindlichen Goliath, und erwürge solchen damit, zerbrich ihm seinen Schädel, und beraube ihm seines Schwerdtes, weil mit solchem gut zu fechten. Dann nimm ihm auch seinen Spieß, haue ihn auch den Kopf ab, nämlich mit seinem eigenen Schwerdt; Bringe diesen Alten in diesen Liquorem und laß solchen darinnen baden, und von seinem Unrath sich saubern und waschen, in einer sanften Wärme, so wird er alle seine Kleider von sich legen, und zum Füßen werfen; dann gieße dieses lautere ab, von den todten Körper, und laß es in Algir △ ausrauchen, bis auf die Hälfte, dieses setze an einen kalten Ort, so kömmt aus dem Bade hervor ein schöner Jüngling mit einer schneeweißen Jungfrau, von einem großen Glanz wie Diamante und andere köstliche Edelgesteine, von einem größern Werth und trifft hier bey dieser Materie der Spruch nicht ein, wann der Prophet saget: Wann du schon mit Laugen gewaschen würdest, und mit vieler Seife, so wird doch deine Untugend bleiben und hervor scheinen; Also hast du funden ignis et Azot tibi sufficiunt. Dieses △rige ☉ nimm heraus, und verwahre es vor allen Staube, den übrigen Liquorem bringe auch dahin, damit alles sich in ein solches △riges diamantenes ☉ verwandele; da heißt es nun: Mein Freund ist der schönste, so weiß und roth vor vielen ꝛoooten. Schwarz waren seine Haare, in grauffen Locken, aber nun

sind

ind seine Augen mit Milch gewaschen, wie schöne Taubenaugen, aus den Wasserbächen; wie die Würzgärtlein der Apothecker, wie Rosen und triende Myrrhen; Des Alten Hände sind gezieret nit schönen Ringen von Asophol mit Türkiß beetzet; sein Leib ist weiß wie Helfenbein mit Saphiren geschmücket. Nun ist es aber Zeit, daß u ihn bringest in seiner Mutter Haus, und in ie Kammer seiner Mutter.

Du hast nun 2 Wege vor dir; der erste, daß u deine königliche Jungfrau oder Hermaphroit in ein langes Gefäß thust von Acures, und olches in ein Alazabus setzest, auf einen Ofen, nd solchen Algir △ giebst, als Termon, Hervo, umor, Algir, so wird aufsteigen anima Regis v. lium album, welches auch draco volans genenet wird. Besser aber ist es, du bringest solches n ein Bagdatis, von Acures (Retort) und legest olches in eine Alazabus, und an solchen eine runde Kugel von Acures, so geht ein ♌ über in Thränen, und die Tauben Hermetis legen sich an. Wann das Algir vorbey, so hat sich die Königinn eparirt und ist in der runden Kugel. Bringe der ackenden Königinn ihr weißes Gewand, welches ich in der Bagdatii angeleget; vereinige solche danit nach der Kunst, bis solche wie eine Augenhräne erscheint. Dann hebe solches auf; alsann suche deinen König, der anjetzt in Agone iegt und bald sterben will; bade ihn in einem ierzu destillirten ▽, bis er wiederum reine; dann ieb ihm sein Weib die Königinn wieder; also

reibe den Körper des Königes klein zu einem unbegreiflichen ☿, thue solches in eine runde Kammer von Acures, und gieb ihm so viel von der Königinn, daß sich solcher zerlassen kann, so werden sie beyde vor großer Liebe einander umfangen, und mit einander einschlafen: Dann wird erscheinen die Nacht, mit erschrecklicher Finsterniß, und wird vor deinen Augen seyn, als wann aus der Königinn und König ein schwarzer Wurm und Drache worden. Allein entsetze dich nicht hiervor, dann dieses thut die Natur, damit sie den König und die Königinn bedecke, daß niemand komme und einbreche, und sie ihrer Kleinodien beraube. Es wird die Finsterniß vergehen, und werden erscheinen die schönsten Farben, daß das Zimmer des Königes und der Königinn mit allerhand farbichten Teppichen überzogen werden wird, kostbar anzusehen; denn der Winter ist vergangen, der Regen hinweg, die Blumen sind hervor kommen.

Wann nun der König erscheint in seinem allerhöchsten purpurfarbenen Kleide, so entsetze dich nicht vor seiner Gestalt, sondern nimm solchen und bringe ihn in ein ander Zimmer, wie im Anfange gesagt worden, gieb solchem wieder einen Theil von der Königinn, verschließe solche, damit sie niemand in ihrer Liebe stöhre, bringe solche wiederum hin, und gieb ihm das gehörige Algir △, und halte an, und habe Aufsicht wie vor, bis der König wiederum erscheint in seinem Purpurgewand. Dann bringe ihn wieder in ein ander Zimmer, darein noch niemand kommen, und gieb

ihm

hm seine Königinn, und merke, daß du hier in llen verfähreſt, wie vorher gesaget, so wird zuletzt er König mit einem carfunkelrothen Kleide er- cheinen; Und wer ist der also wohl geschmückt ervor tritt, wie die Morgenröthe; Dann falle ieder auf dein Angesicht, und preise deinen Schöpfer in אֲדֹנָי Adonai, und hüte dich, daß u solchen nicht mit fremdem △ erzürneſt.

Willſt du aber nicht also die Königinn mit em Könige vereinigen, so verfahre also:

Nimm dein hermaphroditisches ⊖, reibe es lein, thue es in einen Alingel von Acures, ver- nache solches wohl, und bringe solches in ein euchtes dämpfendes Zimmer, in solchem halte es o lange, bis die Königinn mit dem Könige eins vorden, zu einen schweren schleimigen ▽, dann eparire es in ein reines Acures, so ist bereitet der Trank der Götter, welchen du also gebrauchen kannſt. Nimm ophiriſches Asophol, so schöne rein, bringe es in ein ♃, und verbrenne solches in dem doppelten Corroſiv ▽ oder freſſenden Dra- chen, (d. i. in ▽ Gaza) bis es von solchem alle ver- schlungen; dann separire es von solchem mit Ver- stand, und wasche es mit ▽ deſtillata, bis es rei- ne; wann es trucken, so miſche Pyrtre darunter, und thue es in ein Gefäß von Stein, setze es in Algir und glühe es aus; dann wasche es aber- mals mit ▽ deſtillata, bis alles fremde davon; mache es trucken und thue es in ein reines Alin- gel, und gieße von deinem doppelten Phythone,

welcher aus dem Könige und der Königinn worden ist, so viel darauf, damit der Löwe in solchen verschlungen werden möge, so wird alles blutroth erscheinen; laß es also stehen in einem Ofen, in welchem du Algir △ geben kannst, damit diese beyde Verliebten in ihrem asopholischen Ehebette sich vereinigen mögen, so wird sich der König mit der Königinn paaren und viele Kinder gebähren, und wann es dann mit ihrer Zeit zur Geburth kömmt, so wird sich das ganze Zimmer überziehen, und pechschwarz werden; dann wird es wieder anfangen Licht zu werden, und werden beyde der König und die Königinn hervor treten, mit Purpur bekleidet, und mit ihren Kindern vereiniget in großem Glanz, denn gieb völlig Algir, so wird der König mit seinem Gemahl wiederum und mit allen Kindern in das inwendige ihres Zimmers gehen, und wird alles wie ein Scharlach werden. Dann nimm deine Alingel, und deinen König mit seiner Gemahlinn heraus, und bringe solchen wohl bereitet in ein ander Alingel und gieße von dem Phytone wieder so viel darauf, was zum Bad dieser beyden Verliebten nöthig ist, verschließe das Zimmer, und gieb ihm gehörig Algir, wie vorher gesagt, und solches continuire, bis dein Liquor alle, so wird sich die Familie des Königes hoch vermehren, ja der Saame des Königes wird seyn wie die Sterne am Himmel, mit welchen die lieben Alten die kranken Götter gesund gemacht in viel hundert tausend mal tausend, woraus sie vieles in den Tempel zu Jerusalem angewendet.

Dieses

Dieses ist nun ein großes Numen, und beschließet solches in sich die ganze Welt, es überwindet die Elemente wahrhaftig in ihrer Substanz, und ist in solchen die Summe der Wahrheit verborgen, aus welcher Kraft Adam und die Patriarchen, Abraham, Isaac und Jacob langes Leben und ihres Leibes Gesundheit und den größten Reichthum dadurch erhalten. Durch diesen Geist sind alle freye Künste erfunden worden.

Noa hat die Arche, Salomon den Tempel, Moyses das Tabernackel damit gebauet, und alle güldene Geschirre von solchem reinen ophirischen ☉ geschaffen, und was hat nicht Salomon zur Ehre seines Gottes darmit verrichtet? Der Esra hat dadurch das Gesetz wieder aufgerichtet unter denen Kindern Israel. Moyses Schwester die Mirja war damit allen Kindern des Höchsten ein Trost, in ihren Nöthen. Es war dieser Geist bey denen Propheten gemein, weilen in solchen alle Arzney und Heilung, das letzte und allerhöchste Geheimniß der Natur verborgen, welches den ganzen ▽ Kreis damit erfüllet; denn er geht in die 7 Planeten, er trägt das Gewölke unter dem Himmel, er vertreibet den Nebel und ist doch selbsten Dampf und Rauch, und giebt allen Dingen das Leben. Er macht in der ▽ die Götter, und verfertiget das schönste Asophol und die Dianam; er ist das Leben der Menschen, auch ihre Arzney und heilet alle die Gebrechen der Menschenkinder; diesen brauche zum Trost der Armen, und zur Ehre des höchsten Schöpfers und schweige stille. Oder nehmet un-

sern alten ♄ oder Albaon, zermalmet und macht ihn zu einem unbegreiflichen ☿, und bringt solches in ein Alazabus, diß setze hin, daß keine Sonne darein scheinen kann. Befeuchtet es oft mit Thaue oder aqua Grandinis, lasset es also stehen unter dem Himmel, damit die Götter der Planeten ihre Influenz darein werfen können, bis dieser Alte anfängt zu wachsen und zu grünen, dann bringt solchen in ein Acures, dieses legt in ein Alazabus mit dem schönsten Arena angefüllet, und gebt solchem Algir △, und machet fliegend den Geist in einer vorgelegten Kugel, so wird herüber steigen, ein süßes ▽ des Lebens, in welchem und mit welchem kommen wird Columba Dianae. Wann alles herüber, nehmet die Kugel ab von dem Acures mit dem süßen ▽ des Lebens und der Columbae Dianae; dann lasset diesen Liquorem zusammen noch mehr fliegen, in ein reines Acures, bis solcher klar, wie eine Augenthräne werde, so ist Seel und Geist vereiniget und herüber gejaget; dann hebt diesen Phyton auf, in ein reines Acures oder Alingel, nehmet den zurück gebliebenen Alten aus dem Acures, und bringt solchen in ein starkes Algir, und verbrennet solchen alle seine Knochen, bis zu einer Aschen, dann werfet diese Aschen in ein ▽ destillatam, so wird sich der klare Körper in solchem zerlassen, die unreine Marez werfet hinweg. Das Wasser mit dem klaren Körper lasset einsieden bis auf unsern Alten, diesen waschet oft bis er schneeweiß erscheint, so habt ihr einen himmlischen Körper. Diesen reibet klein,

und

und bringt solches in eine große Alingel von Acures und nehmet auch seinen Geist und gießet solchen darzu, verwahret den Alingel, bringt anjetzt unsern Alten in ein warmes Gemach, so wird solcher wiederum lebendig werden, und in ein lebendiges ▽ sich verwandeln.

Mit diesem nun und dem ophirischen Asophol könnet ihr eine Arzney bereiten und eine Q. E. für die Götter, auch für die Menschen, und dann durch die Coagulirung und Figirung den wahrhaftigen Goldsaamen zum Stein der Weisen bringen. Wollt ihr aber, nachdem ihr diesen Spiritum von dem Alten ausgetrieben, vermehren, so nehmet von eben dergleichen Albaon, so vorher mit Thau präparirt, und thut solchen in ein Gefäße von Acures, und gießet diesen Liquorem, nach erster Ordnung darauf, vermacht das Acures, und setzet es hin in eine gelinde feuchte Wärme, so wird sich der Liquor verändern wie ein Schmaragd; gießet solchen in ein rein Acures und andern frischen Liquorem auf den Alten, und verfahret auch also, wie vorher gesagt: Dann allen solchen Saft zusammen gegossen, den zurückgebliebenen Alten badet mit ▽, damit ihr aus solchem alle Kraft bekommet; dieses kochet ein bis zu einen ⊖; dieses bringt auch in den Liquorem, dieses setzet an einen kühlen Ort in der Einsamkeit, daß es niemand stöhre, so begiebt sich der Alte in ein Corpus wie ein Schmaragd; denn mischet dieses schöne Corpus unter die zurückgebliebene Kleider des Alten, und machet Kugeln dar-

daraus, und thut solches abermals in ein Acures, leget solches in ein Alazabus, und jaget solches in lauter Arki heraus, und dieses thut so ofte, bis solches helle und lauter, wie die Sterne; dann hebt solchen auf; das Corpus bringt abermals in ein reines Bad, und waschet solches darinnen, so oft, bis aller Unrath verschwunden, und das Corpus des Alten wie ein durchsichtiger Diamant erscheint. Dieses reibet und bringt sein Blut und Leben in den Liquorem, so ist der Alte zum 2tenmal neu geschaffen und gewaschen, rein und purificirt; dann bringt diese beyde in eine Alingel, und setzet solche mit einander in eine sanfte Wärme, bis sich diese beyde mit einander vereiniget, und eins worden; dann lasset von solchen die übrige feuchte △ ausdämpfen, so wird es sich zusammen begeben zu einem grasgrünen ☌; den ausgedämpfeten oder überdestillirten Spiritum reiniget und bringt solchen wieder zu dem ☌; dann lasset diesen ♌ abermals davon fliegen vom ☌, bis erscheint das Gummi der Mariae. Nun ist von nöthen, eine neue ▽ und neuen Himmel zu schaffen; bringt dieses Gummi in einen Alingel von Acures, vermacht solches, wie ihr wisset, und bringt solches hin in eine gelinde Wärme, so wird in kurzer Zeit sich dieses Gummi von einander begeben in ein klares diamantenes ▽, und wird sich separiren die gesegnete Marez. Dieses gießet behutsam ab, und verwahret es, oder jaget solches etliche mal herüber. Dieses ist nun der ♌ und das Leben aller Creaturen.

Haltet

Haltet diesen Vogel verborgen für denen Unwürdigen. Aus dieser gesegneten ▽ nehmet das Pyrtre, welches glänzend wie des Königs Gewand. Dieses ist das Blut des Drachens mit der ☉ bekleidet. Aus der übrig zurückgebliebenen Marez machet ein krystallisches ⊖, solches waschet bis es rein werde, wie Diamant; dieses reibet klein unter den Pyrtre und thut es in einen Alingel von Acures, und gießet oder gebt ihm sein Weib die Evam, verschließet das Gefäß, und setzet es auf eine gelinde Wärme, so werden sie sich mit einander vereinigen, und wird erscheinen die weiße Milch, laßt sie mit einander in solcher Unschuld ruhen, und so lange, bis sie in Liebe alle zerflossen. Dann habt ihr abermals bereitet den Trank aller Götter; dann nehmet von solchem einige Seckel schwer, und von einem hierzu bereiteten ophirischen ☉, oder von der Luna und thut solches in ein Alingel, und bringt den edlen Liquorem auch darzu: verschließet solche wohl und setzet sie hin an einen Ort der Wärme in Algir △, bis alle Finsterniß vergangen, so wird gebohren werden Rex naturae; dann eröffnet das Zimmer und nehmet solchen heraus. Nehmet alsdann von dieser Medicin, welche groß ist auf Menschen und Metallen, und nehmet von dem Asophol diesen Gott, setzet ihn auf einen Ofen, bis er in solchem zerfließe; werfet auf 100 Seckel 1 Seckel von dem Pulver des Lebens, so wird gebohren werden der rechte Abgott und König Baal, von welchem 1 Gran viel von andern Göttern in den Gott Asophol verwandelt. Anjetzt können die

größten

größten Fluthen in der See mit solchem durchdrungen werden, mit vielen Wundern; daher sind die Menschen schuldig dieses unvergängliche zu verwahren, ja alle Völker müssen kommen, und bey solchem Hülfe suchen, und schöpfen aus diesem Heilbrunnen, aus welchem viele andere fliessen. Denn je mehr von solchem geschöpfet wird, je stärker quillt solcher; Darum muß Jacob kommen und solchen eröffnen, damit seine Rahel und Lea mit allen ihren Schaafen und Viehe und allen die zugegen sind, daraus trinken. Genes. XXIX. 10. seq. Denn so bald dieser Stein oder dieser Felsen abgehauen wird, so fängt dieser Brunnen des Lebens an zu fließen, wie ihr weiter hören werdet.

Darum lieben Brüder, wann ihr, wie ich euch vorher gesagt, von dem Gummi den fliegenden Geist bereitet, so suchet einen Wurm mit Namen Phyton, Aazoc, Mercurius, Argentum vivum, kommt her von Damasco und aus denen Insuln ist weiß und schwer, und sieht aus wie fließendes ▽, ist worden aus dem alten Albaon. Von diesem nehmet, wann solcher von seiner Marez gereiniget, so bringt ihn in ein Acures; und gießet auf solchen von dem fliegenden Drachen aus dem Albaon so viel darauf, daß einer den andern fressen kann, so wird geschehen, daß der flüchtige den fixen fressen und verschlingen wird, und diese beyde sich mit einander unsterblich verbinden; dann gieb dem Vulcano Befehl, daß solcher sie mit einander herüber jage in ein lauteres ▽, mit solchem unsterb-

unsterblichem ▽ kannst du aus der vorgenannten Marez, so aus dem Gummi der Mariae zurückgeblieben, das Blut aussaugen. Denn dieser Wurm und Drache sauget alles Blut aus diesen Alten, und wird mit solchem zu einem wässerigen Liquore der alten Weisen. Du kannst auch nehmen von einem ophirischen Asophol, und solches nach gegebener Lehre vorher präpariren, dann in eine Phiol thun, (d.i. Alingel,) und von diesem zubereiteten ▽ so viel darauf gießen, als es bedarf, so wird solches auch verschlungen werden. Denn dieser Wurm ist so erschrecklich, daß er sich nicht scheuet vor dem Könige, sondern erwürget solchen, und sauget das Blut aus. Ach die Waffen Juda sind erschrecklich. Juda ist wie ein hungriger Löwe in der Wüsten, und ist sehr gefährlich mit solchem umzugehen. Genes. XLIX. v. 9. Gieße hierzu das Blut des Alten, welcher anjetzt zu einem △rigen Wurm worden, zu den △rigen Wurm des Königes, und bringe diese beyde in eine Alingel von Acures; verschließe sie beyde, und koche sie zusammen in einen blutrothen Liquorem; die rückständige Marez übergieb dem Vulcano, damit solcher eine weiße Marez daraus bereite, und koche solche in Wasser; dann gieße das klare ab, in ein Gefäß von Acures, und koche es ein zu einen crystallinischen ⊖ sauber und reine. Mache solches zu einen Pulver, und bringe es in einen Alingel; gieße von deinen △rigen Drachen darauf, und verschließe sie dann mit einem festen Schloß, und übergieb es dem Vulcano, damit solcher

cher es erwärme, und also in Algir △, durch die Couleur gehen, bis daß es zum rothen Carfunkel.

Hier haben die lieben Altväter abermals gesehen eine große Veränderung, auch eine starke Vermehrung und Augmentation, und haben in infinitum ihren gesegneten Stein oder Liquorem fermentiret, und fruchtbar gemachet, und also den Göttern dadurch ihre Majestät vermehret, und aus Schäfern Könige gemacht, ja große Helden und Kriegesfürsten.

Denn je mehr dieser Stein rebigirt wird, je mehr und höher steiget er, in Verehrung seiner herrlichen majestätischen Kraft, daß auch Berge vor seinen ♌ erzittern müssen, und das große Weltmeer muß vor, und in solchem stille stehen. Dieser große majestätische ♌ locket zu sich alle Heyden, daß sie kommen, und solchen verehren müssen. Hiob XXXI. 24. 1 Reg. XVI. 32. Denn auch die Heyden begehren seiner, so wohl die Natur, als Creatur.

Ihr, meine Brüder, es haben die Väter wohl gesehen, daß das unterste mit dem obersten harmonirte; haben derowegen aus der Marez genommen das Sal der Weisheit, in welchem verborgen der ♌ der großen Welt, denselbigen haben sie aus solchen ausgetrieben, und mit solchem den alten Albaon begossen, und aus solchem seinen verborgenen Leib ausgezogen, und ein crystallinisches ♁ aus solchem gemacht; denn haben sie dieses in eine Alingel gethan, und solches dem Vulcano aufgeopfert; dieser hat es genommen und in eine

feuch-

euchte Wärme gesetzet, so hat sich dieser Alte von
elbsten in einen schmaragdenen Liquorem bege-
en; diesen haben sie gebraucht auf den alten Al-
aon des Königes Asophol Leib, um solchen zu
einigen und zu baden; und sind viele Wege die-
en Alten ein Bad zuzurichten, denn in diesem ist
Ω Phytonis Mundi vniuersi, wie im Anfange ge-
agt worden: wie nämlich der Allerhöchste aus
Nichts Himmel und Erden erschaffen, und daß in
olchem Nichts das allergrößte Mysterium verbor-
en; es ist dieses eben dasjenige, so allen Din-
en in der Welt das Leben giebt, und alles ist aus
olchem hervor gekommen.

Ich habe dir nun also den großen Gott der
Götter hier auf Erden beschrieben, wie ich solches
efunden auf der Tafel Tubalkains, Genes. IV.
2. und was Baal sey; und wie solcher von so viel
000 Menschen angebethet wird. Hiob XXXI. 24.
Reg. XVI. 32. Denn wie wenige sind wohl
nter denen Menschenkindern, so nicht einen sol-
hen irdischen Gott verehren! Also sind die Kin-
er des Höchsten abgewichen, und haben sich ge-
endet zu diesem Abgott und bethen solchen an
nd verehren ihn; darüber haben sie den Höch-
ten Adonai erzürnet, daß er ihnen solches oft
inweg genommen, und hat solche Menschen
assen durchs Schwerdt umkommen, daß auch
ft nur eine kleine Spur denen Kindern zur
Nachforschung ist überblieben; daher ist es auch
nter die Heyden kommen, daß solche nachge-
ends seynd groß dadurch worden, und uns nach-

gehends ihnen unterthan gemacht, und zu Fußschemmeln gebraucht haben. Hingegen aber haben sich auch unsere Alten dadurch vielmal von ihren Feinden lösen können. Denn wie viel 10000 Seckel haben sie nicht an Asophol und Luna oft gegeben ihren Feinden, damit solche wiederum sind von ihnen abgezogen, daß sie und ihre Kinder in Ruhe und Friede das Land haben bauen können, deswegen haben sie sich allezeit in solcher Noth, wann der Allerhöchste ihnen beygestanden, von ihren Feinden lösen können; daher wurden sie auch gefürchtet von ihren Feinden, so um sie herlagen, und hätten sie sich nicht an ihrem Gott versündiget, und sich alle so sehr auf diesen Baal verlassen, der Allerhöchste wäre ihnen niemalen ungnädig worden, sondern ihre Gassen und Mauren würden zuletzt von lauter Asophol geglänzet haben; dieser Abgott wäre zuletzt bey ihnen so unwerth worden, daß sie solchen selbsten mit Füßen hätten treten müssen, und würde auf den Gassen gelegen seyn wie Koth. Aber um des Misbrauchs willen ist es nicht geschehen, sondern der Höchste giebt es solchergestalt nur denen, die in seiner Furcht vor ihm wandeln und fromm sind. Ps. XXV. 41. Ps. CXII. 4. Wenn wird doch kommen mein Goel, auf daß meine Bande aufgelöst werden? wann werde ich meines Geliebten Angesicht sehen, welcher über alle Schöne! Ich muß aber seyn als ein Wunder der Verlassenen, welcher mit Elend der schwarzen Marez gebunden.

N. 9.

Wer wird mich armen Saphitin auflösen, und mich von diesem Kedar befreyen? Durch Cham der Egyptier werde ich hindurch müssen, denn ich meinen ersten Bruder Sem gewürdiget werde zu sehen; Denn Noa wird mich in dem ersten Meere mit Mühe und Arbeit waschen müssen, damit meine Schwärze vergehe; ich muß hier in der Wüsten unter vielen Schlangen liegen, und ist niemand dem es jammert; ich muß angeheftet syn, an dieses schwarze Kreuz, und muß darvon durch Elend mit dem Essig gewaschen und weiß gemacht werden, damit das Inwendige meines Hauptes dem ☉ oder Marez gleich werde, und mein Herz leuchte wie ein Carfunkel, und der alte Adam aus mir wiederum hervor komme. O! Adam Cadmon, wie schöne bist du! und mit Rickmah des Königs der Welt gezieret! wie Kedar schwarz bin ich anjetzt; ach! wie lange! o komm doch mein Mesech, und entkleide mich, damit meine inwendige Schöne hervor komme. Ich liege unter denen Unreinen, und muß die Kräuter des Feldes essen, und darüber meine inwendige Edenskraft vergessen. O daß die Schlange Evam geeizet! welches ich mit meiner schwarzen anklebenden Farbe bezeigen muß, und ist von dem Fluch dieser Ueberzug mir worden, und bin darum also unwerth, allen meinen Brüdern.

Betrübte Sulamith von innen und außen, die Wächter der großen Stadt werden dich finden und wund schlagen, dich deiner Kleider berauben,

und zerschlagen, und dir den Schleyer nehmen. Wer wird dich denn führen aus Edom, aus deiner festen Mauer? O ich Unglückselige! über welche alle Gewitter gehen müssen; ja die List der Schlangen thut mich überwinden. Doch werde ich wieder glückselig werden, wenn ich von meinem mir durch den Fluch beygebrachten Gift wiederum befreyet werde, und meinen inwendigen Saamen und erste Geburth herfür kommt. Denn der Vater ist die Sonne und die Mutter der Mond. Ja ich weiß sonst von keinem andern Bräutigam, der mich lieben sollte, weil ich so schwarz bin. Ach! daß du die Himmel zerrissest und meine Berge zerschmelztest! Hast du doch ehemals die mächtige Reiche von Canaan wie Staub zerrieben, und mit der ehernen Schlange Josuä zermalmet und dem Algir △ aufgeopfert, damit die von vielen Bergen umgebene möchte befreyet werden.

Was soll ich sagen? Ich bin einsam unter den Verborgenen; ich erfreue mich dennoch, und zwar von Herzen, weil ich also im Verborgenen leben kann, und erquicke mich in mir selbsten. Aber unter meiner Schwärze habe ich verborgen die allerschönste Grüne. Ich muß aber seyn wie eine Iona (d. i. Taube) mit Flügeln, und werde kommen und frey werden zur Vesperzeit, wenn die Wasser der Unreinigkeit verflossen, mit einem grünen Oelblatt; dann ist mein Haupt von dem schönsten Asophol und meine Haare grauß blinkend, wie der ☽. Und Job sagt: Hiob XXVII. 5. daß aus meiner ▽ werde Blut herausgehen.

Denn

Denn sie ist wie lauter △, glänzende rothe אֲדָמָה
Adamah, mit einem glänzenden △ vermischt. Aus-
wendig bin ich zwar vergiftet, schwarz und heß-
lich; wann ich aber gereiniget werde, so werde ich
ir Speise der Helden, wie aus dem Löwen, wel-
chen der Simson erwürget, nachgehends Honig
geflossen, drum sagt Job XXVIII. 7. Semitam non
cognouit illi auis, neque aspicit eam oculus vulturis.

Denn dieser Stein gehöret nur für die ge-
rüsten und Auserwählten Gottes.

Daß ihr aber auch ihr Kinder vom Hause
Israelis, wisset, was ich und die Väter mit die-
sem, was vorher angezogen worden, haben und
führen will, so merket; daß eine Materia, welche
hier mit allen Umständen beschrieben worden,
nach ihrer innern Kraft und Tugenden, ja von
innen und außen euch vorgelegt worden. Wie
nun solche Materia zerlegt, und mit was solches
geschieht, so geschieht solches mit eben dergleichen,
woraus sie geworden. Denn alle Metalla haben
von dem Phytone ihren Anfang genommen, und
dieser Phyton ist ein laufendes ▽, welches aber
schon coagulirt und ein laufendes Corpus an sich
genommen, so haben wir einen Stein der Minern,
Albaon, Abakhozody ist ein schwarzer glänzender
schwerer Stein, von Persianern Puch genannt.
Dieser ist derowegen mit einem solchen schwarz-
grauen Rock überzogen, damit solcher verborgen
seyn kann vor denen Feinden; Nun seynd unter-
schiedene Wege diesen Alten die Kleider auszu-
ziehen. Nehmet demnach diesen Felsen und schla-

get ihn, damit er ▽ gebe, macht erst diesen Alten zu Pulver, und nehmet von solchem 100 Seckel schwer, und mischet darunter Scherben von gebrandter Marez oder von solchen Steinen, so da durchsichtig, welche man in den Flüssen findet, derer sich David gebrauchte, gegen den Goliath, 20 Seckel schwer, welche zu einem gröblichen Pulver gemacht, wie die ersten, und bringt diese beyde in ein hohes von Marez gebrandtes Gefäß, und treibt und jaget heraus einen Phyton in Gestalt eines Pulvers und auch in Tropfen. Wann nun alles also aufgestiegen und heraus getrieben, so nehmet das aufgejagete mit dem was übergeflogen, zusammen in ein rein Gefäße von Acures, und verfahret in solcher Arbeit mit frischer Materia, so oft, bis daß ihr gnug ♌ Phytonis habt, bringt es zusammen, und was von den Alten zurück geblieben, verwahret wohl; hütet euch aber auch, daß ihr im Austreiben und Ausjagen dieser beyden Geister die Algir nicht so stark gebt, sondern geht behutsam, damit es nicht zusammen fließe; was zurücke bleibt, hebt auf, wann ihr nun von diesem Phytone so viel zusammen gebracht, als ihr brauchet; wann es wiegt 30 Seckel, so nehmet von einer präparirten ☽ 16 Seckel, bringt solche unter einander in ein Gefäß von Acures, setzet solche auf einen Ofen, und jaget solche in die Höhe mit Verstand, so wird aufsteigen die Diana von großem Glanz, und wird überfliegen ein durchdringender ♌, diesen hebt auf; die Diana reibt wieder unter das Zurückgeblie-

liebene, und lasset sie also noch wohl 4 mal stei-
en und auffliegen, so werden sie leuchten wie der
Nond und glänzen wie Diamanten. Wollet ihr,
) könnet ihr, ehe ihr diesen ♌ auftreibt, es in
Theile bringen, das eine Theil mit Asophol
nd das andere Theil mit der zubereiteten Diana
ermischen, und also auftreiben, so findet und
ekommet ihr euren Phyton; dann nehmet das
esiduum und übergebt solches dem Vulcano, daß
solches in eine Asche verwandele; dann die
Schlange, wann sie an das Kreuz angenagelt,
ämlich an den Baum von Asophol oder Dna,
) muß aus der Marez eine Medicin bereitet wer-
en, damit das güldene Kalb darinnen zu einem
verwandelt werde; aus dieser Asche holet mit
estillirtem ▽ das ⊖, oder dessen Balsam der
Natur, solches purificirt wohl, daß es lauter und
eine werde, so bekommt ihr die crystallinische ▽
er Weisen. Dann nehmet von solchen, meine
Brüder, merket, ich sage euch, nehmet von solchen
Seckel schwer, und reibt es klein; thut es in
ine Alingel von Acures, nehmet von guten Phy-
on 2 Seckel schwer; dann wann ihr wollt auf
)as Geheimniß der Alten euer Werk einrichten,
o müßt ihr es also machen, wie ich gethan, und
uch allhier gelehret. Von jedem sage ich nehmt
Seckel schwer, auch darunter gerieben ehe ihr
olches in das Alingel bringt. Dann übergebt
olches abermal dem Vulcano, daß er solches in
)em Algir stehen lasse; so wird in der ersten Zeit
rscheinen eine erschreckliche Finsterniß; wann diese

vergangen, werden zur andern Zeit erscheinen, auch in der 3ten der Bogen des Friedens von allen Farben, wie eine bunte und wohlgeschmückte Wiese, in der 4ten Zeit, wenn das △ des Allerhöchsten die Oberhand nimmt, so erscheint die allerschönste Röthe, und des Königs Kleid ist wie ein Carfunkel leuchtend. Diese gebenedeyte Arzney haben sie genommen, und ich auch, und haben darunter gerieben ää wie oben gesagt, von dem Phytone, aus und mit Asophol bereitet, ingleichen von dem mit der ☽, und solches abermals in ein Alingel gethan, und also dem Vulcano überantwortet, bis dahin, daß es wieder glänzend, und wie ein rother Purpur erscheint, und solches haben sie vielmal wiederholet, so haben sie eine Medicin erhalten, auf die Götter der ♁n, als auch auf die Menschen.

Oder: Nimm diese phytonische Blumen, ehe du solche mit dem Asophol vermischest, oder mit der ☽, und reibe sie wieder unter ihr eigen Corpus; wann es von dem Vulcano in eine Aschen verwandelt, so treibe deinen Phyton abermals davon und solches wiederhole, bis dein Phyton glänzend wie ein Diamant aufsteigt. Dann nimm und reibe solchen klein, und die Schlange aus den Mineren, welche ist ein dickes, schweres, laufendes ▽ darunter, in gleichem Gewicht, und gieb diese beyde hin dem Vulcano, der wird diese beyde so vereinigen, daß sie nicht wieder können geschieden werden; also hast du vereiniget diese beyden, welche du also gebrauchen kannst.

Nimm

Nimm aber zuvor alles das Zurückgebliebene, das der Vulcanus noch nicht in eine Asche verwandelt, das bringe in eine Asche. Dann koche die Asche in destillirten ▽, damit alle Kraft heraus gehe, das Klare koche ein zum ☉; dieses ☉ mische unter andern frischen Albaon, und schmelze diese beyde unter einander, so wirst du bekommen ein hochrothes Acures. Von diesem nimm 3 Seckel schwer, und mische darunter 9 Seckel schwer, von dem doppelten Phytone, und solches in ein Acures gethan, und mit einander aufsteigen lassen, das Aufgestiegene wieder unter das Zurückgebliebene gerieben und aufsteigen lassen, bis dein doppelter Phyton so roth wie ein Blut erscheint, so hast du das Blut des Alten. Denn aus dem Acures ist aufgestiegen der Pyrrhe, dieses verwahre. Das Rückständige nimm alles und bringe solches dem Vulcano, und laß solchen mit sehr starkem △ calciniren, dann solvire dein ☉ aus dem Körper; dann thue dieses ☉ in ein von Marez gebrandtes Gefäße, wie auch das Blut des Alten, und gieb diese beyde dem Vulcano, und laß solche in Algir vereinigen, wann solche nun zusammen geflossen, so zerschlage das Gefäß und nimm solche heraus, und bringe sie mit einander zu einem unbegreiflichen Pulver und verwahre solches von aller Unreinigkeit.

Dann nimm von diesem אדמה Adamah und von dem weißen Phytone ☿, und reibe sie unter einander, und thue diese beyde abermals in ein Gefäß von Marez gebrandt, dem Vulcano gege-

ben, so wird sich der Adam mit seiner Eva vereinigen, und zusammen fließen. Dann nimm dein Gefäß, und mache behutsam diesen König heraus, reibe es kleine, und reibe unter viele 4 Seckel 1 Seckel schwer von dem Phytone oder von der Taube des Noä, und übergieb solches abermals dem Vulcano, so wird solches wieder künstlich vereiniget, und diese Vereinigung kann so oft geschehen, als es dir beliebet, bis diese beyde durchdringend worden, so ist die große Medicin bereitet, und fertig, mit welcher Medicin du den König Asophol selbsten in dergleichen verwandeln kannst, und solchen mit der Columba Noae vermischt, wird es durch den Vulcanum auch zur höchsten Medicin. Und dieses habe ich in infinitum practiciret, und also diese Medicin unerschöpflich gemacht, daß ich mit wenigen Gran, mit meinen eigenen Händen gethan, und meine Augen solches gesehen, ja ich sage mit wenigen Gran habe ich die unterirdischen Götter von ihren Gebrechen curiret, daß solche königlich worden, und habe also den größten Schatz der Welt dadurch erhalten. Es ist noch ein kurzer Weg, zu dieser unergründlichen Medicin zu gelangen. Wann du aus dem Alten die weiße phytonische Blume erhalten, durch deinen Bruder und Mitgehülfen des Vulcani, denn ohne diese 3 Gesellen wirst du wenig oder gar nichts ausrichten. Dann nimm ein zubereitetes Asophol 2 Seckel, und auch so viel von diesem Phytone, (wenn du vorher diesen Phyton mit dem laufenden vermischet, und vereiniget mit Hülfe

des

es Vulcani,) hernach unter das Asophol gerieben, ue solches in einen Alingel, und verschließe diese eyden, und gieb solche dem Vulcano, und laß lchen diese beyden vereinigen, bis sie zusammen ießen, zu einem rothen Stein. Nimm solchen on dem Vulcano, und mische durch reiben aber viel Phyton darunter, und dieses dem Vulcano ieder gegeben, bis solche wiederum vereiniget orden, und solches etliche mal gethan, bis dieser phirische Drache durchdringend worden. Denn aben die lieben Väter diesen genommen, und so chwer als solcher gewogen, noch 4 mal so schwer phirisches Asophol dem Vulcano gegeben, damit lcher dieses möchte in Fluß bringen. Denn haen sie diesen Drachen kleine gerieben, auch dem ulcano gegeben, damit solcher es auch möchte u dem Asophol tragen, und mit einander fließen assen, so ist solches alles zur Medicin worden. Nimm und theile solche Medicin abermals in 2 Theile; den einen reibe klein, und mische 1 Theil on dem Phytone darunter, und dieses dem Vulano wieder gegeben, daß er es zusammen fließen asse, und diese Vermischung wiederhole, so oft, is alles durchdringend worden, so hast du eine nächtige Medicin auf die unterirdischen Götter. Wollt ihr nun aber, meine Brüder, also arbeiten, o merket: Nachdem ihr diese Blumen oder Phyon bereitet, so lasset solche vielmals von denen alcinirten Fecibus aufsteigen, bis er anfängt gelbicht zu werden; dann überantwortet alles rückständige Corpus dem Vulcano, damit solcher ein

crystal-

crystallinisches ⊖ aus solchem mache. Dieses ⊖ reibe klein und mische unter 4 Loth 1 Loth präparirtes Asophol, und übergieb es dem Vulcano, so wird es zusammen schmelzen und eins werden. Dieses blutrothe ⊖ kann auf das neue mit dem Phytone vermischet werden und mit Hülfe des Vulcani wieder vereiniget, welches kann 7 mal wiederholet werden, wodurch eine mächtige Arzney kann bereitet werden, denen Göttern und Menschen, auch der Marez damit zu dienen, sie damit gesund zu machen, und zu veredlen. Denn die große Natur hat sich hier aufgethan, zum Dienst des Nothleidenden; Es ist ein Brunnen der Noth, und denen so in Aengsten sind, sich darmit zu erfreuen; Welche dem Herrn anhangen, die bekommen dieses zu ihrer Vergeltung.

Allhier will ich nochmals von dem Subjecto und dessen Arbeiten sagen, beschreiben, und dir vormahlen, damit du es doch nur völlig erkennen kannst, was es nämlich für werthe Steine sind, und wie solche aussehen, und zu arbeiten sind. Merke auf.

N. 10.

In silicem mitte manum tuam, vertes e radice montes;

Lege nun deine Hand ferner an diesen harten Stein, und zermalme diesen Felsen, bis auf die Wurzel; denn dieser unser alter Albaon will ein Herr seyn, und ist aus den Bergen. Merke: Wenn du den ♌ Phytonis mit dem weißen Gewand von dem alten Albaon in die

Höhe

Höhe und ausgetrieben, so reinige dieses weiße
Gewand bis es rein und sauber mit dem ♌ Phy-
nis, so ist aus solchem ein recht giftiger Wurm
nd Drache worden, besser aber, wenn jedes für
ch also gereiniget; denn diesen ♌ mußt du ha-
en. Denn aus diesem alten Abuna mußt du die
Seele, d. i. Pyrtre extrahiren künstlich. Dieses
ußt du wohl zusammen sammlen, denn dieses
t köstlicher denn Asophol, und ist das Blut un-
rs alten Abuna. Den zurückgebliebenen Kör-
er mußt du straks dem Vulcano übergeben, da-
hit solcher ein ☉ aus solchem bereite, fein durch-
chtig wie ein Crystall. Dann nimm dieses ☉
nd reibe das Blut des alten Abuna darunter,
nd laß solches durch den Vulcanum gelinde zu-
ammen schmelzen, so wird es zu einem blutro-
hen Stein, sehr durchdringend. Von diesem nimm
Seckel, und 2 Seckel von dem weißen Gewand
hyton: mische es unter einander, und gieb es
em Vulcano, so wird es sich in kurzem verbin-
en; denn dieser Adam ist sehr begierig seine
eiße Heva zu sich zu nehmen. Denn jemehr du
iesem Alten seine Heva zum Beyschlaf zugesellest,
e fruchtbarer wird die Heva, daß sie unsäglich
iele Kinder nachgehends zeugen wird. Dann von
enigen dieser Arzney kannst du viel Asophol ihm
leich machen, und nachgehends solches auf glei-
he Manier also mit der Eva vereinigen, daß sol-
hes gleichfalls unsäglich viele Kraft bekommt zur
Speise der unterirdischen Körper. Also habe ich dir
ezeuget, was der alte Abuna sey, und was in sol-

chem

chem verborgen, und wie du in deiner Noth Zuflucht zu solchen nehmen kannst. Denn der Allerhöchste hat unsägliche Schätze denen armen nothleidenden Menschen zum Trost in die Natur und Creatur geleget, als in einen Brunnen, damit der Weise möchte hingehen, und aus solchem schöpfen.

Denn der Behemoth ist ein wilder Ochse, welchen der Höchste der zukünftigen Welt, wie auch den Leviathan eingesalzen oder mit ♁ gewürzt aufbehält. Hiob XLI. 20. Darum saget der große Schöpfer der Welt: בְּזֵעַת אַפֶּיךָ תֹּאכַל לֶחֶם Im Angesichte des Schweißes sollt du dein Brodt essen. Genes. III. v. 19. Und also kommt aus dem gespaltenen Eselskinbacken Simsons ein lebendiges ▽ herfür, und was verborgen gewesen kommt dadurch an das Licht. Iudic. XV. v. 18. 10. Denn durch Fleiß und Schweiß haben die Alten alles erhalten und gefunden.

Gehe dann ferner fort, beschaue die folgende Tabelle, wie die Altväter in der Natur ohn Aufhören der Engel Geschäffte gewirket, und vieles gefunden. Dann wann sie betrachtet die Marez, was aus solcher für viele wunderliche Gewächse hervor kommen, nach dem Worte des Herrn; so haben sie wohl gemerket, daß in solchem ein unsäglicher Schatz menschlicher Gesundheit und des Reichthums verborgen, und haben gefunden eine Arige Marez welche den Phyton binden und fesseln konnte, und wie solcher sich mit dem Phytone vereiniget und eine Natur worden.

CAP.

CAP. III.

N. 11.

Dieses zeiget nun gegenwärtige Figur.

Ja die lieben Altväter haben auch ihren Lapidem Aibacheſt oder den Phyton auf unterſchiedene Arten verfertiget. Sie haben n Bad bereitet, aus dem Alatron, auch aus dem Menſchen als dem vornehmſten Geſchöpfe, nämch aus deſſen Urin; haben nach vorhergehender utrefaction einen flüchtigen Phyton in truckener Geſtalt ausgetrieben, ſolchen in ein Acures aufgeaben. Dann haben ſie auch aus den edlen Weinock einen dergleichen Arigen (♈) Phyton bereitet; ieſe beyde haben ſie zuſammen gegoſſen alſo: Sie aben den erſten in ein hierzu tüchtiges Acures gean, und den Phyton aus dem Wein nach und ach darzu gegoſſen, und ſolche mit einander übertrieben, bis ſolcher alle in einen weißen Phyton ufgeſtiegen, als ein gebenedeytes ☉, und dieſes in nem Alingel wohl verwahrt. Dann haben ſie on dem Kalii und von dem ☉e Terrae gleiches Gewicht genommen, ſolches unter einander gerieen, und dem Vulcano übergeben, ſo hat ſolcher ei- en ☌ ausgetrieben, wunderlicher Eigenſchaft. Dieſen mußt du nun wohl ſepariren; oder haben uch wohl von dieſen beyden Materien nur eine enommen, und ſolche mit einer Marez vermiſcht, nd mit dem Vulcano ſeiner Hülfe einen fliegen- en ☌ heraus getrieben, und ſolchen von aller umidität ſepariret.

Nimm

Nimm von dem obigen subtilen doppelten Liquore in ein großes Acures, und gieße diesen letztern auch nach und nach darzu, so werden dieß Arige Geister sich mit einander würgen, bis einer den andern überwunden; dann lasse solche mit einander überfliegen, und separire alles Wasser davon, so hast du einen sehr geheimen Liquorem. Oder mache dir ein Aquam Gazam und vereinige solches mit den zweyen feurigen Geistern, bekommst du ein durchdringendes Aquam Vulcani. Alsdann nimm unsern alten Albaon, mache solchen zu einem kleinen Pulver, auf dieses gieße oben gelehrten ♌ oder dreyfache ▽, und setze es in eine gelinde Wärme, so wird sich färben dieser ♌, wie ein Schmaragd. Dann gieße solchen ab, und einen andern frischen auf den alten, so wird er sich abermals färben; dann gieße alle diese gefärbten zusammen, in ein Gefäß von Acures, und den Liquorem ein Theil abdestillirt. Dann setze das Acures an einen kühlen Ort, so kömmt zum Vorschein ein wundervolles ♎, welches sich anleget wie ein Schmaragd. Und dieses sammle alles zusammen, und mache solches trucken, reibe es kleine, und mische darunter von der im △ calcinirten Marez, aus dem alten Albaon, so oben zurücke geblieben, und thue es in ein darzu dienliches Gefäß; dieses in einen Ofen geleget, und es dem Vulcano überantwortet, treibe den ♌ behutsam heraus, unter einem großen Sausen und Brausen, so bekömmst du einen ♌ und rothes ☉; Dieses bringe wieder auf den Körper, und wiederho-

rhole von neuem, und dieses so oft, bis dein Li-
ıor schwer, wie plumbum nigrum; diesen nimm,
ıd thue ihn in ein ander Acures, und jage 2 a parte
☽ daraus, als einen weißen, wie eine Augen-
räne, und einen △rigen gelben, rothen. Mit dem
eißen kannst du die Alinnegra waschen, d. i. sie
ıben die obige Marez, so zurücke geblieben, ge-
ınmen, und solche mit ▽ ausgekocht, das klare
ervon in ein rothes ☉ gebracht. Dieses ist die
linnegra; solches reibe klein, thue es in ein Acu-
s, und den weißen ☽ darauf gegossen, in gelin-
r Wärme wohl vermacht stehen lassen, so wird
ch dieser Phyton blutroth färben: solchen gieße
, zu den △rigen obigen, und wieder andern
eißen auf unsern alten, und wasche solchen, bis
le Röthe von solchen ausgesauget, so bleibt sein
eichnam zurück, weiß wie eine Perl; verwahre
eses wohl. Den rothen △rigen Liquorem thue
it einander in ein Acures, und jage den weißen
hyton davon in ein anderes Acures, bis auf ein
ickes Blut; dieses verwahre. Dann nimm den
eißen Phyton und laß solchen fliegen; separire
lchen von allem ▽ und verwahre solchen auch.
Dann nimm das zurückgebliebene ☉, bringe es
em Vulcano, damit solcher es ein wenig calcinire,
ann extrahire und purificire es. Gieb ihm als-
enn sein Leben wieder, nämlich sein Blut; ver-
nige sie. Dann suche auch des alten seine Ge-
eine, nämlich die weiße ▽, woraus du den ☉
eib gemacht, reibe solchen klein, und thue sie in
n Gefäß von Acures; wiege solche zuvor und

gieß von dem rothen Blut noch einmal so schwer darauf, übergieb solches dem Vulcano, damit solcher diesen Liquorem bey der ☿ fix mache. Dann gieß einen frischen darauf, und wiederhole, bis sich die ☿ völlig mit diesem Liquore vereiniget und eins worden. Von diesem kannst du nun die Hälfte nehmen, und ophirisches Asophol āā darzu thun. Gehe hin abermal zu dem Vulcano, so wird solcher diese beyde ohne Mühe vereinigen, und wird aus diesem Alten aber eine Medicin auf Menschen und Metallen, d. i. auf die unterirdische Götter.

CAP. IV.

Diese obig beschriebene herrliche Medicin kann nun auch wachsend gemacht werden, daß solche 1000 fältige Früchte bringt, welches geschieht mit dem halbfixen Blute des Alten. Denn du darfst nur deinen mit Asophol vereinigten König nehmen, und solchen in ein warmes Bad bringen, und solchen mit dem Blute des Alten speisen, bis solcher mächtig genug. Dann abermals solchen in 2 Theile getheilet, und mit einander fließen lassen, nämlich mit Asophol; denn das Gewand des Königes muß von purem Asophol seyn und solches kannst du ja so oft wiederholen, als es dir beliebig. Oder wann du oben den Alten seinen schmaragdenen Rock ausgezogen, und denselben reine gewaschen, so nimm solchen und thue ihn in ein Acures, vermache solches wohl, und bringe es in eine dämpfende Wärme, so wird solcher sein Kleid darinnen in einen Liquorem verwan-

handeln. Diesen Liquorem nun, nimm und brau-
he solchen, wie ich dir oben gesagt, und gieb ihm
ein Corpus wieder. Dieser Weg ist etwas kür-
zer, aber nicht so kräftig in der Arzney, besser aber,
wann du diesen Liquorem nimmst; denn er ist ein
Äriger fliegender Geist oder Drache, auch nimm
die kriechende Schlange den Phyton; den die
Heyden den Gott ☿ nennen; thue solchen in ein
hohes Acures, und von diesem Liquore so viel
darauf gegossen, so wird der flüchtige den krie-
chenden tödten und fressen. Nun mache diese
beyde fliegend; wann nun alles übergeflogen, so
gieße solchen auf einen frischen Phyton, und ver-
fahre eben also; dann befreye ihn von seinem
Phlegmate, daß er feurig und klar werde, wie die
Thränen der Augen, und denn verwahre ihn in
ein starkes Acures. Nun nimm ophirisches Äso-
hol, präparire es, und thue es in ein Acures, und
von diesem Liquore so viel darauf, daß es eins
werden kann; wann nun alles wie ein Blut er-
scheint, so liegt der König als todt, auf dem Bo-
den; gieße diesen blutigen Liquorem in ein ander
Acures, vermache solches, und gieße andern auf
die Gebeine des Königes, und hole alles Blut
und Fleisch bis auf die Knochen heraus; dann
gieße alles zusammen in ein Acures, und treibe
davon alle flüchtige Feuchtigkeit, bis zu einen di-
cken Saft; kannst auch solchen, wann du willst,
verjagen, so steigt alles über sehr △riger und
durchdringender Eigenschaft; diesen rothen △ri-
gen Liquorem theile in 3 Theile, den einen ver-

schließe in ein Alingel, und bringe solches dem Vulcano, der wird es mit der Zeit fix und beständig machen. Dann gieße einen Theil von dem Zurückgebliebenen darauf, und wieder zum Vulcano damit geeilet, welcher solches gerne auf und annimmt, und abermals solche bis zur Fixität behalten; dann solches wieder heraus genommen, und von dem aufbehaltenen Liquore so viel darauf gegossen, bis der rothe Liquor alle worden, so bekommst du einen ☿rigen schwerflüßigen Liquorem. Mit diesem kannst du nun allen Göttern zu Hülfe kommen, mit wenigen Tropfen, ja auch den König unter solchen selbsten kannst du in dergleichen verwandeln, daß du nachgehends mit solchen den andern Metallen in großer Menge dienen kannst. Hast du aber den ♌ der Götter und bist von solchen hierzu tüchtig gemacht, so nimm diesen doppelten Phyton, und wirf ihn vor des Königs Leib, so wird solcher denselbigen fressen und verzehren, laß die Gebeine des Königes darbey, bringe es in ein Alingel von Acures; wenn nun diese beyden wiegen 12 Seckel, so thue auch darzu von einem schönen glänzenden Phytone eben so viel, verschließe diese 3. und bringe sie dem Vulcano, so werden sie sich vereinigen mit der allergrößten Finsterniß, welches das wahre Zeichen ist hiervon, und werden mit einander zu einer großen Medicin, die vieles thut bey denen Göttern der unterirdischen Gesellschaft; Es ist auch in gewisser Maaß eine Medicin auf den Menschen. Nun kann auch dieser Liquor fruchtbar gemacht werden mit seines gleichen, daß

er

r sehr durchdringend werde, wie solches in an-
ern vorhergehenden auch angemerket ist.

Weiter, so ist auch noch ein weit näherer Weg,
iesen gesegneten Liquorem zu bereiten, in eine Arz-
ey. Nimm des Königs sein Gemahl, und thue
olche in ein Acures, gieße von dem doppelten
Arigen ♌ so viel darauf, damit solcher sich in
iesem △rigen ▽alle zerlassen kann; die Solution
ieße in ein anders Acures. Dann nimm auch
en König, wie vorher gesaget, und beraube ihm
uch sein Fleisch und Blut, und in ein reines Acu-
es gegossen. Dann gieße einen Theil von dem
iquore der Königinn in ein Acures, wie auch von
em Blute des Königes ein Theil darzu, vermache
as Gefäße wohl, und bringe solches dem Vulca-
o, so wird auch erscheinen eine erschreckliche Fin-
erniß an Sonne und Mond. Hernach wird der
König mit der Königinn einher gehen, unter vie-
n 1000 Farben, und zuletzt als ein Blut fix zu-
ammen fließen. Dann nimm solche heraus, und
eibe sie klein; bringe solche wieder in ein reines
.cures, gieße von der Königinn ein Theil von
em König auch ein Theil hinein, und verschließe
as Gefäße wohl, und übergieb es dem Vulcano,
er wird mit solchem gleichfalls umgehen wie vor-
er, und solches kann oft wiederholet werden, bis
lles eins und durchdringend worden, so ist die Me-
icin bereitet, den König selbst in dergleichen zu
erwandeln, daß er seinen Unterthanen hernach
iel helfen kann: Wann der König in eine solche
Medicin verwandelt worden, so kannst du ja sol-

chen wieder erwecken, und wieder tödten; denn es steht bey dir, wie oft du solches wiederholen willst; denn je öfter es geschieht, je durchdringender wird solches, daß man mit wenigem große Dinge ausrichten kann. Bis hieher habe ich gewiesen, was auf den vorigen Tabellen beschrieben, und mit Zeichen und Figuren ausgedruckt war, und wende mich nunmehr zu den folgenden Tabellen, und ihrer Figur, wie hier steht:

CAP. V.

N. 12.

Pater eius est Sol, Mater eius Luna.

Dieser Alte nun ist ein grauer schwerer felßiger schwefflichter Klumpen, glänzend, und heißt mit Recht unser Albaon; denn er hat in sich ein lunarisches ☽ et alba, und ist Phyton in solchem verborgen. Pater eius est Sol, ist das Blut des Alten, welches weit höher zu schätzen, als das ophirische Asophol; denn es bleibt unser Geheimniß, und kommen alle beyde aus diesem Alten, der gleich vom Anfange der Welt ist mit geschaffen worden, und hat wahrhaftig die Lunam und Solem in sich verborgen. Darum hast du mein Bruder schon in vorhergehender Tabelle vernommen, was der ♌ Phyton aus diesem Alten bereitet, für ein Ding sey. Nun will ich dir dessen Bereitung nicht wiederholen, sondern nimm ihn wie er an sich selbsten ist, von den Alten also aufgeflogen, und laß solchen mit seinem ♌ so oft fliegen, bis er glänzend und zu einem scharfen

gifti-

iftigen Wurm worden; In diesen Brunnen
ühre die Lunam, damit sie sich in solchem bade;
ieb es dem Vulcano, und laß solches auffliegen,
steigt die Luna mit auf, wiederhole es einige
al, daß du die Lunam fliegen läßt von ihrem
örper, so steigt dein Phyton auf, von großem
lanz mit der Luna bekleidet, und wird also der
hyton zur Medicin. Das flüchtige Theil thue
ein Acures mit der Luna, so aufgestiegen, und
ergieb es dem Vulcano, damit er solches in ein
änzendes ▽ verwandele; wolltest du aber die-
s schwere ▽ nur noch einmal von seiner zurück-
bliebenen Terra fliegen lassen, so würde die Terra
lches begierlich an sich nehmen, und sich mit
lchem in einen weißen Stein verwandeln, wel-
er zur Medicin worden, dessen gleichen in seine
atur unter denen Göttern zu verwandeln;
immst du nun aber ophirisches ☉ an statt der
unae, so kannst du dem Könige mit dem Phytone
ib und Leben rauben, und solches ist in allen
ne Arbeit, wie bey der Luna gedacht worden;
d wann du also dem König sein Gewand aus-
zogen, mußt du solches wieder auf seinen Kör-
r bringen, so wird solcher alles an sich ziehen,
nd fix werden zur Medicin, und ist solches der
lerkürzeste Weg euch zu helfen. Wollt ihr aber,
könnt ihr eure Medicin fruchtbar machen, daß
viele Kinder zeuget. Denn Moyses und Aa-
n, wie auch Mirja deren Schwester, haben sich
lches vielmal gebrauchet in ihren Nöthen, auch
aben die lieben Alten sich solches zum Trost ge-

braucht. Ferner will ich euch, meine Brüder, auch zeigen, das erschreckliche △ der Natur, wie solches mit einander vereiniget werde; machet und jaget aus dem Marez einen rothen ☌ Phytonis rein und △rig, das jaget aus dem Pyrtre der Pyris △rig und lauter wie eine Augenthräne. Oder thut den Pyrtre in ein Acures, und gießet den ☌ Phytonis darauf, und also dem Vulcano übergeben, und treibt es cohobando über bis alle Pyros △rig aus dem Pyrtre mit übergeflogen, und nichts als eine Unze Marez zurücke bleibt, dieses doppelte ▽ gießet auf ein frisches ⊖ Marez und jaget solches aus cohobando, gießet es behutsam wieder zurücke, und setzet es an einen kalten Ort, so wird es dicke wie ein Muß, und ist ein erschreckliches △ in solchen verborgen; dieses △ brennet dem flüchtigen Phytoni seine Flügel ab, und macht solchen auch zu einem Bad des Königes; denn in diesem feurigen Meer kann der König nicht bestehen; Den alten Albaon beraubt es aller seiner Kräfte und verbrennet seine Gestalt, und macht ein blutrothes Blut aus solchem. Die Königinn ist auch nicht befreyet, sie muß in diesem △rigen Bad zu Grunde gehen; denn Moyses wurf so gar das gegossene Kalb aus ophirischen Asophol darein und verbrandte solches darinnen. Ja es greift alles an in der ganzen Natur, und kann vor diesem höllischen △ nichts bestehen, denn mit diesem △ kann man alle Dinge zu ihrer Perfection bringen, auch verbrennen und zu nichte machen.

Wollt

Wollt ihr nun anzünden ein △ zum Opfer
es Herrn, so nehmet ein Gefäß von Marez, wie
Stein gebrandt, und nehmet vom Fett, so aus den
felsen fließt bey Libano Naphta 2 Theil, und von
em vorhergehenden doppelten △ 1 Theil behut-
am zusammen gegossen; es wird ein erschreckli-
bes △, welches so gar seine Gewalt in dem ▽ aus-
bet. Denn in solchem ist sein Leben, daraus es sich
rholet, es frißt und verbrennt Fleisch und Knochen,
ichts kann es vertilgen, als Marez mit ⊖ und
Wasser, ja dieses ist nun das so gerühmte ☿א.
Noch etwas zu sagen von diesem ☿א ihr kön-
et mit solchem alle Früchte auf dem Felde auch
lle Bäume verbrennen, ihr könnt auch mit sol-
hem und durch dessen Hülfe die höchste Arzney
us dem Albaon oder Alartaganus Nagazer berei-
en; denn dieses △ greifet solchen an, und nimmt
hm sein innerstes Blut und Leben, und ist in al-
en, wie vorher gesagt, nachgehends eine Arbeit.
Denn du darfst hierbey nichts anders thun, als
em Vulcano solches übergeben. Dann merket,
△ muß mit △ gesalzen werden. Das laßt euch
in Wunder seyn, ja also kann man aus diesem
Alten Cachimo bekommen das höchste Bonum.
Das heilige Salbe ☍ zu unserm Priesterthum
wird gemacht und bereitet also: Nehmet ein von
Acures Gefäß, setzet es hin, auf gelinde Algir,
nd thut in solches 32 Seckel schwer rein Oliven
☍ wie auch gepülverte Myrrhen, Cinnanomi, Cal-
nus und Cassia, von jedem Stück 6 Seckel schwer,
ieses wohl unter einander miscirt, und wohl zu-

gedeckt in linder Wärme stehen lassen, damit es alle Kraft ausziehe; dann wann es noch ein wenig warm, wohl durchpreßt in ein von Asophol gemachtes Gefäß, und also wohl verwahrt aufgehoben; Dieses ist nun das heilige Salböl die Priester und Propheten auch die Könige mit solchem zu salben; je älter nun dieser Balsam wird, je besser ist er. Den heiligen Balsam aber zu bereiten, des Bräutigams und der Braut, für die Kinder der Heiligen: So nehmet ein Gefäß von Acures. thut in solches 32 Seckel schwer Oliven-öl, Myrrhen 12 Seckel Aloe und Cassia von jedem 8 Seckel, und machet hieraus einen Balsam, wie vorher gelehret. Dieses ist das Allerköstlichste für die Kranken; wenn solche damit gesalbet werden, so wird es mit ihnen besser.

Das heilige Rauchwerk wird bereitet von auserlesenen Stacten, Onych, Galban und Weyrauch, von gleichem Gewicht, gröblich untereinander gemischt.

Nun ist noch übrig, wie das אורים Urim bereitet wird, welches der höchste Priester in seinem Brustschildlein gefasset, in welchem heiligen Wesen sich der Allerhöchste gezeiget, Rede und Antwort gegeben, denen Kindern Gottes. Exod. XXVIII. v. 30. seqq. Hingegen wann sie sich an solchen versündiget, ist es dunkel worden oder wohl gar zersprungen, und dieses ist die Figur, so hier abgebildet ist:

N. 13.

N. 13.

Diese Figur repräsentiret das Brustschildlein, welches der Hohepriester forne auf die Brust hefftete, und an denen 4 Kanten oder Ecken anbindet; Gen. IV. v. 22. Die Grund-Figur hiervon wird gemacht nach Anweisung des Tubalkains aus allen Metallen zu einer gewissen Zeit, mit fünf hohlen Fachen, in welchen von Crystallen Acures doppelt nach der Kunst bereitet; daß also solche hohl und zusammen können gelediget werden; das große Mittelste muß auch doppelt seyn, und müssen die Namen darum stehen; als Tetragrammaton, Agla, unten Adonai; so müssen auch 4 Rinken daran seyn, durch welche Schnuren gezogen, um solches auf der Brust anzubinden. Zwischen den 2 Crystallen muß künstlich rein und pur von dem Δ des Allerhöchsten, welches mit Asophol zu einem rothen Carfunkel incoagulirt, und nach denen Crystallen eingericht, daß solches gehöbe darein liegen könne, und allen Raum in selbigem ausfülle. (1) In dem Crystall (num. 2.) wird aus dem animalischen von gesunden und heiligen Menschen ein gewisser Stein bereitet, und mit Dna zu einem durchsichtigen Stein geschmolzen, und also nach der Form die Crystalle eingerichtet, und also darein verschlossen. (Num. 3.) Wird aus Thaue und Marez, wie gleich im Anfange gelehret worden, ein crystallener ☉-Stein bereitet; aus diesem und der ♀re mache einen grünen durchsichtigen Stein, Schmaragd genannt, diesen richte ein, daß er in die Crystallen sich schicke; dann solche verschlossen. In

In die Crystallen (Num. 5.) mache aus dem Weine einen ☉-Stein, mit diesem schmelze Asophol und Dnam zu einem violetten Amathisten durchsichtigen Stein; diesen bringe in die Form, daß er sich in die hohlgeschliffene Crystallen schicke, lege solchen darein, und vermache solchen wohl. (Num. 6.) ist in die Crystalle zu legen der Stein aus dem alten Albaon, Alartaganus, Lanalihi, heißt auch Cachimo; aus diesem und dem Asophol schmelze mit Hülfe des Vulcani einen blutrothen durchsichtigen Stein; diesen bereite in der Form, daß er sich wiederum in den Crystall schicke, und verschließe solchen auch darzwischen. Alsdann (Num. 7.) nimm von allen diesen zubereiteten Edelgesteinen in gleichem Gewichte und schmelze sie zusammen, und mache nach der großen Ovalform diesen Stein künstlich, daß er darzwischen schließe und wohl passe in den Crystall; alsdann setze alles zusammen wohl verwahret nach der Kunst ein in das Urim, also:

In (Num. 8.) von reinen ophirischen Asophol, ein erhoben kuglicht Blatt eingesetzt, welches polirt mit dem Namen Michael.

In (Num. 9.) von reiner Dna in eben der Form wohl polirt mit dem Namen Raphael. Es muß alles mit reinen keuschen Händen bereitet werden; nachgehends an alle 4 Enden von scharlachner Seidenschnuren Fingers dicke, eine jede so lang als eines Menschen Länge ausmacht.

(Num. 10.) ist die Figur, welche nach der Kunst muß also gegossen werden: Nimm auf einen Sontag

ag 12 Seckel ophiriſches Aſophol ſo wohl gerei-
iget, und gehe mit ſolchem hin zu dem Vulcano
der erſten Stunde deſſelbigen Tages, und ma-
e es Δrig mit dem ⊖ Marez, dann hebe es auf.

Auf den ☽tag in derſelbigen erſten Stunde,
ehe hin zu dem Vulcano, und ſchmelze von der
chönſten reinen ☽na 12 Seckel, und wirf von
ereinigtem ⊖ Alatron darauf, daß ſolches reine
nd ſchöne werde; dann auch verwahret. Auf
en Dienſtag gehe zum Vulcano in der erſten
Stunde, und nimm 12 Seckel reinen ♂tem und
hmelze es mit ⊖ aus dem Holze bereitet, bis
s ſchöne lauter, und verwahre es auch. Auf den
Mitwoch gehe auch in der erſten Stunde zu dem
ulcano mit 12 Seckel ſchwer reiner ☿re und
hmelze ſolche mit Bix. Auf den Donnerſtag
der fünften Tag gehe auch in der erſten Stunde
in zum Vulcano, und nimm 12 Seckel ſchwer
ſchöne rein und weiß, ſchmelze es, und wirf
ett darauf von den Nieren eines Wolfes. Auf
en 6ten oder Freytag in der erſten Stunde gehe
uch zum Vulcano mit 12 Seckel Phytone, wie
lcher aus den Bergen kömmt rein und pur, wa-
he ſolchen mit Aloe, und ⊖le und Azoth, mache
lchen trucken. Auf den Schawa, wann die Son-
e am höchſten ſteht, gehe zu dem Vulcano mit
2 Seckel ſchwer ♄, ſchmelze ſolches mit weißen
Baumharz, ſo ſind alle dieſe unterirdiſche Götter
ereitet und gereiniget. Wann du nun ſieheſt,
ann die Stunde kömmt, daß ſich der Neumond
ntzündet, und ſeinen Anfang nimmt, ſo gehe

aber-

abermal zu dem Vulcano, und schmelze alle diese Götter zusammen in ein Corpus.

Erstlich den ♄, dann den ♃, darauf den ☿ Phyton; dieses rühre mit einer Ruthe Aaronis unter einander, dann trage die ☿ auch hinein, nachgehends die Lunam und dann das Asophol; dann wirf auch von dem vielfärbigen Stein, welcher mit in die doppelte Crystall kommen ist ½ Seckel schwer; wann es nun lauter fließet, so habe den Form darzu von guter Marez bereitet bey der Hand, nach vorstehender angezeigten Figur, und gieße solche, dann laß solches kalt werden, und wohl auspolirt und gearbeitet, so ist das אוּרִים Urim fertig zu gebrauchen.

Hütet euch aber, daß sich keiner hieran vergreife, er sey denn wahrhaftig ein Priester des Allerhöchsten, ja hüte sich ein jeder, daß er nicht auf Abgötterey mit solchem verfalle, wie Salomon gethan, und Götter aus solcher gegossen. Denn du sollt wissen, daß diese Materia heilig sey, welches man Höhen genennet, wodurch sich Israel gewaltig an dem Herrn versündigte; denn sie haben sich von dem Allerhöchsten abgewandt, und zu den Geschöpfen gewendet, weil viele natürliche Wunder darbey geschahen, welche von den Einflüssen der Gestirne ihre Dependenz haben.

Salomon hat auch noch andere Dinge mehr aus solchen bereitet, so er von den Weisen aus dem Chaldäer Lande erlernet. 1 Reg. IV. v. 30. Sap. VII. v. 8 - 11. Will solche aber hier nicht vormahlen, du möchtest dergleichen thun, und

dich

ich an deinem Schöpfer versündigen, so würde
lle Schuld meine seyn, welches ich aber nicht
un will, sondern habe dir nur beschrieben, was
r Ehre des Höchsten gereichet, und zu seinem
Dienst, damit ihr es allezeit bereiten könnet, wann
lches verlohren gehen sollte, damit ihr nicht auf-
halten werdet, an dem Dienst des Herrn. Will
rowegen noch einige Dinge euch hier lehren, die
der Noth euch nöthig seyn, auch zum Schmuck
s Allerhöchsten können gebraucht werden.

CAP. VI.

N. 14.

Ich habe euch im vorhergehenden gewiesen,
wie man aus dem Vniuersal-Chaos oder
dem Phytone der Welt, welches (heißt
as Oberste so alles belebet,) mit Hülfe der
ettigkeit aus der Marez einen △rigen Phyton be-
iten soll:

Zum andern, wie ihr aus dem alten Albaon
ch ein dergleichen Phyton mit Hülfe des Vul-
ni bereiten sollt:

Zum dritten, wie ihr aus dem Menschen und
s dem Weinstock ein dergleichen phytonisches
riges ⊖ bereiten sollet:

Diese Phyton sind alle geschickt den Gott Phy-
n umzubringen, und zu tödten und solchen in
viscosisches ▽ zu verwandeln, ja in einen un-
schöpflichen Brunnen. Erstlich müßt ihr den
yton, (ihr möget einen nehmen welchen ihr
llt,) durch vieles Aufsagen reinigen, dann auch

die

die Lunam präpariren, und mit dem Phytone oft fliegen lassen, bis solcher schwer worden, und aussieht wie die schönsten Perlen, mit welchem man auch die allerschönsten Perlen kleine und große bereiten kann, von sehr hohem Werth zum Schmuck des Hohenpriesters, und diese können euch in Noth helfen.

Also kann man auch alle unreine Edelgesteine in diesem Liquore Phytonis ohne Schaden desselbigen, so wohl des Phytonis, als des Edelgesteins zeitigen, lauter und schön machen.

Aus den Rubinen und Amethisten kann man die schönsten Diamante zuwege bringen von großem Glanz.

Setzet man nun aus allen 4ren den Phyton zusammen in gleichem Gewicht, und trägt von solchem, nachdem sie durch den Vulcanum sind vereiniget worden, nur etwas weniges auf ein ophirisches Asophol in ein Acures, und wann solches 16 Seckel gewogen, und man nur $\frac{1}{2}$ Seckel von diesem vielköpfigen Drachen darauf gießet, so frißt solcher das Asophol in weniger Zeit, und wird mit solchem ein blutrothes Wesen, welches in kurzer Zeit von sich selbsten zur höchsten Medicin sich verwandelt.

Was ihr aber weiter damit anfangen könnt, wird euch mein vorhergehendes schon gelehret haben; desgleichen ist es auch mit der Dna, und bleibt dieser Brunnen unerschöpflich und unergründlich; unerachtet, daß dieser Phyton seinen Anfang genommen von einem; aber durch die

Natur

atur verwandelt ein jedes in etwas anders.
)ahero haben die Väter dieses große Geheim-
ß nur mit Figuren und mit wenig Worten be-
)rieben. Ja wenn ihr, meine Brüder, und ihr
inder des Allerhöchsten werdet denselbigen fürch-
n, so wird es euch hierzu an Weisheit nicht feh-
n. Nun will ich euch ein wenig nachfolgende
abelle erklären, so viel ich davon verstehe und
greifen kann.

CAP. VII.

N. 15.

Ich habe euch, lieben Brüder, gewiesen, wie ihr sollt bereiten aus der Natur ein höllisches doppeltes △, in 2 Wegen:

Das erste aus dem △rigen Algir, so in der ıft unter denen Himmeln schwebet.

Das 2te aus den Mineren, aus dem alten baon, und dem Phytone, auch mit Hülfe des ytonis aus den Animalien, und Weinstock.)ehet derohalben zu, daß ihr solchen recht berei-, ordentlich und mit Fleiß. Von diesen nun hmet einen oder alle zusammen, wann sie zuvor ırch den Vulcanum seynd künstlich vereiniget orden. Nehmet von diesem und gießet in ein cures 12 Seckel schwer, und von dem Phytone, elcher also aus den Minern fließet, 20 Seckel, ßt solchen in den höllischen Phyton laufen, so ird solcher in diesem höllischen Bade sich wa-)en und verlieren, und mit solchem eins wer-n. Diesen gießet auf einen frischen 12 Se-

ckel schwer, damit solcher sich auch darinnen zerlasse, so bekommet ihr ein schweres fettes △; in diesem △ könnet ihr den König auflösen, seinen ganzen Körper, und dann solchen dem Vulcano überantworten, der kocht diese beyde in die höchste Arzney. So kann man auch mit diesem fetten Phytone den König und die Königinn fruchtbar machen, daß sie unsäglich viel Kinder zeugen werden. Oder wann ihr den König in solchem resolviret, so gießet das lautere Blut ab, in ein reines Acures, und ziehet 2 Theile ab von dem Phytone, so bleibt ein dickes Blut zurücke; dann hebt solches auf, machets mit der Königinn auch also, und bringt solche auch in ein dickes Blut. Ihr werdet zwar zu thun haben, daß der Phyton nicht sollte eines und das andere mit von der Königinn überziehen oder führen. Darum hebt solchen wohl auf; denn ihr könnt mit solchem den Gott ☿ium tödten und binden, und ihn von seinem Throne herunter werfen, daß er ein fetter flüßiger Liquor werde. Dann nehmet und brauchet ihn zu großer Kraft wie zuvor. Nun nehmet das Blut des Königs und gießet von solchem 4 Seckel in eine Alingel und 2 Seckel von dem Blut der Königinn auch darzu, verschließet das Alingel, und überantwortet solche dem Vulcano, damit solche sich möchten vereinigen unscheidbar.

Wann nun solche fix, so nehmet solche von dem Vulcano hinweg, und reibet sie kleine, und thut solche in ein reines Alingel, und abermals von dem Blute des Königs 4 Seckel, und von dem

m Blute der Königinn 2 Seckel darauf gegos-
, wie auch von dem Cadmi Phytonis 1 Seckel,
hl verschlossen, und es dem Vulcano überge-
n, und solches wiederholet, bis das Blut des
niges und der Königinn alle ist, so habt ihr nu-
Medicin, von dieser könnt ihr einen Theil ein-
en in eine frische Alingel und mit dem Cadmi
feuchten, und solche dem Vulcano bringen, so
rd es bey solchem nach wunderlichen Farben
abermal vereinigen, und solches könnt ihr et-
he mal wiederholen, und euch eures Gefallens
ches gebrauchen, so wohl auf den Menschen,
s auch zur Medicin auf die unterirdischen Göt-
. Habt ihr aber nicht die großen Götter, so
hl den König als die Königinn, so machet es
so: Nehmet von dem ♂te, so viel als euch be-
bt, und gießet von euern flüchtigen △ einen, so
l darauf als genug ist; setzet es in eine gelinde
Wärme, so wird sich ♂ in solchem zerlassen, und
asgrüne werden; giesset alles reine zusammen
ein reines Acures. Dann nehmet auch von der
öttinn ♀re in ein Acures, und gießet von euerm
igen Phytone so viel darauf, daß es genug.
Wann nun sich diese Königinn auch zerlassen hat
diesem Liquore, so gießet den klaren Liquorem
dem ♂te in ein Acures, und laßt die Hälfte
n dem △igen Phytone davon überfliegen. Die
rückgebliebene Hälfte setzet hin an einen kalten
rt, so wird sich ♂ mit der ♀re verbinden und
einigen, und wird sich in ein vielfärbiges ☉
geben; den übergetriebenen △igen Phyton

gießet auf ein frisches Cadmi, damit sich dieses in solchem auflöse. Dann destilliret es, laßt die Hälfte davon überfliegen, so bleibt ein schweres, fettes ▽ zurücke, und dieses müßt ihr verwahren. Dann nehmet euer Wunder-☉, reibet es klein, und thut es in einen Acures, und jaget heraus durch Algir einen ♌ Phytonis und ein rothes ☌, gießet es wieder zurücke, und jaget es durch Wiederholung herüber; dieses verwahret wohl mit einander; die zurückgebliebene ▽ nehmet und gießet die Aquosität von dem Phytone, und kochet das ☉ oder die beyden Körper ♂tis und der ♀ris heraus; dieses purificirt und crystallisirt bis es lauter, weiß und schön. Dann reibet solches klein und thut es in ein Acures, und gießet die andern 2 auch darzu, und jaget sie abermals mit Hülfe des Vulcani herüber, so bekommt ihr einen wundervollen Liquorem; von diesem nehmet nachgehends 4 Seckel, und von dem Liquore, in welchem der laufende Phyton aufgeschlossen, 4 Seckel; thut solchen in ein Acures, und jaget solchen mit Hülfe des Vulcani über; diesen Liquorem zertheilet, und thut von solchem 12 Theile in einen Alingel von Acures, und machet solchen zu, und überantwortet solches dem Vulcano. Mit den andern Theilen machten die Alten diese Medicin fruchtbar, und wirkend.

Wollt ihr aber gerne geschwinder diese Medicin erhalten, so nehmet die ▽, von welcher ihr das ☉ ausgezogen. Denn diese Marez ist eine Jungfrau, von solcher nehmet 1 Seckel, und

bringt

ringt es in eine Alingel, und gießet 2 Seckel
on dem doppelten Liquore darauf; vermacht
lches, und übergebet es dem Vulcano; dieser
ird sie vereinigen durch Eintrucknen und Coho-
iren; gießet wieder frischen darauf, und dieses
ntinuiret, bis alles zerflossen, fix und zur Me-
icin worden; und diese Medicin könnt ihr auf
e Venerem tragen, oder auf Asophol, wie es
ch gefällig ist.

Wollet ihr aber noch kürzer davon kommen,
nehmt dieses Wunder-☌ aus dem ♂te und
re also zubereitet, thut es in eine Alingel von
cures, setzet solche in eine dämpfende Wärme,
nd haltet es in solcher Feuchte so lange, bis es
ch auflöset; dann thut es in ein ander Acures,
nd übergebet es dem Vulcano, damit solcher die-
n Liquorem übertreibe; mit diesem Liquore ver-
niget den ☿ Phytonis oder Cadmi, damit solcher
uch in solchen zu einem Liquore werde, und
ringt es in eine Medicin.

Oder, wann ihr aus dem ☌ ♂tis und ♀ris,
it starker Gewalt des Vulcani ein ☍ bereitet, so
ehmet nur dessen jungfräuliche ▽, und traget
lches nach dem Gewichte darauf, bis alles als
n Wachs fließet; von diesem traget nur so viel
uf ein reines Asophol im Fluß, so wird es auch
ne Medicin, die brauchet. Oder löset auf in
em Arigen ▽ den Albaon, so bekommt ihr ein
hmaragdenes ☌, gehet mit solchem zu dem
ulcano, so werdet ihr was weit wichtigers zu
esichte bekommen.

Wollet ihr aber noch kürzer eine Medicin erhalten, so machet es also: Nehmt von denen △rigen Liquoribus einen, und löset auf in solchem ein ophirisches Asophol, so bekommt ihr einen blutrothen Liquorem; diesen gießet sauber ab, in ein Acures, und jagt den Liquorem davon, bis auf trucken ♄, so wird es zusammen fließen, bey schlechtem Algir, in ein Acures. Dieses trage auf rein Asophol im Fluß, so wird solches auch zur Medicin, und dieses ist der allerkürzeste Weg eine Medicin zu bereiten, denen Göttern damit zu dienen.

Es waren noch viele wichtige Dinge in des Baruchs Buch beschrieben, und in Figuren auf Tabellen; allein die seynd unbegreiflich, habe derowegen nur diese nöthige Dinge, welche die Altväter sich mit vielen Wirkungen zu Nutze gemacht, dir beschreiben und vormahlen wollen, damit der allerhöchste Schöpfer dadurch möge gelobet, gerühmet und gepriesen werden.

Hier

Hier folgen einige philosophische Regeln oder Canones von dem Stein der Weisen.

Das wir suchen, ist entweder hier oder nirgendswo zu finden.

1ste Canon. Das, was der Vollkommenheit am nächsten ist, wird leichter zur Vollkommenheit gebracht.

2) Was unvollkommen ist, erlanget auch durch keine Kunst die Vollkommenheit, wenn es nicht zuvor vom fœculenten Schwefel oder erdenen Dickheit gereiniget ist, welche unter den ☿ und Schwefel gemischt ist, welches besser ist, denn vollkommne Arzney.

3) Es ist unmöglich, das, was unvollkommen ist, ohne dem Spiritu oder Schwefel der vollkommenen, fix zu machen.

4) Der Himmel der Weisen löset alle Metalle in ihre erste Materie, das ist, in Mercurium auf.

5) Welche sich bemühen, aus denen Metallen wieder Mercurium zu machen ohne den Himmel der Weisen, oder ohne dem metallischen Lebenswasser, oder deren Tartaro, die irren und fehlen sehr, weil man die Unreinigkeit selbst mit Augen sehen kann, welche auf dem Mercurio schwimmet, wenn er anders dissolvirt wird.

6) Es wird nichts vollkommen figirt, welches nicht mit dem Fixo unauflößlich verbunden werde.

7) Gold, das sich gießen läßt, kann verwandelt und in Blut verkehrt werden.

8) Wenn ☽ soll fix gemacht werden, so darf es weder in Pulver noch in Wasser verwandelt werden, denn wenn man das thut, so ist es eben so gut, als wenn man ihn ganz und gar vernichten wollte, sondern es muß nothwendig in ☿ reducirt werden.

9) ☽ kann nicht in ☉ verwandelt werden, (die physicalische Tinctur ausgenommen) wenn nicht erst fließender ☿ daraus wird, und so ist es auch mit den übrigen Metallen beschaffen.

10) Unvollkommene Körper, nebst der ☽, bekommen die Vollkommenheit, und werden in rein ☉ verwandelt, wenn sie erst in ☿ aufgelöset worden, und diß mit weißem oder rothem Schwefel, durch Kraft des appropriirten Feuers.

11) Jedweder unvollkommener Körper wird zur Vollkommenheit gebracht, wenn er erst in ☿ verwandelt und hernach mit denen Schwefeln in appropriirten Feuer gekocht worden. Denn aus denenselben wird Gold und Silber gezeuget, und diejenigen irren und arbeiten vergeblich, welche auf eine andere Art Gold und Silber machen wollen.

12) Sulphur ♂ ist der allerbeste. Denn wenn dieser

dieser zum Sulphur Solis gethan wird, so giebt es eine gewisse Medicin ab.

13) Es wird kein Gold gezeuget, das nicht zuvor Silber gewesen wäre.

14) Die Natur macht und bereitet ihre Erzte alles nach und nach stuffenweise. Und so bringt es aus einem einzigen ersten Grunde alle Metalle hervor, bis zuletzt Gold daraus wird, als der letzte Zweck der Metalle.

15) Mercurius verderbet das ☉ und resolviret es in Mercurium und macht es flüchtig.

16) Der Stein ist aus Schwefel und ☿ zusammen gesetzt.

17) Wenn die Zubereitung derer Mercuriorum nicht von einem erfahrnen Künstler jemanden gelernet wird, so wird man selbige nicht lernen, wenn man gleich in Büchern liefet.

18) Die Zubereitung des Mercurii nach dem Menstruo der Weisen, nennet man die Mortification oder Tödtung.

19) Die wirkliche Vollbringung dieses großen Werkes übertrifft das größte Geheimniß, und wenn sie einem nicht selbst von Gott oder einem gelehrten Künstler offenbaret, oder selbst in der That gezeiget wird, wird man sie niemals aus Büchern heraus bringen.

20) Schwefel und Mercurius sind die Materie des Steins. Daher ist die Erkenntniß der Mercuriorum nöthig, damit der beste Mercurius ausgelesen werde, damit auch der Stein desto geschwinder fertig werde.

21) Ein gewisser Mercurius liegt in einem gewis-

sen Körper verborgen, der nicht erst darf präpariret werden, aber die Kunst, ihn heraus zu ziehen ist sehr schwer.

22) Mercurius kann nicht in ☉ oder ☽ verwandelt und fix werden, außer bey Verkürzung des großen Werks.

23) Congeliren, fixiren ist ein Werk, welches bey einiger Sache in einem einigen Gefäße verrichtet wird.

24) Was den Mercurium congelirt und fix macht, das tingiret ihn auch, in einerley Verrichtung.

25) Beym Werke muß man 4 Grade des Feuers in Acht nehmen. In dem ersten löset Mercurius seinen Körper auf. In dem andern trocknet der Schwefel den Mercurium aus, und in dem dritten und vierten wird der Mercurius fixiret.

26) Die Dinge, welche radicaliter in ihrer Tiefe durch alle Kleinigkeiten vermischt sind, werden hernach unzertrennlich, wie Schnee mit Wasser vermischt.

27) Verschiedene einfache Dinge, welche zur Fäulung eingesetzt werden, bringen verschiedene andere Dinge hervor.

28) Die Form und Materie müssen von einerley Gattung seyn.

29) Homogenischer Sulphur hat eben die mercurialische Natur, welche Gold und Silber hervor bringt, und dieser Sulphur ist lauter Gold und Silber, nicht in sichtbarer Gestalt, sondern in wie ferne es in Mercurium dissolviret ist.

30) Ohne philosophische Dissolution des ☉ in

Mercu-

Mercurium kann aus dem Golde eine gewisse fixe Unctuosität gezogen werden, welche die Stelle des Ferments vertritt, das ☉ und ☽ zeuget, und diß geschieht durch den Weg, wenn das Werk kürzer gemacht wird, wie Geber.

1) Metalle, welche in Mercurium sind resolviret worden, können wieder in ihren vorigen Körper gebracht werden, wenn ein klein wenig Ferment darzu gemischt wird, außerdem behalten sie beständig die Form des Mercurii.

2) Der Himmel und Tartarus der Weisen, welcher alle Metalle wieder in Mercurium verwandelt, ist das metallische Lebenswasser der Weisen, welches sie auch ihre aufgelösten Hefen nennen.

3) Schwefel und Mercurius bestehen aus einerley homogenischen Natur.

4) Der Stein der Weisen ist nichts anders als Gold und Silber, welches mit der vollkommensten Tinctur und Vortrefflichkeit begabt ist.

5) ☉ und ☽ besitzen in ihrer eigenen Art vor sich nur hinlängliche Reichthümer, welche man in die Natur und Kraft des Ferments durch die Zubereitung verwandeln und digeriren muß, damit die Masse könne vervielfältiget werden.

6) Beym Mercurio sind 2 Extremitäten, wenn er nämlich entweder allzu roh oder allzusehr gekocht ist.

7) Die Weisen halten es für eine Maxime und ausgemachte Wahrheit, daß jedes Ding, das

trocken ist, die Feuchtigkeit von ihrer Gattung an sich ziehe.

38) Der Calx der alterirten Lunae sauget geschwinde den Mercurium der Weisen aus, als den Grund der Erzte.

39) Der Sulphur ist die Seele, Mercurius aber die Materie.

40) Mercurius wird durch den Sulphur der unvollkommenen Körper sistiret und in einen unvollkommnen Körper coaguliret, und wird zu eben der metallischen Art eines unvollkommenen Körpers, von der der Sulphur ist coaguliret und concret worden.

41) Es ist unmöglich, ☉ und ☽ aus dem Sulphure der unvollkommenen Körper zu machen. Denn jedwede Sache kann nicht mehr leisten, als was sie selbst in sich hat.

42) Der Mercurius ist der weibliche Saame und menstruum aller Metalle, worzu er durch die Kunst eines guten Werkmeisters gebracht worden. Denn durch das große Werk nimmt er an sich und durchgeht er die Eigenschaften aller Metalle, bis auf ☉.

43) Damit die rothe Tinctur heraus gebracht werde, darf man nur den Mercurium durch das Ferment des ☉ animiren, die weiße aber wird allein durch das Ferment des ☽ herausgebracht.

44) Das Werk der Weisen wird mit leichter Mühe verrichtet und ohne große Kosten vollbracht, und zwar an jedweden Orte, zu aller

Zeit,

Zeit, und von einem jedweden, wenn man nur die wahre und zureichende Materie hat.

5) Die Sulphura des ☉ et ☽ geben in ihrer Art ihre Spiritus.

6) Die Sulphura des ☉ und ☽ sind der wahrhafte männliche und weibliche Saame des Steins.

7) Alles, was die Kraft hat stehend und fix zu machen, muß nothwendig stehend und dauerhaft seyn.

8) Die Tinctur, welche unvollkommenen Dingen die Vollkommenheit giebt, fließet aus dem Quell des ☉ und ☽.

9) Diejenigen vergehen sich, welche ♀ Sulphur annehmen.

10) Der Veneri hat die Natur nichts gegeben das entweder zu dem großen spagyrischen Werke nöthig wäre, und dienlich sey ☉ oder ☽ zu machen.

11) Man merke. Daß das ☉, welches in Mercurium verwandelt worden, vor der Vereinigung mit dem Menstruo, weder die Seele, noch das Ferment noch Sulphur seyn könne, und also nichts nütze.

12) Wenn das Werk zu Ende gebracht, und wiederholet wird, so kann es nicht feurig gemacht werden.

13) In Verkürzung des Werks müssen die vollkommenen Körper in Mercurium currentem und trocken Wasser reduciret werden, damit sie das Ferment recht annehmen können.

14) Die Zubereitung des Mercurii, welche durch die

die Sublimation geschieht, ist viel besser (wenn hernach die Revification gebraucht wird,) welche am richtigsten und besten durch Amalgama gemacht wird.

55) Die Seele kann keine Gestalt einprägen, wenn nicht der Geist darzu kömmt, welcher nichts anders ist, als ☉ in Mercurium verwandelt.

56) Mercurius nimmt die Gestalt des ☉ an vermittelst des Spiritus.

57) ☉ in Mercurium resolvirt ist der Geist und die Seele.

58) Der Sulphur der Weisen, Tinctura, Ferment, bedeuten einerley.

59) Der Mercurius vulgi wird allen Mercuriis derer Körper ähnlich gemacht, und kömmt ihrer Aehnlichkeit und Natur sehr nahe.

60) Ferment macht den Mercurium noch schwerer.

61) Wenn der Mercurius vulgi keine Seele hat, so trägt er weder zum allgemeinen noch zum besondern Werke etwas bey.

62) Wenn der Mercurius recht mortificiret ist, so ist ihm schon die Seele eingedruckt.

63) ☉ kann zu Ferment gemacht werden, also, daß ein Theil 10 Theile des Mercurii Vulgi belebe, aber dieses Werk hat kein Ende.

64) Der Mercurius der unvollkommenen Körper befindet sich in der Mitten beym Mercurio vulgi und der vollkommenen Körper, aber die Kunst ihn auszuziehen ist sehr schwer.

65) Bisweilen wird der Mercurius vulgi durch die Projection des Steins in ☉ und ☽ verwan-

wandelt werden, daher kann er höher steigen, erhöhet, und allen ☿riis der Körper gleich gemacht werden.

) Der Vulgi Mercurius, der beseelet ist, ist ein großes Geheimniß.

) Die Mercurii aller Metalle werden durch Verkürzung des Werks in Gold oder Silber verwandelt werden.

) Eine feuchte und langsame Wärme wird mit dem Namen des Egyptischen Feuers beleget.

) Es ist merkwürdig, daß die ☽ nicht die Mutter des gemeinen ☽ sey, sondern ein gewisser Mercurius der mit der Eigenschaft des himmlischen ☽ begabt ist.

) Das metallische ☽ ist männlicher Natur.

) Vulgi Mercurius nimmt die Natur eines Weibes an sich, welche wegen ihrer kalten Natur unfruchtbar ist.

) Die Mercurii der Halberzte sind der Natur des ☽ ähnlich.

) Alle Dinge sind aus ☉ und ☽ hervorgebracht, nämlich aus 2 Substanzen.

) Mann und Weib, das ist, Sol und Mercurius, die werden zusammen eines.

) Mercurius vulgi ohne Zubereitung taugt nicht zum Werke.

) Vier Theile des Mercurii und ein Theil ☉ oder Ferment machen wie zwischen Mann und Weib die Ehe aus.

) Wenn Mercurius in ☉ resolvirt ist, so ist die Solution vollbracht.

78) Ob-

78) Ohne Putrefaction kömmt keine Solution zu Stande.

79) Die Putrefaction strecket sich und dauert so weit, bis es weiß wird.

80) Die Reinigung des Geistes ist ein großes Geheimniß, wodurch das Menstruum zubereitet wird, denn dadurch wird ☉ resolviret.

81) Der Mercurius resolviret das Gold in ein Wasser, das seine Gestalt hat, das ist, in laufenden Mercurium, wie er selbst ist.

82) Die Dissolution ist der Anfang der Congelation.

83) Wenn ☉ in Mercurium verwandelt worden, so bleibt er kurze Zeit in eben derselben Gestalt.

84) Das Ferment trocknet den Mercurium, und macht ihn schwerer, stehend und fix.

85) ☉ ist der Weisen Quelle.

86) Die Materie wird vermittelst der Fäulniß in einen Brey und Leim verwandelt, welches der Anfang zur Congelation ist.

87) Es ist ein gewisser kurzer Weg, wie dem ☉ und ☽ sein Sulphur genommen wird, wodurch aller Mercurius in Gold und Silber fixirt wird.

88) Wenn die Materie schwarz wird, so muß man den andern Grad des Feuers brauchen.

89) Das Waschen der Weisen ist nur ein Gleichniß. Denn das Feuer vollbringet und leistet alles alleine.

90) Das Gift und der Gestank wird vertrieben ohne

ohne einen gewissen Zusatz durch die Kraft des Feuers, welches alles alleine vollbringet.

) Das Feuer reiniget durch seine durchdringende und scharfe Kraft hundert mal mehr, als alles andre Wasser.

) Wenn die Wärme in der Vegetation und Zeugung einer jeden Sache weggeschafft wird, so überfällt der Tod die Sache in ihrem Wachsthum.

) Der Geist ist die Wärme.

) Wenn die Materie dahin gebracht worden, daß sie weiß wird, so kann sie nicht verderbt und vernichtet werden.

) Jedwedes Verderbniß der Materie wird an einem tödtlichen Gift gemerket.

) Das Glas oder Gefäße wird die Mutter genennet.

) Die Kraft des Sulphurs breitet sich weiter aus als bis an die Gränze einer gewissen Proportion, und kann sich also dessen Kraft nicht unendlich weit erstrecken.

) Die Frage ist zu merken: Warum die Weisen die Materie des Steins menstruum nennen?

) Der Sulphur verdienet den Namen der Form, das Menstruum aber den Namen der Materie.

b) Das Menstruum stellet die kleinen und untern Elemente vor, nämlich die Erde und Wasser, der Sulphur aber die 2 obern, Feuer und Luft, als welches männlich ist und sich thätig bezeiget.

101) Du wirst niemals recht verfahren, wenn du die Schale von einem Ey zerbrechen wolltest, damit das Junge heraus könnte. Und auf gleiche Weise wirst du auch nichts vollbringen können, wenn du das Gefäße aufmachtest, und die Materie Luft bekäme.

102) Die Calcination, welche mit Mercurio geschieht, ist besser im Reverberir-Ofen, als in andern.

103) Die Arten, wie die Weisen reden, sind wohl zu merken. Denn durch die Sublimation verstehen sie die Auflösung derer Körper in Mercurium durch den ersten Grad des Feuers, auf welchen die andre Operation folget, welche die Inspissation des Mercurii mit Sulphur ist, die dritte ist die Fixation des Mercurii in einen vollkommenen und aufgelösten Körper.

104) Die Zahl der Irrenden ist sehr groß, welche nicht zugeben, daß der Mercurius, wieferne er in seiner Gestalt ist, das Subject und Materie des Steines sey.

105) Die weiße Medicin wird im dritten Grad des Feuers zur Vollkommenheit gebracht, und diesen Grad darf man in Zubereitung der weißen Medicin nicht übersteigen, sonst verdirbt das Werk der Weiße nach.

106) Der 4te Grad des Feuers macht die Materie röthlich, wo verschiedene Farben zu sehen sind.

107) Wenn bey diesem Werke der Grad des weißen nicht zu einer hohen Röthe gelanget, so

bleibt

bleibt es unvollkommen, nicht allein was das Weiße, sondern auch die rothe Tinctur anbetrifft, derowegen bleibt es so lange todt, bis es endlich zu einer völligen Röthe gelanget.

8) Nach dem fünften Grade des persischen Feuers bekömmt die Materie neue Kräfte.

9) Das Werk hat seine Vollkommenheit nicht erlanget, wenn die Medicin nicht geworden ist wie Wachs, daß sie sich gießen läßt.

10) Das Werk der Ceration geschieht 3 mal in gedoppelter Quantität des Mercurii, welcher dem Stein den Ursprung gegeben hat.

11) Die Inceration der weißen Medicin wird mit weißen Wasser ohne animirten Mercurio aus ☽ gemacht: Die Inceration aber der rothen Tinctur geschieht durch ☿ der mit ☉ animirt ist.

12) Es ist hinlänglich genug, wenn die Materie nach der Inceration wie ein Brey oder Leim bleibt.

13) Wiederhole die Inceration so lange bis es die vollkommene Probe hält.

14) Wenn der Mercurius, womit die Medicin inceriret wird, in Rauch verwandelt und verflogen ist, so ist nichts dran gelegen, und werde nicht ungehalten, denn die Sache läuft auf eines hinaus.

15) Die recht incerirte Medicin erkläret dir das Rätzel vom Könige, der von einem Brunnen zurücke kömmt.

16) Wenn ☉ in sein erst Wasser oder ☿ gebracht worden durch die Hülfe des Mercurii

vulgi, und es refrigerirt, so ist das Werk verdorben.

117) Die Weisen bekommen die Materie, wie sie von Natur zubereitet und gekocht ist, und reduciren sie in die erste Materie, sintemahl ein jedes Ding, wenn es wieder zu dem kömmt, woraus es entstanden ist, wie Schnee in Wasser, wird unzertrennlich resolviret.

118) Die Weisen machen aus Jahren Monathe, aus Monathen Wochen, und aus Wochen Tage.

119) Die erste Kochung des Mercurii, welches die Natur verrichtet, ist die einzige Ursache seiner einfachen Vollkommenheit, über welche man an und vor sich selbst nicht steigen kann. Denn man muß seiner Simplicität zu Hülfe kommen, indem man unser Gold in seine eigene Erde säet, die nichts anders ist, als ein reiner ☿, welchen die Natur wenig oder doch nicht vollkommen digeriret hat.

120) Aber durch die andere Decoction des Mercurii, außer der ersten natürlichen, wird die Kraft des Mercurii um zehnmal vervielfältiget.

121) Der Stein wird aber zu Mercurius, wenn die Decoction wiederholt wird, und ☉ dazu vermischt. Denn auf diese Weise persequiren so wohl Mann als Weib 2 mal.

122) ☉ muß in Mercurium gethan werden, damit er in Sulphur aufgelöset werde, und alsdenn zum Stein der Weisen durch Kochen zubereitet werde.

123) Jed-

23) Jedweder siehet alle Augenblicke den Mercurium der Weisen vor Augen, und kennet und versteht ihn doch nicht.

24) Jeder Mercurius, er mag für einen Ursprung haben, was er für einen will, giebt die Materie zum Steine ab, wenn er recht auf gehörige Weise erhalten wird.

25) Jedes Ding, woraus Mercurius kann gezogen werden, ist das Subjectum der philosophischen Medicin.

26) Diejenigen fehlen weit, welche die Schriften der Weisen bekommen, und verstehen sie nach dem Buchstaben, indem sie behaupten, daß ihr Mercurius nur ein einziger sey.

27) Ein Mercurius übertrifft den andern an Wärme, Trockenheit, Decoction, Reinigkeit, Vollkommenheit, welcher ohne Verderbung und Verliehrung seiner Form von seinen Flüssigkeiten muß gereiniget werden, worinne der Schatz und das Geheimniß des Steins besteht.

28) Wenn die Zubereitung des Mercurii vulgi denen Liebhabern der Weisheit wäre bekannt gewesen, so wäre kein anderer Mercurius der Weisen zu suchen, noch ein ander metallisch Lebenswasser und Wasser des Steins, weil die Zubereitung des Mercurii vulgi dieses alles in sich begreift.

29) Ein jeder Mercurius derer Metalle und Erzte, kann nach und nach stufenweise gekocht werden, und bis zur Eigenschaft aller Mercuriorum, welche andere Körper haben, und bis zum Goldkörper erhöhet werden, und von da

kannst du ihn zu einem Grade und Kraft eines metallischen Körpers bringen, wie du willst.

130) Der Mercurius vulgi, ehe er gehörig zubereitet wird, ist nicht der Mercurius der Weisen. Nach der Zubereitung aber wird er Mercurius der Weisen genennet, und begreift in sich die wahre Art und Weise, den Mercurium aus andern Metallen heraus zu ziehen, und ist der Anfang des großen Werks.

131) Der zubereitete Mercurius vulgi wird für das metallische Lebenswasser gehalten.

132) Mercurius passivus und Menstruum dürfen auf keine Art ihre äußerliche Gestalt verlieren.

133) Diejenigen, welche an statt des laufenden Mercurii zu Vollbringung des philosophischen Werkes sublimirten brauchen, oder calcinirt oder präcipitirt Pulver, die betrügen sich sehr.

134) Diejenigen irren sehr, welche zu Vollbringung des philosophischen Werks Mercurium in klar Wasser resolviren.

135) Aus hellem Wasser Mercurium zu machen kann niemand als die Natur.

136) In dem großen physicalischen Werke wird nothwendig erfordert, daß der rohe ☿ ☉ in ☽ resolvire.

137) Wenn der Mercurius zu Wasser gemacht worden, so solviret er ☉ in Wasser, und ist in dem Werke des Steins sehr nöthig, daß es in ☿ium solvirt werde.

138) Das Sperma und Menstruum müssen ihre äuserliche knechtl. Gestalt haben.

139) Die Weisen haben gesaget, daß man die

Natur

Natur nachahmen müsse. Wenn also das Menstruum trocken gewesen, so hofft man vergebens auf die Solution.

140) Den Saamen des Steins muß man in einer gleichen und denen Metallen nahe kommenden Gestalt bekommen.

141) Es ist sehr nöthig, daß man den Saamen zur philosophischen Medicin bekomme, welcher den Mercurium vulgi vorstellt.

142) Das größte Geheimniß des Steins ist, daß man weis, daß Mercurius Materie und Menstruum sey, und daß ☿ die Form der vollkommenen Körper sey.

143) Der Mercurius träget vor sich nichts zur Granation bey.

144) Mercurius in das Element der Erde, in welches ein Gran ☉ muß gepflanzet werden.

145) Der Saame des Goldes besteht nicht nur in Vervielfältigung der Quantität, sondern auch der Kraft.

146) Der vollkommene Mercurius sucht zum Zeugungswerk ein Weib.

147) Jeder Mercurius entsteht und nimmt Theil aus 2 Elementen: Der rohe aus Wasser und Erde, der gekochte aus Feuer und Luft.

148) Wenn man Mercurium zu Metall machen und erhöhen will, muß man ein wenig Ferment darzu thun, damit er zu den Grad der Metalle könne erhöhet werden, welchen wir wollen.

149) Das größte Geheimniß des ganzen Werkes ist die physicalische Dissolution in ☿, und die Wiederbringung in die erste Materie.

150) Die Dissolution des ☉ muß durch die Natur und nicht durch Händewerk geschehen.

151) Wenn ☉ mit ☿ verehliget wird, hat es die Form Solis, eine größere Zubereitung wird beym Calce seyn müssen.

152) Unter den Weisen ist die Frage, ob Mercurius ☽, wenn er mit Mercurio ☉ vereiniget wird, vor philosophisches Menstruum zu halten sey.

153) Mercurius ☽ bekommt die Natur des Mannes. Zwey Männer aber können so wenig zeugen als 2 Weiber.

154) Elixir besteht darinne, daß es ausgezogen werde, und die allerreinste Substanz des Mercurii heraus gebracht werde.

155) Wer operiren will, muß in Solution und Sublimation zweyer Luminarium operiren.

156) Gülden Gold, silbern Silber giebt Farbe. Wer aber weis, wie er Mercurium mit ☉ oder ☽ tingiren soll, der ist zu diesem Geheimniß gelanget.

Ende.

Register

er vornehmsten Sachen, die in dem andern Theil vorkommen.

A.

Aaron, 72
Abakhozodii, 34. 53
bgott Baal, 45. 49. 50
brasatim, 9
cures, 7. 9. 11. 17. 18. 39. 54. 55. 57. 65. 69. 70. 74. 81. 86. 87
cures, so hochroth, 57
damah, 53. 58
dam Cadmon, 51
damica terra, 22
drop, 23
ibacheſt, 63
lanotach, 10
lartaganus, 74. 76
lartaganus Nagazer, 74
latron, 63
lazabus, 42. 44
lbaon, 34. 41. 43. 46. 48. 49. 53. 57. 61. 64. 65. 70. 73. 74. 80. 86
lbaon, aus den Bergen, 61
lbum Lilium, 37
lgir, 37. 54. 57. 74. 82. 84. 87

Algir Δ, 37. 38. 40. 42. 45. 48. 52
Alingel, 17. 18. 39. 40. 42. 44. 45. 55
56. 59. 64. 68. 69. 85. 86
Alinnegra, 64
Allerschönsten Perlen, 80
Allerkürzeste Weg, 87
Alles in Allen, 12. 24
Alta, 66. 67. 70. 71
Alten Blut, 57. 61. 66. 67. 71
Alten Geheimnisse, 55. 81
Anfang der Metallen, 53
Aqua, 29
Aqua Gaza, 64
Aqua Grandinis, 42
Arcanum, 21
Arche Noä, 41
Arez, 6
Argentum vivum, 46
Arki, 10. 44
Arzney. 11. 41. 56. 60. 62. 69. 82
Asche, 56. 57. 58
Aschuta, 10
Aschzur, 11
Asophol, 10. 12. 20. 26. 33. 41. 49. 62. 66. 67
81. 85. 87
Asophol, ophirisches, 66. 67
Asophol, reines, 87
Asophol, wird mit Erz gefunden, 33
Athea Zamzi, 4
Auripigmentum, 22
Azoc, 46
Azoth, 36

B.

Baal der Abgott, 53. 45. 49. 50
Bagdatis, 37
Baruch, 1. 2. 87
Behemoth, 62
Blume, 56. 59. 60
Blume, die phytonische, 59
Blume, die weiße, 59
Blut des Alten, 47. 57. 61. 66. 67. 71
Blut des Drachens, 45
Blut des Königes, 69. 83
Bogen des Friedens, 56
Brunnen, unerschöpflicher. 81

C.

Cachimo, 74. 76
Cadmi, 83. 84. 86
Chaos, 5. 7. 11. 80
Chymicus, muß fromm seyn, 6. 50. 53. 60. 81
Columba Dianae, 42
Crystallinische Erde, 55
Crystallinisches Salz. 60

D.

David, 54
Diamanten, 28. 81
Diana, 12. 23. 26. 33. 41. 55
Dianae Columba, 42
Dudaim, 23
Doppeltes Feuer, 9. 11. 82
Doppelter feuriger Spiritus, 69
Doppelter Liquor, 85
Doppelter Phyton, 39. 57. 68

Doppeltes Wasser, 72
Drache, 9. 11. 12. 19. 38. 39. 46. 47. 59. 61. 67. 81
Drache, feuriger, 67
Drache, giftiger, 61
Drache, ophirischer, 55
Drache, vielköpfiger. 81

E.

Edelgesteine zu zeitigen, 80
Edom, 10
Elementa, 5. 18. 19. 25
Ens primum, 4. 5
Erde, jungfräuliche, 86
Erde, der Weisen, 55
Erde, die weiße, 66
Erez, 6. 7
Erschreckliches Feuer, 73
Erz. 33. 34

F.

Farben, 20. 26. 30. 35. 38. 56. 70. 84
Feces, 30. 60
Fettigkeit der Marez, 23. 80
Feuer, 2. 6. 8. 9. 72. 74
Feuer, das doppelte, 9. 82
Feuer, das flüchtige, 84
Feuer der Philosophen, 8
Feuer der Natur, 72
Feuer, so alles verbrennet, 8
Feuer zum Opfer, 2
Feuermeer 11. 12
Feuriger Drache, 14. 67
Feuriger Liquor, 86
Feuriger Phyton, 84

euriges Salz, 80
euriger Spiritus, 65. 69
eurige Schlange, 14
euriges Wasser, 86
euriger Wurm, 19
instern iß, 56. 69
ixes Feuermeer, 11. 12
eiß, 62
liegender Drache, 46
üchtige Schlange, 19
üchtiges Feuer, 84
ußiges Salz, 27
riedensbogen, 56
romm muß ein Chymicus seyn. 6. 50. 53. 60. 73. 81

G.

Gebenedeytes Salz, 63
Gefäße der Philosophen, 16. 17. 18. 19. 22. 30
egossen Kalb, 73
eheimniß, 1. 2. 6. 9. 11. 55. 71. 81
eist, 5. 7. 42
elber Spiritus, 65
eneration der Metallen, 23
iftiger Drache, 61
iftiger Wurm, 61. 71
länzender Phyton, 69
länzendes Wasser, 71
oldsaame, 43
oliath, 54
rasgrünes Oel, 44
roße Medicin, 58
röste Schatz der Welt, 58

Grüne Farbe, 52
Grünes Oel, 44
Gummi. 44. 46. 47

H.

Hermaphrodit, 12. 37
Hermaphroditisches Salz, 39
Hermetis Tauben, 37
Herrliche Medicin, 66
Heruo, 37
Höchste Medicin, 58. 81. 82
Hochrothes Acures, 57
Hylech. 10

J.

Ignis et Azoth tibi sufficiunt, 36
Inferius, 4. 5. 11. 25
Jungfräuliche Erde. 86

K.

Kalb, das gegossene, 73
Kalii, 64
Klumpen schwefelichter, 70
Königs Blut, 69. 83
Kriechende Schlange, 67
Kupferne Tafeln, 1
Kurzer Weg der Philosophen, 67
Kürzester Weg der Philosophen, 72. 87

L.

Laufender Phyton, 85
Lebendiges Wasser, 62
Leib, 5. 7
Lilium album, 37
Liquor, feuriger, 86

Löwe, 40
Liquor, der doppelte, 85
Liquor, wundervoller, 85
Luna. 70. 71. 80. 81

M.

Mächtige Medicin, 60
Magnalia des Schöpfers, 25
Marez, 7. 23. 24. 29. 44. 45. 46. 47. 48. 50
51. 63. 65. 72. 76. 80. 83. 84. 85
Mars, 84. 85. 86
Martis Sal, 86
Materia der Philosophen, 34. 53
Medicin, 45. 56. 58. 59. 60. 66. 69. 70
71. 72. 81. 85. 86. 87
Mercurius, 12. 46. 83
Metallen Anfang, 53
Metallen haben ihre dependenz a radiis astrorum, 22
Metamorphosis, 12. 20. 21.
Milch, die weiße, 45
Minerale, 34
Mirja, Mosis Schwester, 41. 72
Mond, 52
Moses, 72. 73
Moses verbrandte das gegossene Kalb, 23. 73
Mysterium. 5. 9. 21. 49

N.

Naher Weg der Philosophen, 69
Naphta, 73
Naturfeuer, 72
Nichts der Philosophen. 7. 8.

O.

Oberste, 4. 18. 28. 48. 80
Oel, 20. 21. 27. 44. 65. 84. 86
- - rothes, 65. 84
- - unverbrennliches, 27
Ofen, 20. 21
Ophirisches Asophol, 43. 59. 66. 67
Ophirischer Drache, 59
Ophirisches Gold. 45. 72

P.

Perlen, die schönsten, 80
- - von sehr hohem Werth, 80
- - zubereiten, 80
Philosophi müssen stille schweigen, 41
- - müssen fromm seyn, 6. 50. 53. 60. 73. 81
Philosophorum materia, 53
- - subjectum, 60
Phyton, 12. 13. 20. 33. 34. 42. 46. 56. 59. 60 63. 65. 71. 81
- - der doppelte, 39. 68
- - ist in Erz verborgen, 33
- - der feurige, 84
- - der laufende, 85
- - der weiße, 66
Phytonis Spiritus, 54. 71. 72. 84. 86
Phytonische Blume, 56. 59
Phytonisches Salz, 80
Planeten, 42
Plumbum nigrum, 65
Primum ens, 5. 5
Puch, 54
Pulver trockenes, 86

Putrefactio, 16
Pyros, 72
Pyrtre. 10. 39. 45. 57. 61. 72

Q.

Quinta Essentia. 11. 22. 43

R.

Rebis, 11
Regenbogen, 31. 32. 56
Reines Asophol, 87
Röthe, 56
Rothes Oel, 65
Rothes Salz, 65
Rother Spiritus, 65. 72
Rubinen. 28. 81

S.

Salböl, 74
Sal Marez, 72
Sal Martis, 86
Sal der Weisheit, 48
Sal Terrae, 64
Sal Veneris, 86
Salomonis Schatz, 27
Salz, 29.35.36.39.43.55.57.60.61.63.65.66.68
- - das hermaphroditische, 39
- - das rothe, 65
- - das schmaragdene, 86
- - vielfärbiges, 84
- - das weiße, 29
- - das wundervolle, 65. 84. 86
Samuel Baruch- 1

Schatz, 27. 58. 63
- - größte der Welt, 58
- - Salomonis, 27
- - unsäglicher, 63
Schlange, 8. 14. 19. 57. 67
- - die flüchtige, 19
- - die kriechende, 67
Schmaragd, 76
Schmaragdenes Salz, 86
Schubcho, 10
Schönste Perlen, 80
Schwefelichter Klumpe, 70
Schweres Wasser, 82
Seele, 5. 7
Seele und Geist, 42
Separatio, 5. 17. 18. 25. 37. 64. 66
Sol, 70. 71
Sonne, 52
Spiritus Mundi, 8. 9. 17. 49
- - der feurige, 69
- - der gelbe, 65
- - der rothe, 65
- - Phytonis, 54. 61. 71. 72. 84. 86
- - der weiße, 65
Steine, 60. 61. 70
Stillschweigen müssen die Philosophi, 41
Subjectum der Philosophen, 60
Superius. 4. 11. 18. 25

T.

Tafeln, kupferne, 1. 62. 70. 71
Tafel Tubalkains, 49

Tauben Hermetis, 37
Tempel Salomonis, 41
Termon, 37
Terra, 29
- Adamica, 22
Tetragrammaton, 75
Thau, 9. 23. 24. 29. 42. 43. 76
Thumim, 27
Truckenes Pulver, 86
Tubalkain, 1. 3. 6. 49. 75
Tubalkains Tafel. 49

U.

Vasa Philosophorum, 16. 17
Venus, 84. 85. 86
Vereinigung, 57
Vermehrung, 43. 48
Vielfärbiges Salz, 84
Vielköpfiger Drache, 81
Verwandelung, 70
Unergründliche Medicin, 58
Unerschöflicher Brunnen, 81
Universal-Chaos, 80
Unsäglicher Schatz, 63
Unterste, 4. 18. 28. 48
Unverbrennliches Oel, 27
Unwürdige in der Chymie, 27. 45
Vogel, 45
Vorrede Samuelis Baruch, 2
Urim und Thumim, 27
Urim, 27. 75--79
Urin, 64

W.

Wasser, feuriges, 86
Fettes Wasser, 82
Wasser, lebendiges, 62
- - des Lebens, 42
- - glänzendes, 71
- - schweres, 82
Weg, kürzer, 67
- kürzeste, 72. 87
- naher, 69
Wege, deren sind zwey bey den Philosophen, 37
Weiße Blume, 56. 59
Weiße Erde, 66
Weiße Milch, 45
Weißer Phyton, 66
- - Spiritus, 65
- - Stein, 71
Weltgeist, 8. 9
Wunderliche Farben, 84
Wundervoller Liquor, 85
Wundervolles Salz, 65. 84. 86
Wurm, 8. 18. 19. 38. 46. 47. 61. 71
- - feuriger, 19
- - giftiger. 61

Z.

Zaibach, 19
Zwey Wege der Philosophen, 7. 37. 82

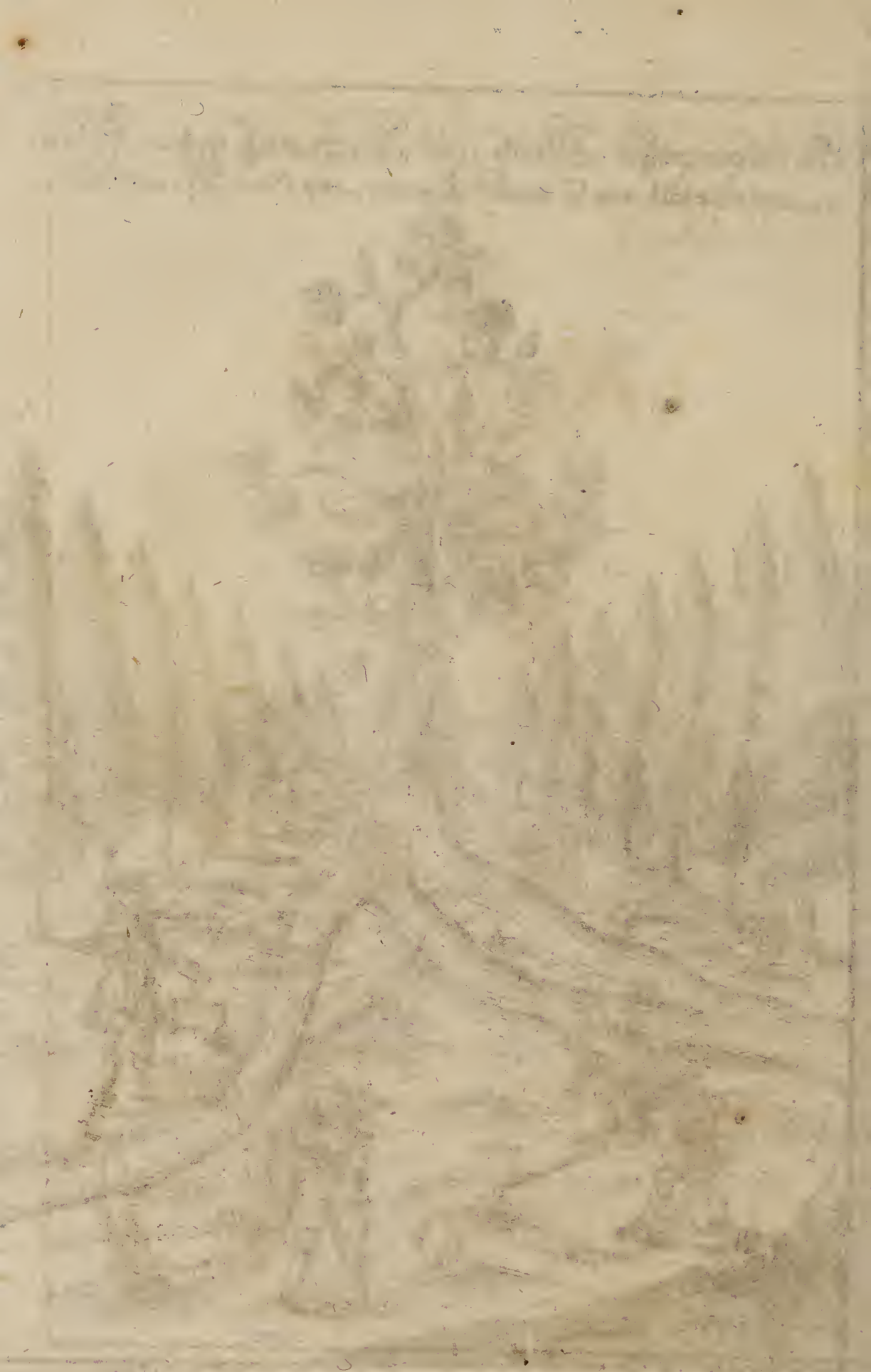
Vereinige ste
אוה
N. 1
J.E.B. sc. Weyl

Vertheile sie
N. 2.
J. E. B. sc. Weyh

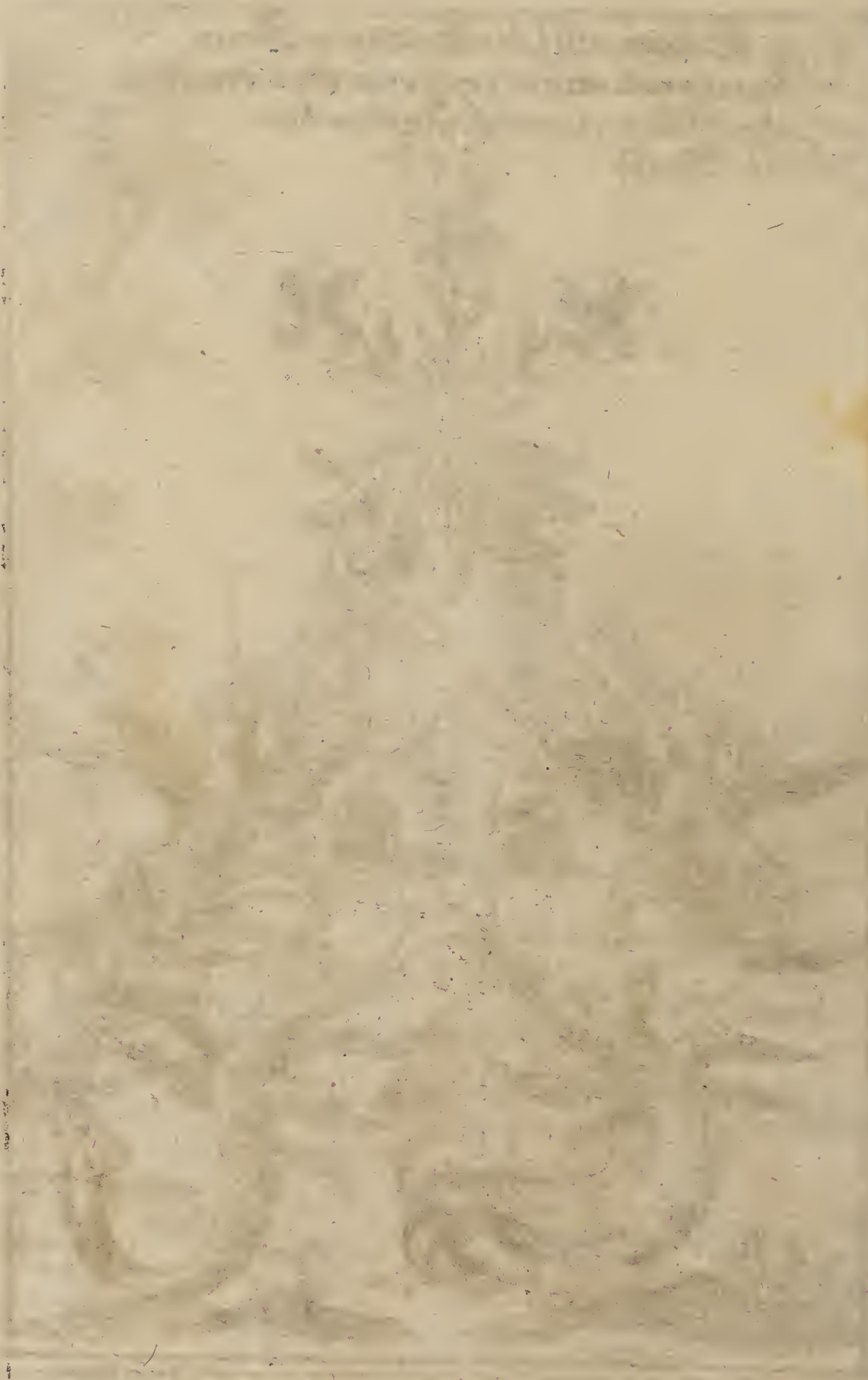
N: 4
Mit diesem haue dem Phithon die Füeße ab oder
brenne sie ab mit dem △ auß dem grünen
Trachen bereitet
J.E.B. sc: Weil.

So bekommestu Weyss und Roth aus unsern Alten
machye daraus ein ▽ und Observiere das Gewichte

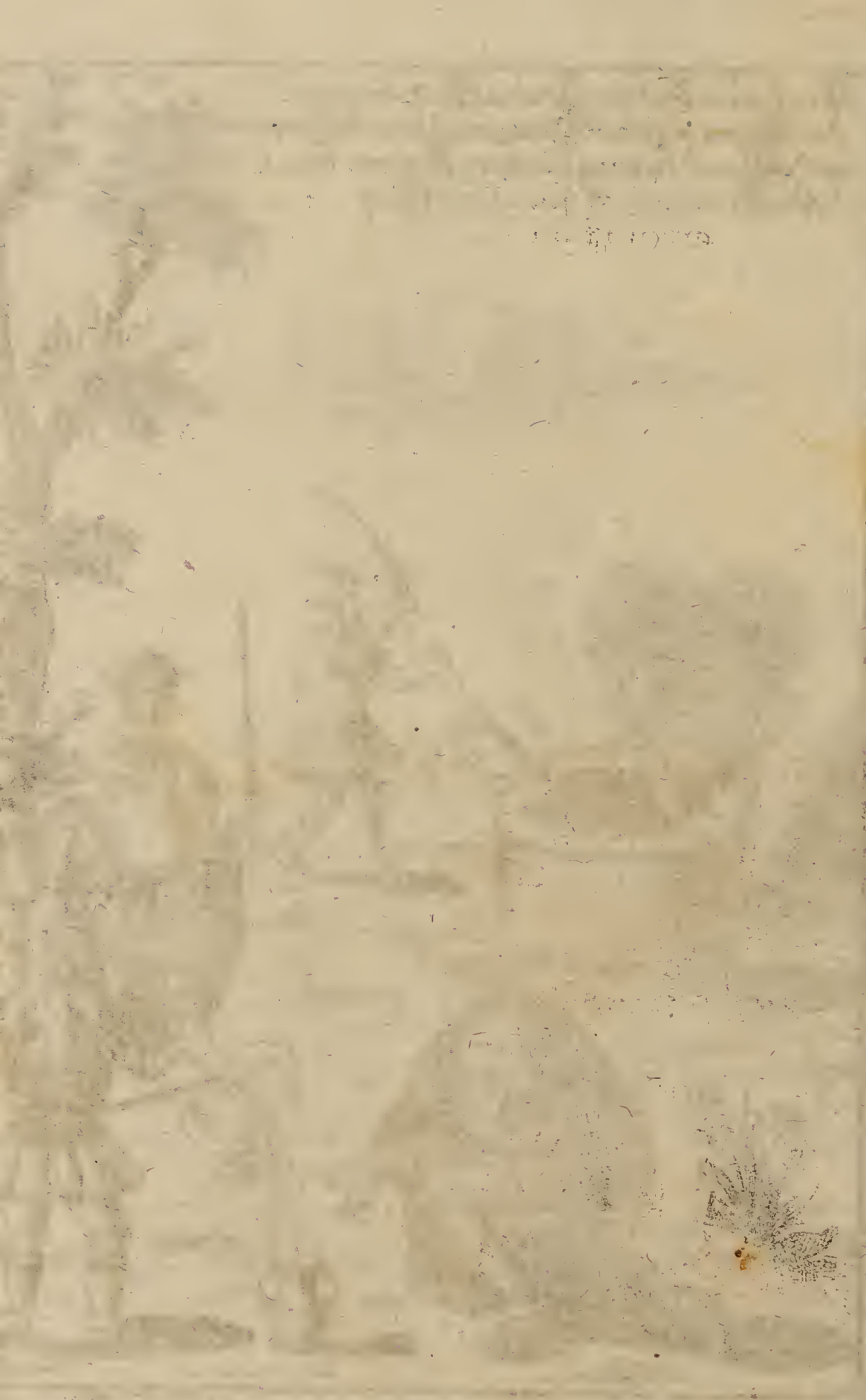
I. E. B. sc. Weyss.



Daß ihm Steigen auff die Spitzen der Berge
dann Jage sie mit einander über so wird der △rige
griechende Wurm bereitet sein oder der
geflügelte Greiff
N. 6
J. E. R. Sc. Weüt.



In diesem Rothen Kinder Bluth Solviere-
den König oder die Königen, so wird Sonne
und Mond sich in solchem Baden denn
dieser Brunnen ist unerschöpfflich
N: 7
J.E.B. fc. Weiß

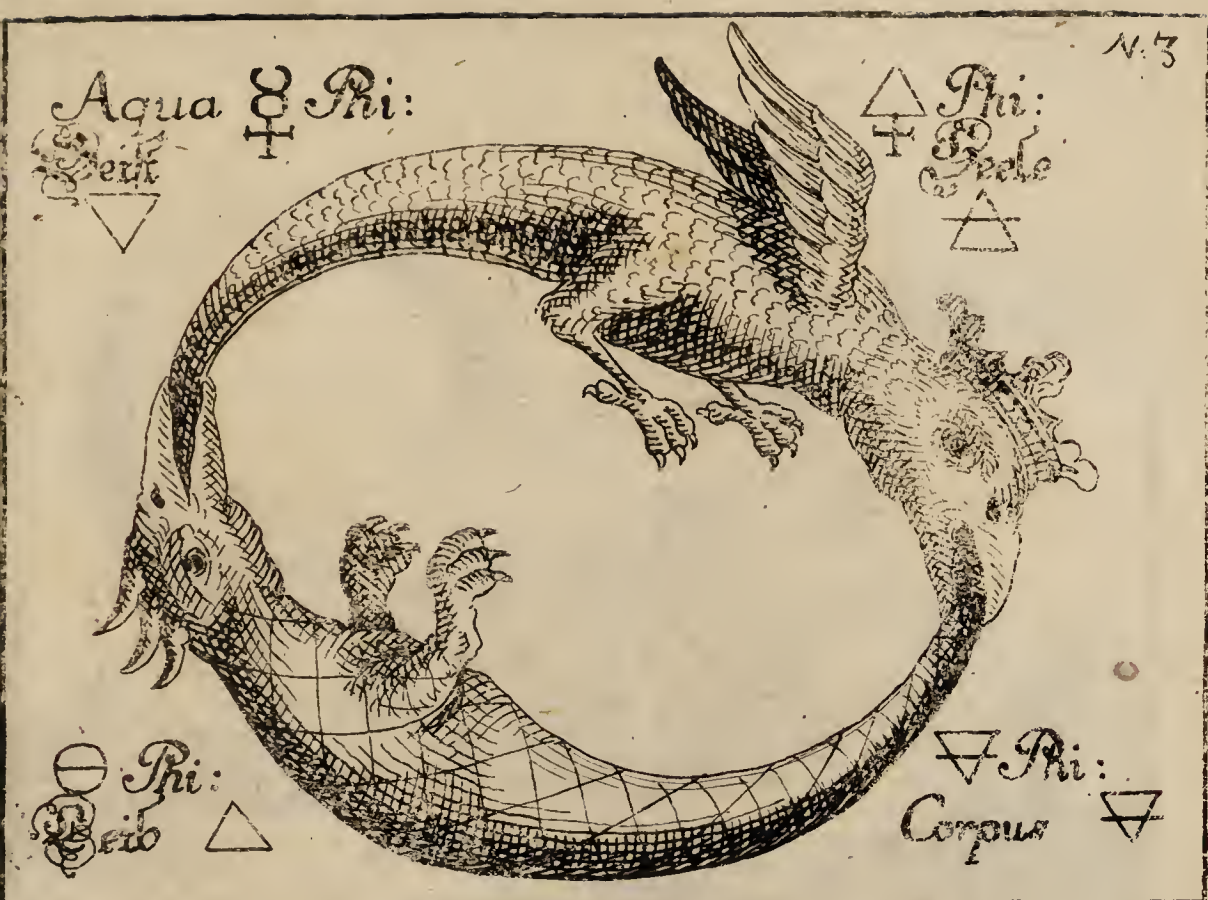


N. 1

Signum Centrum Naturæ est Tinctura Essentia et Oleum
Mercurius Sulphur. Sal: Via gloriam. seculi.

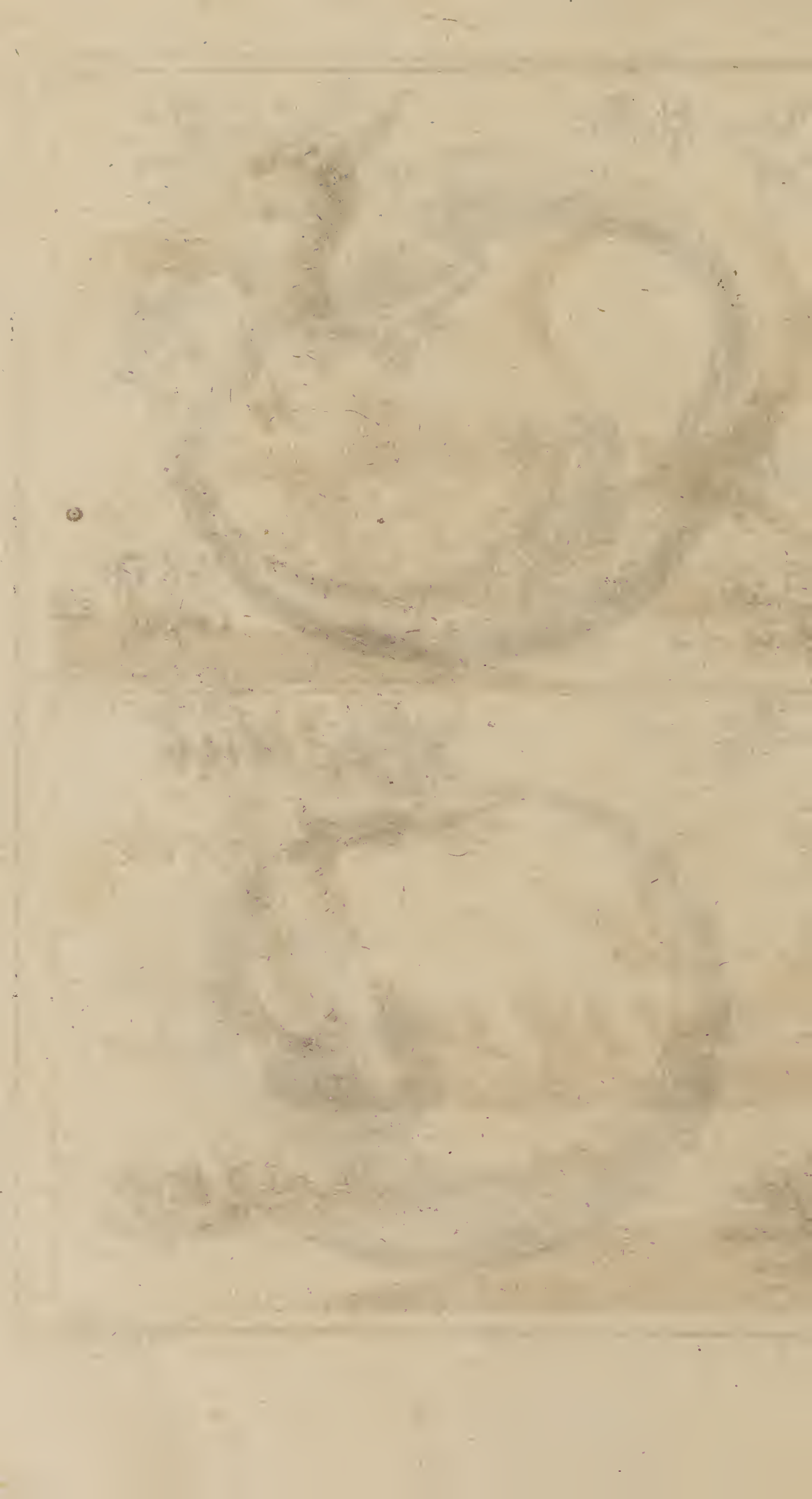
N. 2

B. Sc. Weiß

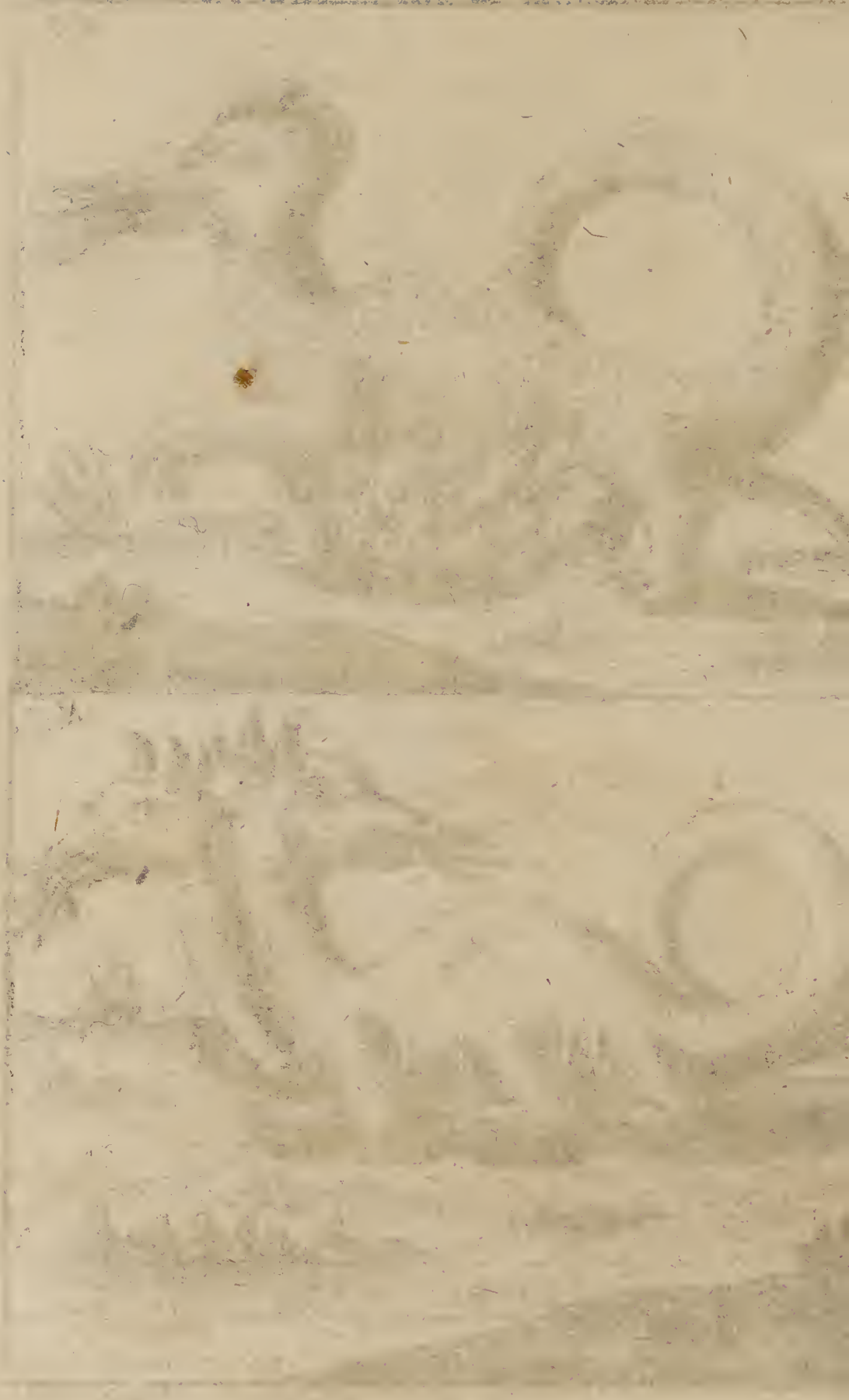

N. 3
Aqua ☿ Phi:
Geist
Phi:
Seele
Phi:
Leib
Phi:
Corpus

N. 4
Der
Fixe
Die
Erste
Paradisisch
Terra

J. E. B. sc. Wien



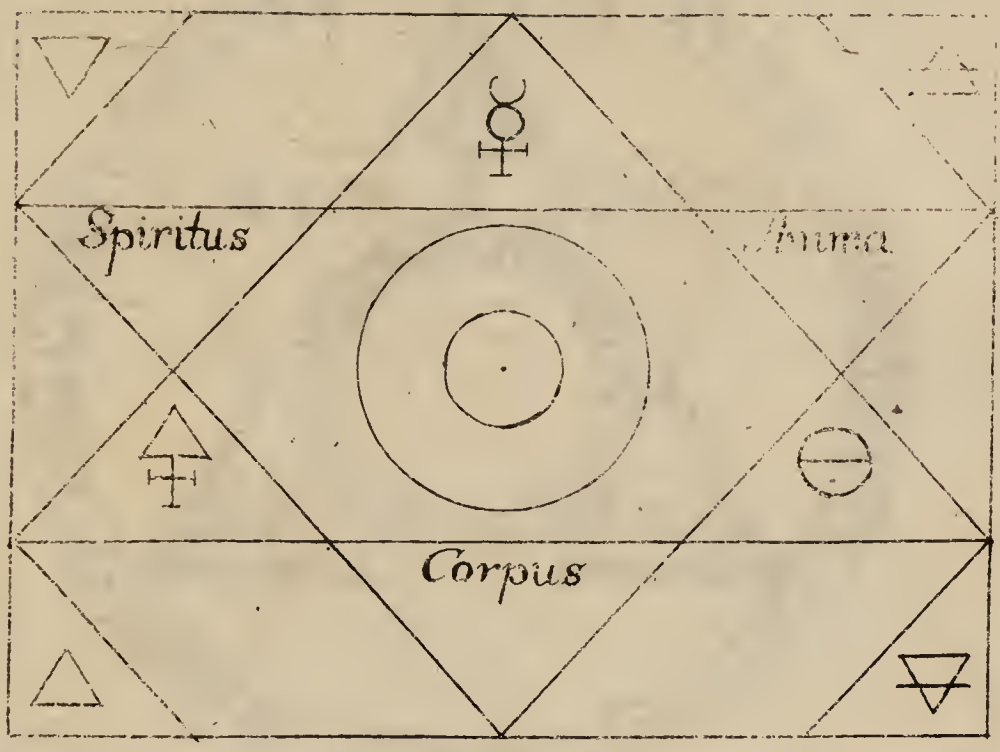
J.E.B. sc. Weijk



N. 7

Spiritus

Anima



Corpus

N. 8

Granum Fundi
Centrum Mundi

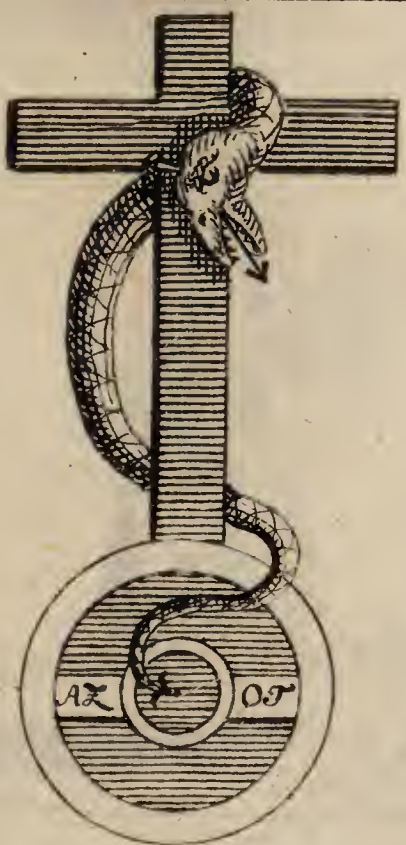
BAAL BAL

Mich Bedet die gantze Welt an

J.C.B. sc: Weyß

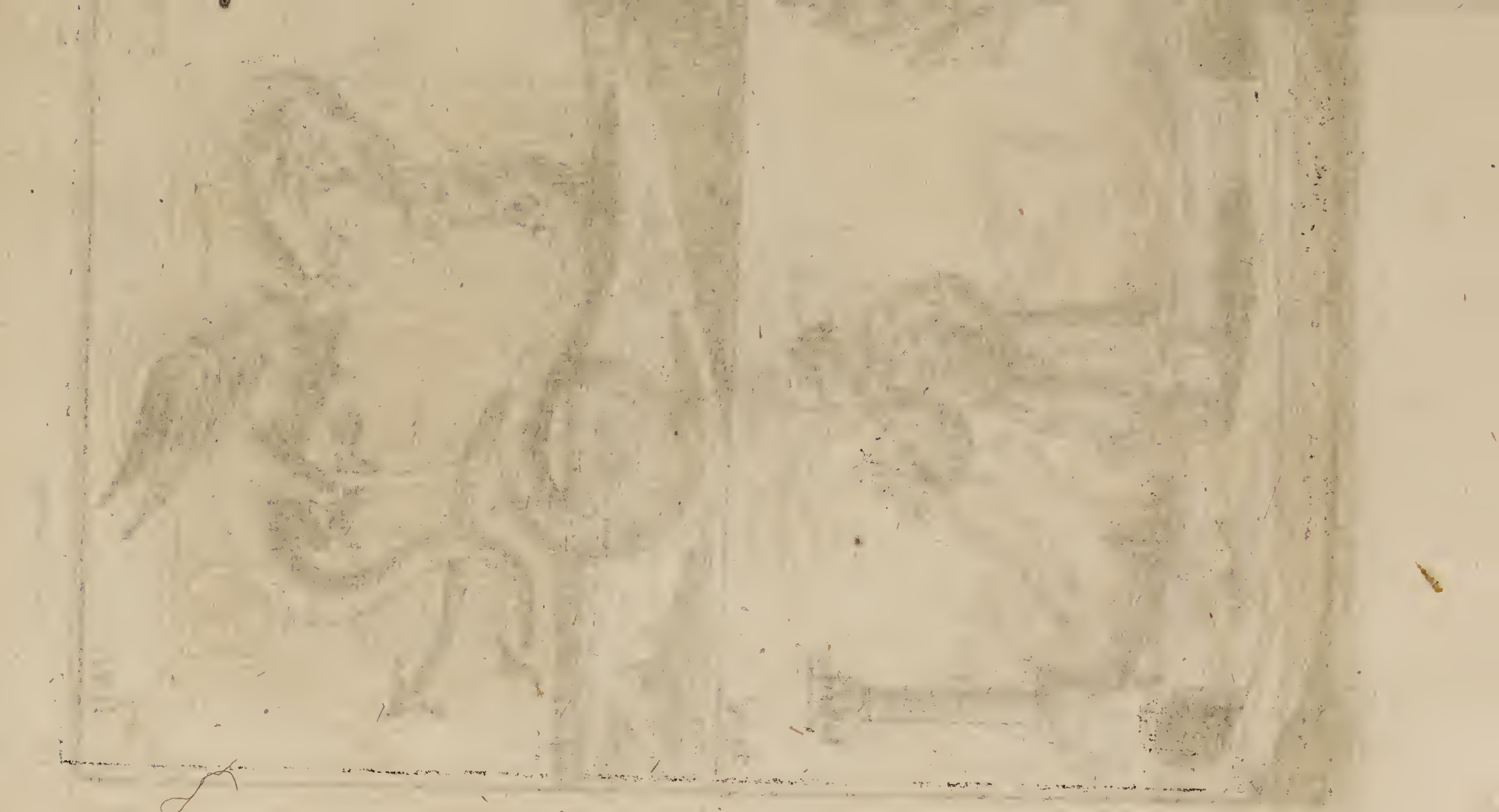
N: 9

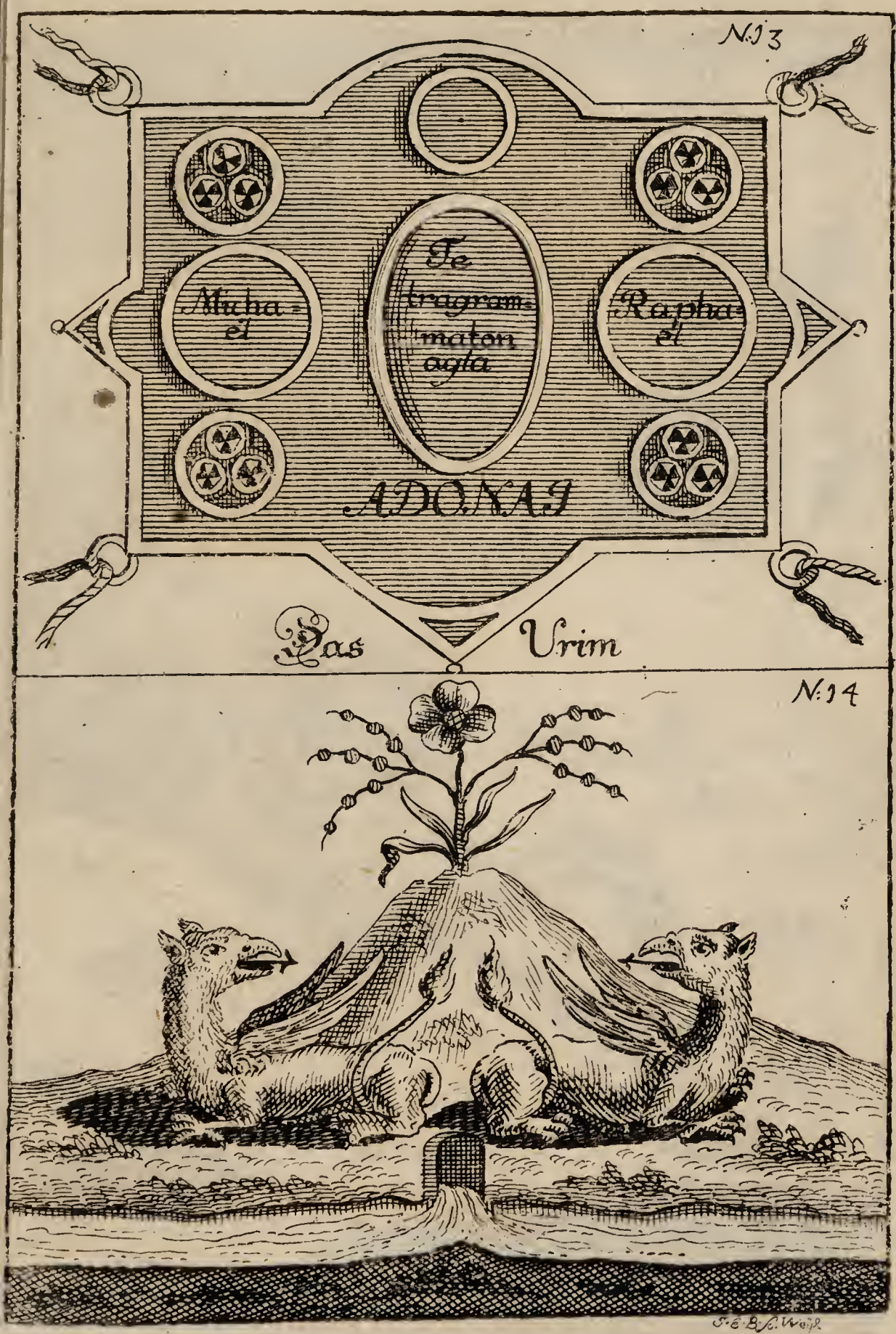
N: 10



J. E. B. sc: Weyh

J.E.B. Sc: Weül




N.13
Micha-
el
Te
tragram-
maton
agla
Rapha-
el
ADONAI
Das Urim
N.14
J.E.B.sc. Weiß

N. 15